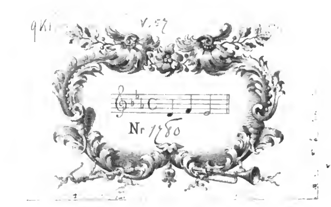



Nr 1780





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung



herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

7te HEFT.
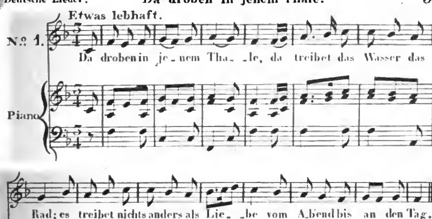
Schweizerische Lieder.

Pr. 25 Sgr.

N. SIMROCK IN BERLIN.







Rad; es treibet nichts anders als Lie_ _be vom A_bend bis an den Tag.

2.

Das Mühlrad ist zersprungen,
Die Lieb hat noch kein End
Wenn zwei von einander scheiden,
So geben sich einander die Händ.

3.

Ach Scheiden, ach Scheiden, ach Scheiden!
Wer hat das Scheiden erdacht;
Es hat mein jung frisch Leben
Zum Untergang gebracht.

4.

Es ist ja kein Apfel so schön, so rund,
Es stecken zwei Kernlein drin'n;
Es ist kein Mädchen im Lande,
Es hat einen falschen Sinn.

5.

Wer kann denn nun vertrauen?
Scheid er ihnen aus dem Aug';
Ein falscher Sinn, ein hoher Muth
Ist aller Jungfern ihr Brauch.
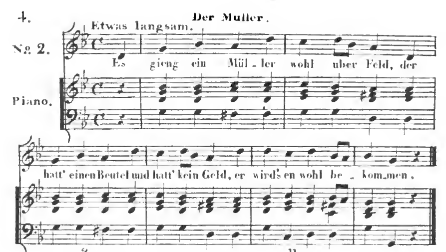
6.

Dort in meines Vaters Lustgarten
Da stehen zwei Bäumelein;
Das eine das trägt Muskaten,
Das andre braun Nägelein.

7.

Muskaten die sind süsse,
Braun Nägelein riechen gar wohl;
Die will ich mein'm Schätzchen verehren,
Dass es dran riechen soll.

Der Müller.



2.
Und als er in den grünen Wald kam,
Drei Mörder unter dem Weidenbaum stehn,
Die hatten drei grosse Messer.

3.
Der eine zog seinen Beutel heraus,
Dreihundert Thaler zahlt' er draus
Nimm hin für Weib und Kinder.

4.
Der Müller dacht' in seinem Sinn,
Es wär zu wenig für Weib und Kind;
Ich kann's euch drum nicht lassen.

5.
Der andern zog seinen Beutel heraus,
Sechshundert Thaler zahlt' er draus;
Nimm hin für Weib und Kinder.

6.
Der Müller dacht' in seinem Sinn,
Es wär' zu wenig für Weib und Kind;
Ich kann's euch drum nicht lassen.

7.
Der dritte zog seinen Beutel heraus,
Neunhundert Thaler zahlt' er draus;
Nimm hin für Weib und Kinder.

8.
Der Müller gedacht in seinem Sinn,
Es wär' genug für Weib und Kind;
Ich kann's euch drum wohl lassen.

9.
Und als er wieder nach Hause kam,
Sein Weibchen hinter der Thüre fand,
Für Weh konnt sie kaum reden.

10.
Weibchen schick' dich hin und schick dich her,
Du sollst mit mir in den grünen Wald gehn,
Zu deines Bruders Freund.

11.
Und als sie in den grünen Wald kamen,
Drei Mörder unter dem Eichbaum standen,
Die hatten drei blosse Messer.

12.
Sie kriegten sie bei ihrem krausgelben Haar,
Sie schwungen sie hin, sie schwungen sie her,
Jungfräulein du musst sterben.

13.
Sie hatt' einen Bruder, war Jäger stolz,
Er jug das Wild wohl aus dem Holz
Er hört seiner Schwester Stimme.

14.
Er kriegt sie bei ihrer schneeweissen Hand,
Er führt sie in ihr Vaterland,
Darin sollst du mir bleiben.

15.
Und als drei Tage herummer war'n,
Der Jäger den Müller zu Gaste lad't —
Zu Gast war der geladen. —
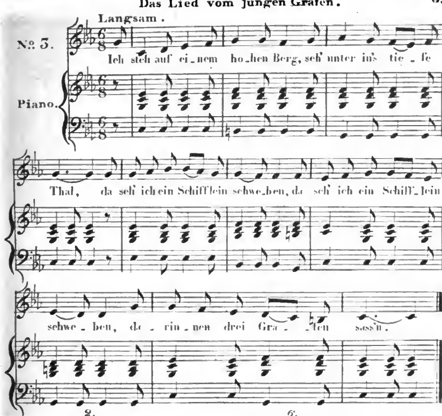
16.
Willkommen, willkommen lieb Schwägerlein,
Wo bleibet denn mein Schwesterlein?
Dass sie nicht mit ist kommen?

17.
„Es ist ja heut der dritte Tag,
Dass man sie auf den Kirchhof trug,
Mit ihrem Kindlein kleine."

18.
Es hatt' das Wort kaum ausgesagt,
Sein Weibchen ihm entgegen trat,
Mit ihrem Kindlein kleine.

19.
Du Müller, du Mahler, du Mörder, du Dieb!
Du hast mir meine Schwester zu den Mörder geführt!
Gar bald sollst du mir sterben!

Das Lied vom jungen Grafen.



2.
Der allerjüngst', der drunter war,
Die in dem Schifflein sass'n,
Der gebot seiner Lieben zu trinken
Aus einem venedischen Glas.

3.
„Was giebst du mir lang zu trinken,
Was schenkst du mir lang ein?
Ich will jetzt in ein Kloster gehn
Und Gottes Dienerin seyn."

4.
„Willst du jetzt in ein ein Kloster gehn
Und Gottes Dienerin seyn,
So geh' in Gottes Namen,
Deines Gleichen giebt's noch mehr."

5.
Und als es war um Mitternacht
Dem jung'n Grafen träumt's so schwer,
Als ob sein allerliebster Schatz
In's Kloster gezogen wär'.
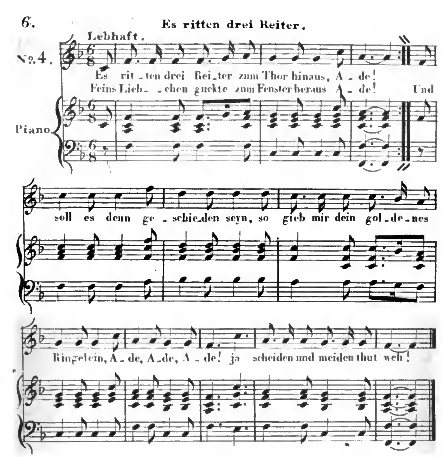
6.
„Auf Knecht, steh' auf und tummle dich,
Sattl' unser beide Pferd!
Wir wollen reiten, sei Tag oder Nacht,
Die Lieb ist reitenswerth."

7.
Und da sie vor jen's Kloster kam'n,
Wohl vor das hohe Thor,
Fragt er nach der jüngsten Nonnen,
Die in dem Kloster war.

8.
Das Nönnlein kam gegangen
In einem schneeweissen Kleid;
Ihr Härl war abgeschnitten,
Ihr rother Mund war bleich.

9.
Der Knab' er setzt sich nieder,
Er sass auf einen Stein,
Er weint die hellen Thränen,
Brach ihm sein Herz entzwei.
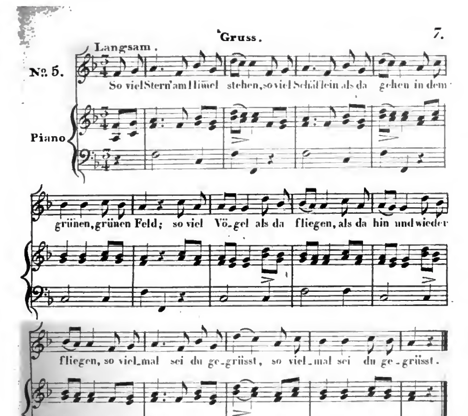
Es ritten drei Reiter.



Und was uns scheidet das ist der Tod,
Ade!
Er scheidet so manches Mägdlein roth,
Ade!
Er scheidet so manchen Mann vom Weib,
Die konnten sich machen viel Zeitvertreib
Ade, Ade, Ade!
Ja, Scheiden und Meiden bringt weh!

Er scheidet das Kindlein in der Wieg'n,
Ade!
Ich werde mein schwarzbraunes Mädel noch krieg'n
Ade!
Und wenn's geschieht in kurzer Zeit,
So soll es uns machen gar grosse Freud',
Ade, Ade, Ade!
Ja, Scheiden und Meiden bringt weh!

Gruss.



2.

Soll ich dich denn nimmer sehen,
Ach das kann ich nicht verstehen,
O du bittrer Scheidensschluss.
Wär ich lieber schon gestorben,
Eh' ich mir ein Schatz erworben,
Wär' ich jetzo nicht betrübt.

3.

Weiss nicht, ob auf dieser Erde
Nach viel Trübsal und Beschwerden
Ich dich wieder sehen soll.
Was für Wellen, was für Flammen,
Schlagen über mir zusammen,
Ach wie gross ist meine Noth!
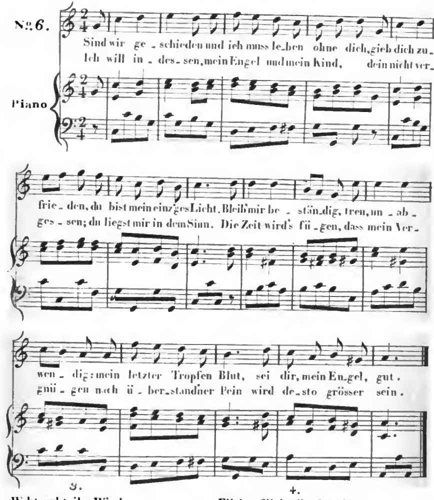
4.

Mit Geduld will ich es tragen,
Alle Morgen will ich sagen:
O mein Schatz wenn kommst zu mir.
Alle Abend will ich sprechen,
Wenn mir meine Aeuglein brechen,
O mein Schatz gedenk an mich.

5.
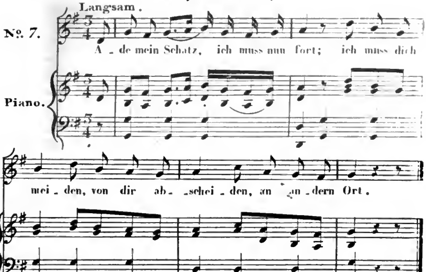
Ja ich will dich nicht vergessen,
Wenn ich sollte unterdessen
Auf dem Todtbett schlafen ein.
Auf dem Kirchhof will ich liegen,
Wie ein Kindlein in der Wiegen,
Das die Lieb thut wiegen ein.

Liebesgruss aus der Ferne.



3.	4.
Weht, weht ihr Winde,	Flieht, flieht ihr Lerchen,
Und bringt mir einen Gruss	Ueber Berg und über Thal
Von meinem schönsten Kinde,	Grüsst meine Schönste
Darum ich trauren muss.	Viel hunderttausendmal;
Küsst ihr die Wangen,	Flieht in den Garten,
Sagt mein Verlangen,	Thut meiner warten
Bringt ihr die Botschaft nein:	Allwo die Treue blüht,
Ich leb' und sterbe dein.	Ich leb' und sterb' vergnügt.

Ade, mein Schatz.



2.
Schatz, gehst du denn so weit von mir? –
„Im Rosengarten
Will ich dein warten,
Im grünen Klee.“
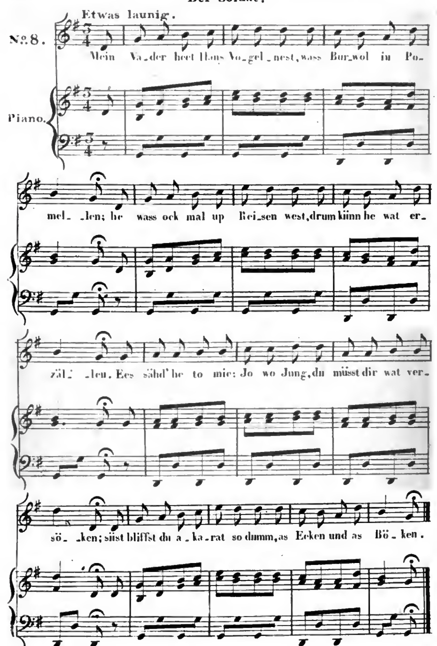
3.
„Darfst mein nicht warten, bin viel zu schlecht;
Frei' dir ein' Reiche,
Die deines Gleiche
Ist eben recht!“ –

4.
„Was frag ich viel nach Geld und Gut
Wenn ich nur habe,
Was mein Herz labe:
Wer's glauben thut.“ –

5.
„Wer's glauben thut, der ist nicht hier,
Ist weggeritten,
Kommt morgen wieder,
Spät oder früh.“

6.
„Kommst du nicht wieder zu rechter Zeit,
So sind wir beide
So sind wir beide
Geschied'ne Leut'.“

Der Soldat.


Etwas launig.
Nº8.
Piano.
Mein Va_der heet Hans Vo_gel_nest, wass Bur_wol in Po_mel_len; he wass ock mal up Rei_sen west, drum künn he wat er_zäl_len. Ees sähd' he to mie: Jo wo Jung, du müsst dir wat ver_sö_ken; süst bliffst du a_ka_rat so dumm, as Eeken und as Bö_ken.

2.

Da häst du tein Daler Geld,
Dann brukst du nich to stehlen,
Denn kümmst du dörch de ganze Welt;
Dat kann die jo nich fehlen,
Jung bist du jo und dato hübsch
Van Schnute un van Poten:
Hüt schnör'die man dien Bündelken,
Un morgen kanst du loopen.

3.

Dat leet ick mie denn ok wol nich
Vom Vader tweemal säggen;
Bie Dröschen heel ick so nich Stich,
So ok bi Plooch un Eggen.
As hadd' ick Hommel in dat Lief,
So kreech ick nu dat Loopen,
In eenem Dag bet na de Stadt:
Da hört' ick na mie roopen.

4.

Wen, mein ji wol, wer dat wol weer?
Da kon'n ji lange raden:
Dat wass'en dicken Unt'roffzeer,
D'bekeek mie Kop un Waden:
„Wo is dien Pass? wo kümmst du her?"
So kreech he nu dat Dösen,
Un kreech mie in de Wach herin,
Da hülp keen Federlesen.

5.

Da werren noch wol an twintich Mann,
De kreegen mie to faten,
Se tögen mie'n bunt Röck'ken an,
Un möken mie tum Soldaten.
Fat' ick't Gewehr nit orntlich an,
So gaff't mehr Schläg as Mosen,
Un as künn, so musst' ick fart,
An'n Rhein na de Franzosen.

6.

Da wass de Gen'ral Dummerjahn,
Un wo de Kärl's all heeten;
De möken gar nich veel Façon,
De kreegen glik dat Scheeten.
„Wo Jungs, – schreeg ick, – scheet't hier nich he
Hier stahn jo luter Lüde!"
Un eh ick mie et da versach,
Da hadd' ick'n Schott im Liewe.

7.

Dunn bröchten s'mie in't Lazareth,
Da wullen, s'mie koreeren;
Da wass keen Stroh, da wass keen Bedd,
Da müsst' ick mal recht freeren;
Da gaff dat nischt as Haverschliem,
Ick kricht nich mal to drinken;
Un doch kreegen s'mie dat Been nich heel,
Ick mudd' upstüns noch hinken.

8.

Da dacht ick denn in meinem Sinn:
Gaht ji doch all an'n Galgen!
Wat häbb' ick dabj för Gewinn
Mett ju mie rüm to balgen?
Dat is nich jedermann sien Ding,
Dat sind man Narrentieden!
Ick ging na Hus un namm mie'n Wief
Dat wass dat Enn vam Leede.

Bettler Lied.

Nº 9.

Munter.

Piano

Ick und mein junges Weib können schön tan_ _za, sie mit dem Bet_tel_sack, ick mit dem Ran_ _za, Schenkt mir mal Bai_risch ein, wol_len mal lu_stig seyn. Bai_risch, Bai_risch, Bairisch muss seyn.

2.

Des Schutzens Mägdala
Thut mir gefalla,
Sie heisset Gretela,
Liebt mich vor alla.
Schenkt mir mal u.s.w.

3.

Hinter'm Dorf in dem Sand
Bauren thun dröscha;
Mädel hat's Hemd verbrannt,
Henker mag's löscha.
Schenkt mir mal u.s.w.
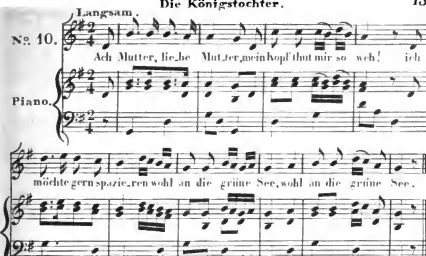
4.

Schlächter gehn auf das Land
Wollen was kaufa;
Haben 'n Stock in der Hand,
Müssen brav laufa.
Schenkt mir mal u.s.w.

5.

Mein Weib geht in die Stadt
Ich bleib dahaussa,
Was sie erbettelt hat,
Thu' ich versaufa.
Schenkt mir mal u.s.w.

Die Königstochter.



2.
„Ach Tochter, liebe Tochter,
Allein lass' ich dich nicht gehn;
Mit deinem ältsten Bruder
Sollst du spatzieren gehn."—

3.
„Ach Mutter, liebe Mutter,
Mein Bruder ist ein Kind;
Der schiesst mir alle Vöglein,
Die in dem Walde sind."—

4.
„Ach Tochter, liebe Tochter,
Allein lass' ich dich nicht gehn.
Mit deiner jüngsten Schwester
Sollst du spatzieren gehn."—

5.
„Ach Mutter, liebe Mutter,
Meine Schwester ist ein Kind;
Sie pflückt mir alle Blümlein,
Die auf dem Felde sind."—

6.
Sie schwang sich um ihren Mantel,
Und ging wohl an die See;
Sie ging so lange spatzieren,
Sie muss den Fischer sehn.

7.
„Ach Fischer, guter Fischer,
Willst du verdienen Lohn,
So greif' mir aus den Wellen
Einen reichen Königssohn."

8.
Der Fischer warf behende
Sein Netz wohl in den Strom:
„Sieh da, du liebe Jungfer,
Hast einen Königssohn!"

9.
Sie nahm ihn in ihre Arme,
Sie küsste seinen Mund:
„Ach Schätzchen, könnt'st du reden,
So wär' mein Herz gesund.
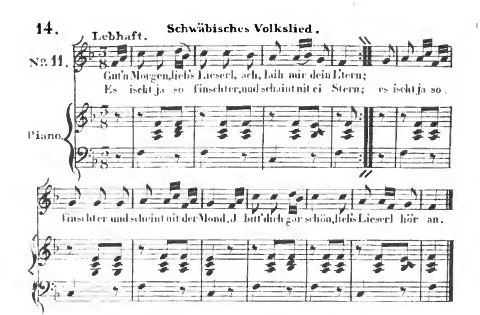
10.
Was schwang sie von ihrem Halse?
Ein' Kette von Golde roth:
„Sieh da, du armer Fischer,
Kauf deinen Kindern Brod."

11.
Was zog sie von ihrem Finger?
Einen Ring von Golde roth:
„Sieh da, du lieber Fischer,
Hast dein verdientes Lohn."

12.
Sie schwang sich um ihren Mantel,
Und sank wohl in die See:
„Gute Nacht, mein Vater und Mutter
Ihr seht mich nun nicht mehr!"

13.
Da hört man Glöcklein lauten,
Da hört man Jammer und Noth:
Hier liegen zwei Königskinder,
Die sind alle beide todt.

Schwäbisches Volkslied.
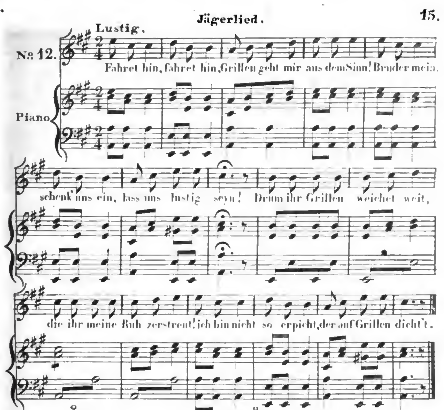


„J darf dir's nit laihe, mein Mutter ischt böss,
Sie thut bald nachschleithe, wenn sie hört a Getös'.
Wer hat dich herg'rufe so spat bei der Nacht,
Laternel mocht breche, is nit so g'schwind g'macht."

Schön's Schätzerl, lieb's Lieserl, abschlag mir doch nit,
Subtil will 'ch damit umgeh, dass es nit gar zerbrich,
Ach ail' doch geschwindlich, du auserwelt's Kind,
Und laih mir dai Laternel, mai Kerzel scho brennt. —

„Ei du Bürsch'l, wasch wähnscht? J verlaih mai Latern?
Main' Mutter wird schelte, i hör's scho von fern,
Wird heisse: du Schnapperl, wo hascht dai Latern?"

„Darfscht drum nit so stolz sey, mit deiner Latern
Unsers Nachbars sai Katerl' die laiht mir sie gern,
Wenn s'glai a bissl' z'rriss'ischt, ischt s'doch noch wohl gut,
Und wenn a der Wind weht, halt' i vor main'n Hut.

Jägerlied.



2.

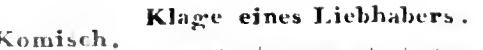
Grillisiren,
Phantasiren,
Muss aus meinem Kopf marschiren,
Wo man blast,
Trarah blast,
In dem Waldpallast.
Und ich sag', es bleib' dabei,
Es leb' die edle Jägerei,
So im Wald sich aufhalt't,
Bis das Herz erkalt't.

3.
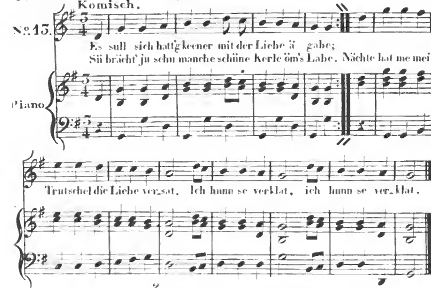
Haasen, Füchse,
Dachse, Lüchse
Schiess ich oft mit meiner Büchse;
Das vertreibt
Manches Leid,
Manche Traurigkeit.
Löwen, Bären, Pantherthier,
Wilde Schwein und Tigerthier
Sind nicht frei vor dem Blei
Der edlen Jägerei.

4.

He, he, he!
Hirsch und Reh
Dorten ich von ferne seh';
Eins davon,
Weiss ich schon,
Wird mir bald zum Lohn.
Drum ihr Götter gebet zu,
Dass ich ja nicht fehlen thu'
Puff auf Knall, dass es schall'
Dass das Hirschlein fall'.



Klage eines Liebhabers.



2.

Ich hatt nu mei Trutschel in's Herz nei geschlasse
Unn sii hatt gesät: sie wöll mich nett lasse,
Da reit me der Teufel d'n Schollse sien Hanse,
Der föhrt se zum Tanze.

3.

Su getts, bamme die Menscher zum Tanze lätt geh,
Da mutt me bald ömmer in Sorgane steh,
Dass sii sich verliebe in annere Knachte:
Su Menscher seen schlachte!

4.

Nu schmeckt me kä Esse, nu schmeckt me kä Trenke
Unn bann ick söll ärbet, se möcht ick versenke
Unn bann ick söll sprech: ich hätt se nemme lieb,
Se wär' ick a Dieb.
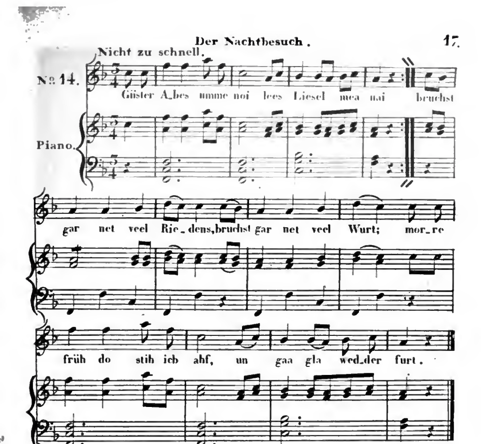
5.

Drömm bin ich gestorbe: se latt mich begrabe
Unn latt me vom Schreiner vier Bratle aschabe,
Unn latt me zwn feurige Harzendruf mahle:
Ich will se bezahle.

6.

Unn latte me ach senge de Sterbegesänge:
Da leit nu der Esel die Quär unn die Länge:
Im Labe, da hatt he vill Liebesaffäre
Zu dr_ muss he wäre!

Der Nachtbesuch.



2.

„Traut Schotzel, ho, ho!
Blab nah e bessel do.
Riede allewala von Ahfstih,
Riede allewala von Hamkih;
Kohst allewala e kih,
Wann's Wetter is schüh."—

3.

„Was helft der denn dohs,
Wenn du mea nah e bessel hast?
Von enanner müss'n mer schäde,
Do kon e net gehlabe:
Adje, lah kesond
Schlaf nah a boor Stond."—

4.
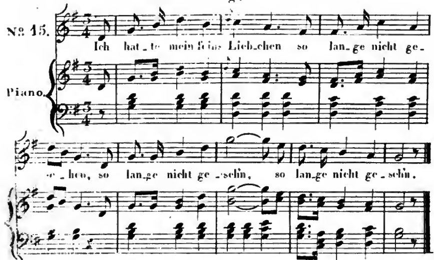
„Nah ähs es de Frog:
Wenn kiimmst du wedder och?"—
„Of a Sintig, or Mintig,
Of a Dinstig, or Mettwig,
Of a Dorrstig gewiss
Wenn's Wetter schüh is."—

5.

„Und wenn du epper kiimmst
Und mea ne glea fiinnst —
Dohs Henterthörle lass' ich offestih,
Wann du kiimmst, kohst du gla nah kih:
Läh dich naf in mei Bett,
Un frei dich fei nett.



Warnung.



2.

Ich sah sie gestern Abend,
Ich sah sie gestern Abend
Wohl an der Thüre stehn,
Wohl an der Thüre stehn.

3.

Ich dacht, ich wollt' sie küssen,
Die Mutter sollt's nicht wissen;
Die Mutter ward's gewahr,
Dass Jemand bei ihr war.

4.

Ach Mädel willst du freien?
Das wird dich bald gereuen!
Gereuen wird es dich,
Dass du verlässest mich!

5.

Wenn alle jungen Mädelchen
Mit ihren bunten Kränzelchen
Wohl auf den Tanzboden gehn,
Wohl auf den Tanzboden gehn.

6.

So musst du armes Weibchen
Mit deinem zarten Leibchen,
Wohl an der Wiege stehn,
Wohl an der Wiege stehn. —

7.

Und singen Lira Lämmchen,
Schlaf ein, mein liebes Männchen,
Thu deine Aenglein zu,
Thu deine Aenglein zu.

8.

Hätt'st du nicht eingelassen
Den Schreiber von der Strassen,
Den Schreiber von dem Schloss,
Den Schreiber von dem Schloss.

9.
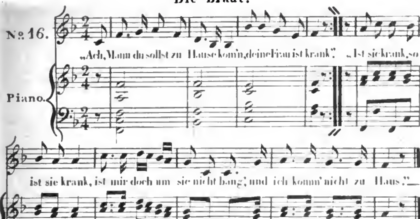
Ach, hätt' die Lieb nicht so gebrannt,
So wär'n wir nicht so nah bekannt:
Das Feuer brennet sehr,
Die Liebe noch vielmehr!

10.

Das Feuer kann man löschen
Die Liebe nicht vergessen;
Ja, nun und nimmermehr,
Ja, nun und nimmermehr! —

Die Braut.

№ 16.



2.

„Ach, Mann, du sollst zu Hause kommen,
Deine Frau ist schlecht."—
„Ist sie schlecht, so ist sie schlecht,
Ist es mir doch eben recht:
Und ich komm' nicht zu Haus."—

3.

„Ach, Mann, du sollst zu Hause kommen,
Deine Frau ist todt."—
„Ist sie todt, so ist sie todt,
Bin ich doch aus aller Noth
Und ich komm' nicht zu Haus."—

4.

„Ach, Mann, du sollst zu Hause kommen,
Die Träger sind in dein'm Haus."—
„Und sind die Träger in meinem Haus,
So mögen sie, sie doch tragen hinaus:
Und ich komm' nicht zu Haus."—

5.

„Ach, Mann, du sollst nach Hause kommen,
Die Schüler stehn vor der Thür."—
„Und stehn die Schüler vor der Thür,
Kriegen sie doch ihre Gebühr:
Und ich komm' nicht zu Haus."—

6.
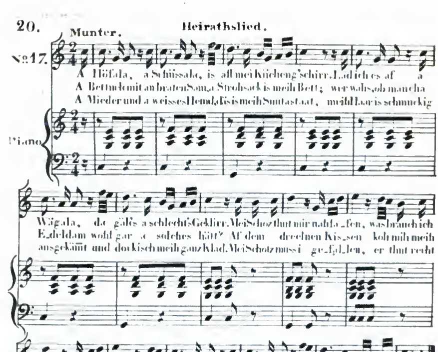
„Ach, Mann, du sollst nach Hause kommen,
Die Braut ist in deinem Haus."—
„Und ist die Braut in meinem Haus,
Mag sie doch gehen wieder hinaus:
Und ich komm' nicht nach Haus."—

7.

„Ach, Mann, du sollst nach Hause kommen,
Die Braut liegt in deinem Bett."—
„Und liegt die Braut in meinem Bett,
Ist es mir doch eben recht:
Und ich komm' gleich zu Haus."—

8.

Und als der Mann nach Hause kam,
Die Braut er fand im Bett,
Sie schlang ihn in das Leichentuch
Von hinnen sie ihn mit sich trug,
Und kam mit ihm zu Haus.



mär zu ka_fen? a Hö_fa_la, a Schüssala, is all mei Kücheng'schirr.
Schatz gnug küssen, a Bettuch mit an braten Sam, a Strohsack is meih Bett.
mit mih dahlen, a Mieder und a weissesHemd, däs is meihSuntastaat.

4.

A Küchala, a Zimmerla,
Däs is meih ganzesHaus,
Doch's Küchala und's Zimmerla
Sieht immer reinli aus.
Der Neid guckt da nit eini,
Wir sind so ganz alleini;
A Küchala, a Zimmerla,
Däs is meih ganzesHaus.

5.

Das Feuer knallt, meih Bub der schreit,
Meih Spinnrad schnurrt und brummt;
Meih Schotz hat g'sagt: ih hab dich g'freit,
Sobald der Summer kummt;
Der Summer is gekumma,
Er hat mih auch genumma;
Das Feuer knallt, meih Bub der schreit,
Meih Spinnrad schnurrt und brummt.
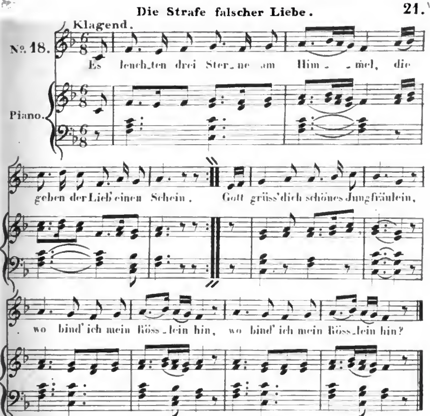
6.

Tralirum la! die Sorgen lass,
Sie sind nur Albernheit!
Der Mensch braucht wenig und auch das
Nur a ganz kurze Zeit;
Zwei treu geliebten Seelen
Kann's af der Welt nit fehlen;
Tralirum la! die Sorgen lass,
Sie sind nur Albernheit.

7.

A Hofala, a Schüssala,
Is all meih Kücheng'schirr,
Läd ih es af a Wägala,
Da gäb's a schlechts Geklirr;
Mein Schatz thut mir nachlafen,
Was brauch' ih mär zu kafen?
A Hofala, a Schüssala,
Is all meih Kücheng'schirr.

Die Strafe falscher Liebe.



2.
„Nimm du es, dein Rösslein, am Zügel, am Zaum
Bind es an den Feigenbaum,
Und setz' dich ein' kleine Weil nieder,
Und mach' mir 'ne kleine Kurzweil."—

3.
„Ich kann es und mag es nicht sitzen,
Mag auch nicht lustig seyn;
Mein Herzel ist mir es betrübet,
Ach, Schätzel, von wegen dein."

4.
Was zog er aus der Taschen?
Ein Messer scharf und spitz
Er stiess es seiner Liebe ins Herze;
Das rothe Blut gegen ihn spritzt.
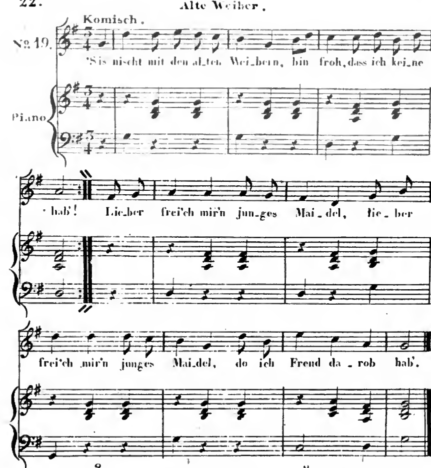
5.
Und da er's wieder heraussser zog,
Von Blut war es so roth:
Ach reicher Gott vom Himmel,
Wie bitter ist der Tod!

6.
Was zog er ihr ab vom Finger?
Ein schönes Goldringelein;
Er warf es in's flüssige Wasser;
Es gab einen hellen Schein.

7.
„Schwimm hin, schwimm her, Goldringelein
Bis an die tiefe See.
Mein feines Lieb ist mir gestorben,
Nun hab' ich kein feines Lieb mehr."—

8.
So geht's, wenn ein Mädel zwei Knaben lieb hat!
Thut wunder selten gut.
Das haben diese Beide erfahren,
Was falsche Liebe thut.

Alte Weiber.



2.

Miff! Muff! geht's im Hause,
Den ganzen Tag herum,
Junge Mädel gehn halt grade,
Alte Weiber gehn krumm.
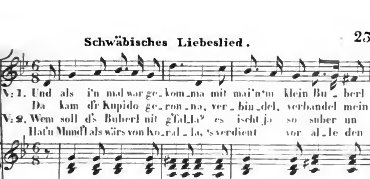
3.

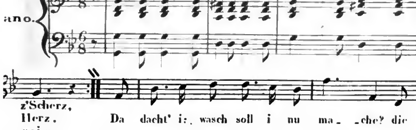
Wer so 'nen alten Schimmel
In seinem Stalle hat,
Frisst sich ab sein liebes Leben
Und kommt früh in's Grab.

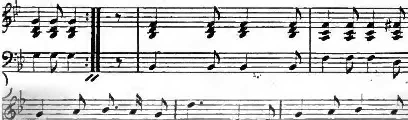
4.
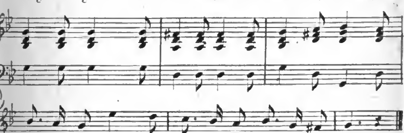
Drum liebe Junggesellen,
Freit ja keine Alte nicht,
Dann ihr müsst s'fein behalten,
Bis der Tod ihr's Herze bricht.

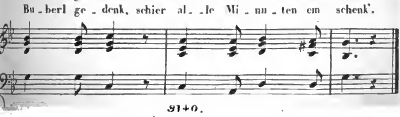
Schwäbisches Liebeslied.
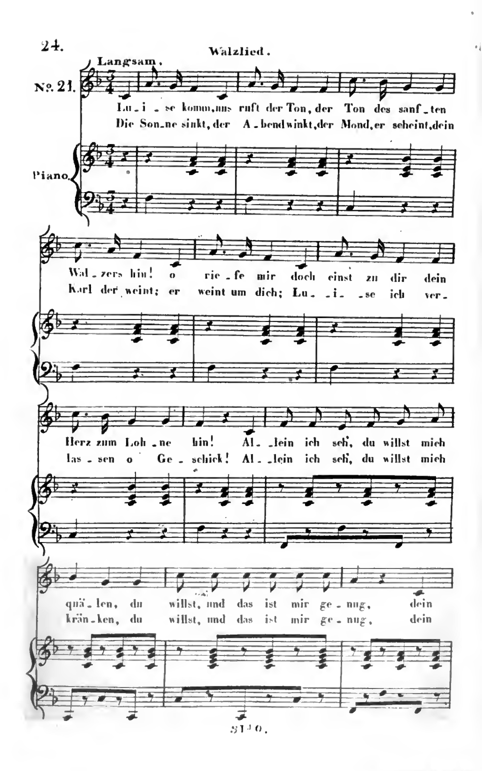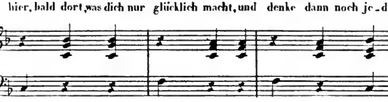










Walzlied.
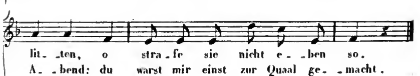

Langsam.
No. 21.
Lu_i_se komm, uns ruft der Ton, der Ton des sanf_ten
Die Son_ne sinkt, der A_bend winkt, der Mond, er scheint, dein
Piano.
Wal_zers hin! o rie_fe mir doch einst zu dir dein
Karl der weint; er weint um dich; Lu_i_se ich ver_
Herz zum Loh_ne hin! Al_lein ich seh, du willst mich
las_sen o Ge_schick! Al_lein ich seh, du willst mich
quä_len, du willst, und das ist mir ge_nug, dein
krän_ken, du willst, und das ist mir ge_nug, dein

Herz wird ei_nen an_dern wäh_len und mich er_löst ein sanfter
Argwohn wird in's Grab mich sen_ken und dann bin ich Lu_i_se
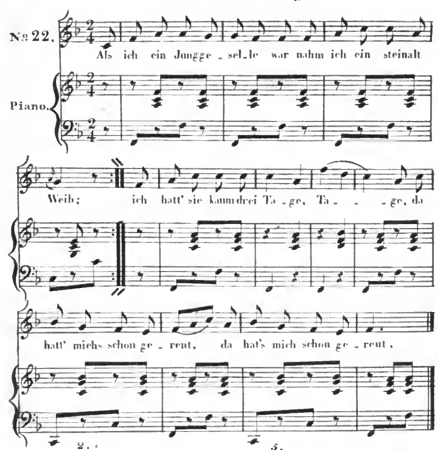
Tod dann will ich ster_bend für dich be_ten: O
los so lie_be dann bis in dem Gra_be, bald

Gott mach doch Lu_i_se glücklich froh! ich ha_be viel für sie ge_
hier, bald dort, was dich nur glücklich macht, und denke dann noch je_den





Die Alte und die Junge.



2.
Da ging ich auf den Kirchhof
Und bat den lieben Tod:
„Ach! lieber Tod von Basel,
Hohl' mir mein' Alte fort."

3.
Und als ich wieder nach Hause kam
Mein' Alte war schon todt;
Ich spannt' die Ross an'n Wagen,
Und fuhr mein' Alte fort.
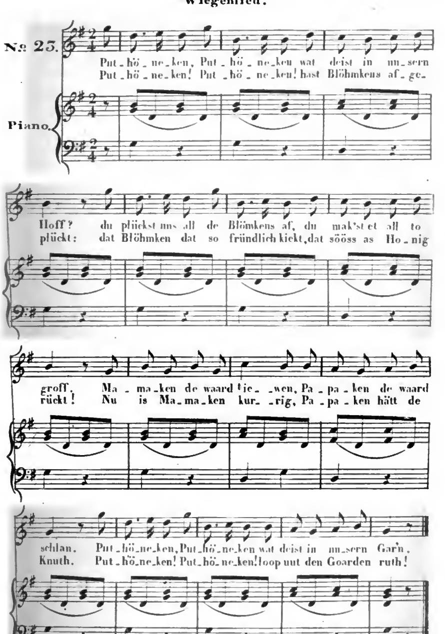
4.
Und als ich auf den Kirchhof kam,
Das Grab war schon gemacht:
„Ihr Träger tragt fein sachte,
Dass d'Alte nit erwacht.
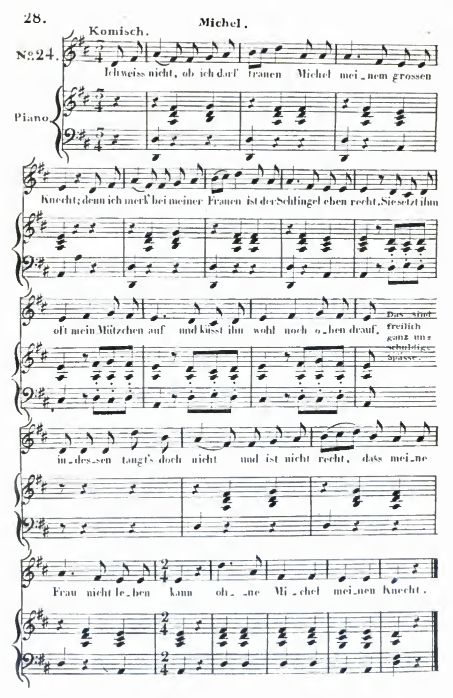
5.
Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immerzu,
Das alte böse Weib,
Sie hat ihr Lebetage
Geplagt mein'n jungen Leib."

6.
Und als ich wieder nach Hause kam,
All' Winkel war'n mir zu weit;
Ich wart'te kaum drei Tage
Und nahm ein junges Weib.

7.
Das junge Weibel das ich nahm,
Das schlug' mich alle Tag'.
„Ach! lieber Tod von Basel,
Hätt' ich mein' Alte noch!"

Wiegenlied.


No. 23.
Piano.
Put_hö_ne_ken, Put_hö_ne_ken wat deist in un_sern
Put_hö_ne_ken! Put_hö_ne_ken! hast Blöhmkens af_ge_
Hoff? du plückst uns all de Blömkens af, du mak'st et all to
plückt: dat Blöhmken dat so fründlich kickt, dat sööss as Ho_nig
groff, Ma_ma_ken de waard lie_wen, Pa_pa_ken de waard
rückt! Nu is Ma_ma_ken kur_rig, Pa_pa_ken hätt de
schlan. Put_hö_ne_ken, Put_hö_ne_ken wat deist in un_sern Garn.
Knuth. Put_hö_ne_ken! Put_hö_ne_ken! loop uut den Goarden ruth!


Michel.
Komisch.
Nº 24.
Piano.
Ich weiss nicht, ob ich darf trauen Michel mei_nem grossen
Knecht; denn ich merk' bei meiner Frauen ist der Schlingel eben recht. Sie setzt ihm
oft mein Mützchen auf und küsst ihn wohl noch o_ben drauf.
Das sind freilich ganz un_schuldige Spässe.
in_des_sen taugt's doch nicht und ist nicht recht, dass mei_ne
Frau nicht le_ben kann oh_ne Mi_chel mei_nen Knecht.
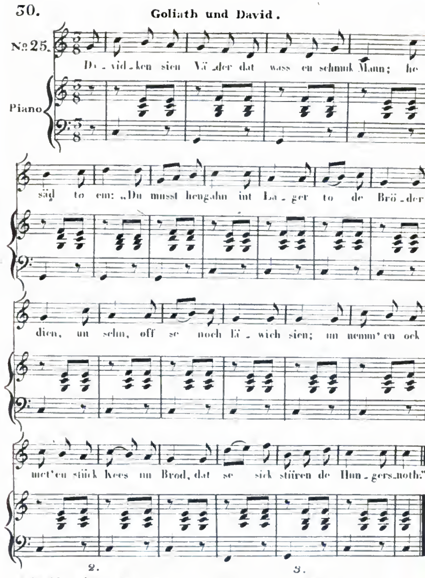
Wenn sie bleichet in dem Garten,
Oder Zeug gewaschen rein,
Muss ihr Michel stets aufwarten,
Und allezeit der nächste seyn.
Das kränket mich in's Herz hinein,
Dass Michel soll mein Schwager seyn:
Ich habe zwar sonst gegen seine Schwagerschaft nichts auszusetzen, denn er ist ein tüchtiger Kerl: indessen
Taugt's doch nicht und ist nicht recht,
Dass meine Frau nicht leben kann
Ohne Michel ihren Knecht.

Als ich neulich von der Reise
Kam, um späte Mitternacht,
Hatte sich nach alter Weise
Michel zu der Frau gemacht,
Und als ich wollt' hinein zu ihr,
Stand Michel vor der Kammerthür:
Der Teufel konnt wissen, ob der Kerl heraus oder hinein wollte: indessen
Taugt's doch nicht und ist nicht recht,
Dass meine Frau nicht leben kann
Ohne Michel ihren Knecht.

Wenn der Pfarrer sie im Guten
Nicht auf andre Wege bringt,
Wird man's sehn und nicht vermuthen,
Was für Unheil draus entspringt,
Und eh' sie sich's 'mal werden versehn,
So werd' ich vor der Kammerthür stehn
Und werde sagen: Kinder um Gottes willen lasst doch die dummen Streiche bleiben: Denn es
Taugt doch nicht und ist nicht recht,
Dass meine Frau nicht leben kann
Ohne Michel ihren Knecht.

Merkt euch das, ihr Junggesellen,
Die ihr einst heirathen wollt:
Michel pflegt sich einzustellen,
Ist ihm nur die Frau erst hold,
Drum nehmt euch einen solchen Knecht,
Der krumm und bucklicht, schief und schlecht:
Ich will grade nicht sagen, dass solche Knechte zur Arbeit die besten sind: indessen
Taugt's doch nicht und ist nicht recht,
Dass meine Frau nicht leben kann
Ohne Michel ihren Knecht.

Goliath und David.



2.

As David na dat Lager kamm,
Sah he den grooten Kriegesmann:
Elementen! wat hadd'er vör lange Been,
He stött'up en Steen mit sien Spattleen;
He pocht'un prahlt'ok immer noch:
De annern bäwert allen dat Loch.

3.

„Wat prahlt de unbeschnäden Hund?
Säd David — ick stopp em den Mund."
Sienn Bröder keemen un waarnten em:
„Dis Roland is di veel to schlimm!
Wat wust du wol alleen hier dohn?
Ganz Israel spräckt he jo Hohn!" —

4.

'erzagte Düwels! will ji gahn!
k müsst' mit Leu'n un Bären mi schlahn,
ı wurr' errett't, un kamm davan,
ı schall et dissem ok noch gahn.
· sülwge Gott de läwt jo noch,
·um wag' ick't ok mit dissem noch.

5.

·un ick man wüsst' den König sien Willen
·t he wull' gäwen den Striet to stillen
wull' van mienen Staffens-Bärn
n eene em to schmäcken gäwen;
·n Läwenslicht sull ball utgahn
sull ju nich im Weg mehr stahn."

6.

König Saul das Ding vernamm,
müsst' klein David to em komm'n;
säd: „wir sind in grosser Noth;
schleist du mie den Goliath doot,
deist du dat, un bliffst bie'm Läwen,
will ick die mien Dochter gäwen."

7.

idken dem krabbelt dat Hart im Liew,
mentep! wo heel he de Ohren stief,
ıadd' Lust to de Königsdeeren,
ım hadd' he Lust to fechten geren:
wass recht Water upp sien Möll;
ı Hart freut sich met Liew' un Seel.

8.

König lähd' em en Panzer an,
ıet süll he na't Lager gahn;
dken bekeek sick hinnen und vör,
net komm' ick nich ut de döhr;
ann so stief gespannt nich gahn,
opp so as ick süs häww dahn."

9.

'avid na dat Lager kamm,
· he: „Herut du Kriegesmann!
du die sülwer met mie schlahn,
m her, lat us ä Gängschen gahn;
n ball hie vör mie vör dat Brett;
ı sehn wat Vader un Moder hät föhdt!

10.

„Do nich so dick, prahl nich so sehr,
Du wetst nich, wat die Bradt is hier;
Ick sägg' und rad' nemm die in Acht,
Süss kümmst du üm in disse Schlacht.
Grot Simson schlag jo dusent Mann
Met en ollen Knaken un kamm davan!"

11.

Grot Goliath to klein Davidken sprack:
„Du Bürschken, bist mie väl to schwack,
Du Bengel, kümmst hier met en Prügel to gahn
Und deist, als wust du Hunne doot schlahn.
Ick will dien Fleesch den Vögeln gäwen;
Da söllen de Hunnen un Vöss' van läwen."

12.

Dun kunn he dat Dings nich länger anhören,
He müsst' den Kärl recht gluhpsch verfähren:
He kreeg de Schluder in de Fust,
Un schmeet em in'en Brägen, dat he so prruscht;
He schmeet em'en Loch in'en Kopp herin:
Davan müsst' he des Doodes sien.

13.
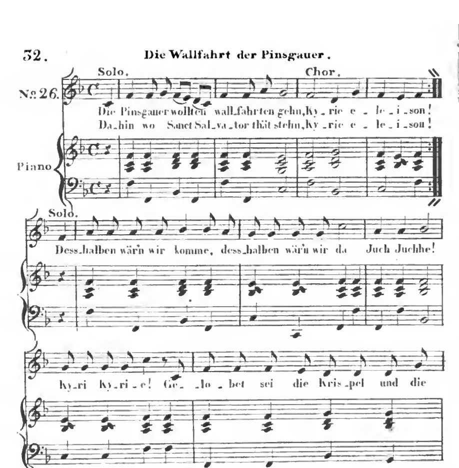
He haut' em'en Kopp af met sien Schwert,
He hadd't verdeent, he wass't ok werth;
De vörher wol wull dusent schlahn,
Müsst' nu van een'n Schmeet liggen gahn.
So geit de Prahlhäns' alletiet:
Wenn se sülln stahn, is de Fall ok nich wiet.

14.

As David na dat Lager kamm,
De armen Schelms leepen all davan;
Da gaff dat Lust, da gaff dat Büt;
Se dankten Gott, dat se'n weeren quit:
Dat wass recht schmuck van sunnen kleinen Mann
Un kamm doch ahn allen Schaden davan.

15.

Davidken sien Brut de kamm ek hervör,
He freut sick, un se noch väl mehr,
Dat he wass kommen ahn Schaden davan;
Drum sprack se: „knüpp' uns ball tosam."
Drum wurd se Fru un he de Mann,
Wem't so will häwwen fäng' 't ok, so an.



2.

Ach Sankt Salvator gütiger Mann,
Kyrie eleison!
Sich gnädig die armen Pinsgauer an,
Kyrie eleison!
Die Pinsgauer sind wir jö, das wisst ihr ja von je
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

3.

Bescheere uns Haber, bescheere uns Heu,
Kyrie eleison!
Uns auch von den alten Weibern befrei!
Kyrie eleison!
Die jungen sind uns lieber, das wisst ihr ja von je
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

4.

Bescheere uns Schaafe, bescheer' uns Rinder,
Kyrie eleison!
Und dazu auch recht viele Kinder,
Kyrie eleison!
An Dutzend sind er genug, das wisst ihr ja von je
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

5.

Du wollest uns auch vor dem Hagel bewahre,
Kyrie eleison!
Sonst schmeissen wir dich wahrlich vom Altare
Kyrie eleison!
Grob sind wir genug, das wisst ihr ja von je,
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

6.

Unser Herr Pfarrer der wäre schon recht,
Kyrie eleison!
Wenn er nur besser predigen möcht;
Kyrie eleison!
Bei der Köchin kann er's besser, das wisst ihr ja von je,
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!
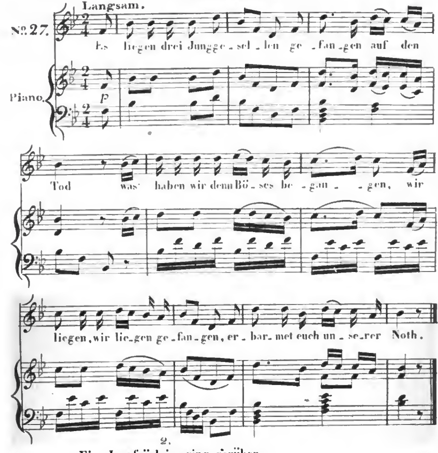
7.

Wenn nur der Teufel den Amtmann thät hole,
Kyrie eleison
So brauchten wir doch keine Sporteln zu bezohle,
Kyrie eleison
Die Bauern kann er schinden, das wisst ihr ja von je,
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

8.

Damit sich keiner das Jäckel thät verbrennen,
Kyrie eleison
Bescheere uns auch allen, en seeliges Enne,
Kyrie eleison
Im Himmel da geht's lustig, das wisst ihr ja von je,
Juch Juchhe! Kyri Kyrie!
Gelobet sey die Krispel und die Salome!

Die Gefangenen.



2.

Ein Jungfräulein ging vorüber
Sie hört der Gefangenen Schrei'n,
Es geht ihr tief zu Herzen,
Es macht ihr bittre Schmerzen,
Dem zarten Jungfräulein.

3.

„Ihr Gefangnen, ich will für euch bitten,
Bittet ihr indessen Gott,
Ich will die Herren schön grüssen,
Ich will ihnen fallen zu Füssen,
Euch lösen vom bitteren Tod."

4.

„Gott grüss' euch, grossgünstige Herren,
Eine Bitte mir gewährt:
Die Gefangnen haben nichts begangen,
Lasst sie los, lasst sie los, die Gefangnen,
Dass Gott euch wieder erhört". —

5.

„Was du willst kann dir nicht werden,
Du junge zarte Maid;
Die Gefangnen müssen sterben,
Gottes Reich müssen sie erwerben,
Dazu die ewige Freud."

6.

„Was die Gefangnen haben begangen,
Der Tod nur büssen mag
Schwer drückten der Sünde Lasten,
Lass sie ruhen, lass sie risten, lass sie rasten,
Bis an den jüngsten Tag."

7.

Das Mägdlein ging von dannen,
In bitterem Herzeleid.
„Ihr Gefangenen, ihr müsst sterben,
Gottes Reich müsst ihr erwerben,
Dazu die ewige Freud."

8.

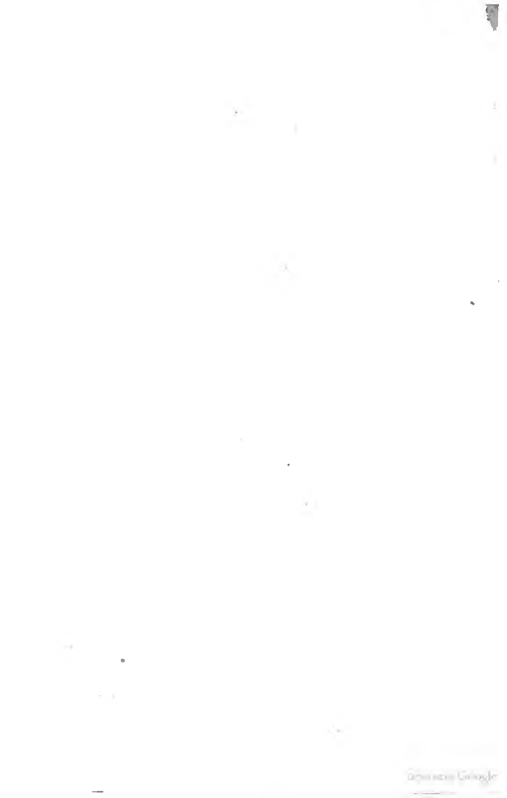
„Ihr Gefangenen, was ihr begangen,
Das büsset nur der Tod.
Schwer drücken der Sünde Lasten:
Süss lässt's sich ruhen, lässt sich's risten, lässt sich's rasten;
Ihr Gefangenen befehlt euch Gott."

9.

Und als die Gefangenen kamen
Wohl auf den Richteplatz,
Das Mägdlein stand in dem Kreise,
Sie winkten, sie grüssten sie leise,
„Fahr wohl, allerschönester Schatz."

10.

Und als das Schwert sie gerichtet,
Das Mägdlein machtlos lag:
Mich ängstigen des Lebens Lasten,
Lass mich ruhen, lass mich risten, lass mich rasten,
Bis an den jüngesten Tag.





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

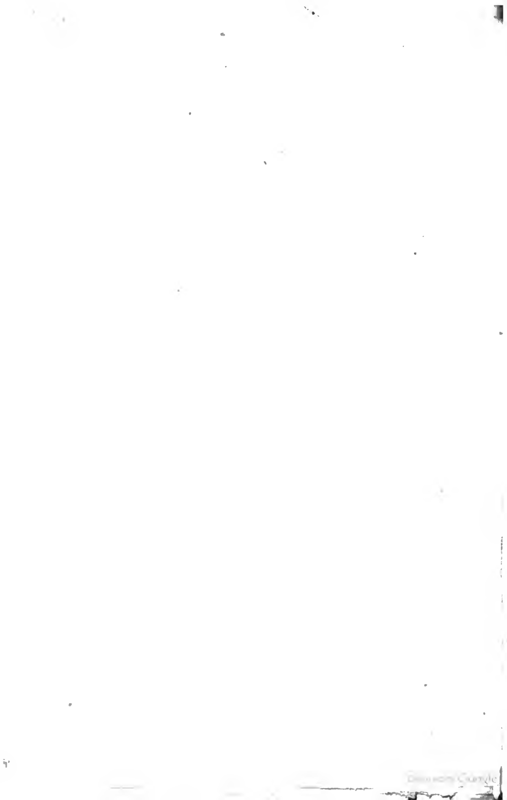
O. L. B. WOLFF
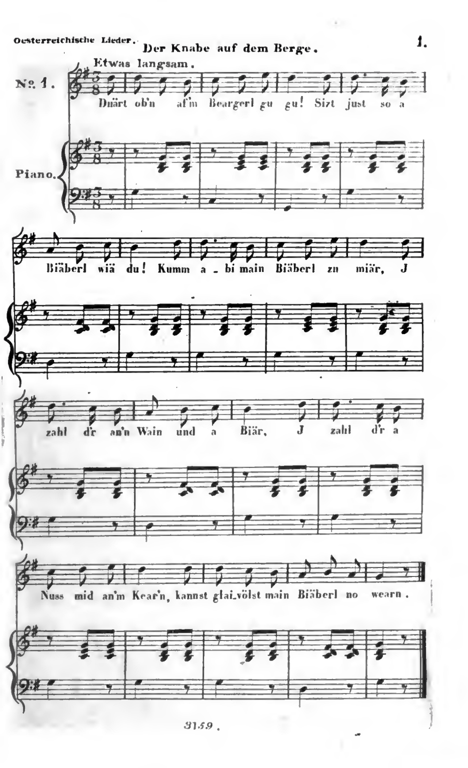
2tes HEFT.

Oesterreichische Lieder.
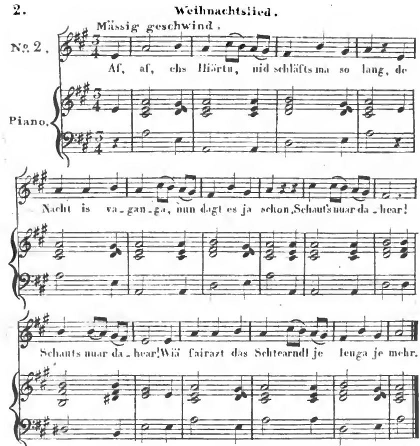
Preis 1 Fr. 25.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.




Oesterreichische Lieder.
Der Knabe auf dem Berge.
1.
Etwas langsam.
No. 1.
Duärt ob'n af'm Beargerl gu gu! Sizt just so a
Piano.
Biäberl wiä du! Kumm a_bi main Biäberl zu miär, J
zahl d'r an'n Wain und a Biär, J zahl d'r a
Nuss mid an'm Kear'n, kannst glai_völst main Biäberl no wearn.
3159.
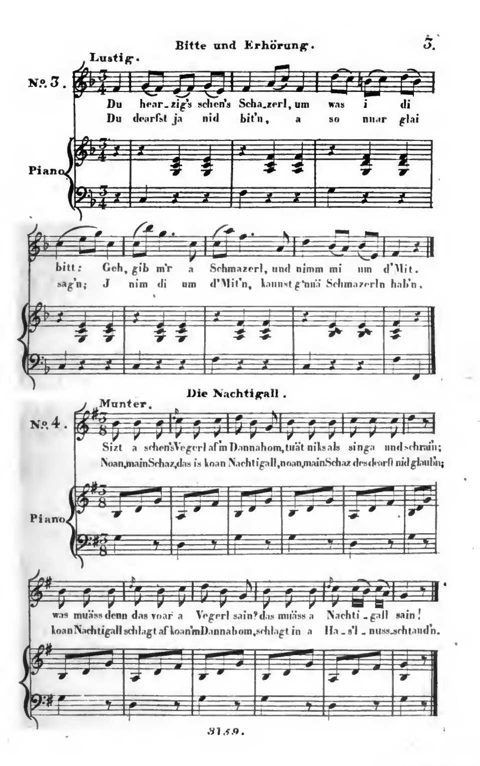
Weihnachtslied.
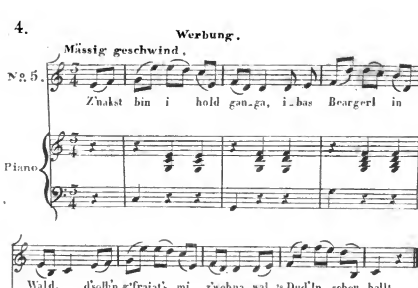


Zu Betlehm d'runt'n geht nida da Schain,
Es muäss ja was englisch vaboarg'n drunt sain!
An alda Schtall,
An alda Schtall,
Dear schaint und glanzt enk als wiä_r_a Kristall.
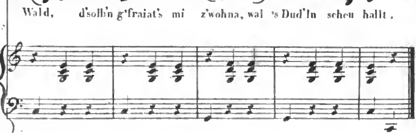
Drum geh nuär main Friz'l, und b'sinn di nid lang,
Schtich a a foast's Kiz'l und wag d'r an'n Gang,
Geh nid vül um,
Geh nid vül um,
Aft ruk fluks dain Hiäderl, und schtöll di fain frumm.

Fain g'mala kniä nieda, und buk di fain eh!
Aft ruk fluks dain Hiäderl, wannst aini wüllsts gehn.
Buk di fain schen,
Noag di fain schen,
Aft ruk fluks dain Hiäderl, wannst aini willst gehn.


Bitte und Erhörung.
3.
Lustig.
No. 3.
Du hear_zig's schen's Scha_zerl, um was i di
Du dearfst ja nid bit'n, a so nuar glai
Piano
bitt: Geh, gib m'r a Schmazerl, und nimm mi um d'Mit.
sag'n; J nim di um d'Mit'n, kaunst g'nuä Schmazerln hab'n.
Die Nachtigall.
Munter.
No. 4.
Sizt a schen's Vegerl af'm Dannahom, tuät niks als singa und schrain;
Noan, main Schaz, das is koan Nachtigall, noan, main Schaz des dearft nid glaubn;
Piano
was muäss denn das voar a Vegerl sain? das muäss a Nachti_gall sain!
koan Nachtigall schlagt af koan'm Dannahom, schlagt in a Ha_s'l_nuss_schtaud'n.
3159.

Werbung.





2.

Wal's Dud'ln schen hallt
Im schtokfinstan Wald,
Und a Diärnd'l tuät gras'n,
De ma goar a so g'fallt.

3.

De ma goar a so g'fallt
Wiä koan auf da Hald,
Und schen schwoarzaugadis
Und nid z'jung und nid z'ald.

4.

Und nid z'jung und nid z'ald,
Von wundaschena G'schtald;
J gang nimm'r aussa
Wann mi 's Diärnd'l mecht vom Wald.

5.

Und Diärnd'l vom Wald,
Geh, sai nid a so kald,
Nimm di z'samm und sagma's bald,
Ob main Liäb da nid g'fallt?

Die Beruhigte.

Munter.

No. 6.

Wann i hald frua afschteh und zu main'm Diärnd'l geh,

Piano
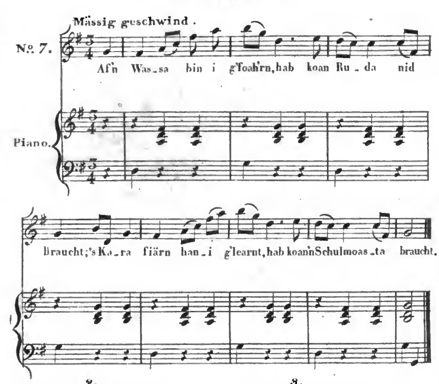
fragt mi das Diärnd'l: „he, kimmst o-da kimst nid, oda wiä geht's, oda wiä

Sehr schnell.

schteht's, o-da was tuäst, o-da was traibst, o-da bin i da nid liäb?"

Sag i'm Diärnd'l: „ja!"
Is s'glai hearzli fra,
Frägt mi da nimma: „he,
Kimmst oda kimmst nid
Oda, wiä geht's,
Oda, wiä schteht's,
Oda, was tuäst,
Oda, was traibst
Oda bin i da nit lib?"

Des Schiffers Liebe.



2.

Von uns zwoa Mal Weg's
Is a Wald und a Se,
Und da schwimmt a schen's Diärnd'l,
Kimmt nimm'r in d'Heh!
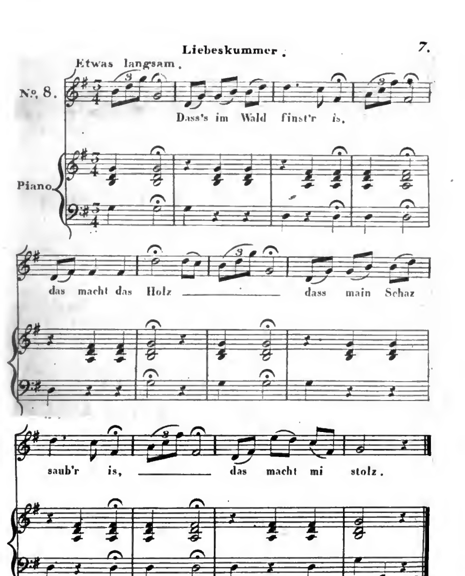
3.

Af'm Se bin i g'schwumma,
Af'm Se bin i g'foahrn,
J_äz hani af amal
Main Diärnd'l valoarn.

4.

Bald foahr i af'm Wassa
Bald foahr i af'm Roan;
Bald hani a Diärnd'l,
Bald bin i alloan.

Liebeskummer.



2.

Dass's im Wald finst'r is,
Das mach'n d'Bam;
Dass mi main Schaz nid mag,
Des glaub i kam.

3.

Dass's im Wald finst'r is,
Das macht das Lab;
Dass main Schaz an'n andan had,
Des macht mi harb.

Artig, sonst –

Munter.

No. 9.

Du hear_zi _ ga Schaz, muässt m'as nid af mes_ s'n, hab an an_dri gearn g'seg'n, hab af di va _ ges _ s'n.

Du Biäbl mi fopft nid dain Schen_haid is z' weng, und's san an _ dri dains glaich'n, be_denk das a weng.

Piano.

Der Kohlenbrenner.

Lustig.

No. 10.

Bin ja da Kohln bau a_buä, und das a

Piano.

roa - ra Buä, weär ma's nid glaub'n wüll hear ma nuar

zuä: Foahr in d' Stadt hinain, da muass i

all - wal schrain: Kaft's Kohl'n, kaft's Kohl'n, Sägschat'n ain!

Maini Resserln san grammldiär,
Wüll ma koán's nimma gehn,
Lad i zwoa Kiänschtek af,
Blaib'n s'ma glai schtehn;
War Nod, i schpann't mi ain,
Und tat brav umma schrai'n:
Kafts u.s.w.

Zwoahnndad Däla Göld,
Had ma main Vada geb'n,
Dass i als Kohl'nbauabuä
Hearli kann leb'n;
'S Hais'l g'heart ah schon main,
Da wearn de Menscha schrai'n:
Dear Buä,
Dear Buä,
Dear muäss main sain!



Etwas langsam. Munter.

No. 11.

„Wai,Wai, sollst hoam gehn,dain Man,deaf is krank." Js a krank, God sai Dank! Liä_ba Franz,nuar no oan'n Danz, na_cha will i hoam gehn, na_cha wüll i hoam gehn.

Piano

2.

„Wai,Wai, sollst hoam gehn,
„Dain Man is recht schlecht."
Is a schlecht,
G'schiächt iähm recht!
Liäba Franz u.s.w.

3.

„Wai,Wai, sollst hoam gehn,
„Dain Man ligt in Zig'n!"
Ligt 'r in Zig'n,
Lassts 'n lig'n!
Liäba Franz u.s.w.

4.

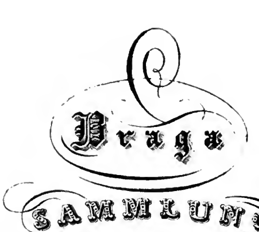
„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
„Dain Man is dod."—
Is a dod
Trost 'n God!
Liäba Franz u.s.w.

5.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
„Dain Man wiärd begrab'n."
Wiärd a begrab'n,
Braucht ma's nid z'sag'n,
Liäba Franz u.s.w.

6.

„Wai, Wai, sollst hoam gehn,
„A Frai'r is im Haus."
Is 'r im Haus?
Lasst's 'n nid aus!
Liäba Franz
J_äz koan'n Danz;—
Denn i will glai hoam gehn!



Braga

SAMMLUNG

Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Russischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

III^{tes} HEFT.
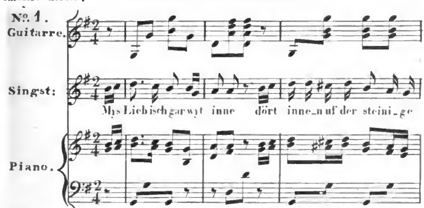
Schweizerische Lieder.
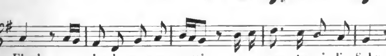
Preis 3 Francs.
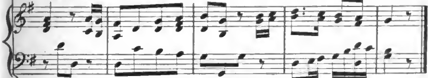
Bei **N. SIMROCK** in Bonn











MEITSCHI.

La du di d'Schuch nit reue
Leg du dyni Bantöffeli a'
We du si deh hest broche,
So chast ja den angeri ha.

KNAB.

J ma nit i der Wuche
Uf d'Flueh zu mynem Schaetzli ga.'
Es git ja son_e Fyrtig
Wo_n_i zum Schaetzli cha.

MEITSCHI.

My Schatz cha gar gut horne
Chann alli Reyeli wohl;
Er hornet mir alli Morge,
O we_n_is ga melche soll.

KNAB.

Mys Lieb' trybt über d'Gasse
Gar d's Tusig es schön's Trüppeli Veh!
Un i has gar längi Zyti,
Sobald i's nummemeh g'seh.
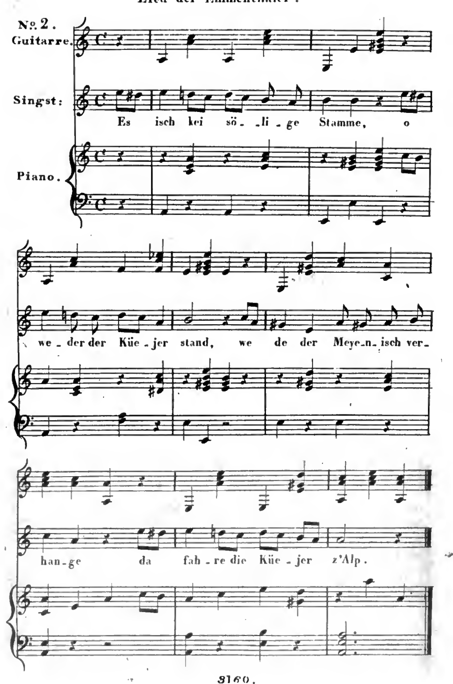
MEITSCHI.

We_ni deh soll ga melche,
So steit mer d's Chueli nit recht
Da stelle_n_i d's Chübli näbedesi
U ganggle mit dem Knecht.

KNAB.

O d's Chuehli wei mer verchaufe,
U d's Chalbeli wei mer no b'ha.
We früeh deh d'Meitscheni melche
Cha_n_i no zu dir gah.

Lied der Emmenthaler.



2.

Der Mey der isch jetze komme,
Die Küher gahn_uf e Berg
B'hüet Gott mir alli myni Fromme,
Das keines mer fress der Bär!

3.

Der Berner=Herre Berge
Die liege_n_im Emmethal
D'Steimöser und no die Breitärge
Sy die beste_n_überall.

4.

Die Hauene lyt wyt obe,
Rämisgumm' nit wyt sy soll,
Das Bäreloch lyt i dem Boden!
Das alles weiss i gar wohl!

5.

Die nieder und mittelst' Berge
Sy alli gar hoch im Prys;
Dört hei die Küher schöni Berge,
Dört ist me gar gueti Spys.

6.

Dört uf dene obere Berge
Dört geit gar maengi Kueh!
Es sy das wohl di schönste Berge,
Die Küyer hei Sorg derzue.

7.

Die Berg' im Schangnauer=Ranke,
Die trage gar guetes Gras;
D'Kueh gä brav Kaes u guete_n Anke
Die Küyer die wüsse das.

8.

D'Blümtischwang u d'Ritterärge
D'Lochsyte g'hört au derzue,
Das sy die allerhöchste Berge,
Sie stosse_n_a d's Entlibuech.

9.

No ei Berg will i jitz nenne
Der grossi Bumbach genannt
Es stosst derselbe a dit Emme
Und yne_n_a d's Länderland.

10.

Die Berg im Bumbach da inne,
Die g'höre alli ga Bern.
Me cha was Schöns druf g'winne
Die Küyer hei sie gar gern.

11.

Die Herre hei brave Senne,
Sie wei brav Senne ha,
Sie thüen's ihne ordeli gönne,
Wenn si cheu druffe b'stah.

12.

Die Herre sy nit wie d'Bure
Sie sy so gar schlimmi Lüt;
Wenn me si oppe will belure,
Sie traue_n_i d's künftig nit.
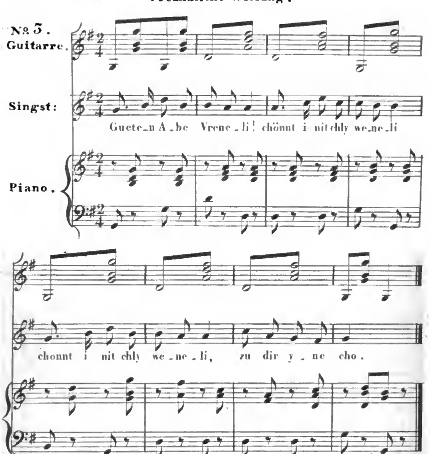
13.

Das Liedli ha_n_i g'sunge
De Küyere nit zum Trutz;
J wünsch es syg mer wohl g'lunge,
U bringi ihne viel Nutz.

14.

J wünsche Glück alle Herre
Dene Bure au zuglych,
J wünschti wohl alle, sie ware
Zusame notti fry rych.
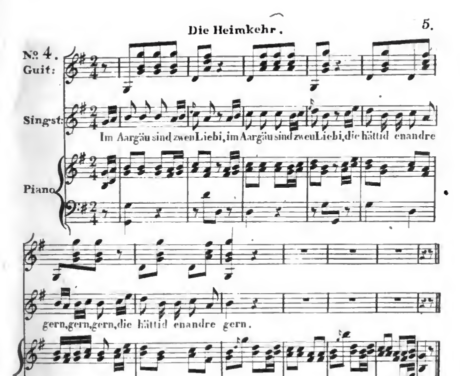
Freundliche Weisung.



Chumm mer nit vor myni Thür;
Oll i thue der Riegel für!
„Chumm mer nit vör mynes Huus
„Oll i la der Pudel uus!'

„He, so chumm fry z'Abesitz!
„D'Leitere_n_isch a d'Laube g'stützt,
„U_n_e nagels neui Thür,
„U_n_e strauigs Rigeli für."

Die Heimkehr.



Und der jung Chnab zog zu Chriege
Wenn chunt er wiederum hei?

Uf d's Jahr im andere Summer
Wenn alli Stüdeli trägid Laub:

Und d's Jahr und das wär umme,
Der jung Chnab ist wiedrum hei.

Er zog dur's Gässeli ufe,
Wo d's schön Anneli verborge läg.

Gott gruess dich, du Hübschi, du Feini!
Von Herze gefallst mir wohl.

„Wie kann ich denn dir gefalle?
Ha schon längst en andere Mann.

„En hübsche_n und en ryche_n
Und der mich erhalte kann,

Er zug dur's Gässli abe,
Er truret und weint so sehr;

Da begegnet ihm seini Frau Mutter:
Und was trurist und weinist so sehr?

Warum sollt i denn nit trure?
Jetz ha_n_i keis Schätzeli meh!

Wärist du daheim geblibe,
So hättist dys Schätzeli no!
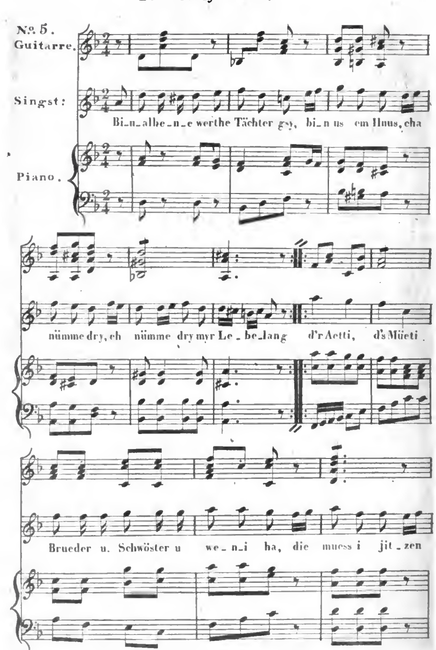
Anmerkung. Wie in gar vielen andern unserer Volks-Lieder so muss auch hier der Gesang manche Unförmlichkeit im Sylbenmaass auszuglei = chen wissen. Ja es findet sich, was mit unter bei solchen Liedern der Fall ist, in zwey Strophen noch einVers, der anstatt der wörtlichen Wiederholung des ersten eingeschaltet wird. Demnach singen Einige in der fünften Strophe:
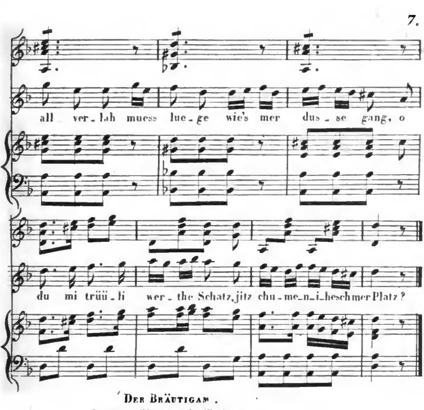
Vor schön Annelis Lideli, Lädeli, Lädt,
Wo d's schön Anneli verborge läg.

Und eben so wird in der letzten Strophe vielleicht mit besonders guter Wirkung, eingeflochten:

Wärist du daheim gebliebe
Hättist mit ihm Kurzwyl triebe,
So hättist du dys Schätzeli no!

Der Hochzyt_Tanz.





Der Bräutigam.
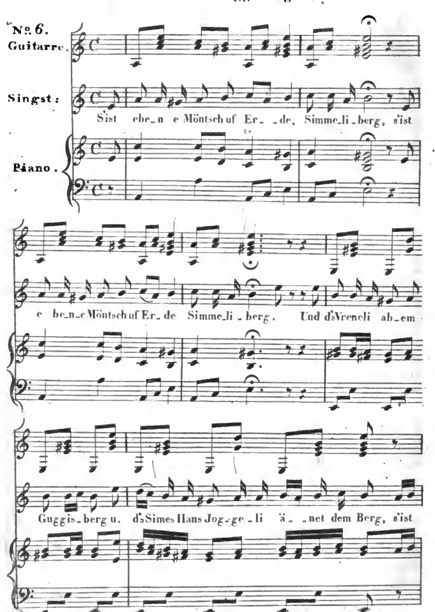
Bisch fryli e werthi Tächter g'sy;
Muest ebe so_n_e werthi sy,
E werthi sy dyr Lebelang.
Der Aetti, d's Mueti, Brueder u. Schwöster, u wen_i_ha,
Häll lärgist di gern by'ne g'ha
U_n_i ha beitet scho gar lang.
O du my trüly werthe Schatz!
Chunnst endlig? J ha der Platz.
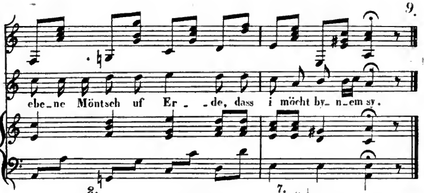
Die Gäste.

Juheye, ihr Burs u Meitscheni,
Hüt soll e Tag der Freude sy!
Der Freude sy mit Spiel u. Klang!
D'Manne, d'Wyber, Jungi un Alte u. Jederma
Soll lustig sy, u Freud dra ha,
Mit Esse, Trinke, Tanz u. G'sang!
Juheh! syt lustig, sparet nüt,
Ihr trülige Hochzyt Lüt!

Anmerkung. Dieser Tanz ist alt, und wurde ehedem, am längsten noch in der Gegend vom Bucheggberg, als Vortanz bey den Hochzeiten getanzt und gesungen. Jetzt aber ist diese urälterliche Sitte nicht mehr in Uebung, und den Tanz selbst kennen Wenige mehr, auch die Worte sind beinahe ganz unbekannt.

Das Lied der Guggisberger.





2.

U_mah_n_er mir nit werde Simeliberg! bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg!
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
U mah_n_ er_mir nit werde,
Vor Chummer stirbe_n_i.

3.

U stirbe_n_i vor Chummer, Simeliberg, bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
U stirbe_n_i vor Chummer,
So leit me mi i_d's Grab.

4.

J mynes Bühelis Garte, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
J mynes Bühelis Garte,
Da stah zweu Bäumali.

5.

Das eini breit Muschgate, Simeliberg! bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Das eini breit Muschgate,
Das andri Nägeli.

6.

Muschgate die sy süssi, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Muschgate die sy süssi,
U d'Nägeli sy räss.

7.

J gab's mym Lieb z'versueche, Simeliberg! bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
J gab's mym Lieb z'versueche,
Dass's myner nit vergess.

8.

Ha di no nie vergesse, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Ha di no nie vergesse,
Ha_n_immer a di denkt.

9.

Es sind nunmehr zweu Jahre, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Es sind nunmehr zweu Jahre,
Dass mi ha_n_a di g'henkt.

10.

Dört unte_n_i der Tiefi, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Dört unte_n_i der Tiefi,
Da steit es Mühlirad.
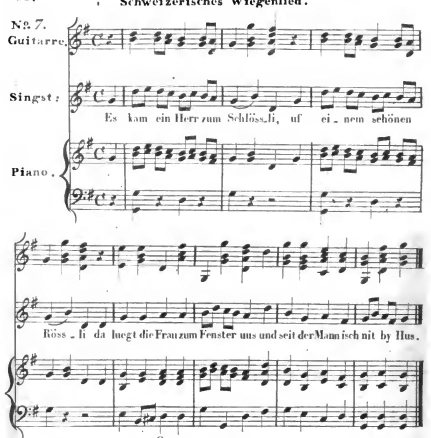
11.

Das mahlet nüt als Liebi, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg,
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Das mahlet nüt als Liebi,
Die Nacht und auch den Tag.

12.

Das Mühlirad isch broche, Simeliberg bis.
Und d's Vreneli ab_em Guggisberg
Und d's Simes Hans Joggeli änet dem Berg!
Das Mühlirad isch broche,
Mys Lied das het e_n End.

Schweizerisches Wiegenlied.



2.

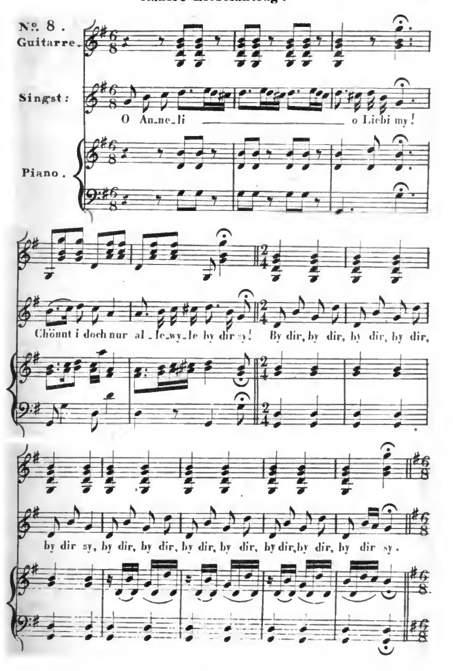
S'isch Niemann d'heim, als d'Kinder,
Und's Maidli uf der Winde.
Der Herr uf seinem Rössli
Sait zu der Frau im Schlössli.

3.
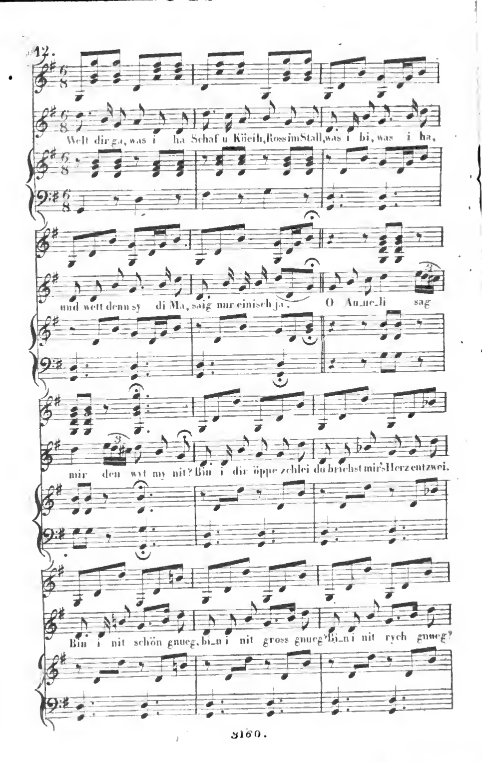
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?
Ach liebe Frau, sagt mir's geschwind!
Die Frau die sait: 's sind böse Kind,
Sie folg'n der Muetter gar nit g'schwind.
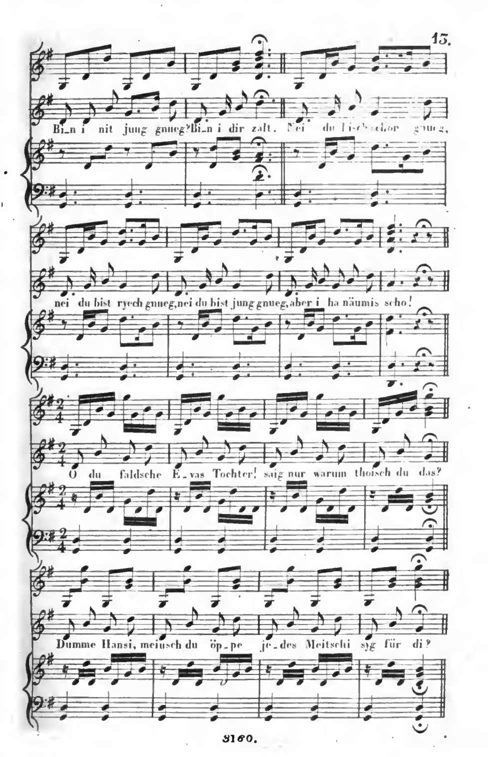
4.
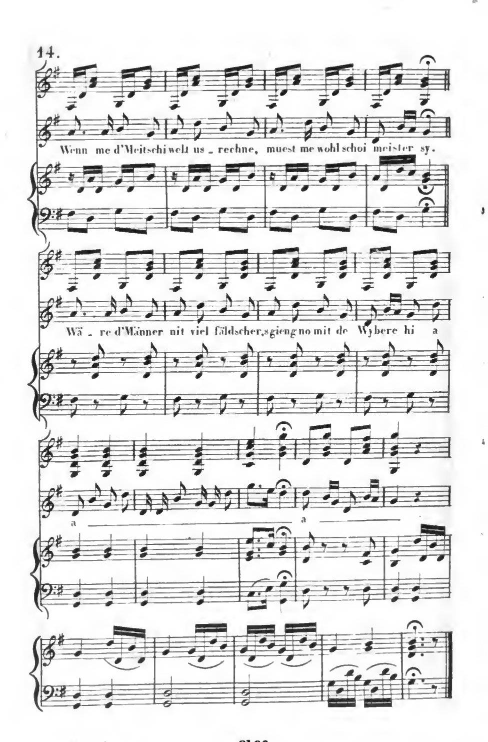
Da sait der Herr: so reut' ich heim
Derglychen Kinder brauch ich kein!
Und reut t uf synem Rössli
Weit, weit entweg vom Schlössli.
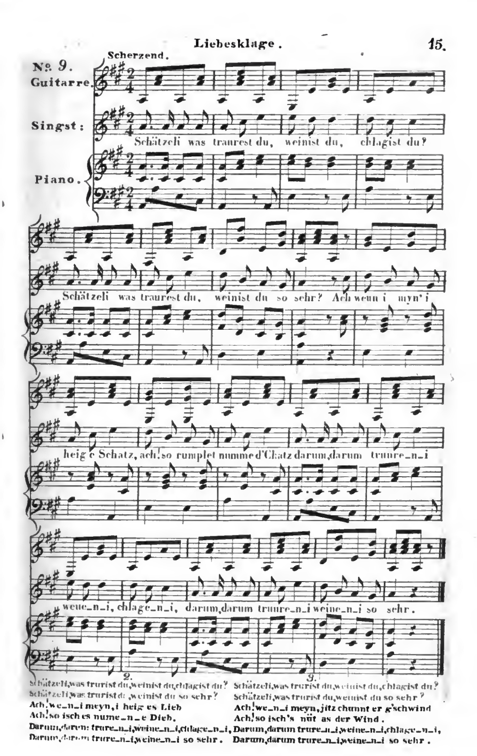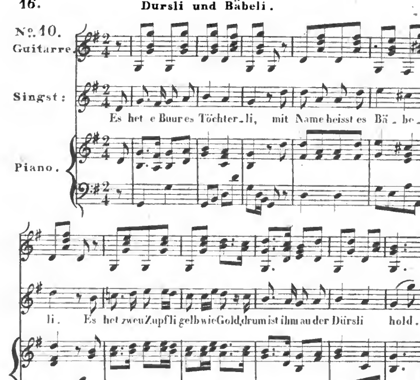


No. 8.
Guitarre.
Singst:
Piano.
O An_ne_li o Liebi my!
Chönnt i doch nur al_le_wy_le by dir sy! By dir, by dir, by dir, by dir,
by dir sy, by dir, by dir, by dir, by dir, by dir, by dir, by dir sy.


Welt dir ga, was i ha Schaf u Küeih, Ross im Stall, was i bi, was i ha,
und wett denn sy di Ma, saig nur einisch ja. O An_ne_li sag
mir den wyt my nit? Bin i dir öppe zhlei du brichst mir's Herz entzwei.
Bin i nit schön gnueg, bi_n i nit gross gnueg? Bi_n i nit rych gnueg?


Bi_n i nit jung gnueg? Bi_n i dir zalt.
nei du bist ryech gnueg, nei du bist jung gnueg, aber i ha näumis scho!
O du faldsche E_vas Tochter! saig nur warum thoisch du das?
Dumme Hansi, meinsch du öp_pe je_des Meitschi syg für di?


Wenn me d'Meitschi welt us _ rechne, muest me wohl schoi meister sy.
Wä _ re d'Männer nit viel fäldscher, sgieng no mit de Wybere hi a
a
a


Liebesklage.
15.
No. 9.
Scherzend.
Guitarre.
Singst:
Piano.
Schätzeli was traurest du, weinist du, chlagist du?
Schätzeli was traurest du, weinist du so sehr? Ach wenn i myn' i
heig e Schatz, ach! so rumplet numme d'Chatz darum, darum trure_n_i
weue_n_i, chlage_n_i, darum, darum trure_n_i weine_n_i so sehr.
2.
Schätzeli, was trurist du, weinist du, chlagist du?
Schätzeli, was trurist du, weinist du so sehr?
Ach! we_n_i meyn, i heig es Lieb
Ach! so isch es nume_n_e Dieb.
Darum, darum trure_n_i, weine_n_i, chlage_n_i,
Darum, darum trure_n_i, weine_n_i so sehr.
3.
Schätzeli, was trurist du, weinist du, chlagist du?
Schätzeli, was trurist du, weinist du so sehr?
Ach! we_n_i meyn, jitz chunnt er g'schwind
Ach! so isch's nüt as der Wind.
Darum, darum trure_n_i, weine_n_i, chlage_n_i,
Darum, darum trure_n_i, weine_n_i so sehr.



2.

Der Dursli geit dem Aetti na:
„O Aetti! wotsch mer d's Babeli la?"_
„„O nei! o nei! o Dursli my,
„„Mys Babeli isch no viel zu chly!""

3.

„O Müeti, liebstes Mueti my!
„Cha d's Babeli no nüt g'hürath't sy_
„„Mys Babeli isch no viel zu chlei,
„„Es schlaft dies Jahr no sanft allei.""

4.

Der Dursli lauft i vollem Zorn
Wohl i die Stadt ga Solothurn.
Er lauft die Gasse_n_yn und us,
Bis dass er chunnt vor d's Hauptmas Huus.

5.

„O Hauptma, lieber Hauptma my!
„Bruchst du ke Chnecht i Flandre_n_y?"_
„„O ja! o ja! o Dursli my!
„„J dinge di i Flandre_n_y."

6.

Der Hauptma zieht der Seckel us,
Er git dem Durs dry Thaler drus.
„„Nu sä! nu sä! o Dursli my!
„„Jitz bist du dinget i Flandre_n_y.

7.

Der Dursli geit jitz wieder hei,
Hei zu sym liebe Babeli chlei,
„O Aetti! o Müeti! o Babeli my!
„Jitz ha_n_i_dinget i Flandre_n_y."

8.

Das Babeli geit wohl hinger's Huus
Es grynt ihm fast die Aengleni us.
„„Ach Dursli! lube Dursli my!
„„So hest du dinget i Flandre_n_y.""

9.

„O Babeli! thue doch nit e so!
„J will d's Jahr wieder umhi cho,
„U will bim Aetti frage_n_a,
„Ob er mir d's Babeli deh well la."

10.

U cha_n_i deh nit selber cho,
„Will dir es Briefli schrybe lo,
„Darinne soll geschriebe stah:
„Mys Babeli wott i nit verlah."
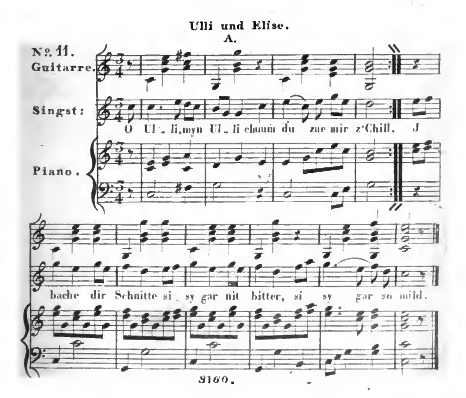
11.

„U wenn der Himmel papyrige wär,
„Und e jede Sterne_n_e Schryber wär,
„Und jeder Schryber hätt' sibe sibe Händ,
„Si schriebe doch alli mir Liebi kes End."

Anmerkung: Dieses bekannte und beliebte Volksgedicht – das immerhin eine Romanze heissen dürfte – wird mit sehr vielen Verschiedenheiten des Textes und der Mundart gesungen. Es soll ursprünglich solothurnerisch seyn; hat aber hier einige Wortformen der Berner Mundart angenommen. Eine Fortsetzung desselben in 5 ungemein volksmässig gedichteten Romanzen, die wohl auch zum Theil Bruchstücke alten Volksgesangs enthalten, ist abgedruckt im Solothurn. Wochenblatt vom 19 Mai 1809. Sie kann aber nicht ganz nach der Weise des ersten hier mitgetheilten Stückes gesungen werden, und muss darum hier wegbleiben.

Ulli und Elise.
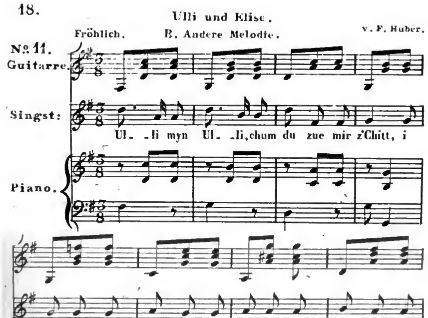
A.
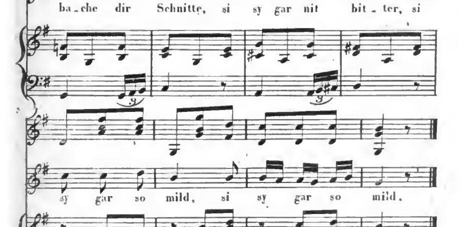




Ulli und Elise.

Fröhlich. B. Andere Melodie. v. F. Huber.
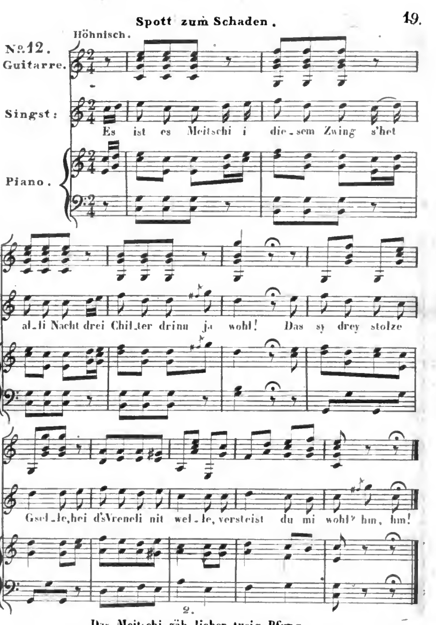




2.

„O Elsi, mys Elsi,
„J darf nit geng cho!
„We's d'r Aetti vernähmti,
„Dasz ig gäng so chämti,
„Wie würd's mer ergo?"

3.

O Ueli, my_n Ueli
Der Aetti seit nüt!
Er thuet si verschwere,
Er well's nimme wehre
Es helfe doch nüt.
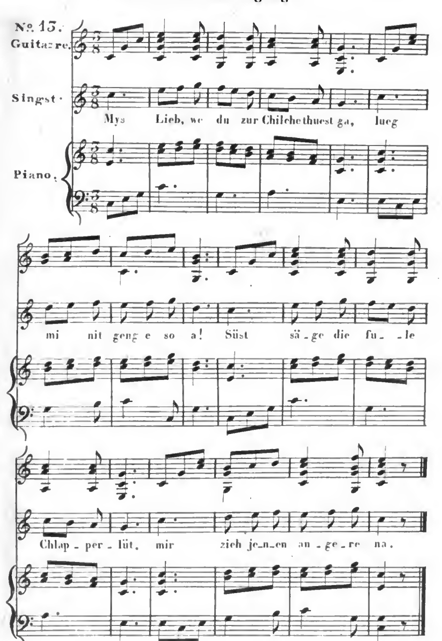
Spott zum Schaden.



2.

Das Meitschi gäb lieber tusig Pfung
Das Niemer ihm das Liedli sung. Ja wohl!
Me ch...n-ihms nit verschwyge,
Me spielt ihm's uf der Gyge
Versteist du mi wohl? – (Hm, hm!)

Bitte und Abfertigung.



2.

Mys Lieb, we du i d's Wirthshuus thuest ga
Bring mir nit geng so das Glas!
Bring's numme de-n-angre Meitschene o;
Da ich nüsti, du gönnist mir's bas!

3.

Mys Lieb, we du zum Tanz thest ga,
Tanz nit geng nume mit mir!
Tanz nume mit angre Meitschene o;
Z'Nacht chuunst dch notti zu mir!

4.

Mys Lieb, we du dch z'Märit thuest ga,
Chram mir nit geng e so viel!
We du dys Guetli verchramet hest,
Was soll i deh thue mit dir?

5.
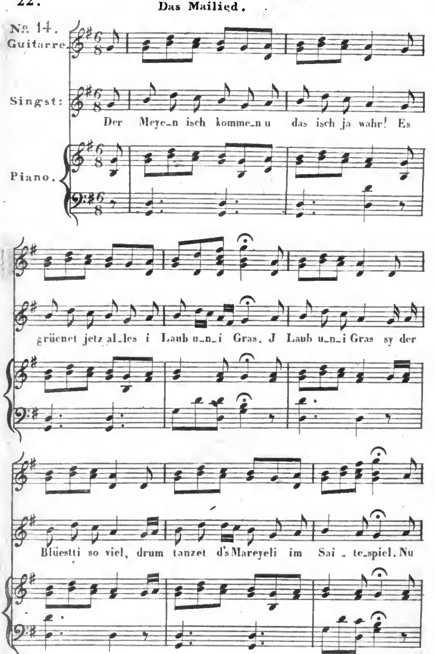
„Ha dir no nie nüt verchrämerlet,
„Ha dir no nüt vertha.
„Du bist mer niene so lubi g'si,
„Wie-n-i derglyche ha tha."
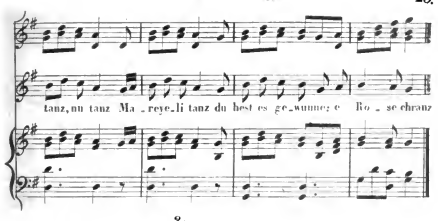
J bin nume-n-e Hexe-Strüehli;
J cha niene zueche cho.
We-n-i will zu mynem Büheli,
Isch der Platz deh scho ygno.

J ha mym Lieb well welle Lebchueche chrame
Mit der Liebi schön vergüldt.
Aber es het's nit welle-n-annemme,
D's Brust tuech war schon usgifüllt.

Anmerkung. Die zwei letzten Strophen gehören nicht zu dem Liede. Sie werden einzeln gesungen, wie hundert andere, deren oben in der Vorrede zu dieser 4te. Ausgabe Erwähnung geschieht. Wir liessen ihnen jedoch den Platz, welchen sie bereits in den frühern Ausgaben eingenommen. Im letztern Liedchen ist auf die Sitte angespielt, dass die Landmädchen wohl einen kleinen und willkommenen Marktkram vorn in den Busen schieben.

Das Mailied.


No. 14.
Guitarre.
Singst:
Piano.
Der Meye_n isch komme_n u das isch ja wahr! Es
grüenet jetz al_les i Laub u_n_i Gras. J Laub u_n_i Gras sy der
Blüestti so viel, drum tanzet d's Mareyeli im Sai_te_spiel. Nu



2.

Mir haue der Meye, mir thüe - ne i d's Thau,
Mir singe's dem Buure syr fründlige Frau.
Dér fründlige Frau, u dem ehrliche Ma,
Der üs e so rychlich belohne iha.
Die Büüri isch laub, ü si git is so gern
Schön Aepfel u. Bire mit brunem Chern.

3.
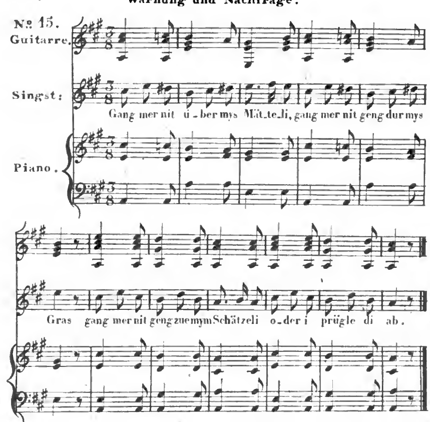
Get use, get use, viel Eyer u Geld!
So chönne mir wyters, u zieh über Feld.
Get use - n ihr Lut, get is Anke - n - u Mehl
Die Chuechli sy hür nobas als fern.
E Chetti vo Gold wohl z'rings um das Huus!
U jitze - n - isch üsch schön Meyelied'us.

4.

Dank.

Gott dank ech, Gott dank ech, ihr fründliche Lüt!
Gott helf ech, Gott helf ech i d's himmlische Rych!
Im Himmel da isch wohl e guldige Tisch,
Da sitze die Engel gesund u frisch.
Im Himmel da isch e guldige Thron
Gott gebi euch alle der ewigi Lohn!

Warnung und Nachfrage.



2.

Meitschi, wo hesch du dys Chämmerli?
Meitschi, wo hesch du dys Bett?
„Hinter der Stege-n-isch d's Chämmerli,
„Hinter der Thüre-n-isch d's Bett."

3.

Meitschi, was het der Draguner g'seit,
Wo n-er isch komme zu dir?
„Het mer g'seit: wenn er kei Bräv'ri find,
„Well er denn blybe by mir."

4.

Meitschi, was hesch ihm zur Antwort gä,
Wo du die Rede hesch g'hört?
„Ha-n-ihm g'seit: scher diso wyt a's d'channst,
„Du bist kei Bräveri werth.

Die aufgegebene Liebe.

No. 16.

Guitarre.

Singst:

Piano.

Hier un_te im Schatte, hier un_te im Gras, ver_gis se_n_i d's Liebe dje län_ger, dje bas fi_de_ralle ra_re_ra, fi_de_ralle_llare_ra fide_rallalla.
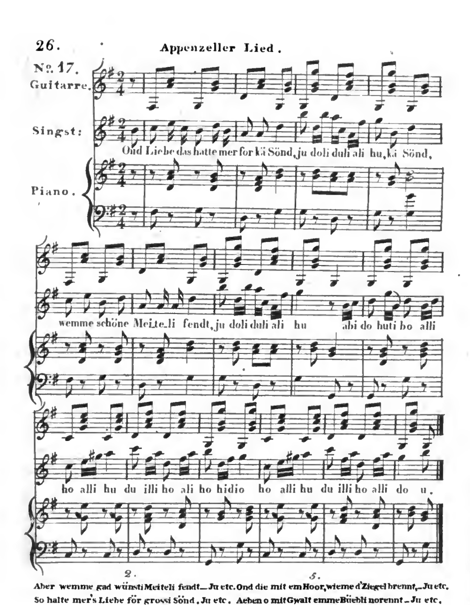
2.
Hieniede, hieniede_n_am Bodensee,
Hie git's keini falsche Chnabe meh.
Fiderallerarera etc.

3.
Im klare Wasser da schwimmen die Fisch;
Wie wohl is dem Meitschi, wes ledig isch!
Fiderallerarera etc.

4.
Ja ledig sy n_isch gar es guet's Ding;
U lyt me_n_im Bett, so briegget keis Ching
Fiderallerarera etc.

5.
Dert änet de Berge_n_am Thuner-See
Dert ha_n_i mys Schätzli zum letztemal g'seh!
Fiderallerarera etc.

Appenzeller Lied.



2.
Aber wemme gad wünsti Meiteli fendt_ Ju etc.
So halte mer's Liebe för grossi Sönd, Ju etc.

3.
Ond alli Meiteli, Jongs onds Alts_ Ju etc.
Hand äbe gern e Büebli am Hals. Ju etc.
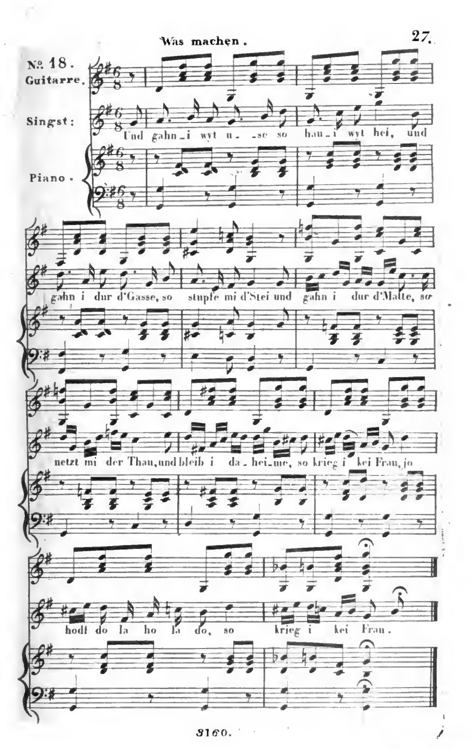
4.
Die säb mit de Zähne, wie Schnupf so wyss, Ju etc.
Suecht äben o äs mit allem Flyss _ Ju etc.

5.
Ond die mit em Hoor, wieme d'Ziegel brennt, _ Ju etc.
Aeben o mit Gwalt emme Büebli norennt _ Ju etc.
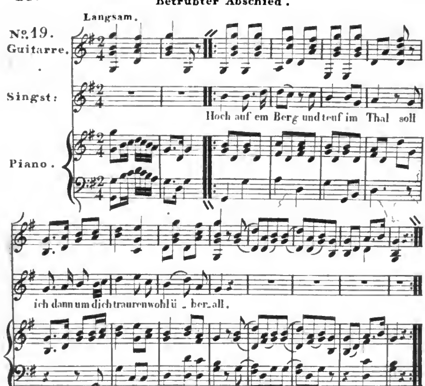
6.
Ond die mit den Auge, wie d'Nacht so hell, _ Ju etc.
Hätt gern ä Büebli grad uf der Stell. _ Ju etc.

7.
Ond die säb mit de Backe, wie Chryde so roth, Ju etc.
Berg uf ond ab sömme Büebli no_goht. _ Ju etc.

8.
Drum män'i, bis d'Welt emohl nümme stoht, _ Ju etc.
De Meitleni's Liebe_u_o nit vergoht _ Ju etc.


No. 18.
Guitarre.
Singst:
Piano.
Und gahn_i wyt u_ _se so hau_i wyt hei, und
gahn i dur d'Gasse, so stupfe mi d'Stei und gahn i dur d'Matte, so
netzt mi der Thau, und bleib i da_hei_me, so krieg i kei Frau, jo
hodl do la ho la do, so krieg i kei Frau.

Betrübter Abschied.



2.
Die Sonne und der Mond, das ganze Firmament;
Soll ich dann um dich traren bis an myn End?

3.
Schlafest du allda in guter sanfter Ruh,
Und schliessest deine schwarzbraunen Aeuglein zu?

4.
Schlafest du allda, und lassest mich nicht ein,
Und ladest mich gar eben zur Hochzyt bald ein?

5.
Froh will ich seyn, wenns dir wohl geit;
Wenn schon mein junges Herze in Truren steit.

6.
Geit es dir wohl so freut es mich;
Geit's dir aber übel, so kränkt es mich.

7.
Harfenklang und Saitenspiel
Hab ich lassen spielen so oft und so viel.

8.
Hab ich lassen spielen so oft und so viel,
Bis dass mir keine Saite mehr klingen will.



Das Kätzchen.

No. 20.

Guitarre.

Singst:
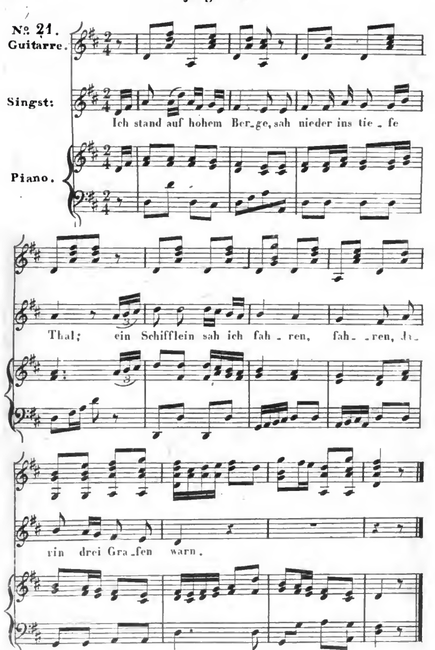
Piano.

Wenn ig es Buure Chätze_li wär, so wett i leh_re mun_se: am A_be spat i d's Ga_de_li ga, am A_be spat i d's Ga_de_li ga am Morge wieder uu_se, am Morge wieder uu_se.

U wenn du mir i d's Gädeli geist
So wirfe_n_i di mit Steine;
Du hesch es deh, du hesch es deh,
Warum blybst nit daheime?

..3160.

Der junge Graf.



2.

Der jüngste von den Grafen,
Der in dem Schifflein sass,
Gab mir einmal zu trinken,
Guten Wein aus einem Glas.

3.

Was zog er ab vom Finger?
Ein goldnes Ringelein
Sieh das, du Hübsche, Feine!
Das soll dein eigen seyn!

4.

Was soll ich mit dem Ringe?
Bin gar ein junges Blut,
Dazu ein armes Mädchen,
Hab weder Geld noch Gut.

5.

„Bist du ein armes Mädchen,
„Hast weder Geld noch Gut;
„So denk an unsere Liebe,
„Die zwischen uns beiden ruht!

6.

Ich weiss von keiner Liebe,
Weiss auch von keinem Mann.
Ins Kloster will ich ziehen,
Will werden eine Nonn."

7.

„Willst du ins Kloster ziehen,
„Willst werden eine Nonn;
„So will ich nicht mehr ruhen,
„Bis dass ich zu dir komm!"—

8.

Der Herr rief seinem Knechte:
„Sattle mir und dir zwey Pferd!
„Ins Kloster wolln wir reiten;
„Der Weg ist reitens werth.

9.

Und wie er kam vor's Kloster
Ganz freundlich klopft er an:
„Gebet mir die jüngste Nonne,
„Die erst ist kommen an."

10.

Es ist keine angekommen,
Es kommt auch keine hinaus!—
„So will ich das Kloster anzünden,
„Das schöne Nonnenhaus!"

11.

Da kam sie hergeschritten,
Schneeweiss war sie bekleidt,
Ihr Haar war abgeschnitten,
Zur Nonne war sie bereit.
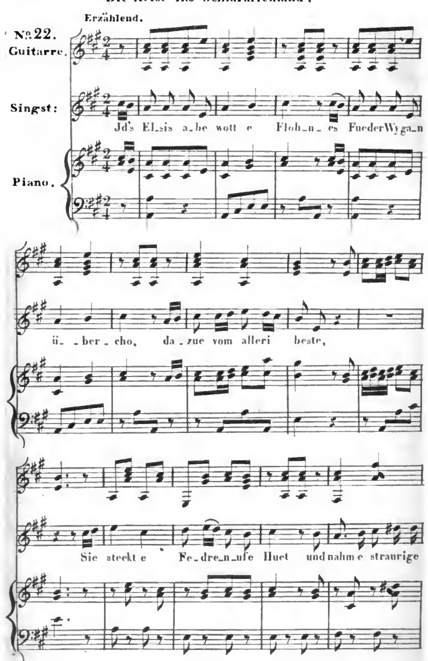
12.
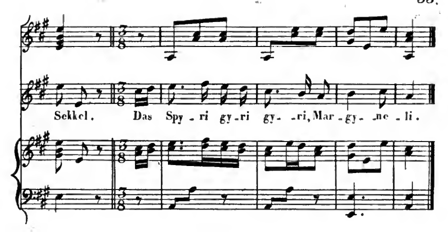
Sie hiess den Herrn willkommen:
Willkommen aus fremden Land!
Wer hat euch heissen kommen,
Wer hat euch hergesandt.

13.

Sie gab dem Herrn zu trinken
Aus einem Becherlein.
In zweymal dreyzehen Stunden
Schlugs ihm sein Herz entzwey.

Die Reise ins Schlaraffenland.





2.

U_n_als si chäm i Schlaraffeland
Bim lingge Huus zur rechte Hand,
Da giengid die Chüeh uf Stelze,
Die Geiss die leiti Stifeli a;
Das düechte sie au gar seltsem
Das Spyri u.s.w.

3.

Der Esel tanzet uf em Seil,
Die Buure hei ihre Wyber feil,
Vo Wienecht bis im Meye.
Die Chueh, die flog i d's Storchenest,
Und brüetet ihri Eyer.
Das Spyri u.s.w.

4.
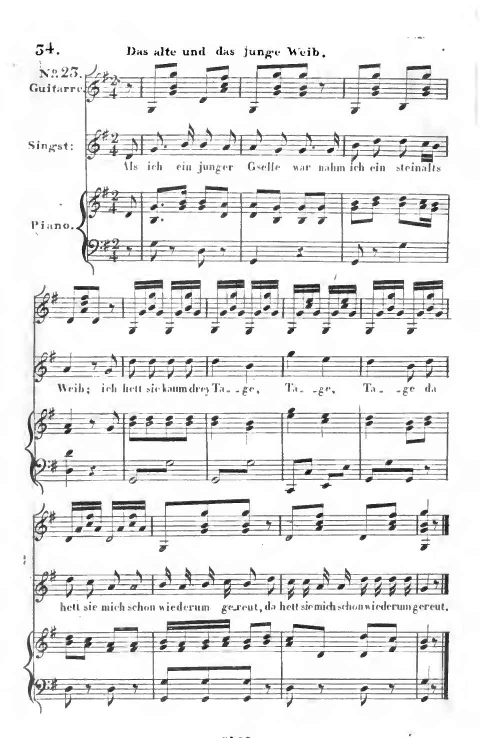
'S ist just e heisse Summer gsy,
Me het kei Liechtmess chälter fey,
'S ist all's im Füür erfrore.
Da henkt der Stall, der Mantel um,
Und zellt de Müse d'Ohre:
Das Spyri u.s.w.

5.

Die Stüehl u Bänk, die schlüegid si,
Der Schaft het gschraue mörderli,
Es thuet dem Tisch drab gruse.
Der Ofe zu der Thüre sprach:
J hülfi mir wettid use!
Das Spyri u.s.w.

6.

U wo die Floh das Ding het gseh,
So daicht si: Narr was wettisch meh?
Kei Keller Wy geit drüber.
U chauft es Huus i Schlaraffeland,
U blybt je länger je lieber.
Das Spyri u.s.w.


Das alte und das junge Weib.
No. 23.
Guitarre.
Singst:
Piano.
Als ich ein junger Gselle war nahm ich ein steinalts Weib; ich hett sie kaum drey Ta_ge, Ta_ge, Ta_ge da hett sie mich schon wiederum ge_reut, da hett sie mich schon wiederum gereut.

2.

Als ich nu uf den Kirchhof kam
Bat ich den lieben Tod:
Ach lieber Tod von Basel
Hol mir mein'Alte fort.

3.

Als wieder ich nach Hause kam,
Fand ich mein Alte todt.
Ich spannte d'Ross an Wagen,
Und fuhr mein Alte fort.

4.

Als ich dann uf den Kirchhof kam
Das Grab war schon gemacht,
Ihr Träger geht fein sachte,
Dass d'Alte nicht erwacht.

5.

Scharrt zu, scharrt zu, scharrt immer zu,
Das alte böse Weib.
Sie hat ihr Lebentage
Geplagt mein'n jungen Leib.

6.

Als wieder ich nach Hause kam,
All' Winkel war'n mir z'weit.
Ich wartet kaum drey Tage,
Nahm ich ein junges Weib.

7.

Das junge Weibel, dass ich nahm,
Das schlug mich alle Tag.
Ach lieber Tod von Basel,
Hett' ich mein Alte noch.



Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italienischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußsischer, Polnischer, Litthauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

4tes HEFT.

Französische Lieder.

Preis 1 Frs 50 Cs
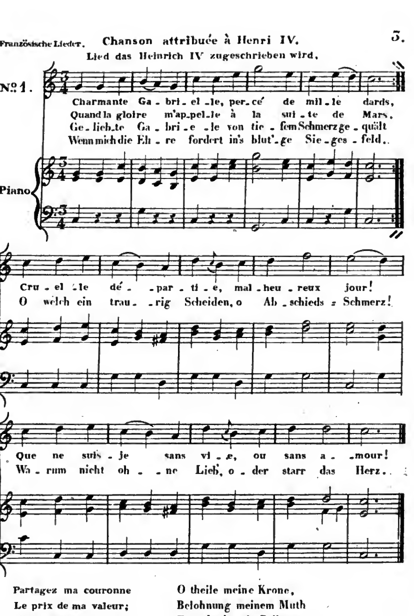
Bei **N. SIMROCK** in Bonn.

3124.
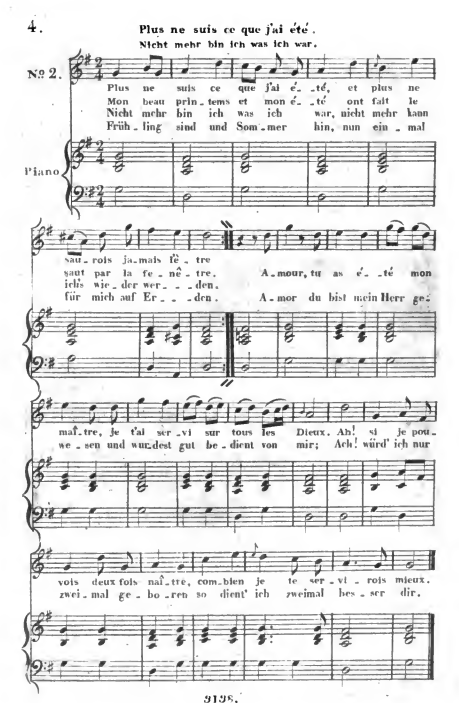


Chanson attribuée à Henri IV.

Lied das Heinrich IV zugeschrieben wird.



Partagez ma couronne
Le prix de ma valeur;
Je la tiens de Bellone,
Tenez_la de mon coeur.
Cruelle départie!
Malheureux jour!
Cest trop peu d'une vie,
Pour tant d'amour!

O theile meine Krone,
Belohnung meinem Muth
Es gab sie mir Bellona,
Nimm sie, des Herzens Gut.
O welch' ein traurig Scheiden,
O Abschieds_Schmerz!
Zu kurz ist doch das Leben
Für ein liebend Herz.


Plus ne suis ce que j'ai été.
Nicht mehr bin ich was ich war.
No. 2.
Piano
Plus ne suis ce que j'ai é_té, et plus ne sau_rois ja_mais l'ê_tre
Mon beau prin_tems et mon é_té ont fait le saut par la fe_nê_tre.
Nicht mehr bin ich was ich war, nicht mehr kann ich's wie_der wer_den.
Früh_ling sind und Som_mer hin, nun ein_mal für mich auf Er_den.
A_mour, tu as é_té mon maî_tre, je t'ai ser_vi sur tous les Dieux. Ah! si je pou_vois deux fois naî_tre, com_bien je te ser_vi_rois mieux.
A_mor du bist mein Herr ge_we_sen und wur_dest gut be_dient von mir; Ach! würd' ich nur zwei_mal ge_bo_ren so dient' ich zweimal bes_ser dir.



Amour me tiens en servage.
Zum Sklaven machte mich Amor.

No. 3.

A_mour me tient en ser_va_ge, en mon coeur plus n'est re_pos,
Zum Sklaven machte mich Amor, al_le Ruhe fehlt mir jetzt,

Piano

en ma bouche doux pro_pos, n'ai que l'ar_me pour breu_va_ge,
süs_se Re_de meinem Mund, Thränen hab' ich nur als Nah_rung,

pour par_ler n'ai que san_glots, pour par_ler n'ai que san_glots.
Seufzer thun mein Herz nur kund, Seuf_zer thun mein Herz nur kund.

2.

Bien se voit que de ma vie
Fleur se passe chaque jour.
Si n'aimez à votre tour,
Las! dans peu, gente Emilie,
Mourrai victime d'amour.

3.

Ah! si me pouviez entendre!
Si saviez qui m'amoindrit,
Que Roger d'amour périt,
Vous connois ame assez tendre,
Me pleureriez un petit.

4.

Mais non, non, ne craignez mie,
Mon secret point ne dirai:
Avec moi, quand finirai,
Vous le promets, belle amie,
Au tombeau l'emporterai.

2.

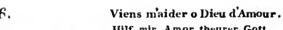
Es schwinden täglich die Blüthen
Meines Lebens immer mehr.
Liebst du mich nicht wiederum
Und ich sterbe Vielgeliebte
Als der Liebe Opfer bald.

3.

O könntest du mich vernehmen
Wüsstest du was mich so quält
So dass Roger bald dahin
Ja mit deiner zarten Seele
Weintest du gewiss um mich.

4.

Doch fürchte nichts Geliebte nein!
Mein Geheimniss künd ich nicht.
Mit mir nehm' ich es hinab
Dir versprech ich's Heissgeliebte
Mit mir nehm' ich's in das Grab.



Viens m'aider o Dieu d'Amour.
Hilf mir Amor theurer Gott.

No. 4.

Viens m'aider o Dieu d'A_mour a por_trai_re cel_
Hilf mir A_mor, theu_rer Gott, sie nun gut zu schil_

Piano

le, cel_le tant bel_le, cel_le tant bel_le, que tant ai_me_rai tou_
dern, die Al_lerschönste, die Al_lerschönste, der für immer ich ge_

fine

jours. Elle a bien du gai Prin_tems gen_te humeur it fin sou_
weiht. Sie hat wohl der Frühlingszeit hol_des We_sen, süs_ses

fine

ri_re; blanches perles sont ses dents, ro_ses sa bouche res_pi_re.
Kosen, ih_re Zähne Perlen sind, ih_re Lippen athmen Ro_sen.

D. S.

2.	2.
Les yeux sont nobles et doux,	Ihre Augen sind so hold
Et sans peine on y peut lire	Ohne Mühe lässt sich lesen,
Qu'elle leur défend sur nous	Dass sie ihnen streng verwehrt
D'user de tout leur empire.	Herrschaft über unser Wesen
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.
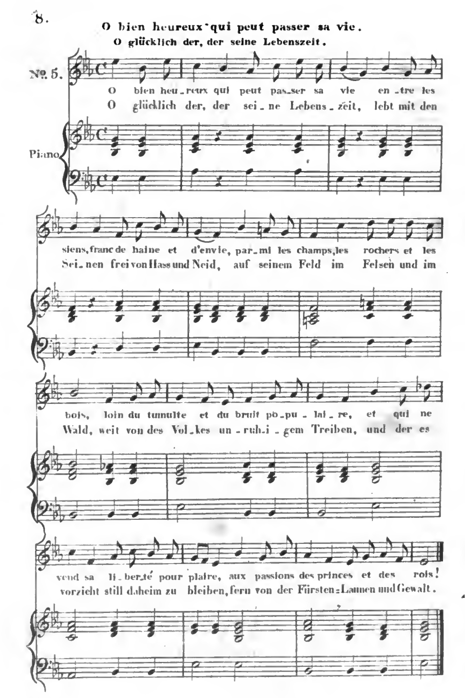
3.	3.
Son maintien est si tant doux!	Ihre Haltung ist so lieb
Son parler semble une lyre:	Ihre Rede süsse Töne,
Si son regard luit sur vous,	Strahlt ihr hehrer Blick dich an,
Toute votre ame il attire.	Fesselt ganz dich ihre Schöne.
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.

4.	4.
En sa personne rien n'a	Ja ihr ganzes Wesen heisst
Qui de l'aimer ne vous prie,	Dich für immerdar sie lieben,
Et sans y penser voilà	Ohne dran zu denken wird
Qu'elle se trouve obéie.	Dir Gehorsam vorgeschrieben.
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.

5.	5.
Son vouloir est votre roi;	König ist ihr Wille dir;
Voulût_elle votre vie,	Forderte sie auch dein Leben,
Pour vous seroit une loi	Sähst du ein Gesetz darin
D'accomplir sa fantaisie.	Es sogleich ihr hinzugeben.
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.

6.	6.
Ne lui seriez moins constant	Bliebest dennoch ihr getreu
En servant beauté nouvelle;	Würdest du mit Andern scherzen,
Car bien que l'oeil soit content,	Sie gefielen wohl dem Blick
Le coeur dit ce n'est pas elle.	Aber nimmermehr dem Herzen.
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.

7.	7.
Quand le prix fut disputé	Einst bei dem berühmten Streit
Dans la céleste gageure,	Welchen Paris sollt entscheiden,
Venus eut bien la beauté,	Ward der Venus wohl der Preis
Mais ma mie eut la ceinture.	Doch ihr Gürtel meiner Holden
Viens m'aider etc.	Hilf mir u.s.w.


O bien heureux qui peut passer sa vie.
O glücklich der, der seine Lebenszeit.
Nº 5.
Piano
O bien heu_reux qui peut pas_ser sa vie en_tre les siens, franc de haine et d'envie, par_mi les champs, les rochers et les bois, loin du tumulte et du bruit po_pu_lai_re, et qui ne vend sa li_ber_té pour plaire, aux passions des princes et des rois!
O glücklich der, der sei_ne Lebens_zeit, lebt mit den Sei_nen frei von Hass und Neid, auf seinem Feld im Felsen und im Wald, weit von des Vol_kes un_ruh_i_gem Treiben, und der es vorzieht still daheim zu bleiben, fern von der Fürsten_Launen und Gewalt.

2.

Il n'a souci d'une chose incertaine;
Il ne se paît d'une espérance vaine,
Nul faveur ne le va décevant.
De cent fureurs il n'a l'âme embrasée
Et ne maudit sa jeunesse abusée,
Quand il ne trouve à la fin que du vent.

2.

Was ungewiss ist, o das quält ihn nicht,
An leerer Hoffnung weidet er sich nicht,
Ihn täuscht es nicht scheint man ihm wohl gesin̄t.
Nicht quälen Leidenschaften seine Seele
Nicht schmält er sich ob seiner Jugend Fehle
Wenn er zuletzt nichts findet als nur Wind.

3.

L'ambition son courage n'attise,
D'un fard trompeur son ame il ne déguise;
Il ne se plaît à violer sa foi.
Des grands seigneurs l'oreille il n'impor = tune.
Mais en vivant content de sa fortune,
Il est sa cour, sa faveur et son roi.

3.

Der Ehrgeiz feuert nimmer seinen Muth
Nicht ist's dass er aus Lüge freundlich thut
Doch nimmermehr bricht seine Treue er.
Nicht will vor grossen Herren er erscheinen
Allein er lebt zufrieden mit dem Seinen
Und ist sich selber Günstling, Hof und Herr.

4.

Si je ne loge en ces maisons dorées,
Au front superbe, aux voûtes peinturées
D'azur, d'émail, et de mille couleurs,
Mon oeil se paît des trésors de la plaine,
Riche d'oeillet, de thym, de marjolaine,
Et du beau teint des printannières fleurs.

4.

Und wohn' ich auch nicht in geschmücktem Haus
Und blick aus hohen Fenstern nicht heraus
Die wunderbar von Gold nud Farben glühn;
So freut mein Auge sich am Schmuck der Weiden
Die tausend Blumen farbenreich bekleiden,
Und an der Frühlingsblüthen reichem Blüh'n.
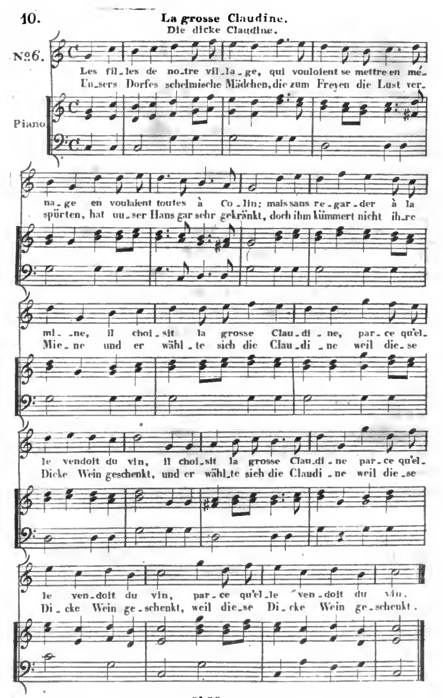
5.

Ainsi vivant, rien n'est qui ne m'agrée,
J'ai des oiseaux la musique sacrée,
Quand au matin ils bénissent les cieux;
Et le doux son des bruyantes fontaines,
Qui vont coulant de ces roches hautaines,
Pour arrouser nos prés délicieux.

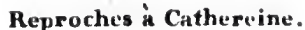
5.

Bei solchem Leben nie die Lust entflieht
Mich freut der kleinen Vögel süsses Lied
Wenn es am Morgen sich gen Him̄el schwingt,
Und gern mag ich dem lauten Brausen lauschen
Von meines Bergstroms ungestümen Rauschen,
Wenn seine Fluth in meine Wiese dringt.

La grosse Claudine.
Die dicke Claudine.



2.	2.
Tous les jours la jeune Lisette	Alle Tage pries ihm Lisette
Lui vantoit sa taille parfaite,	Welchen herrlichen Wuchs sie hätte
Son air, la fraîcheur de son teint.	Wie sie stets sich im Tanz geschwenkt
Mais sans regarder à la mine,	Doch ihn kümmert nicht ihre Mine,
Il choisit la grosse Claudine,	Und er wählte sich die Claudine
Parce qu'elle vendoit du vin.	Weil diese Dicke Wein geschenkt.
3.	3.
Mathurine lui dit: Je t'aime,	Mathurine sagt zu ihm ich liebe
Tiens, mille fois plus que moi-même;	Euch o Hans mit dem zärtlichsten Triebe
J'ai deux prés, un champ, un jardin.	Habe Garten und Haus! bedenkt
Il se moqua de Mathurine,	Doch was kümmert ihn Mathurine
Et choisit la grosse Claudine,	Denn er wählte sich die Claudine
Parce qu'elle vendoit du vin.	Weil diese Dicke Wein geschenkt.
4.	4.
Quatre ou cinq jours après la noce,	Aber kaum hatt' er drei Tage gefreiet
Ce fut un autre de négoce,	Als ihn die Sache gar sehr gereuet
Quand Claudine dit à Colin:	Denn Claudine sagte zum Hans:
Fâche-toi, jure, peste, enrage,	Schelt und zanke und tobe und klage
Mais tu n'aura, pour tout partage,	Du bekommst mir an jedem Tage
Par jour, qu'un demi-pot de vin.	Eine Flasche nur halb, nie ganz.
5.	5.
Outré de ce mince ordinaire,	Ganz erzürnt von solchem Betragen
Colin s'enflamme de colère,	Fing der Hans an um sich zu schlagen,
Et voulut faire le latin;	Und betrug sich gewaltig schlecht
Mais la furibonde Claudine,	Aber es machte die wilde Claudine
Qui n'entend pas qu'on la chagrine,	Dazu just nicht die freundlichste Mine
Le fit taire à coups de gourdin.	Und setzt bald ihm den Kopf zurecht.
6.	6.
Quand on sut ce mauvais ménage,	Als das hörten die Alten, die Jungen
On chanta dans tout le village,	Ward im ganzen Dorfe gesungen
Rions tous du sort de Colin:	Lacht den Hans nur aus, denn bedenkt
Il n'a par repas que chopine,	Er muss dursten, o seht seine Mine
Lui qui n'a fait choix de Claudine,	Und doch heirathet er die Claudine
Que parce qu'elle vendoit du vin.	Weil diese Dicke Wein geschenkt.



Reproches à Cathereine.

No. 7.

Ton humeur est Cathe-reine, plus aigre qu'un ci-tron vard.
On ne sait qui te chagreine ni qui gagne, ni, qui pard.
Dei-ne Lau-ne Ka-tha-ri-ne ist wie Es-sig sau-er, Kind,
Man sieht nicht an deiner Miene wer ver-liert und wer ge-winnt.

Piano.

Qu'on soit sa-ge, on qu'on badeine a-vec toi c'est chou pour chou;
Ob man scherze, ob man brumme, Tod ist bei dir je-der Witz,

comme un vrai fagot d'é-pei-ne tu pi-ques por tous les bouts.
wie ein wah-res Bün-del Dor-nen hist du al-ler En-den spitz.

2.

Si je parle, tu t'offénses
Tu grognes, si je me tais
Lorsque je me plains, tu danses
Quand je ris, je te deplais.
A ton oreille mal faite
Mes chansons ne valent rien
Et ma tant douce musette
N'est qu'un instrument de chien.

3.
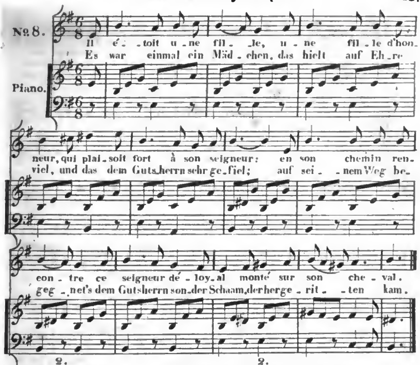
Sangué vois tu Cathereine
Je n'y saurais plus tenir
Je crève dans ma poitreine
Il faut changer ou finir
Tu me prends pour une buche
Parce que j'ai l'air benin
Mais tant à l'eau va la cruche
Qu'elle se casse à la fin.

2.

Red' ich, gleich hat's dich beleidigt,
Schweig' ich brummst du gleich mit mir,
Klag' ich fängst du an zu tanzen,
Lach' ich, so misfall ich dir.
Deinem schlecht gewöhnten Ohre
Ist auch gar nichts mein Gesang,
Meine süsse Hirtenpfeife
Hat für dich gar schlechten Klang.

3.

Donnerwetter! Katharine
Länger halt' ich es nicht aus,
Bald muss ich vor Aerger hersten,
Mach ein Ende doch daraus.
Willst für einen Stock mich halten
Weil ich solch ein gut Gesicht —
So oft geht der Krug in's Wasser
Bis er doch zuletzt zerbricht.



2.
Mettant le pied à terre,
Entre ses bras la prend,
Embrasse moi, ma belle enfant!
Hélas! repondit_elle,
Le coeur transi de peur,
Volontiers, Monseigneur.

3.
Mon frère est dans ses vignes;
Vraiment, s'il voyoit ça,
Il l'iroit dire à mon papa;
Montez sur cette roche,
Jettez les yeux là_bas,
Ne le voyez_vous pas?

4.
Tandis qu'il y regarde,
La finette aussitot
Sur le cheval ne fait qu'un saut.
Adieux, mon gentilhomme:
Et zeste, elle s'en va,
Monseigneur reste là.

5.
Cela vous apprend comme
On attrappe un méchant:
Quand on le veut, on se défend:
Mais on ne voit plus guère
De ces filles d'honneur
Refuser un seigneur.
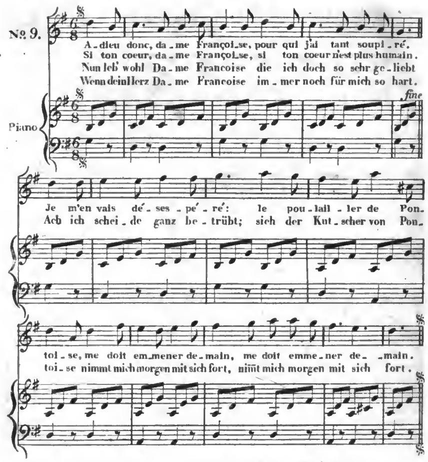
2.
Er sprang vom Pferd zur Erde,
Umarmte sie geschwind
O küsse mich doch schönes Kind
O Gott, sprach sie mit Zittern,
Zu dem gestrengen Herrn,
Ach ja, von Herzen gern.

3.
Im Weinberg ist mein Bruder
Und thät er solches sehn,
So würd' er schnell zum Vater gehn;
Steigt Herr dort auf den Felsen
Und seht in's tiefe Thal,
Dort seht Ihr ihn zumal.

4.
Da nun der Gutsherr lauert
Da sprang das schlanke Kind
Schnell auf sein rasches Pferd geschwind
Will mich dem Herrn empfehlen;
Und Puff da ist sie fort _
Der gnäd'ge Herr bleibt dort.

5.
Daraus nun könnt Ihr lernen
Wie man die Bösen fängt
Wenn man nur ernstlich daran denkt
Doch solche liebe Mädchen,
Voll Tugend, Keuschheit, Ehr',
Find't man jetzt gar nicht mehr.

Dame Françoise.
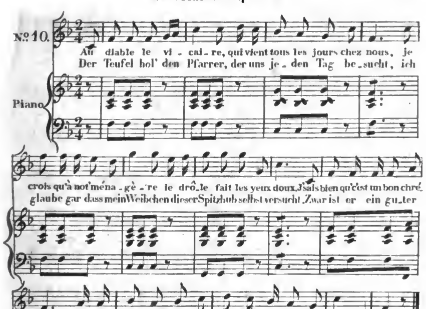


Que t'ai_je fait, ma bourgeoise,
Pour me maltraiter ainsi?
Si tu me bannis d'içi,
Je mourrai, belle Françoise;
Cependant je pars demain,
Si ton coeur, dame Françoise etc.

Loin de toi tout devient peine,
Près de toi tout est, plaisir:
Me faudra_t_il donc partir?
Ne puis_je vaincre ta haine,
Et n'en irai_je demain?
Non, ton coeur, belle inhumaine,
Deviendra moins inhumain.

Was that ich dir denn Francoise
Dass du stets mich so tractirt
Und mich von dir absentirt
Ja ich sterbe noch Francoise
Siehst du morgen geh' ich fort
Wenn dein Herz Dame Francoise u.s.w.

Fern von dir sind lauter Leiden
Doch bei dir ist nur Plaisir;
Treibst du mich denn fort von hier,
Soll ich wirklich von dir scheiden
Zieh ich wirklich morgen fort?
Nein dein Herz, du schnöde Seele,
Bleibt nicht mehr, nicht mehr so hart.

Le vicaire importun.



tien; mais vient_il chez nous pour rien, mais vient il chez nous pour rien.
Christ, sagt ob das wohl nö_thig ist, sagt ob das wohl nö_thig ist.
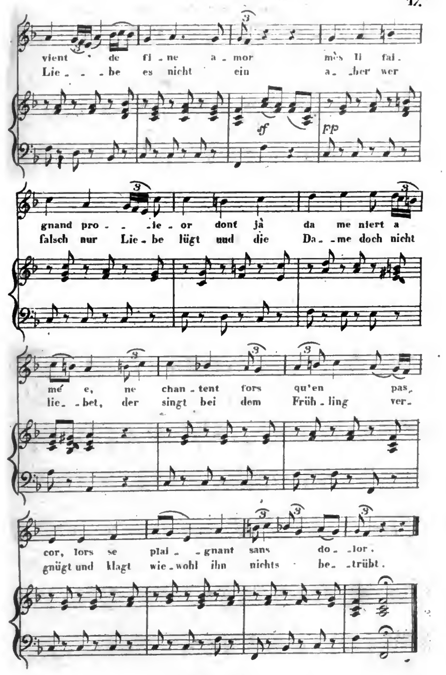
2.	2.
Quand devant elle il entonne,	Beginnt er anzustimmen,
Il la regard' d'un air futé;	So macht er ihr ein süss Gesicht,
Et quand il prêche au prône,	Und predigt er im Sprengel
S'tourn' toujours de son côté.	Guckt er nach uns'rer Seite nicht.
J'sais bien etc.	Zwar ist er u.s.w.
3.	**3.**
L'aut'jour, dans le cim'tière,	Als ich ihm jüngst begegnet
Par hesard j'l'rencontris:	Sagt er Peter guten Tag,
Eh! bon jour, dit_il, Pierre;	Und schlich sich gleich von dannen
Puis chez nous s'coulit, sans bruit	Ganz still nach meinem Taubenschlag.
J'sais bien etc.	Zwar ist er u.s.w.
4.	**4.**
Le curé, le vicaire	Der Pfarrer und der Küster
Ont tous deux l'air trop jovial;	Die sehn mir gar zu lustig aus,
Et comme ils n'ont rien à faire,	Und da sie nie zur Arbeit gehen
Ç'a tout l'tems d'penser à mal.	Da werden böse Dinge aus.
Morgué! qu'n's'mariont_ils!	Ja freiten sie nur auch, schau, schau,
J'irions voir leurs femmes aussi.	Da ging ich gleich zu ihrer Frau.
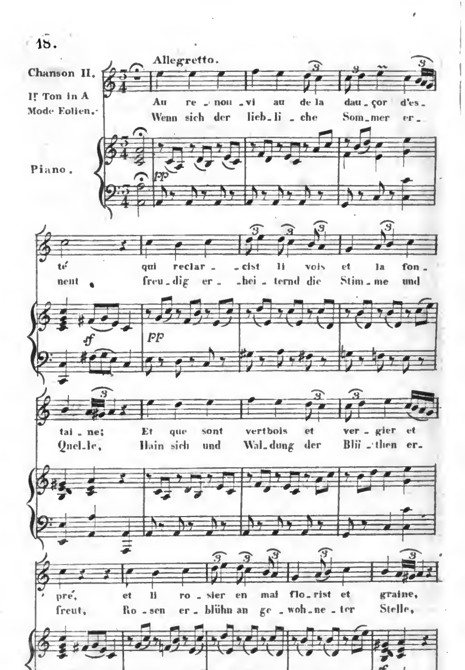
 Zwei Lieder des Castellans von Coucy aus dem 12 Jahrhundert.
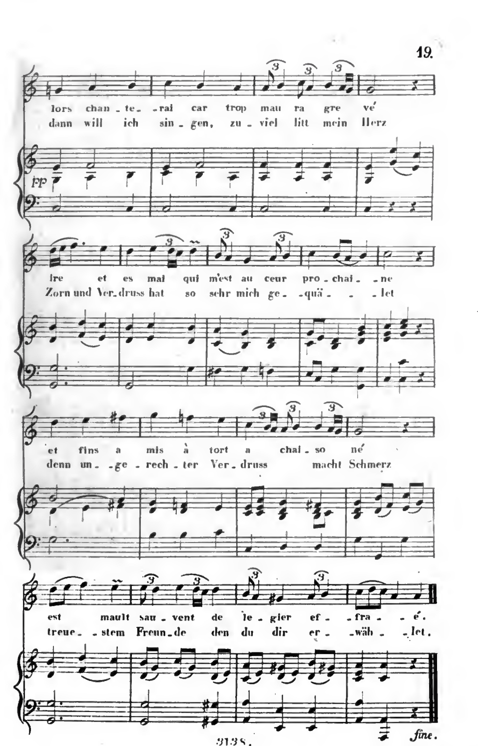
Allegretto.

Chanson I. Ve Ton Modes Jonien et Lydien réunis.

Piano.


vient de fi _ ne a _ mor mès li fai.
Lie _ _ be es nicht ein a _ ber wer
sf
fp
gnand pro _ _ ie _ or dont jà da me niert a
falsch nur Lie _ be lügt und die Da _ me doch nicht
me e, ne chan _ tent fors qu'en pas
lie _ bet, der singt bei dem Früh _ ling ver _
cor, lors se plai _ _ gnant sans do _ lor.
gnügt und klagt wie _ wohl ihn nichts be _ trübt.


Allegretto.
Chanson II.
1r Ton in A Mode Eolien.
Piano.
Au re_nou_vi au de la dau_çor d'es_
Wenn sich der lieb_li_che Som_mer er_
té qui reclar_cist li vois et la fon_
nent freu_dig er_hei_ternd die Stim_me und
tai_ne; Et que sont vertbois et ver_gier et
Quel_le, Hain sich und Wal_dung der Blü_then er_
pré, et li ro_sier en mai flo_rist et graine,
freut, Ro_sen er_blühn an ge_woh_ne_ter Stelle,
pp
sf
pp
sf


lors chan _ te _ rai car trop mau ra gre vé
dann will ich sin _ gen, zu _ viel litt mein Herz
pp
ire et es mal qui m'est au ceur pro _ chai _ _ ne
Zorn und Ver_druss hat so sehr mich ge _ _ quä _ _ _ let
et fins a mis à tort a chai _ so né
denn un _ _ ge _ rech _ ter Ver _ druss macht Schmerz
est mault sau _ vent de le _ gier ef _ _ fra _ _ é.
treue _ _ stem Freun_de den du dir er _ _ wäh _ _ let.
fine.



Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter
deutscher Uebersetzung

herausgegeben von
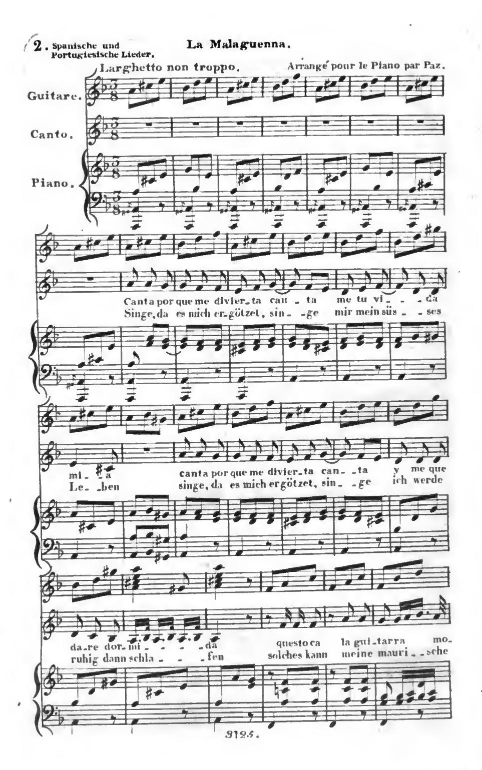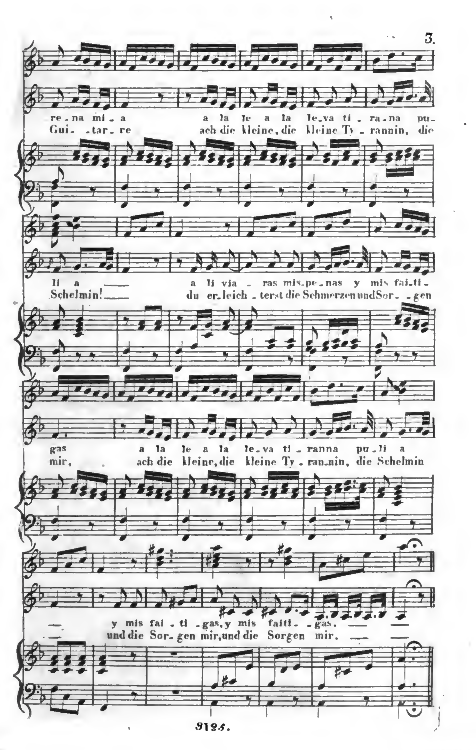


6tes HEFT.
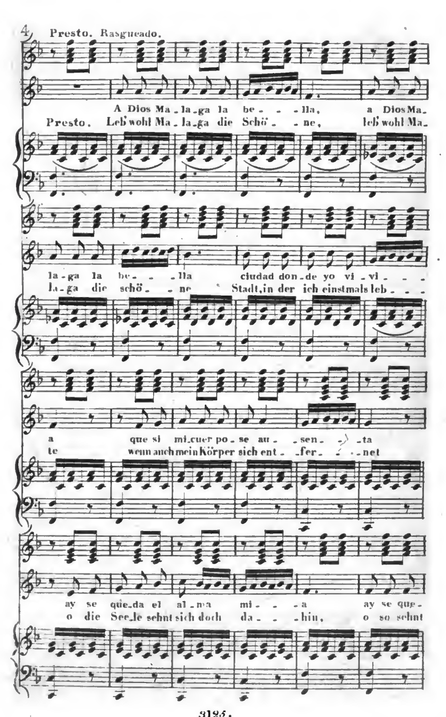
Spanische und Portugiesische Lieder.
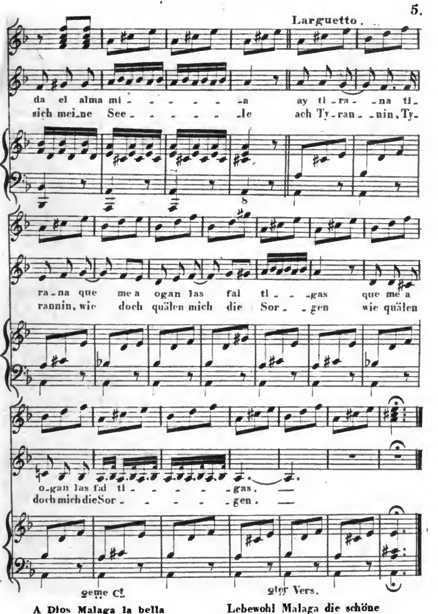
Preis 2 Fr. 75 C.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.


2. Spanische und Portugiesische Lieder.
La Malaguenna.
Larghetto non troppo.
Arrangé pour le Piano par Paz.
Guitare.
Canto.
Piano.
Canta por que me divier_ta can _ ta me tu vi_ _ _ da
Singe, da es mich er_götzet, sin_ _ge mir mein süs _ _ ses
mi_ _a canta por que me divier_ta can_ _ta y me que
Le_ _ben singe, da es mich ergötzet, sin_ _ge ich werde
da_re dor_mi _ _ _ _ da questo ca la gui_tarra mo_
ruhig dann schla _ _ _fen solches kann meine mauri_ _sche
3125.


re_na mi_a a la le a la le_va ti_ra_na pu_
Gui_tar_re ach die kleine, die kleine Ty_rannin, die
li a a li via_ras mis_pe_nas y mis fai_ti_
Schelmin! du er_leich_terst die Schmerzen und Sor_gen
gas a la le a la le_va ti_ranna pu_li a
mir, ach die kleine, die kleine Ty_ran_nin, die Schelmin
y mis fai_ti_gas, y mis faiti_gas.
und die Sor_gen mir, und die Sorgen mir.


Presto. Rasgueado.
A Dios Ma_la_ga la be_ _ _lla, a Dios Ma_
Presto. Leb' wohl Ma_la_ga die Schö_ _ne, leb' wohl Ma_
la_ga la be_ _ _lla ciudad don_de yo vi_vi_ _ _
La_ga die schö_ _ne Stadt, in der ich einstmals leb_ _ _
a que si mi_cuer po_se au_ _sen_ _ _ta
te wenn auch mein Körper sich ent_ _fer_ _ _net
ay se que_da el al_ma mi_ _ _a ay se que_
o die See_le sehnt sich doch da_ _ _hin, o so sehnt
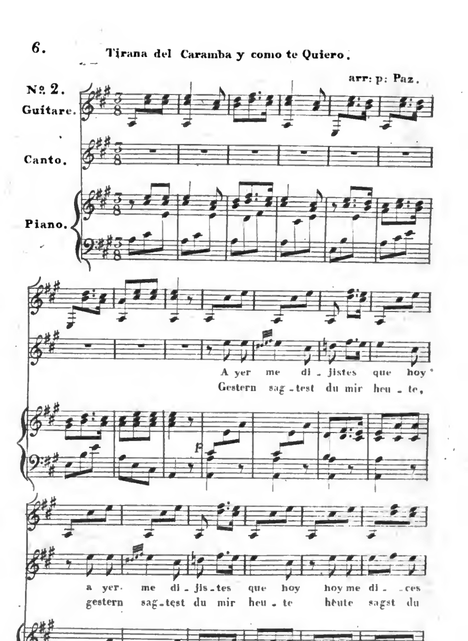


A Dios Malaga la bella
Ciudad donde yo naci
Para todos fuiste madre
Y madrastra para mi
Ay tirana que me canso de vivir.

Lebewohl Malaga die schöne
Stadt, wo einst geboren ich,
Eine Mutter warst du Allen
Doch nur eine Stiefmutter für mich
Ach Tyrannin, müde bin ich's noch zu seyn

Tirana del Caramba y como te Quiero.

arr: p: Paz.
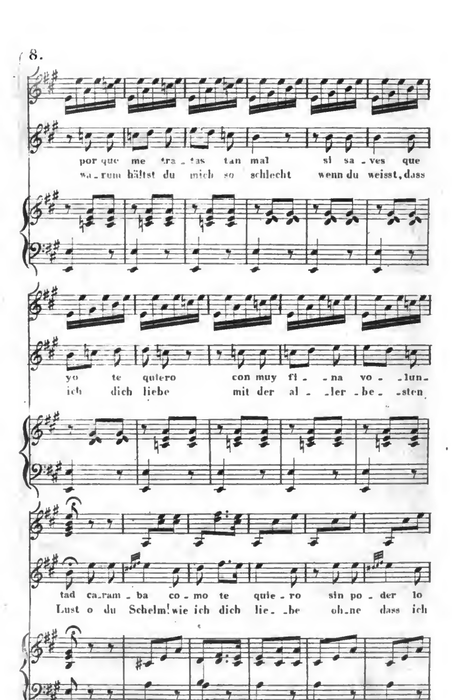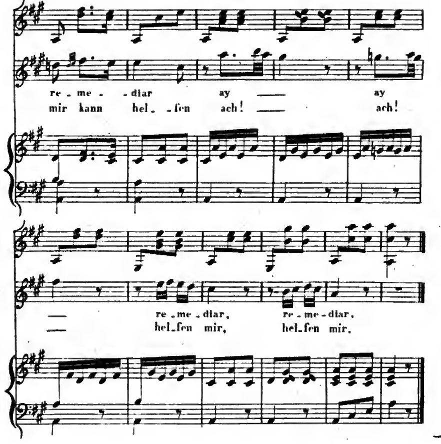


que ma_ña_na y ma_ña_na me di_ras
mir dass morgen; a_ber mor_gen wirst du sa_gen

que te se pa_so la ga_na que te se pa_
dass die Lust dir ist ver_gan_gen, dass die Lust dir

so la ga_na Ay ti_ra_na de mi vi_da
ist ver_gan_gen du Ty_ran_nin mei_nes Le_bens

p


por que me tra_tas tan mal si sa_ves que
wa_rum hältst du mich so schlecht wenn du weisst, dass
yo te quiero con muy fi_na vo_lun_
ich dich liebe mit der al_ler_be_sten
tad ca_ram_ba co_mo te quie_ro sin po_der lo
Lust o du Schelm! wie ich dich lie_be oh_ne dass ich



2.

Una vez que me ofendiste
Intentè darte al olvido
Y por poquito me muero
De miedo de conseguirlo.

2.

Einmal als du mich beleidigt
Wollt ich gänzlich dich vergessen
Und beinah wär' ich gestorben
Fürchtend dass ich's wirklich that.
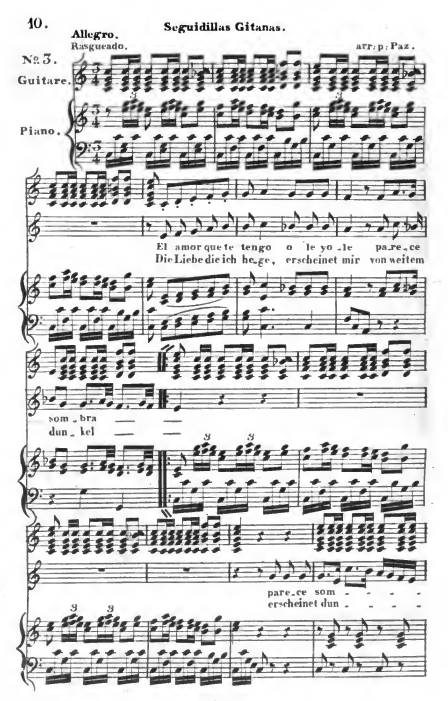
3.
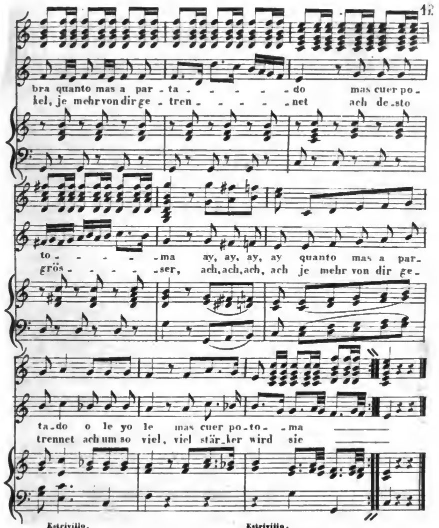
Si doblasen las campanas
No preguntes quien muriò
Quien ha de ser vida mia
Quien ha de ser sino Yo.

3.

Wenn da läuten alle Glocken
Frag' nicht wer gestorben hier
Wer kann's seyn, mein süsses Leben
Wer kann's seyn denn, ausser mir?

Seguidillas Gitanas.





Estrivillo.	**Estrivillo.**
Y' de esta forma	Und auf diese Weise
Mientras mas se retira	Während sie sich entfernet
Mas me enamora :/:	Wird sie desto stärker.
Sontus ojos flecheros	O deine Augen Pfeile
Arcos tus cejas (bis)	Und deine Braue scheint mir ein Bogen,
Mi corazon el blanco } bis.	Mein Herzchen ist die Scheibe } bis.
De tus saetas.	Von deinen Pfeilen.
Estrivillo.	**Estrivillo.**
Detente ingrata	O lass Undankbare
Que si muchas metiras	Viele nach mir verschiessen
Pronto me matas.	Wirst du schnell mich tödten.

Yarebies o tristes del Perou.

arr: p: Paz.

Il faut accorder la Guitare de cette manière. Die Guitarre muss auf folgende Weise gestimmt werden:

6e C. 5e C. 4e C. 3e C. 2e C. 1e C. Chanterelle.

Allegro.

No. 4.

Guitare.

Piano.

pp

1e STIMME.

Au nayngrata Nice a_doro
Ach schlecht vergilt die ich liebe
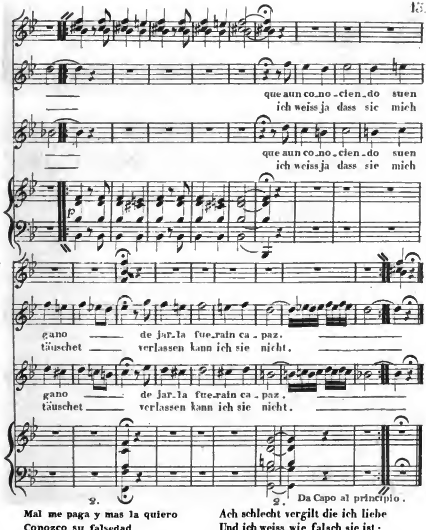
2e STIMME.

Au nayngrata Nice a_doro
Ach schlecht vergilt die ich liebe

pe_ro me pa_ga tan mal
doch ach sie ist undankbar

pe_ro me pa_ga tan mal
doch ach sie ist undankbar
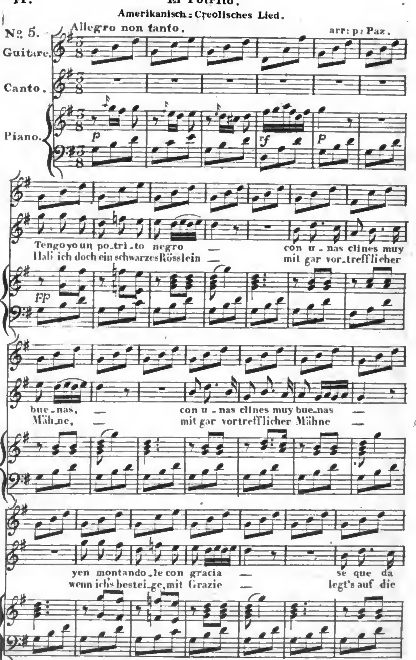
p
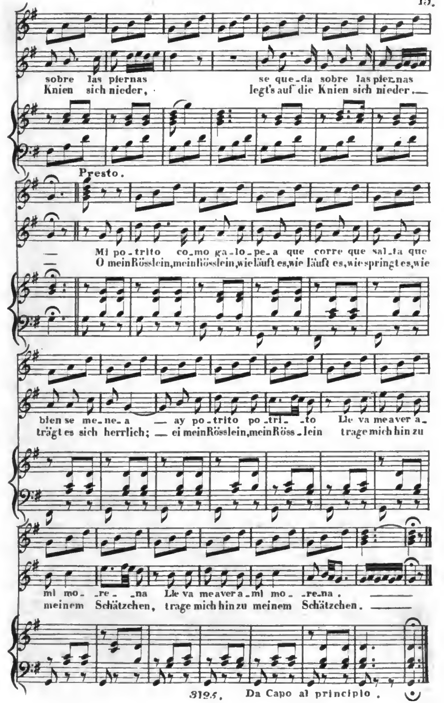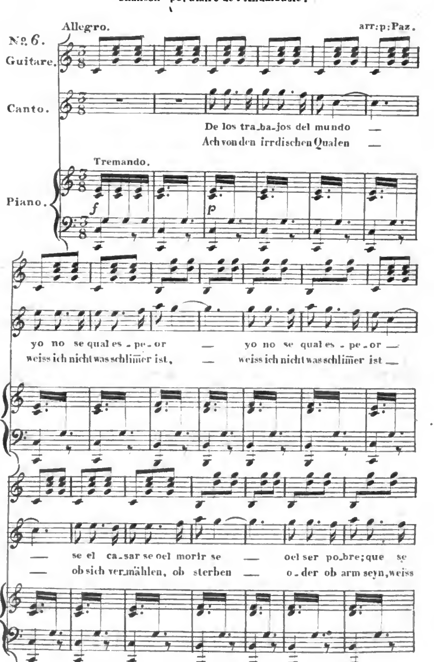


2.	**2.**
Mal me paga y mas la quiero	Ach schlecht vergilt die ich liebe
Conozco su falsedad	Und ich weiss wie falsch sie ist:
Mas si la pasion me acaba } bis.	Ob mich auch drückt herbes Leiden
Dejarla fuera incapaz.	Verlassen kann ich sie nicht.
3.	**3.**
Sus desdenes y mi amor	Ach schlecht vergilt die ich liebe
En cotejo es desigual	Ungleich ist ihr Herz und meins
Mas si por ella ya espiro } bis.	Doch muss ich auch für sie sterben
Dejarla fuera incapaz.	Verlassen kann ich sie nicht.
4.	**4.**
Tanto es mi amor, como en ella	Ach wohl so gross ist die Liebe
Es la yngratitud y mas:	Als Undankbarkeit bei ihr:
Ya que lo quiere a si Nice } bis.	Und wie ich sie zärtlich liebe
Dejarla fuera incapaz.	Verlassen kann ich sie nicht.
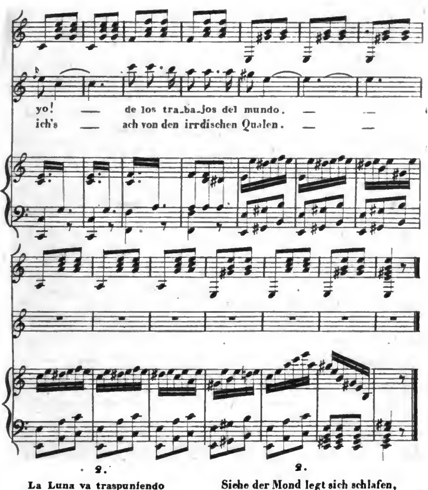
El Potrito.

Amerikanisch-Creolisches Lied.




sobre las piernas se que-da sobre las pier-nas
Knien sich nieder, legt's auf die Knien sich nieder.
Presto.
Mi po-trito co-mo ga-lo-pe-a que corre que sal-ta que
O mein Rösslein, mein Rösslein, wie läuft es, wie läuft es, wie springt es, wie
bien se me-ne-a ay po-trito po-tri-to Lle va me aver a-
trägt es sich herrlich; ei mein Rösslein, mein Röss-lein trage mich hin zu
mi mo-re-na Lle va me aver a-mi mo-re-na.
meinem Schätzchen, trage mich hin zu meinem Schätzchen.
Da Capo al principio.


Malaguena.
Chanson populaire de l'Andalousie.
Allegro.
arr: p: Paz.
No. 6.
Guitare.
Canto.
De los tra_ba_jos del mundo —
Ach von den irrdischen Qualen —
Tremando.
Piano.
f
p
yo no se qual es _ pe _ or — yo no se qual es _ pe _ or —
weiss ich nicht was schlimer ist, — weiss ich nicht was schlimer ist —
— se el ca_sar se oel morir se — oel ser po_bre; que se
— ob sich ver_mählen, ob sterben — o _ der ob arm seyn, weiss

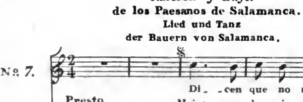


2.	2.
La Luna va traspuniendo	Siehe der Mond legt sich schlafen,
Por encima del corral (bis)	Geht im Hof zur Ruhe ein;
Y el sueno me va viniendo	Mich überwältigt der Schlummer,
Hazme en tu cama lugar. (bis)	Herzchen, lass mich ins Kämmerlein.
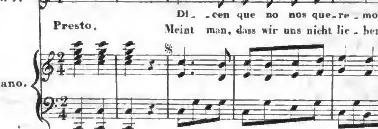
3.	3.
La moza que esta baylando	Seht dort das tanzende Mädchen,
Me la comiera yo solo (bis)	Das verzehr ich ganz allein
Y el baylador que la bayla	Aber der Tänzer der Holden,
Que se lo coman los lobos. (bis)	Möge der Frass der Wölfe seyn.

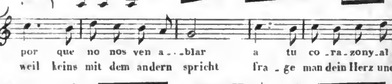
Cancion y Bayle
de los Paesanos de Salamanca.
Lied und Tanz
der Bauern von Salamanca.
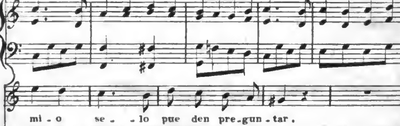
No. 7.

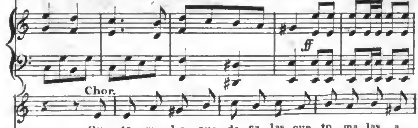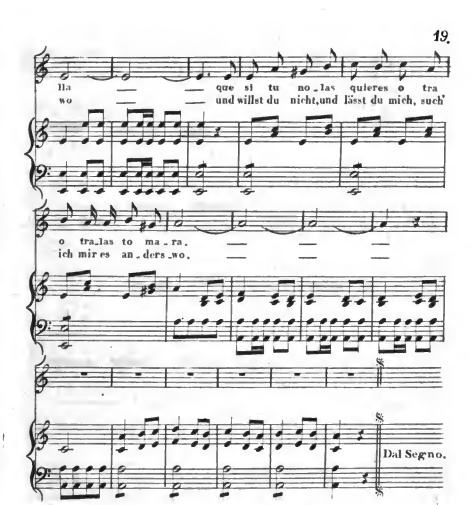


Piano.











2.	2.
El dia que yo me caso	An dem Tage wo ich freie,
Has de baylar en mi boda	Sollst auf meiner Hochzeit tanzen
Y des pues de haver baylado	Und sobald getanzt ist worden,
Yo dormiré con la nobia	Werd' ich bei dem Bräutchen schlafen
Que tomalas etc:	Und willst du nicht, u.s.w.
3.	**3.**
Si tu no fueras tan fea	Wärst du nicht so falsch mein Herzchen,
Y yo no fuera giboso	Wär' ich ärmster nicht verwachsen,
Todo el mundo nos diria	Würden alle Leute sagen,
Ati linda, y a mi hermoso	Dir, du Treue! mir, o Schönster.
Que tomalas etc:	Und willst du nicht, u.s.w.

No. 8.

Guitare.
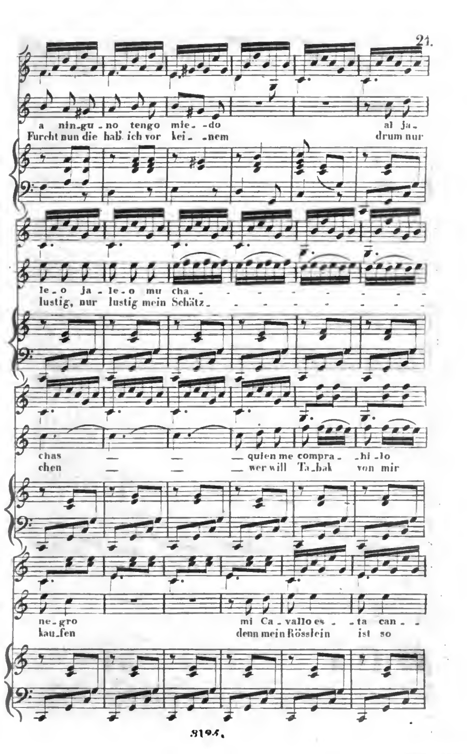
Canto.
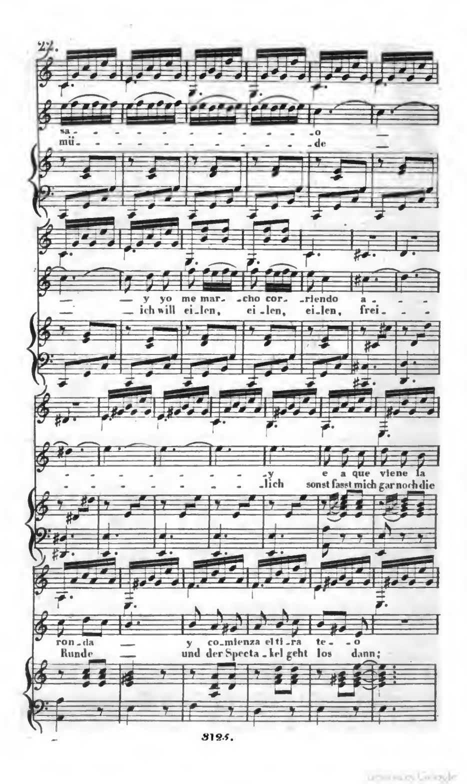
Allo. e ardito.
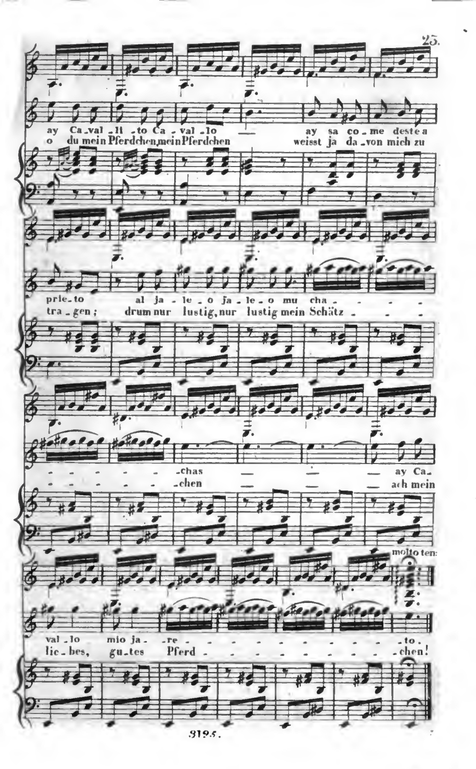
Piano.

Yo que soy con_traban_dis_ta — y cam_po por mis res_
Ich der ein Contraban_di_ste — weiss wohl Respect mir zu

pe_tos a to_dos los de sa_fio —
schaf_fen Al_len zu trotzen ich weiss es


a nin_gu_no tengo mie_-do
Furcht nun die hab' ich vor kei_-nem
al ja_
drum nur
le_o ja_le_o mu cha_
lustig, nur lustig mein Schätz_
chas — — quien me compra_ _hi_lo
chen — — wer will Ta_bak von mir
ne_gro mi Ca_vallo es_ _ta can_
kau_fen denn mein Rösslein ist so


sa - o
mü - de
y yo me mar-cho cor-riendo a-
ich will ei-len, ei-len, ei-len, frei-
y e a que viene la
lich sonst fasst mich gar noch die
ron-da y co-mienza el ti-ra te-o
Runde und der Specta-kel geht los dann;


ay Ca_val_li_to Ca_val_lo ay sa co_me deste a
o du mein Pferdchen, mein Pferdchen weisst ja da_von mich zu
prie_to al ja_le_o ja_le_o mu cha_
tra_gen; drum nur lustig, nur lustig mein Schätz_
chas ay Ca
_chen ach mein
molto ten:
val_lo mio ja_re_ _to.
lic_bes, gu_tes Pferd_ _chen!

Cancion. Moresco.

No. 9.
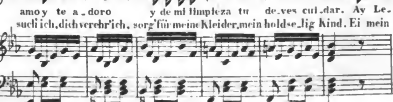
Piano
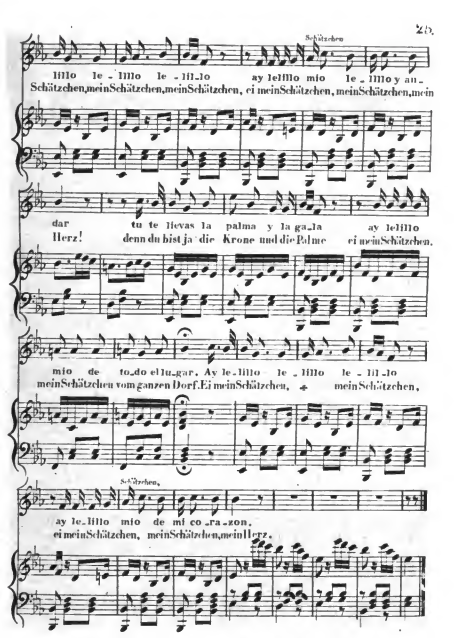
Ay Ma - ria si fueres al ri - o Mira que mi
Ei Ma - ria gehst du zu dem Flusse sorg' für meine

Ay Ma-
Ei Ma-

ropa solo has de la - var. Pues te quiero te amo y te a-
Kleider, du mein holdselig Kind. Ja dich lieb' ich, dich such' ich, ver-

doro y de mi limpieza tu deves cuidar pues te quiero te
ehr'ich, sorg' für meine Kleider, mein holdselig Kind denn dich lieb' ich, dich
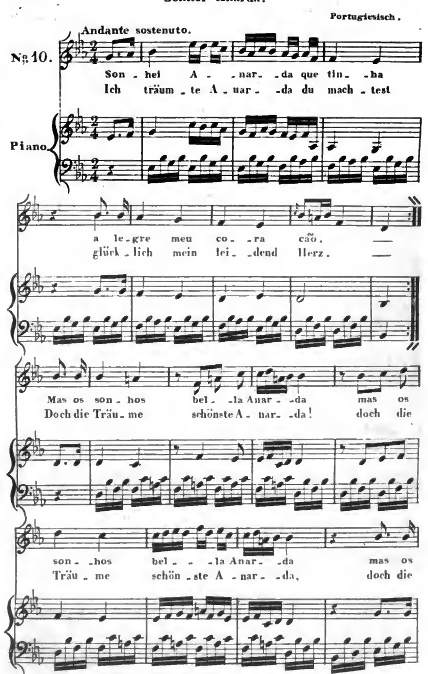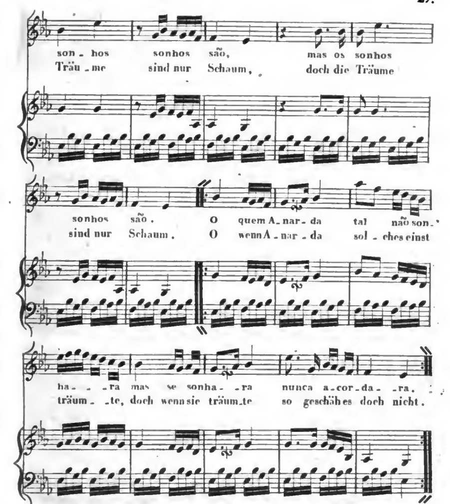




Ay Maria si fueras al horno
Mira que te acuerdas de mi voluntad
Hazme un bollo de a libra Siquiera
Pues que soy tu amante y es mui regular.

Ei Maria gehst du zu dem Heerde,
So behalte, was ich dir gebiete
Mach mir einen Kuchen dann, wiegend ein Pfund
Weil ich dein Liebster und sich das versteht.

Sonhei Anarda.
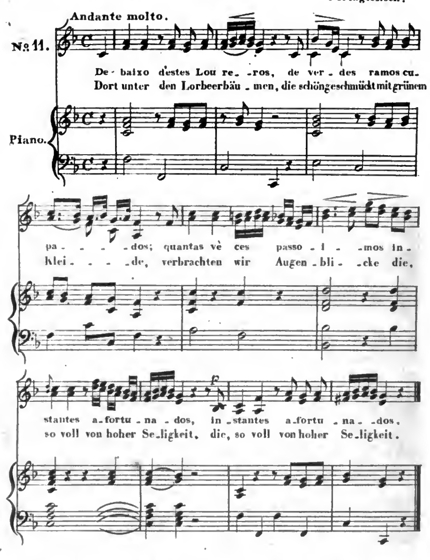
Portugiesisch.





2.	2.
Velo Morfeo adoçar	O käm' der Schlaf zu versüssen
Minha cruel aflição	Meines Herzens schwersten Traum
Dandome sonhos d'esperança	Liess mich von Hoffnung träumen;
Mas os sonhos sonhos são.	Doch die Träume sind nur Schaum.

3.	3.
Os mesmos sonhos	Doch dieselben schweren Träume
Me dão tormento	Sie erregen tiefen Schmerz.
Pois 'nhum Momento	Denn es findet die schwere Täuschung
Velo a illusão.	Gleich im Augenblick mein Herz.



São muito mais que momentos,
Os momentos disgraçados
São muito menos que instantes
Instantes afortunados.

Weit mehr noch als Augenblicke
Sind die für uns voller Leiden
Noch wen'ger als Augenblicke
Die, so voll von hoher Seligkeit.

Moudinho. Cruel Saudade.

Portugiesisch.

№ 12.
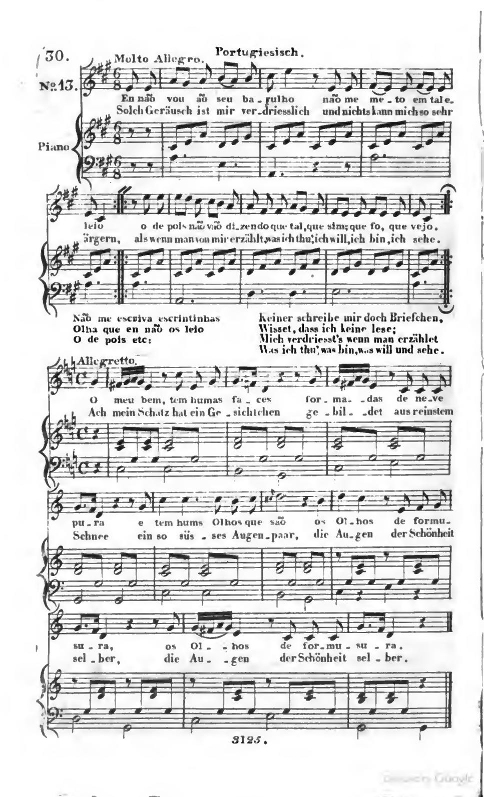
Piano.
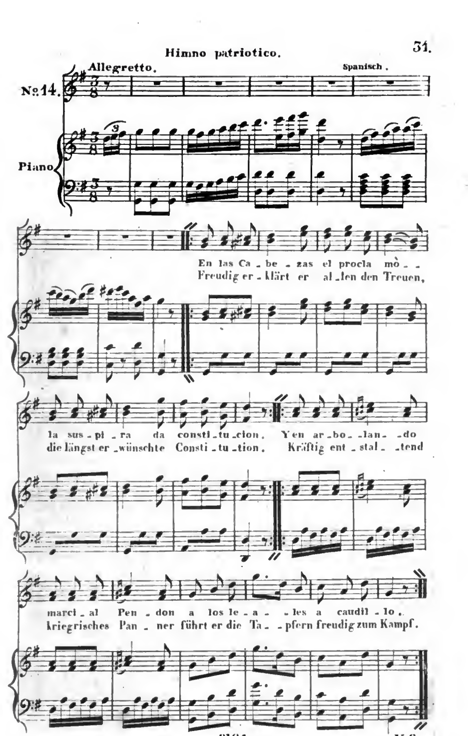
Cru_el San_da_ _de dos meus a_mo_ _res que em dissa_ _bo_ _res me faz, me faz vi_ver
Grau_sa_me Sehn_ _sucht von meiner Lie_ _be, die da in Schmerzen mich lässt, mich läs_set leben.

mel_hor me fo_ _ _ra an_tes mor_rer — mel_ _hor me fo_ _ra, melhor me fo_ra antes mor_rer.
Weit bes_ser wär' — es könnt' ich nur sterben — weit bes_ser wär' es, weit besser wär' es könnt' ich sterben.
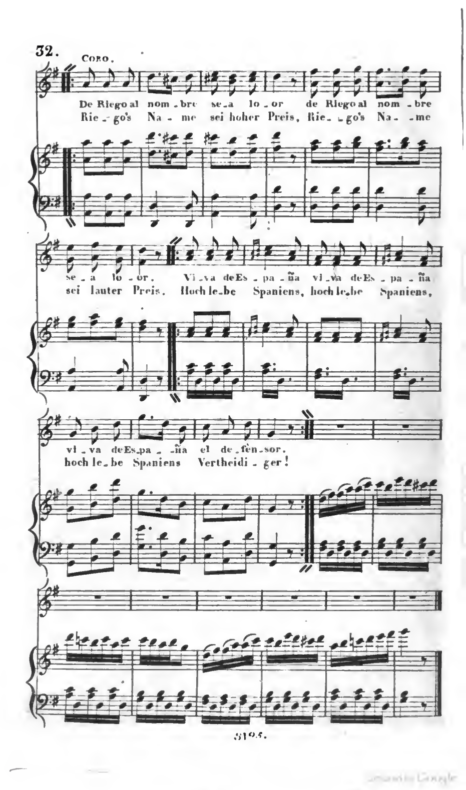
2.	2.
Mesmo dormindo	Selbst bei dem Schlummer,
Por entre sonhos	Selbst unter Träumen,
Cazos medonhos	Quälet die Furcht mich,
Me vem trazer,	Quält mich die Angst.
Melhor me fora	Weit besser wär' es
Antes morrer.	Könnt' ich nur sterben!
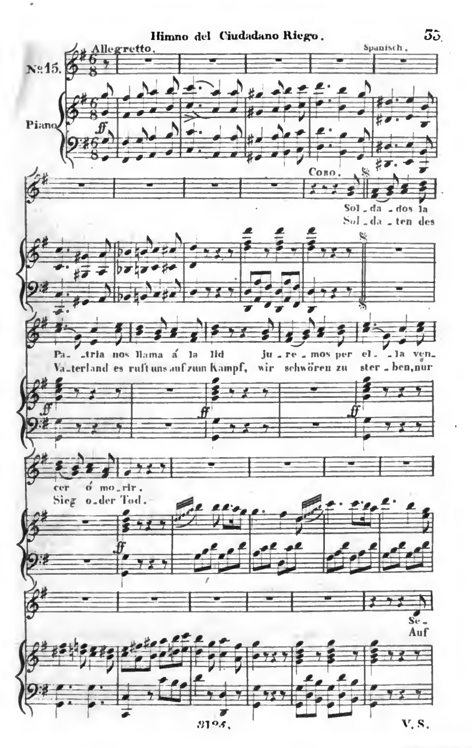
3125.
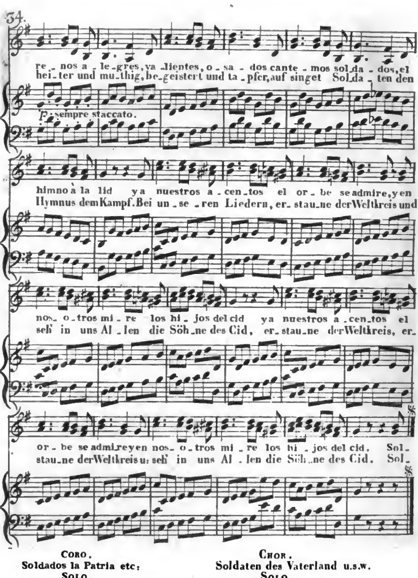

30.
Portugiesisch.
No 13.
Molto Allegro.
En não vou ao seu ba_rulho não me me_to em tale.
Solch Geräusch ist mir ver_driesslich und nichts kann mich so sehr
Piano
leio o de pois não vão di_zendo que tal, que sim; que fo, que vejo.
ärgern, als wenn man von mir erzählt, was ich thu, ich will, ich bin, ich sehe.
Não me escriva escrintinhas
Olha que en não os leio
O de pois etc:
Keiner schreibe mir doch Briefchen,
Wisset, dass ich keine lese;
Mich verdriesst's wenn man erzählet
Was ich thu, was bin, was will und sehe.
Allegretto.
O meu bem, tem humas fa_ces for_ma_das de ne_ve
Ach mein Schatz hat ein Ge_sichtchen ge_bil_det aus reinstem
pu_ra e tem hums Olhos que são os Ol_hos de formu_
Schnee ein so süs_ses Augen_paar, die Au_gen der Schönheit
su_ra, os Ol_hos de for_mu_su_ra.
sel_ber, die Au_gen der Schönheit sel_ber.
3125.


Himno patriotico.
Allegretto.
Spanisch.
No. 14.
Piano
En las Ca _ be _ zas el procla mò _ _
Freudig er _ klärt er al _ len den Treuen,
la sus _ pi _ ra da consti _ tu _ cion. Y en ar _ bo _ lan _ do
die längst er _ wünschte Consti _ tu _ tion. Kräftig ent _ stal _ tend
marci _ al Pen _ don a los le _ a _ les a caudil _ lo.
kriegrisches Pan _ ner führt er die Ta _ pfern freudig zum Kampf.

V. S.


Coro.
De Riego al nom_bre se_a lo_or de Riego al nom_bre
Rie_go's Na_me sei hoher Preis, Rie_go's Na_me
se_a lo_or. Vi_va deEs_pa_ña vi_va deEs_pa_ña
sei lauter Preis. Hoch le_be Spaniens, hoch le_be Spaniens,
vi_va deEs_pa_ña el de_fen_sor.
hoch le_be Spaniens Vertheidi_ger!


Himno del Ciudadano Riego.
33.
Allegretto.
Spanisch.
Nº 15.
Piano
ff
Coro.
Sol_da_dos la
Sol_da_ten des
Pa_tria nos llama á la lid ju_re_mos por el_la ven_
Va_terland es ruft uns auf zum Kampf, wir schwören zu ster_ben, nur
cer ó mo_rir.
Sieg o_der Tod.
Se_
Auf
3125.
V. S.

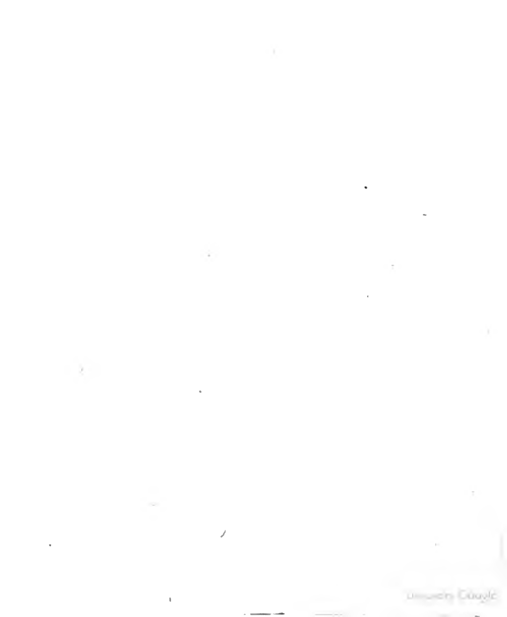


CORO.
Soldados la Patria etc:
SOLO.
Blandamos el hierro,
Que el timido esclavo
Del libre, del bravo
La faz no osa ver.
Sus huestes cual humo
Vereis disipadas
Ya nuestras espadas
Fugaces correr.
CORO.
Soldados la Patria etc:

CHOR.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
SOLO.
Auf ziehet die Schwerdter
Der schüchterne Sklave
Nicht wag'er zu schauen
Des Tapferen Blick.
Ihr werdet die Feinde
Verstreuet im Staube,
Entfliehend dem Stahle
Erblicken vor Euch.
CHOR.
Soldaten des Vaterland u.s.w.

Solo.
El mundo viò nunca
Mas noble osadia?
Luciò nunca un dia
Mas grande en valor
Que aquel que inflamados
Nos vimos del fuego
Que escitara en Riego
De Patria el amor?
Coro.
Soldados la Patria etc:
Solo.
Honor al caudillo
Honor al primero
Que el civico acero
Osò fulminar.
La Patria afligida
Oyò sus acentos
Y viò sus tormentos
En gozo tornar.
Coro.
Soldados, la Patria etc:
Solo.
Su voz fué seguida
Su voz fué escuchada
Tuvimos en nada,
Soldados, morir.
Y osados quisimos
Romper la cadena,
Que de afrenta llena
Del bravo el vivir.
Coro.
Soldados, la Patria etc:
Solo.
Mas ya al arma tocan:
Las armas tan solo
El crimen, el dolo
Podran, abatir.
Que tiemblen, que tiemblen,
Que tiemble el malvado,
Al ver al Soldado
La lanza esgrimir
Coro.
Soldados, la Patria etc:
Solo.
La trompa guerrera
Sus ecos da al viento
De horrores sediento
Ya muge el cannon.
Ya Marte sanudo
La audacia provoca,
Y el genio se invoca
De nuestra nacion.
Coro.
Soldados, la Patria etc:
Solo.
Se muestran: volemos
Volemos, soldados:
¿Los veis aterrados
Su frente bajar?
Volemos que el libre
Por siempre ha sabido
Del siervo vendido
La frente humillar.
Coro.
Soldados, la Patria etc:

Solo.
So tapferes Wagen
Sah nimmer die Erde
Nie strahlte die Sonne
Beseelterem Muth
Als deren die glühend
Wir sahen, vom Feuer
Das Liebe zur Heimath
Riego'n erweckt.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
Solo.
Auf, preiset den Führer,
Auf, ehret den Tapfern,
Der das Schwerdt des Befreiers
Zu schwingen gewagt;
Das Vaterland weinend
Vernahm seine Stimme,
Und sah bald in Freuden
Verwandelt sein Leid.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
Solo.
Sie hörten die Stimme,
Sie folgten dem Rufe,
Sie starben mit Freuden
Für herrlichen Lohn.
Wir wagen zu sprengen,
Die lastende Kette,
Die das Leben des Tapfern
Erfüllet mit Schmach.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
Solo.
Frisch auf, zu den Waffen,
Es können die Waffen,
Verbrechen und Lüge
Besiegen allein.
Erzittre, erzittre
Erzittre, du Schlechter,
Gewahrst du die Krieger
Sie schwingen das Schwerdt.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
Solo.
Die Kriegesdrommete
Erschallet im Sturme,
Es donnern Kanonen,
Mit flammendem Schlund,
Die Götter des Krieges,
Sie rufen der Kühnheit,
Sie rufen den Schutzgeist,
Des spanischen Volks.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.
Solo.
Sie kommen! auf eilet,
Auf eilet ihr Krieger
Seht ihr sie betroffen
Sie senken das Haupt.
Auf, eilet — der Freie
Er beugte für immer,
Verkäuflicher Sklaven
Erniedrigte Stirn.
Chor.
Soldaten des Vaterland u.s.w.





Braga

SAMMLUNG

Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung



herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

7tes HEFT.

Brasilianische Portugiesische Lieder.

Preis 2 Fr. 75 C.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.
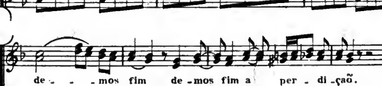
Andante con moto quasi Allegretto.
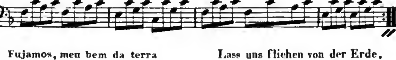
sempre mezza voce.

No. 1.

Eu per-di-da, e tu per-dido Dois per-di-dos que fa-rão? a-jun-te-mos nos dois.
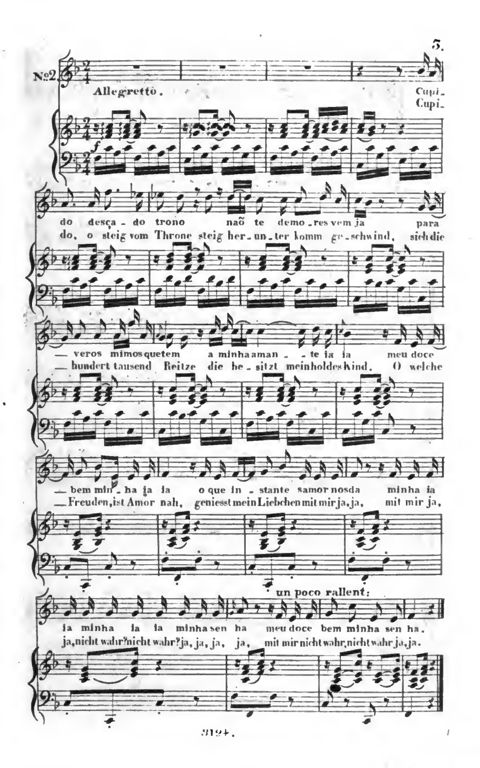
Ich ver-lo-ren, du ver-loren, Da wir Bei-de so uns sehen, lass uns fest zu-sam-men
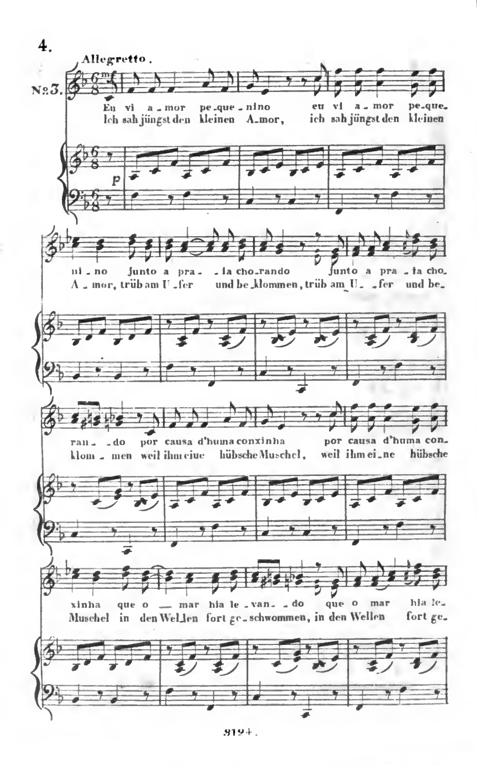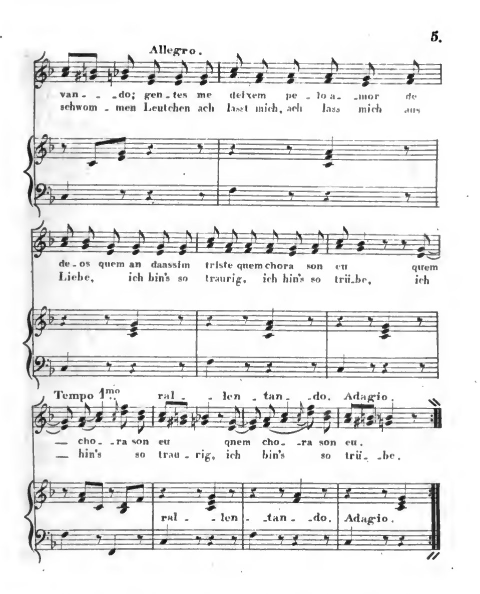




Fujamos, meu bem da terra
Vamos para os ceos viver;
Quem passou o que passamos
So'se lembra de morrer
So'se lembra de morrer.

Lass uns fliehen von der Erde,
Lass uns enden diese Noth
Dort im Himmel lass uns leben
Denn uns hilft allein der Tod,
Ja! uns hilft allein der Tod.
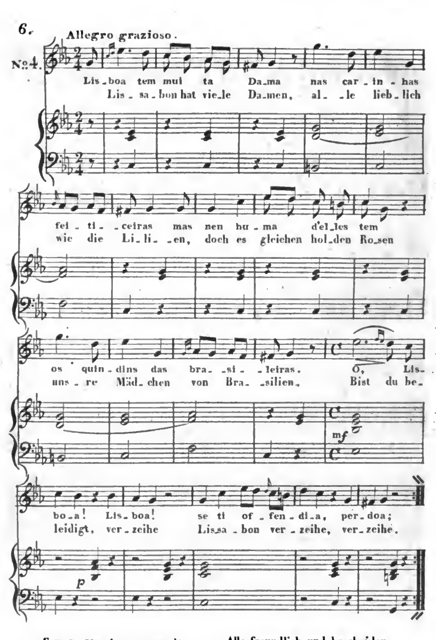


No. 2
Allegretto.
Cupi_
Cupi_
do desça _ do trono naõ te demo _ res vem ja para
do, o steig vom Throne steig her _ un _ ter komm ge _ schwind, sich die
— veros mimos quetem a minha aman _ _ te ia ia meu doce
— hundert tausend Reitze die be _ sitzt mein holdes Kind. O welche
— bem min _ ha ja ia o que in _ stante samor nosda minha ia
— Freuden, ist Amor nah, geniesst mein Liebchen mit mir ja, ja, mit mir ja,
un poco rallent:
ia minha ia ia minha sen ha meu doce bem minha sen ha.
ja, nicht wahr? nicht wahr? ja, ja, ja, ja, mit mir nicht wahr, nicht wahr ja, ja.


Allegretto.
No. 3.
Eu vi a_mor pe_que_nino eu vi a_mor pe_que_
Ich sah jüngst den kleinen A_mor, ich sah jüngst den kleinen
p
ni_no junto a pra_ _ia cho_rando junto a pra_ia cho_
A_mor, trüb am U_fer und be_klommen, trüb am U_ _fer und be_
ran_ _do por causa d'huma conxinha por causa d'huma con_
klom_ men weil ihm eine hübsche Muschel, weil ihm ei_ne hübsche
xinha que o _ mar hia le_van_ _do que o mar hia le_
Muschel in den Wel_len fort ge_schwommen, in den Wellen fort ge_



O Amor qnando s'encontra,
Mete susto, e cansa gusto
Sobresalta o coração,
Faz snbir cores a rosto
Gentes me dexem etc:

Wenn die Liebe uns bekrieget
Bringt sie Pein um uns zu tödten;
Wenn sie gar das Herz besieget,
Selbst im Antlitz tief Erröthen.—
Leutchen ach lasst mich u.s.w.



Sempre com ternos agrados
Que parecem feiticeiras
Saõ sobre tudo mimosos
Os quindins das Brasilieras
O Lisboa etc:

Alle freundlich und bescheiden
Gleichen um so mehr den Lilien
Sprecht wo giebt es hübschre Mädchen
Als die Mädchen von Brasilien
Bist du beleidigt u.s.w.

Andante.

No. 5.
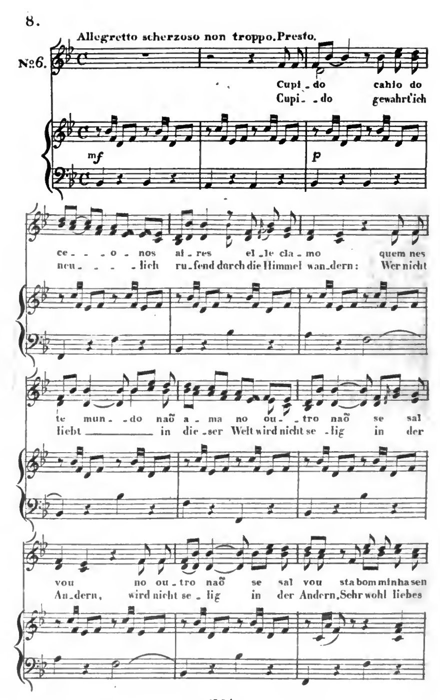
Vem des_cen_do aquel_la ser_ra hum fa_ti_ga_do Pas_tor não o can_sao seu tra_ba_cho mas vem cansa_do de a_mor manso manso manso man_so junt'a su_a lin_da Mar_cia vem bus_cando o seu_ des_canço.

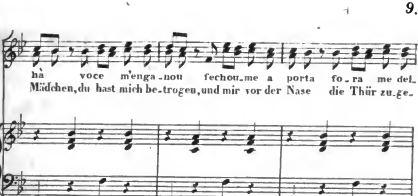
Von dem Ber_ge kommt der Schä_fer, steigt hin_ab ins nie_dre Thal, müde nicht von Ta_ges_ar_beit, müde von der Lie_be Quaal. Leise, lei_se steigt er nie_der, komend zu dem süs_sen Lieb_chen, findet er die Ru_he wieder.
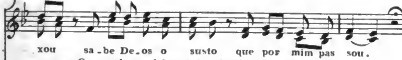
Adagio. Tempo 1mo
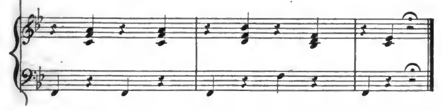
2.	2.
Naõ enveja vans riquezas	Nicht beneidet er die Reichen
Nem quer ser grande senhor,	Grosse nicht in seinem Sinne
Vive rico ainda que pobre	Er besitzt das Gut der Güter,
Gozando do seu amor	Sich erfreuend seiner Minne.
Manso etc:	Leise u.s.w.

3.	3.
Se esta sorte naõ he' boa,	Wollt ihr jenes Loos nicht preisen
Digaõ me qual he melhor?	Sagt wem Besseres beschieden
Se os quidados do Monarca,	Jenen sorgevollen Reichen?
Se o socego d'hum Pastor?	Diesem Schäfer so zufrieden?
Manso etc:	Leise u.s.w.


Allegretto scherzoso non troppo. Presto.
Nº6.
Cupi _ do cahio do
Cupi_ _do gewahrt'ich
mf
p
ce_ _ _ o _ nos ai _ res el _ le cla _ mo quem nes
neu_ _ _ _ lich ru_fend durch die Himmel wan_dern: Wer nicht
te mun_ _do naõ a _ ma no ou_ _tro naõ se sal
liebt in die_ser Welt wird nicht se_lig in der
vou no ou_tro naõ se sal vou sta bom minha sen
An_dern, wird nicht se_lig in der Andern. Sehr wohl liebes







2.

Eu vi Cupido chorando,
Perguntei — lhe se era dor?
Respondeo — me soluçando
Amigo hé paixaõ d'amor!
'Sta bom etc:

2.
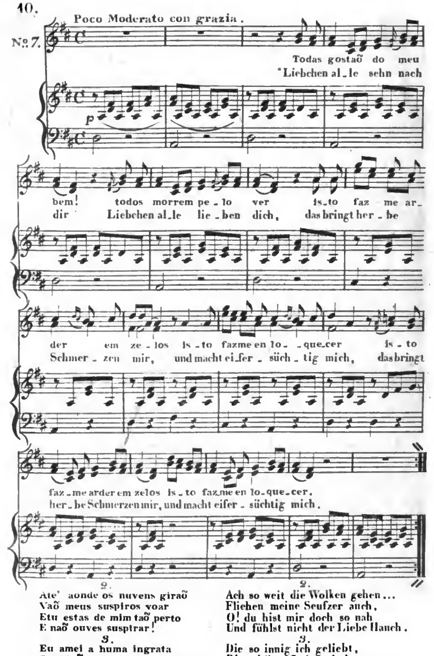
Cupido gewahrt' ich neulich,
Bitter weinend, recht von Herzen,
Als ich fragte, sagt' er schluchzend
Ach das sind der Liebe Schmerzen.
Sehr wohl u.s.w.

3.
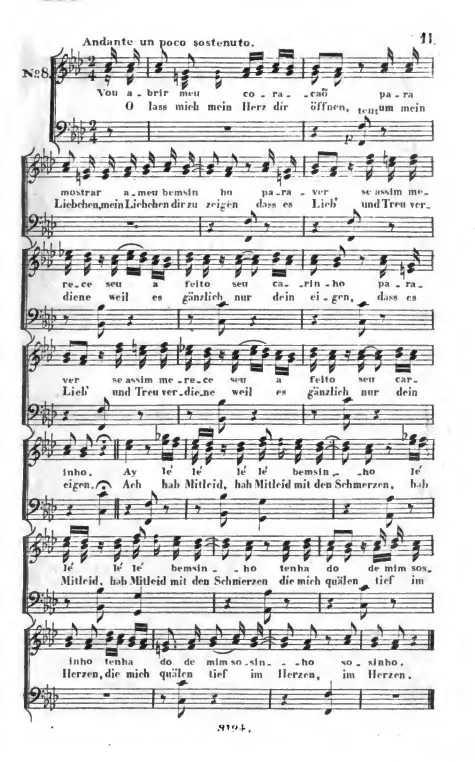
Eu fui que nasci chorando
Na maré do carangue jo,
Quanto mais firme te amo
Mais desgracado me vejo
'Sta bom etc:
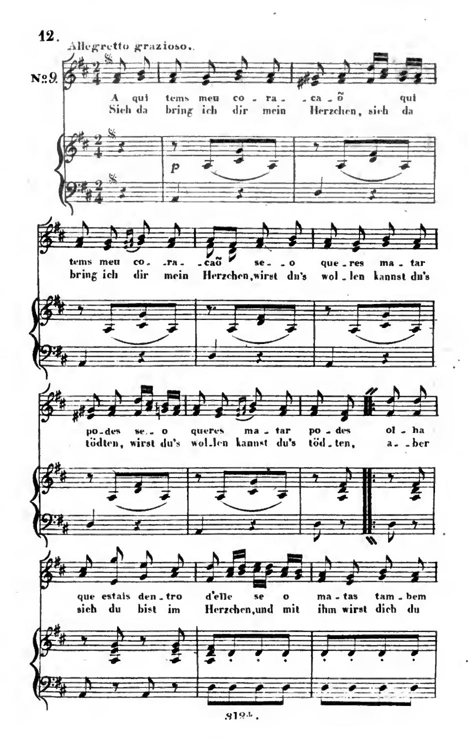
3.
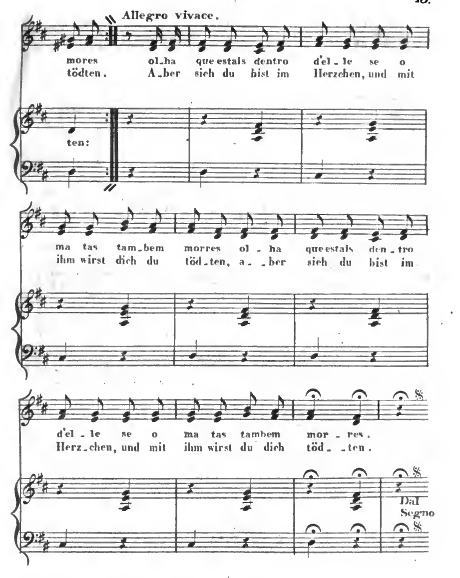
Liebchen unter'm Himmelzeichen
Bin des Krebses, ich geboren
Denn je mehr, dass ich dich liebe
Desto mehr bin ich verloren.
Sehr wohl u.s.w.



2.	2.
Ate' aonde os nuvens giraõ	Ach so weit die Wolken gehen…
Vaõ meus suspiros voar	Fliehen meine Seufzer auch,
Etu estas de mim taõ perto	O! du bist mir doch so nah
E naõ ouves suspirar!	Und fühlst nicht der Liebe Hauch.
3.	3.
Eu amei a huma ingrata	Die so innig ich geliebt,
Que taõ mao pago me deu	Bitterbösen Lohn mir bot,
Naõ quero que me fallem n'ella	Eh man mit ihr spricht von mir
Digaõ_me antes, que morreo.	Will ich lieber schnellen Tod.
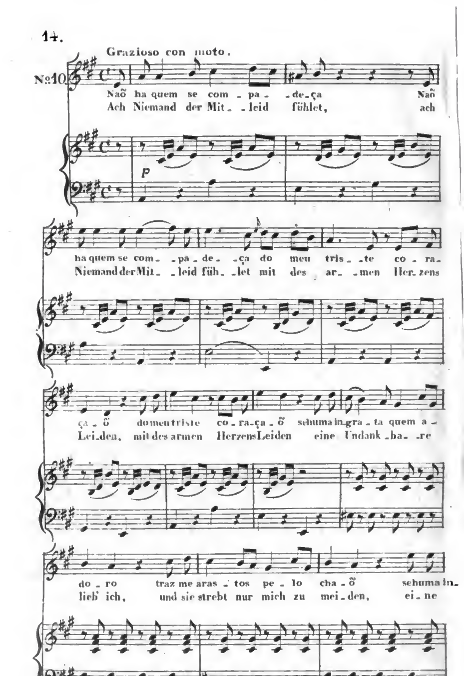

Andante un poco sostenuto.
No 8.
Vou a_brir meu co_ra_ção para mostrar a_meu bemsin ho pa_ra_ver se assim me_re_ce seu a feito seu ca_rin_ho pa_ra_ver se assim me_re_ce seu a feito seu car_inho.
O lass mich mein Herz dir öffnen, um mein Liebchen, mein Liebchen dir zu zeigen dass es Lieb' und Treu ver_diene weil es gänzlich nur dein ei_gen, dass es Lieb' und Treu ver_die_ne weil es gänzlich nur dein eigen.
Ay le' le' le' le' bemsin_ho le' le' le' le' bemsin_ho tenha do de mim sos_inho tenha do de mim so_sin_ho so_sinho.
Ach hab Mitleid, hab Mitleid mit den Schmerzen, hab Mitleid, hab Mitleid mit den Schmerzen die mich quälen tief im Herzen, die mich quälen tief im Herzen, im Herzen.
ten:
p
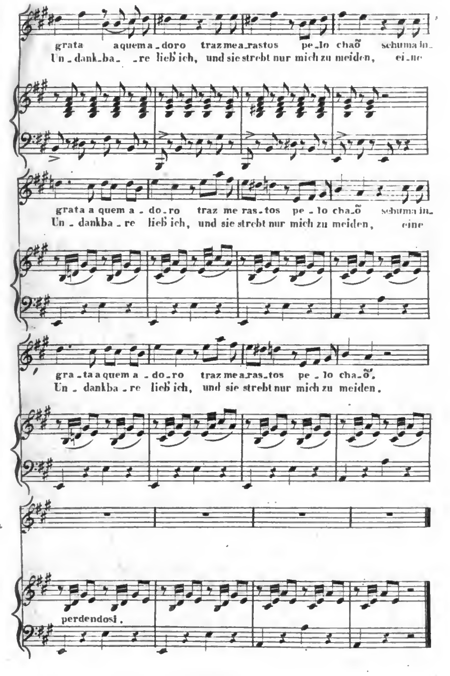

Allegretto grazioso.
No. 9.
A qui tems meu co - ra - - ca - õ qui
Sich da bring ich dir mein Herzchen, sich da
p
tems meu co - - ra - - caõ se - - o que - res ma - tar
bring ich dir mein Herzchen, wirst du's wol - len kannst du's
po - des se - - o queres ma - tar po - des ol - ha
tödten, wirst du's wol - len kannst du's töd - ten, a - - ber
que estais den - tro d'elle se o ma - tas tam - bem
sieh du bist im Herzchen, und mit ihm wirst dich du
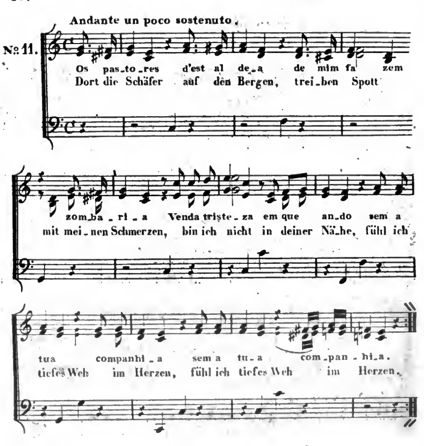


He feliz entra as desgraças
Quem logo pode acabar
Eu por ser mais desgraçado
Vou morendo de vagar.

Der ist glücklich bey dem Unglück
Der es schnell und bald kann enden,
Ach ich bin noch mehr im Unglück
Kann nur nach und nach es enden.


Grazioso con moto.
No10
Naõ ha quem se com _ pa _ _ de _ ça Naõ
Ach Niemand der Mit _ _ leid fühlet, ach
p
ha quem se com _ _ pa _ de _ _ ça do meu tris _ _ te co _ ra _
Niemand der Mit _ _ leid füh _ _ let mit des ar _ _ men Her _ zens
ça _ õ do men triste co _ ra _ ça _ õ sehuma in _ gra _ ta quem a _
Lei _ den, mit des armen Herzens Leiden eine Undank _ ba _ _ re
do _ ro traz me aras _ tos pe _ lo cha _ õ sehuma in _
lieb' ich, und sie strebt nur mich zu mei _ den, ei _ ne


grata aquema_doro trazmea_rastos pe_lo chaõ sehuma in_
Un_dank_ba_ -re lieb ich, und sie strebt nur mich zu meiden, ei_ne
grata a quem a_do_ro traz me ras_tos pe_lo cha_õ sehuma in_
Un_dankba_re lieb ich, und sie strebt nur mich zu meiden, eine
gra_ta a quem a_do_ro traz me a_ras_tos pe_lo cha_õ.
Un_dankba_re lieb ich, und sie strebt nur mich zu meiden.
perdendosi.



2.

Mal te vi, naõ sei que força
A minh' alma a tua unia;
Se te vas eu fizo triste
Sem a tua companhia.

3.
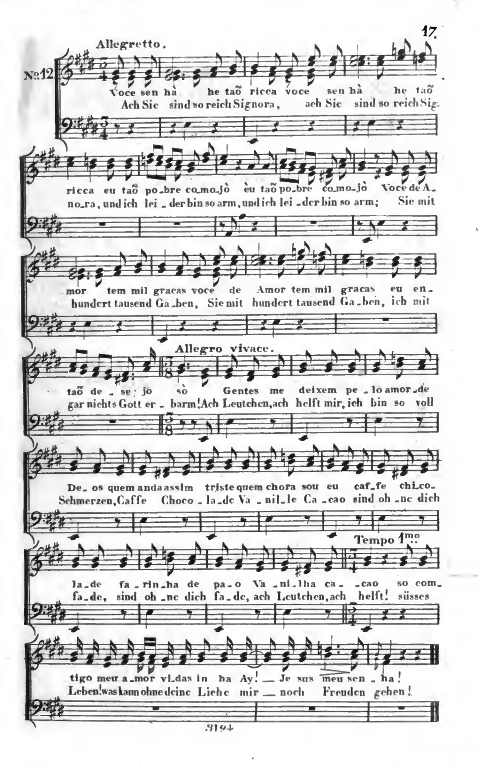
Os immensos seus Thezouros
Off'receu me Jove hum dia,
Mas eu recuzei gozallos
Sem a tua companhia.

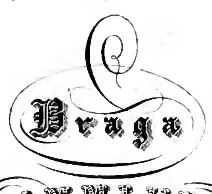
2.

Welche Kraft ist's die hinüber
Zieht mein Herz zu deinem Herzen;
Glücklich nur in deiner Nähe,
Leid' ich einsam herbe Schmerzen.

3.

Böte Glück mir seine Schätze,
Schlüg' ich's aus mit vollem Herzen,
Ohne dich sie zu geniessen,
Brächte Freuden nicht, nur Schmerzen.


No12
Allegretto.
Voce sen hà he taõ ricca voce sen hà he taõ ricca eu taõ po_bre co_mo_jò eu taõ po_bre co_mo_jò Voce de A_mor tem mil graças voce de Amor tem mil graças eu en_taõ de _ se_jo sò
Ach Sie sind so reich Signora, ach Sie sind so reich Sig_no_ra, und ich lei _ der bin so arm, und ich lei _ der bin so arm; Sie mit hundert tausend Ga_ben, Sie mit hundert tausend Ga_ben, ich mit gar nichts Gott er _ barm!
Allegro vivace.
Gentes me deixem pe _ lo amor _de De_os quem anda assim triste quem chora sou eu caf_fe chi_co_la_de fa_rin_ha de pa_o Va_ni_lha ca_cao so com_
Ach Leutchen, ach helft mir, ich bin so voll Schmerzen, Caffe Choco _ la_de Va _ nil_le Ca _cao sind oh _ne dich fa_de, sind oh _ne dich fa_de, ach Leutchen, ach helft! süsses
Tempo 1mo
tigo meu a_mor vi_das in ha Ay! — Je sus meu sen _ ha!
Leben! was kann ohne deine Liebe mir — noch Freuden geben!



Braga

SAMMLUNG

Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF
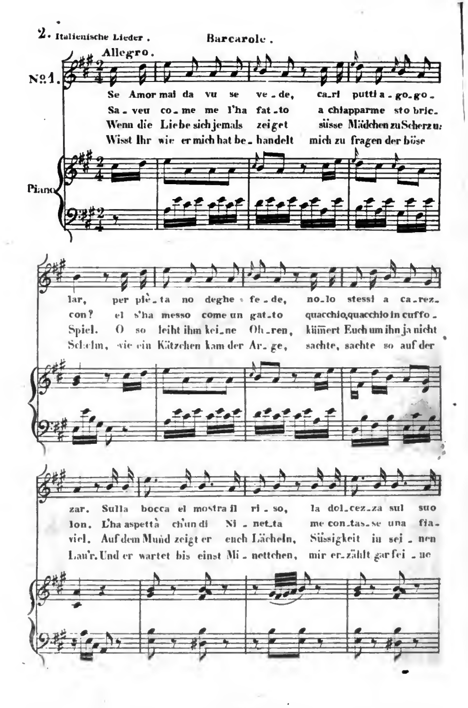
8tes HEFT.
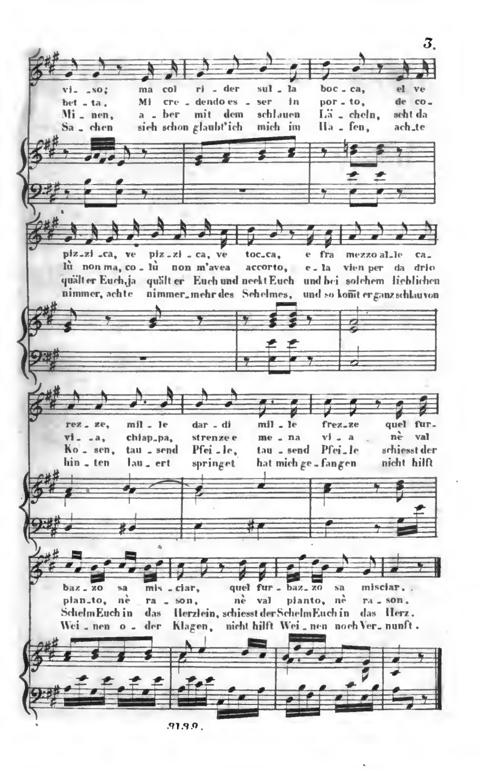
Italienische Lieder.

Preis 1 Fr. 50 C^s
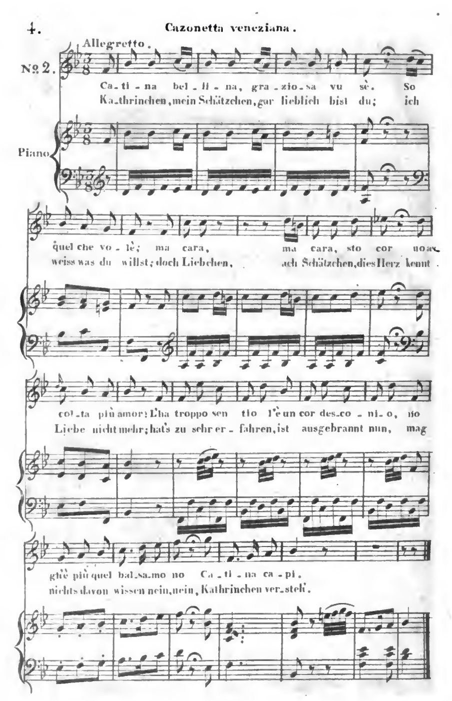
Bei **N. SIMROCK** in Bonn.
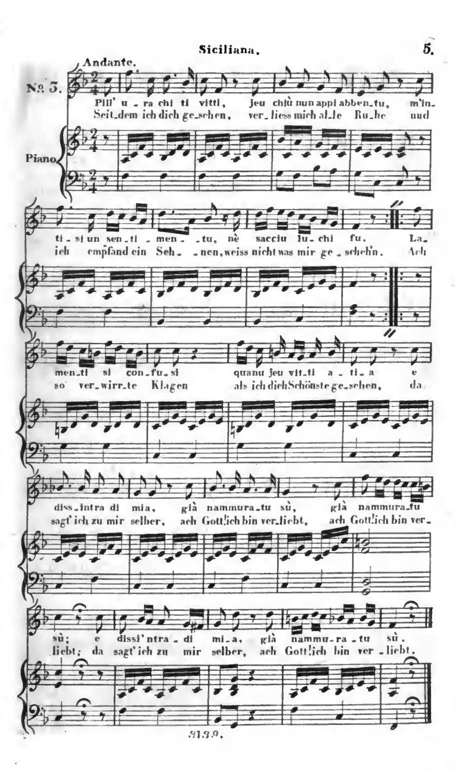
Barcarole.


Allegro.
No. 1.
Se Amor mai da vu se ve_de, ca_ri putti a_go_go_
Sa_veu co_me me l'ha fat_to a chiapparme sto bric_
Wenn die Liebe sich jemals zeiget süsse Mädchen zu Scherz u:
Wisst Ihr wie er mich hat be_handelt mich zu fragen der böse
Piano
lar, per piè_ta no deghe fe_de, no_lo stessi a ca_rez_
con? el s'ha messo come un gat_to quacchio, quacchio in cuffo_
Spiel. O so leiht ihm kei_ne Oh_ren, kümmert Euch um ihn ja nicht
Schelm, wie ein Kätzchen kam der Ar_ge, sachte, sachte so auf der
zar. Sulla bocca el mostra il ri_so, la dol_cez_za sul suo
lon. L'ha aspettà ch'un di Ni_net_ta me con_tas_se una fia_
viel. Auf dem Mund zeigt er euch Lächeln, Süssigkeit in sei_nen
Lau'r. Und er wartet bis einst Mi_nettchen, mir er_zählt gar fei_ne


vi _ so; ma col ri _ der sul _ la boc _ ca, el ve
bet _ ta. Mi cre _ dendo es _ ser in por _ to, de co _
Mi _ nen, a _ ber mit dem schlauen Lä _ cheln, seht da
Sa _ chen sich schon glaubt' ich mich im Ha _ fen, ach _ te
piz _ zi _ ca, ve piz _ zi _ ca, ve toc _ ca, e fra mezzo al _ le ca _
lù non ma, co _ lù non m'avea accorto, e _ la vien per da drio
quält er Euch, ja quält er Euch und neckt Euch und bei solchem lieblichen
nimmer, achte nimmer _ mehr des Schelmes, und so komt er ganz schlau von
rez _ ze, mil _ le dar _ di mil _ le frez _ ze quel fur _
vi _ a, chiap _ pa, strenze e me _ na vi _ a nè val
Ko _ sen, tau _ send Pfei _ le, tau _ send Pfei _ le schiesst der
hin _ ten lau _ ert springet hat mich ge _ fangen nicht hilft
baz _ zo sa mis _ ciar, quel fur _ baz _ zo sa misciar.
pian _ to, nè ra _ son, nè val pianto, nè ra _ son.
Schelm Euch in das Herzlein, schiesst der Schelm Euch in das Herz.
Wei _ nen o _ der Klagen, nicht hilft Wei _ nen noch Ver _ nunft.

Cazonetta veneziana.




Andante.
No. 3.
Piano
Pill' u - ra chi ti vitti, jeu chiù nun appi abben_tu, m'in_
Seit_dem ich dich ge_sehen, ver_liess mich al_le Ru_he und
ti_si un sen_ti_men_tu, nè sacciu lu_chi fu. La_
ich empfand ein Seh_nen, weiss nicht was mir ge_schehn. Ach
men_ti si con_fu_si quanu jeu vit_ti a_ti_a e
so ver_wirr_te Klagen als ich dich Schönste ge_sehen, da
diss_intra di mia, già nammura_tu sù, già nammura_tu
sagt' ich zu mir selber, ach Gott! ich bin ver_liebt, ach Gott! ich bin ver_
sù; e dissi'ntra_di mi_a, già nammu_ra_tu sù.
liebt; da sagt' ich zu mir selber, ach Gott! ich bin ver_liebt.



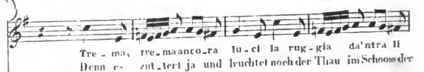
No 4.

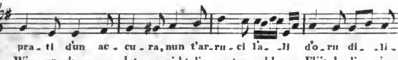
Allegretto.

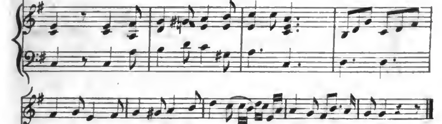
Dimmi, dimmi a puz_za ni_ca, un_ni vai cussi mat_ti_nu? nun c'è ci_ma chiarrussi_ca de lu munti a nui vi_ci_nu, nun c'è ci ma ch'arrus_si_ca de lu munti a nui vi_ci_nu.
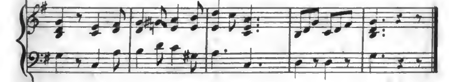
Sag', o sag' du klei_ne Bie_ne, wo_hin schon so früh am Morgen? ist der Gi_pfel doch des Berges noch vor unserm Blick ver_borgen, ist der Gipfel doch des Berges noch vor unserm Blick verborgen.

Piano









Ma l'aluzza s'affatica
Ma tu voli e fai camminu!
Dimmi, dimmi apuzza nica
Unni vai cussì mattinu?

Cerchi meli? E siddu è chissu
Chiudi l'ali e nun ti straccari
Ti lu'nzignu un locu fissu
Unni ac sempri chi sucari.

Lu canusci lu mi amuri
Nici mia di l'occhi beddi?
'Ntra eidi labbri c'è un sapuri
'Na ducizza, che mai speddi.

'Ntra lu labbru culuritu
Di lu caru amatu beni
C'è lu meli chiù esquisitu
Suca, sucalo, ca veni.
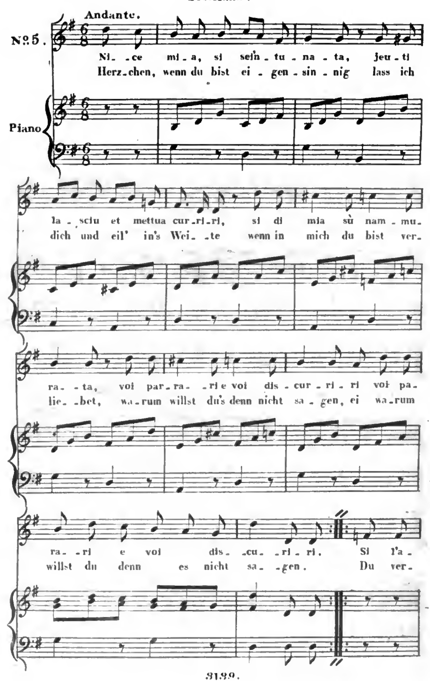
Doch die Flügel werden müde,
Aber du fliegst immer weiter,
Sage mir du kleine Biene
Wohin denn so früh am Morgen.

Suchst du Honig ei so wisse,
Schliesse nur die kleinen Flügel,
Eine feste Stelle weiss ich,
Wo du immer wirst ihn finden.

Kennst du mein geliebtes Mädchen
Nice mit den schönen Augen,
Zwischen ihren Lippen weilet
Eine wunderbare Süsse.

Ja auf ihren Rosenlippen,
Meiner holden Vielgeliebten
Ist der allerschönste Honig,
Komme nur und sauge, sauge.

Siciliana.


Andante.
Nº 5.
Piano
Ni_ce mi_a, si sei'n_tu_na_ta, jeu_ti la_sciu et mettua cur_ri_ri, si di mia sù nam_mu_ra_ta, voi par_ra_ri e voi dis_cur_ri_ri voi pa_ra_ri e voi dis_cu_ri_ri. Si l'a_
Herz_chen, wenn du bist ei_gen_sin_nig lass ich dich und eil' in's Wei_te wenn in mich du bist ver_lie_bet, wa_rum willst du's denn nicht sa_gen, ei wa_rum willst du denn es nicht sa_gen. Du ver_
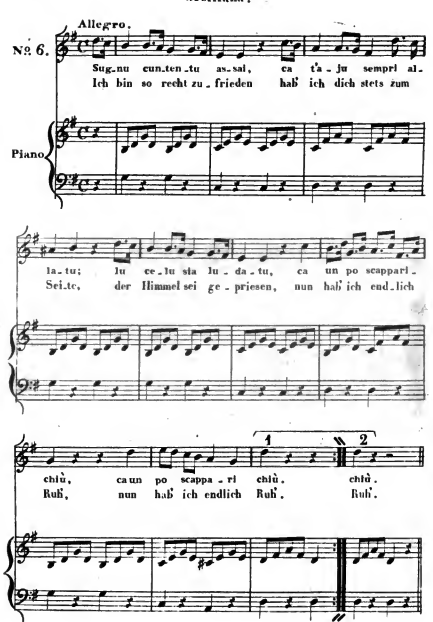
mu - ri non m'es - pri - mi, cud - du vi - vu miu - tu
schweigest die Ge - füh - le, je - de Re - gung dei - nes
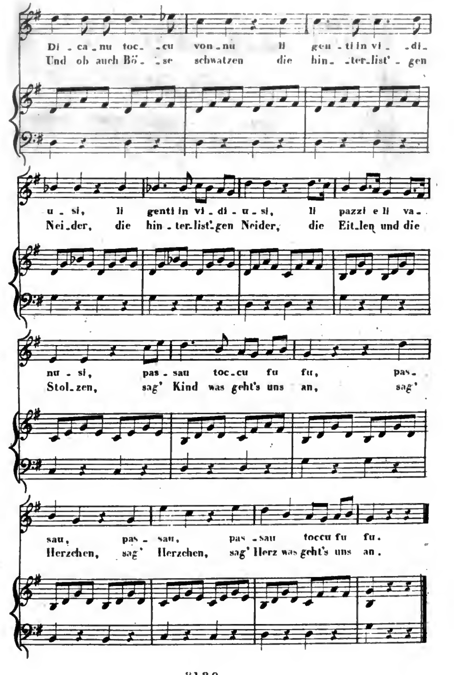
d'a - ni - mu, tu nun m'a - mi, nun mi sti - mi, jeu lan-
Her - zens, ach nicht ehrst du, mich nicht liebst du und vor
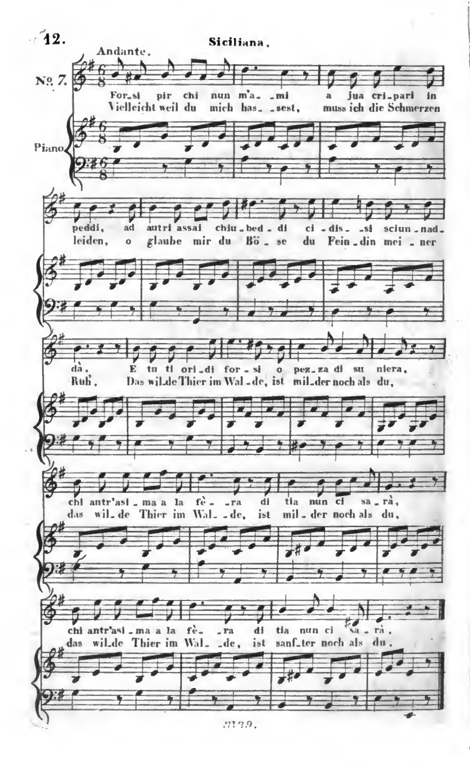
guisciu e mi dis - a - ni - mu; tu nun m'a - mi, nun mi
Sehn - sucht muss ich ster - ben; ach nicht ehrst du, mich nicht
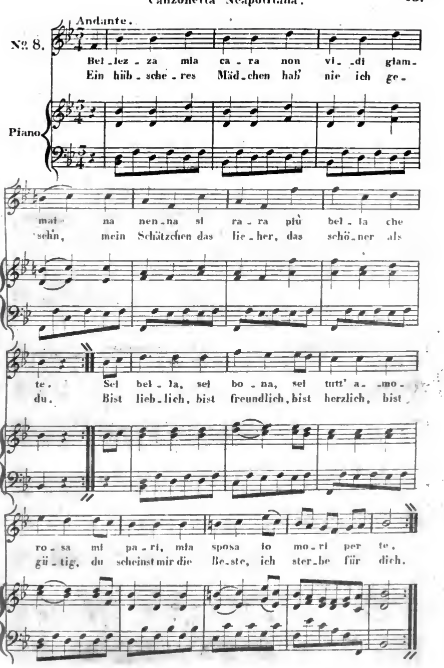
sti - mi jeu lan - guisciu e mi dis - a - ni - mu.
liebst du und vor Sehn - sucht muss ich ster - ben.
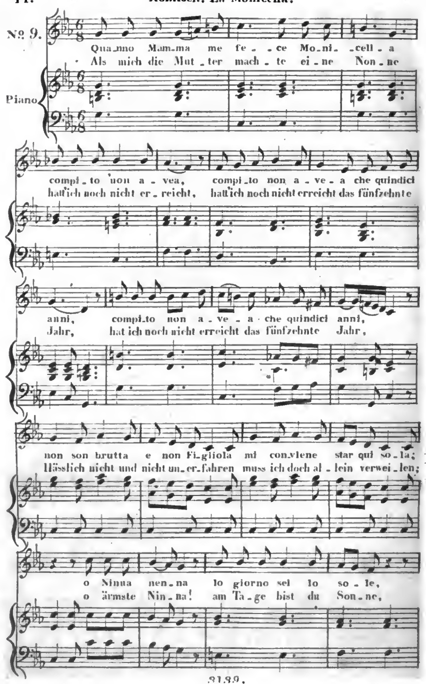
Siciliana.
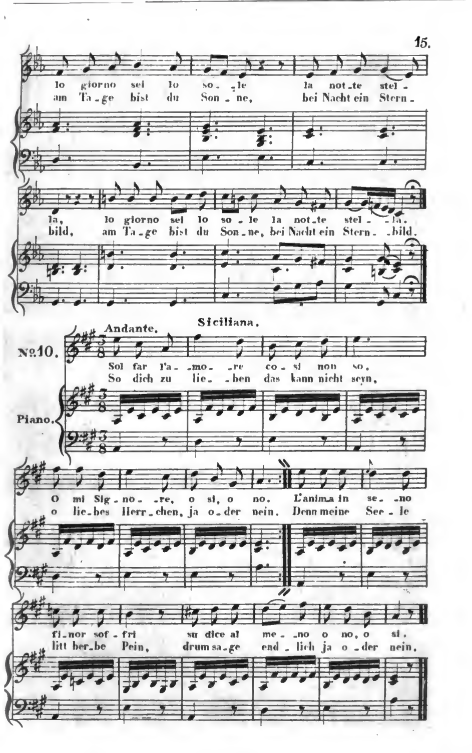

Allegro.
Nº 6.
Piano
Sug_nu cun_ten_tu as_sai, ca t'a_ju sempri al_
Ich bin so recht zu_frieden hab' ich dich stets zum
la_tu; lu ce_lu sia lu_da_tu, ca un po scappari_
Sei_te, der Himmel sei ge_priesen, nun hab' ich end_lich
chiù, ca un po scappa_ri chiù. chiù.
Ruh', nun hab' ich endlich Ruh'. Ruh'.
1
2

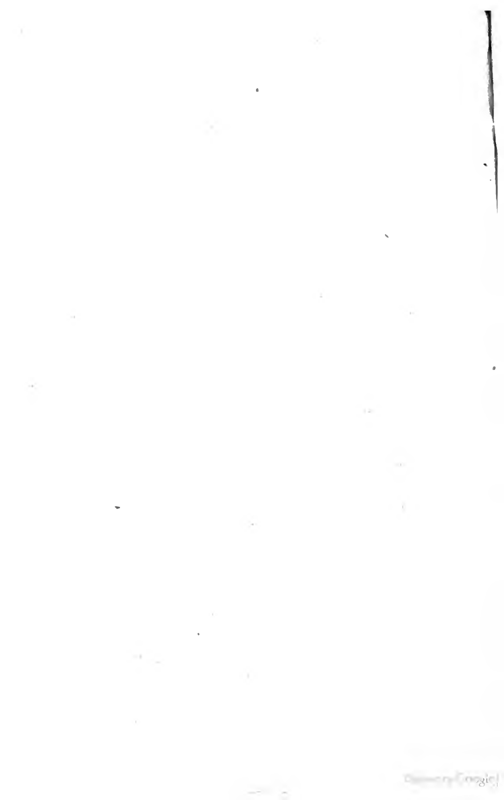

Di _ ca _ nu toc_ _cu von _ nu li gen _ ti in vi _ _di_
Und ob auch Bö_ _se schwatzen die hin_ _ter_list' _ gen
u _ si, li genti in vi _ di _ u _ si, li pazzi e li va_
Nei_der, die hin _ ter_list'_gen Neider, die Eit_len und die
nu _ si, pas _ sau toc_cu fu fu, pas_
Stol_zen, sag' Kind was geht's uns an, sag'
sau, pas _ sau, pas _sau toccu fu fu.
Herzchen, sag' Herzchen, sag' Herz was geht's uns an.


12.
Siciliana.
Andante.
Nº 7.
For_si pir chi nun m'a_ _mi a jua cri_pari in
Vielleicht weil du mich has_ _sest, muss ich die Schmerzen
Piano
peddi, ad autri assai chiu_bed_di ci_dis_ _si sciun_nad_
leiden, o glaube mir du Bö_ se du Fein_din mei_ ner
dà. E tu ti ori_di for_si o pez_za di su niera,
Ruh. Das wil_de Thier im Wal_de, ist mil_der noch als du,
chi antr'asi_ma a la fè_ _ra di tia nun ci sa_rà,
das wil_de Thier im Wal_ _de, ist mil_der noch als du,
chi antr'asi_ma a la fè_ _ra di tia nun ci sa_rà.
das wil_de Thier im Wal_ _de, ist sanf_ter noch als du.


Canzonetta Neapolitana.
Andante.
Nº 8.
Piano
Bel_lez_za mia ca_ra non vi_di giam_mai na nen_na sì ra_ra più bel_la che te.
Ein hüb_sche_res Mäd_chen hab' nie ich ge_sehn, mein Schätzchen das lie_ber, das schö_ner als du.
Sei bel_la, sei bo_na, sei tutt' a_mo_ro_sa mi pa_ri, mia sposa io mo_ri per te.
Bist lieb_lich, bist freundlich, bist herzlich, bist gü_tig, du scheinst mir die Be_ste, ich ster_be für dich.


Nº 9.
Piano
Qua_nno Mam_ma me fe_ce Mo_ni_cell_a
Als mich die Mut_ter mach_te ei_ne Non_ne
compi_to non a_vea, compi_to non a_ve_a che quindici
hatt'ich noch nicht er_reicht, hatt'ich noch nicht erreicht das fünfzehnte
anni, compi_to non a_ve_a che quindici anni,
Jahr, hat ich noch nicht erreicht das fünfzehnte Jahr,
non son brutta e non Fi_gliola mi con_viene star qui so_la;
Hässlich nicht und nicht un_er_fahren muss ich doch al_lein verwei_len;
o Ninua nen_na lo giorno sel lo so_le,
o ärmste Nin_na! am Ta_ge bist du Son_ne,


lo giorno sei lo so_le la not_te stel_
am Ta_ge bist du Son_ne, bei Nacht ein Stern_
la, lo giorno sei lo so_le la not_te stel_la.
bild, am Ta_ge bist du Son_ne, bei Nacht ein Stern_bild.
Siciliana.
Andante.
No.10.
Sol far l'a_mo_re co_sì non so,
So dich zu lie_ben das kann nicht seyn,
Piano.
o mi Sig_no_re, o sì, o no. L'anima in se_no
o lie_bes Herr_chen, ja o_der nein. Denn meine See_le
fi_nor sof_fri su dice al me_no o no, o sì.
litt her_be Pein, drum sa_ge end_lich ja o_der nein.





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

9tes HEFT.

Holländische u. Fländrische Lieder.

Preis 2 Fr.^s 50 C.^s

Bei N. SIMROCK in Bonn.

2.

Holländische und Flandrische Lieder.

Die eens die allerliefste was.

Der einst der Allerliebste war.
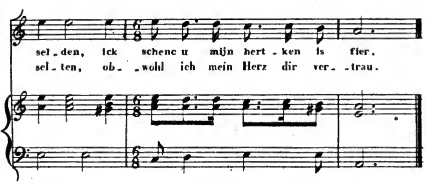
№ 1.

Die voghelkens in der mui - ten, sij singhen ha - ren
sal ick's mij ont - hou - den? ick ben mijns liefkens
Die Vö - gel in der Mau - se die singen ih - re
soll ich es denn las - - sen? mein Liebchen thut mir

Piano.

tijt; waer quijt, waer sal icks mij ont - hou - - den, ende
Zeit; wie leid, wie soll ich es denn las - - sen, da

ick haer so gaerne aen si al spreec ik u lief - ken so
ich so ger - ne sie schau', doch sprech' ich dich Liebchen so



Ick ghinc noch ghister avont	Ich ging noch Gestern Abend
So heimelick eenen ganc	So heimlich einen Gang
Al vor mijns liefkens dore	Wohl vor der Liebsten Thüre
Sij wist mij cleinen danc;	Sie wusst mir kleinen Dank
Staet op, mijn alderliefste	Steht auf mein Allerliebste
Staet op ende laet mij in,	Steht auf nun und lasst mich ein
Ick swere u op al mijn trouwe,	Ich schwör's Euch bei meiner Treue
Ick en had noit liever dan dij.	Du bist doch die Liebste mein.

Schoon lief, laet u ghedenken	Schön's Lieb' o wolle bedenken
Dat ick eens die liefste was	Dass ich einst dein Liebster war
Ende lach in uwen armen	Dass ich lag in deinen Armen
Nu ben ick gheworden een onwaert gast.	Nun bin ich geworden ein unwerther Gast.
Al hebdij mij nu begheven	Und hast du mich aufgegeben
Noch draghe ick eenen hupschen moet	Doch heg ich noch frohen Muth
Die liefde bloeijt winter ende somer,	Die Liebe blüht Winter und Sommer
Dat de coele mei niet en doet.	Was der kühle Mai doch nicht thut.

Hij tooch van sijnen handen	Er zog von seinen Händen
Van goude een vengherlijn	Von Golde ein Ringelein,
Hout daer, mijn alderliefste	Nimm hin, du Allerliebste,
Daer is die trouwe van mijn.	Das ist die Treue mein.
Mer oft iemant vraghet	Doch so dich Jemand fraget
Wie u dat fingerlijn gaf,	Wer dir das Ringelein gab
Antwoort hem met hupschen woorden	So sag' ihm mit hübschen Worten
Die eens die alderliefste was.	Der einst der Allerliebste war.



Het daghet uit den oosten.

Es taget aus dem Osten.

Andante.

No. 2.

Het daghet uit den oos_ten, het licht schijnt o_ver_al ___ hoe weinich weet de lief_ _ _ _ste, waer dat ick he_ _ _ _nen sal.

Es ta_get aus dem O_sten das Licht scheint ü_ber_all ___ wie we_nig weiss die Lieb_ _ _ _ste wo_hin ich Arm_ _ _ _ster soll.

Piano

Warent al mijn vrinden
Dat mijn vijanden sijn,
Ick voerde u uit de lande
Mijn troost, mijn minnekijn.

Werwaerts wout ghij mij voeren
Stout ruiter wel ghemoet ?—
Al onder de linde groene
Mijn troost, mijn waerde goet.

Ik liggh' in mijn liefs armen
Met groot eerwaerdicheit,
Ick liggh' in mijn liefs armen
Stout ruiter wel ghemoet.

Licht ghij in uw liefs armen?
Bijlo dat is niet waer!
Gaet onder de linde groene
Verslaghen so leit hij daer.

Wären alle meine Freunde
Die meine Feinde sind
Ich führte dich aus dem Lande
Mein Trost mein süsses Kind.

Wohin willst du mich führen
Stolzer Ritter wohlgemuth?
Wohl unter die grüne Linde
Mein Trost mein werthes Gut.

Ich lieg' in Feinslieb's Armen
Mit grosser Würdigkeit,
Ich lieg' in Feinslieb's Armen
Stolzer Ritter, wohlgemuth.

Liegst du in Feinslieb's Armen
Bei Gott das ist nicht wahr!
Geh unter die grüne Linde,
Erschlagen liegt er alldar.

Het meisken nam haer mantel
En sij ghine eenen ganc
Al onder de linde groene
Daar sij hem verslaghen vant.

Die Jungfrau nahm den Mantel
Und sie that einen Gang;
Wohl unter die grüne Linde
Wo sie ihn erschlagen fand.

Och lichdij hier verslaghen,
Versmoort al in uw bloet
Dat heeft ghedaen uw roemen
En uwen hoghen moet,

Und liegst du hier erschlagen,
Liegst hier in deinem Blut
Das hat gethan dein Rühmen
Und auch dein hoher Muth.

Och lichdij hier verslaghen,
Die mij te troosten plach
Wat hebdij mij na ghelaten
So menighen droeven dach.

Und liegst du hier erschlagen
Der mich zu trösten pflag;
Wie hast du mir noch gelassen
So manchen trüben Tag.

Het meisken keerde haer omme
En sij ghinc eenen ganc
Al voor haer vaeders poorte
Die sijder ghesloten vant.

Das Mädchen nun sich kehrte
Und sie that einen Gang
Vor ihres Vaters Thüre,
Die sie verschlossen fand.

En is hier niemant inne
Noch heer of edelman,
Die mij nu desen doden
Ter aerden helpen can? —

Und ist hier Niemand drinnen,
Nicht Herr noch Edelmann,
Der mir nun diesen Todten
Zur Erde helfen kann.

De heren sweghen stille
Sij gaven gheen gheluit.
Het meisken keerde haer omme
Sij ghinc al wenende uit.

Die Herren schwiegen stille
Und schauten gar nicht auf.
Die Jungfrau aber kehrte
Ging weinend fort hinaus.

Met haren ghelen haren
Dat sij dert bloet afvreef
Met haer snewitte handen
Dat sij sijn wonden verbont.

Mit ihren gelben Haaren
Rieb sie ihm ab das Blut;
Mit ihren schneeweissen Händen,
Verband sie die Wunden gut.

Met sijnen blanken sweerde
Dat sijder dat grafje groef,
Met haren blanken armen
Dat sij hem ter aerden droech.

Mit seinem blanken Schwerdte
Das Grab sie dort ihm grub
Auf ihren weissen Armen
Sie ihn zur Erde trug.

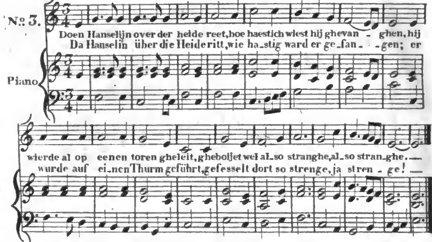
Met haren blanken handen
Dat sijder dat belleken clonc
Met hare heldere kele
Dat sij de vigilie sonc.

Mit ihren weissen Händen
Zog sie den Glockenstrang;
Mit ihrer hellen Kehle
Sie die Vigilien sang.

Nu wil ick mij begheven
In een clein cloesterkijn
Ende draghen de swarte wijlen
Ter eeren de liefste mijn.

Nun will ich mich begeben
In ein klein Klösterlein,
Und tragen den schwarzen Schleyer,
Zur Ehren des Liebsten mein.

Van Hanselijn.



Ende dat verhoorde een meisje jonc
Een meisje van seventien jaren
Sij ghinc al voor haer moeder staen,
Hei, daar na al voor haer vader.

Und das vernahm ein Mädchen jung
Ein Mädchen von siebenzehn Jahren,
Sie trat vor ihre Frau Mutter hin
Drauf auch vor ihren Vater.

Och vader, sei sij, vader van mijn
Mijn alderghenadichste here
Woudt ghij mij dese ghevanghen man
De vrome lantscnechtjes ter eren? gheven

Ach Vater sprach sie, du Vater mein
Mein allergnädigster Herre,
Wollt Ihr mir diesen gefangnen Mann geben,
Den frommen Landsknechten zu Ehren.

Dese ghevanghen man crijcht ghij niet
Want hij sal moeten sterven,
Hij isser van seven lantsheren verwesen
Also veer in vremde erven.

Den Gefangenen den bekommst du nicht
Dieweil er nun muss sterben;
Er ist ja von sieben Landsherren verwiesen
Und deshalb muss er ja sterben.

Het meisje liet backen twe wittebroots
Daer in twe scherpe vijlen, wegghen
Sij wierpse al inden toren was hooch:
Hei, lantscnechtje, wilt jou los vijlen.

Das Mädchen liess backen zwei Weizenbrod
Darin zwei scharfe Feilen. Wecken,
Sie warf sie in den hohen Thurm,
Hei Landsknecht woll'dich los feilen.

Hij vijlde si menighen nacht ende dach
So menigen stouten uren
Tot datter den toren ontsloten was
Hei, men sacher noit lantscnecht truren.

Er feilte so manchen Tag und Nacht
So manche gute Stunde,
Bis dass der Thurm geöffnet war
Man sah keinen Landsknecht trauern.

Sij trock hem daer twe laersen an,
Daer toe twe scherpe sporen
Sij setten op haer vaders grau ros
Lantscnecht gheeft de moet niet verloren.

Sie zog ihm da zwei Stiefel an
Dazu zwei scharfe Sporen:
Sie setzt ihn auf ihres Vaters grau Ross,
Landsknecht gebt den Muth nicht verloren.

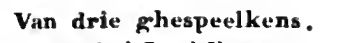
Doen hij ter halver weghe quam,
Hij keer so dickwils omme,
Hij dochter wel om den tooren was hooch
Maer noch meer om't meisken wasjonge.

Da er nun halben Weges kam,
That er sich oft umkehren.
Er dachte wohl an den hohen Thurm
Mehr noch an's junge Mädchen.

Nu heb ick al de joncvrouwen lief,
Al omme den wille van eene
Sij heefter behouden het leven van mijn
Ach mocht ick haren dienaer sijn.
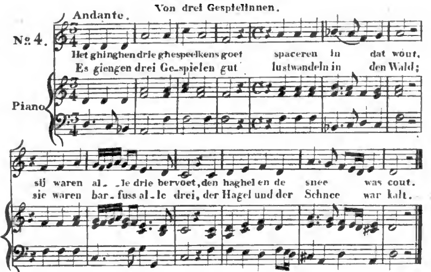
Nun hab' ich alle Jungfrauen lieb,
Wohl um der Einen Willen
Sie hat gerettet das Leben mein,
Nun möcht ich wohl ihr Diener seyn.





Van drie ghespeelkens.

Von drei Gespielinnen.



Die een die weende sere
Die ander hadde hupschen moet
Die derde begonste te vraghen
Wat heimelick boelschap doet.

Wat hebt ghij mij te vraghen
Wat heimelick boelschap doet?
Het hebben drie ruitersche cnechten
Gheslaghen mijn liefster doot.—

Hebben drie ruitersche cnechten
Gheslaghen uw lief ter doot
Een ander boel sult ghij kiesen
Ende draghen hupschen moet.

Soude ick een ander boel kiesen
Dat doet mijnder herten so we—
Adieu, mijn vader ende moeder,
Ghij en siet mij nemmermeer.

Adieu, mijn vader ende moeder
Ende mijn jongste susterkijn
Ick wil gaen ter linden groene
Daer leit die alderliefste mijn.

Die Eine weinte sehr
Die Andre hatte hübschen Muth
Die Dritte begann nun zu fragen
Was heimliche Buhlschaft thut.

Was habt Ihr mich zu fragen
Was heimliche Buhlschaft thut?
Es haben drei Reitersknechte
Geschlagen den Liebsten todt.
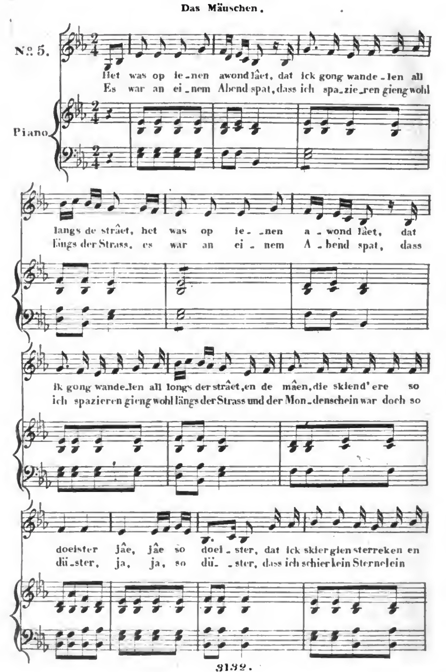
Haben drei Reitersknechte
Geschlagen den Feinslieb todt
Musst dir einen anderen wählen
Und haben frischen Muth.
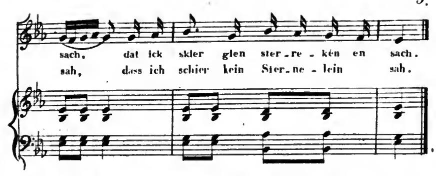
Sollt' ich einen Anderen wählen
Das thut meinem Herzen so weh.
Lebt wohl, mein Vater und Mutter
Ihr seht mich nimmermehr.

Lebt wohl mein Vater und Mutter
Mein jüngstes Schwesterlein;
Ich geh' zur grünen Linde
Dort liegt der Allerliebste mein.
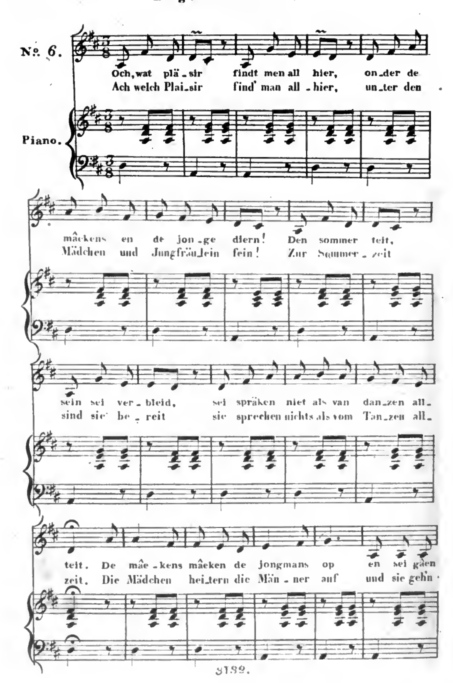
Het Moeiselein.
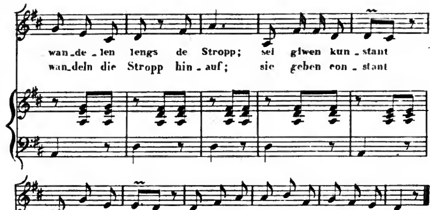
Das Mäuschen.
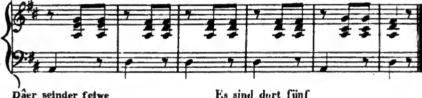




Or dueget open, mein engaerdin	Nun öffne doch o Schätzchen mein
Or dueget op, laet juwen minnaer in	Mach auf und lass doch den Liebsten herein
Ick hebb hier so lang staen wachten	Denn ich hab' hier so lang' doch gewartet
Jae, jae, jae wachten	Ja, ja gewartet
Dat ick skier verfroren bin.	Dass ich schier erfroren bin.
Ik duen'dere vorwaer mein slaep-kaemmerken niet open	Ich werde dir fürwahr mein Schlafkämmerchen nicht öffnen
Ik en laeter gienen minnaer in	Einen Liebsten den lass ich nicht herein;
Jei mûetscher mei dann ook seggen	Du müsstest mir denn auch sagen
Jae, jae, jae seggen	Ja, ja, ja sagen
Of jei mei beminnt allien.	Ob du mich liebst ganz allein.
Ik beminn jei nur allien	Ich liebe dich nur allein
Suete lieveken, ook anders gien	Süsses Liebchen, Dich vor Allen allein:
Ik hebb hier so lang staen wachten	Ich hab' hier so lange gewartet
Jae, jae, jae wachten	Ja, ja gewartet
Dat ik skier verfroren bin.	Dass ich schier erfroren bin.
Maer t'nachts, maer t'nachts, maer 't middel van de nacht	Doch Nachts, doch Nachts, in der Mitte von der Nacht
Op haer slaepfensterken quamp haer ien slag	An ihr Schlaffensterchen kam ihr ein Schlag
En de moujer, die dat hörte	Und die Mutter die das hörte
Jae, jae, jae hörte:	Ja, ja, ja hörte:
„Liewe dochter, wat is dat?"	„Liebe Tochter was ist das?"
Moujer 't'is dat kaetjen klein,	Mutter 's ist das Kätzchen klein,
Dat dâer spêlter met het moelselein,	Die da spielet mit dem Mäuselein;
En de moeis die is'ere gefangen	Und die Maus die ist nun gefangen,
Jae, jae, jae gefangen	Ja, ja gefangen
En sei het'er rechte mûeite gekost.	Und sie hat ihr grosse Mühe gemacht


No. 6.
Piano.
Och, wat plä_sir findt men all hier, on_der de
Ach welch Plai_sir find' man all_hier, un_ter den
mâekens en de jon_ge diern! Den sommer teit,
Mädchen und Jungfräu_lein fein! Zur Sommer_zeit
sein sei ver_bleid, sei spräken niet als van dan_zen all_
sind sie be_reit sie sprechen nichts als vom Tan_zen all_
teit. De mâe_kens mâeken de jongmans op en sei gäen
zeit. Die Mädchen hei_tern die Män_ner auf und sie gehn
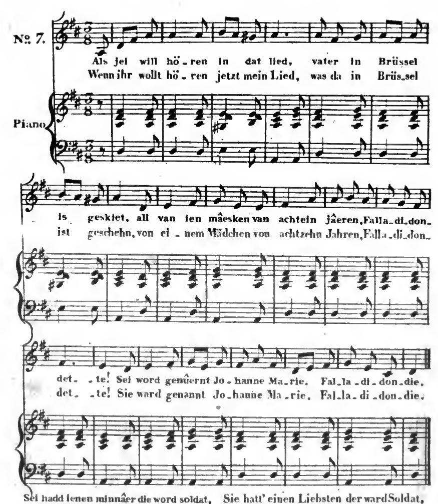




Dâer seinder feiwe	Es sind dort fünf
Galant van leiwe	Galant mit Glimpf
Jae ien jeder recht âenskauwen	Mit Lust recht anzuschauen.
Sier gepaleert	Sehr aufstaffirt
Recht exerzeert	Recht exercirt
Dat'er in danzen ok noeit en mankeert.	Dass ihnen im Tanzen nichts mankirt.
De viaul spêlt, op akant	Die Violine die spielt so fein
Sei danzen den menuett abrand	Sie tanzen ein Menuettchen fein
En de voorskoot	Ihr Schurzelein
Sier lang en fein	Sehr lang und fein
Dunkt'er noch dicke viel skooner te sein.	Das dünkt noch gar viel schöner zu seyn.

Siet ons Mariann	Seht Marian
Dje noeit en kann	Die noch nichts kann
Sei sall so gierne lieren danzen;	Sie will so gern lernen tanzen;
Jong amurös	Jung und verliebt
Erwacht sei den kös	Die Hand sich giebt
Tot pâeren het sei noch gienen kös.	Sobald sich nur einer um sie bemüht.
Sei mâckt so muoi met de jongmans op.	Sie ist den jungen Leuten so gut.
Met pain à la Grec is sei belaen	Und Marzipan sie bieten thut,
Sei gieft den kranz	Sie giebt den Kranz,
Vor ienen danz	Für einen Tanz
Gieft sei de billen âen de jongmanns.	Schenkt sie ihre Liebe den Jünglingen ganz.

Johanne Marie.



Sei hadd ienen minnâer die word soldat,
Daerover word sei bös en kwaed
Sei het sich gekliedt in jongmanns klier
Falladidondette!
Sei het sich gekliedt in jongmann joli.
Falladidondie.

Sie hatt' einen Liebsten der ward Soldat,
Darüber ward sie ganz desperat
Sie kleidete sich in Männerkleidern
Falladidondette
Sie kleidete sich als Jüngling joli
Falladidondie

Sei is recht bei den Kaptein gegaên
„Mein Hier, ik muet er ju spräken an,
Ick möcht'er so gierne werden dragûen
Falladidondette.
Ick möcht'er so gierne werden dragûen
Falladidondun!"

Nun ging sie gerad zu dem Kapitain
Mein Herr ich muss Euch sprechen an
Ich möchte so gerne werden Dragoner
Falladidondette.
Ich möchte so gerne werden Dragon
Falladidondun.

Den Kaptein sprak: „Jei jonge Milord
Jei het'er jâe noch gienen baert."
Dat mâesken sprak met gûede fatsuen
Falladidondette!
Der bâert wird kommen all met de säsuen.
Falladidondun.

Der Kapitain sprach: „Ihr junger Milord
Ihr habt ja noch gar keinen Bart."
Das Mädchen sprach mit guter Façon
Falladidondette!
Der Bart wird kommen schon mit der Saison.
Falladidondon.

Den Kaptein het de rede verstâen
Hei het er dat màesken niet lâeten gàen
Hei het hâer dâer ien klein pâerdjen gegewen.
Falladidondette.
Daermet trook sei nâe't garnisûen.
Falladidondun.

Die Rede verstand gar wohl der Kap'tain
Er liess das Mädchen nicht wieder gehn
Er hat ihr ein kleines Pferdchen gegeben
Falladidondette.
Damit zog sie nach der Garnison
Falladidondon.

Sei was drei dâegen in't garnisûen
Sei sach haeren minnaer, hei was dragûen
Sei seig: Jei hunsfott, ick muet er ju spreken.
Falladidondette.
Ick drâeg so guet den sabel op selt
So guet, als jei!

Sie war drei Tag' in der Garnison
Sie sah ihren Liebsten er war Dragon
Sie sagte: Ihr Hundsvott ich muss Euch sprechen
Falladidondette.
Ich trage so gut den Säbel auch hier
So gut just wie Ihr.

Sei toog haeren sabel ter stond,
Sei het haeren minnaer overwondt,
Daerower word sei danne gepackt.
Falladidondette!
Sei word gesett all in't prison.
Falladidondon!

Sie zog ihren Säbel zur Stund
Sie hat ihren Liebsten verwund
Darüber ward sie denn nun gepackt
Falladidondette.
Sie ward gebracht wohl in Prison.
Falladidondon.
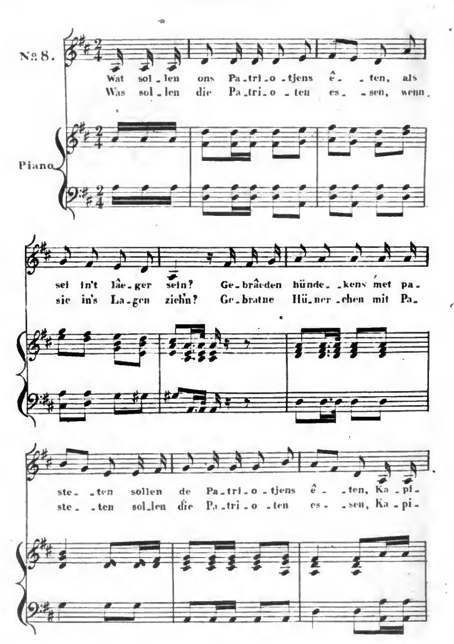
Den Kaptein sprak: „Jei jonge Milord
Wàerom hebbt er jei dat gedaen?"
Ick hebb'er van em ien klein kindjen to draegen,
Falladidondette!
Ick ben ien dochter en gien jong man:
Wat denkt'er daervan.
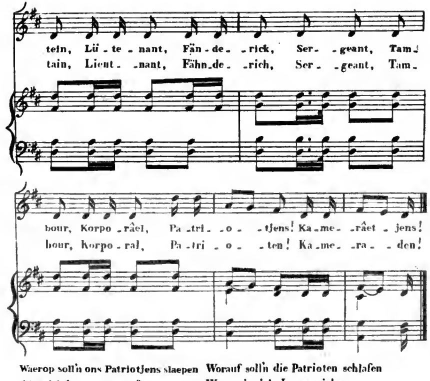
Der Kap'tain sprach: „Ihr junger Milord
Warum habt Ihr denn das gethan?"
Ich habe von ihm ein klein Kindchen zu tragen
Falladidondette
Ich bin eine Tochter kein junger Mann:
Was denkt Ihr davon.

Den Kaptein sprak: koraege jong frauw
Jei sault gewinnen de rechte trauw
Maer als de draguenerkens werden vertrecken
Falladidondette.
Daerom wünsch ick haer glück op de trauw.
Adiö, mein jong frauw.

Der Kap'tain sprach: Kourage junge Frau
Ihr sollt mir werden nach recht getraut
Doch da die Dragoner werden fortziehen
Falladidondette.
Deshalb wünsch ich ihr Glück zu der Trau.
Adieu meine junge Frau.

De Patriotjens.





Waerop soll'n ons Patriotjens slaepen	Worauf soll'n die Patrioten schlafen
Als sei in't laeger sein?	Wenn sie in's Lager ziehn
Op ien beddeken met skoon laekens	Auf einem Bettchen mit schönen Laken
Soll'n ons Patriotjens slaepen	Sollen die Patrioten schlafen
Kapitein, Lütenant, Fänderick, Sergeant, Tambour, Korporâel	Kapitain, Lieutnant, Fähnderich, Sergeant, Tambour, Korporal,
Patriotjens! Kamerâetjens!	Patrioten! Kameraden!

Waermet soll'n ons Patriotjens spielen	Womit soll'n die Patrioten spielen
Als sei in't laeger sein?	Da sie in's Lager ziehn
Met kaarten en skoone maesken	Mit Karten und schönen Mädchen
Soll'n ons Patriotjens spaesken:	Soll'n die Patrioten spassen
Kapitein, Lütenant, Fänderick, Sergeant, Tambour, Korporâel	Kapitain, Lieutnant, Fähnderich, Sergeant, Tambour, Korporal,
Patriotjens! Kamerâetjens!	Patrioten! Kameraden!

Andante.
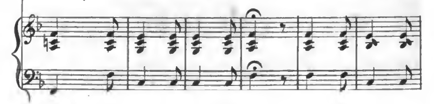
Nº 9.
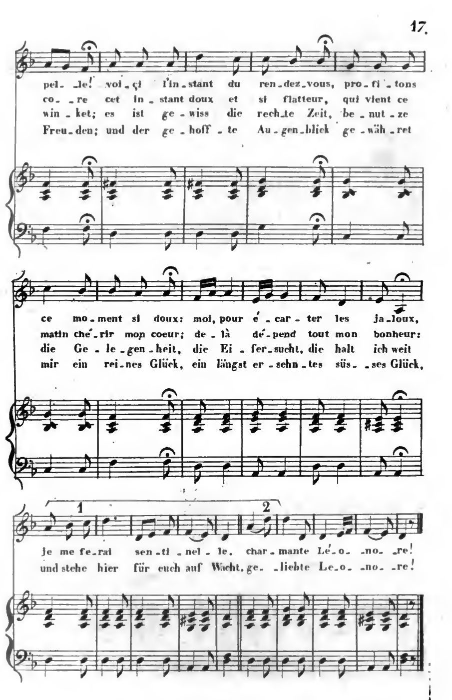
Tan_dis que tout sommeille à l'om_bre de la
De l'a_mant le plus tendre viens cou_ron_ner l'es_
Nun wäh_rend al_les ruht im Schat_ten stil_ler
O krö_ne du mit Lust, das zärt_lich_ste Ge_
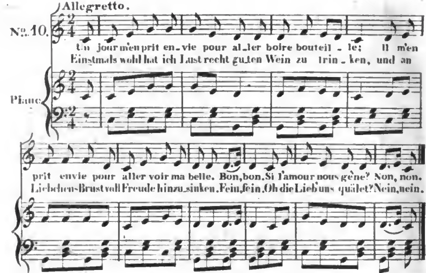
Piano

nuit, l'a_mour qui toujours veille, l'a_mour qui nous con_duit,
poir, et s'il ne peut te voir, qu'il peut au moins t'en_tendre:
Nacht, ist's Lie_be, die uns führt, ist's Lie_be, die für uns wacht;
fühl, wenn ich dich auch nicht seh, vernimmt dich nur mein Ohr:

me dit tout bas „Viens suis mes pas, ou la beau_té t'ap_
Un mot de vous, un mot si doux, doit con_fir_mer en_
sie spricht zu mir: komm fol_ge mir, wo dir die Schönheit
Ein Wort von dir, ein Wort zu mir bringt tau_send rei_ne




pel_ _le! voi_çi l'in_stant du ren_dez_vous, pro_fi_tons
co_ _re cet in_stant doux et si flatteur, qui vient ce
win_ket; es ist ge_wiss die rech_te Zeit, be_nut_ze
Freu_den; und der ge_hoff_te Au_gen_blick ge_wäh_ret
ce mo_ment si doux: moi, pour é_car_ter les ja_loux,
matin ché_rir mon coeur; de_là dé_pend tout mon bonheur:
die Ge_le_gen_heit, die Ei_fer_sucht, die halt ich weit
mir ein rei_nes Glück, ein längst er_sehn_tes süs_ _ses Glück,
1
2
je me fe_rai sen_ti_nel_le. char_mante Lé_o_ _no_ _re!
und stehe hier für euch auf Wacht. ge_ _liebte Le_o_ _no_ _re!



Il m'en prit envie
Pour aller voir ma belle;
Sitôt que j'entrai
Trois garçons tout près d'elle
Bon, bon!
Si l'amour nous gêne? Non, non.

Sitôt, que j'entrai
Trois garçons tout près d'elle
Sitôt qu'ils m'ont vu
Il sont en allés d'elle
Bon, etc.

Sitôt qu'ils m'ont vu
Ils sont en allés d'elle:
„Restez y garçons
Restez auprès d'elle.
Bon, etc.

Restez y garçons
Restez auprès d'elle:
Tu n'auras jamais
Ce que j'ai eu d'elle.
Bon, etc.

Tu n'auras jamais
Ce que j'ai eu d'elle:
J'ai eu de son coeur
La fleur, la plus belle.
Bon etc.

Und an Liebchen's Brust
Voll Freude hinzusinken
Doch ich traf bei ihr
Drei lust'ge hübsche Knaben.
Fein, fein.
Oh die Lieb uns quälet? Nein, nein.
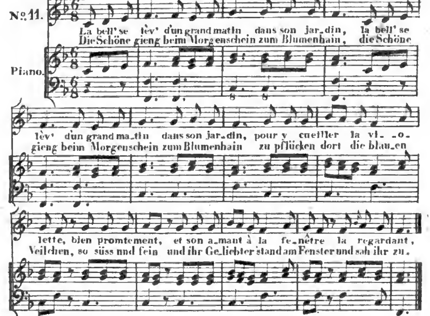
Doch ich traf bei ihr
Drei lust'ge hübsche Knaben
Die als sie mich sahn
Begannen fortzutraben
Fein, fein u.s.w.

Die als sie mich sahn,
Begannen fortzutraben,
Bleibet immer da,
Bleibt ihr hübschen Knaben.
Fein, fein u.s.w.

Bleibet immer da,
Bleibt ihr hübschen Knaben,
Du wirst nie von ihr,
Das, was mir ward, haben;
Fein, fein u.s.w.

Du wirst nie von ihr,
Das, was mir ward, haben;
Denn sie reichte mir
Ihre schönsten Gaben;
Fein, fein u.s.w.

Les Adieux.



Belle, faites votre bouquet,
Qu'il soit bien fait
Qu'il soit garni de la soie blanche
Bien promtement;
Que mes amours, aussi les vôtres
Soient dedans.

La belle en faisant son bouquet,
Elle soupirait;
Or qu'avez vous charmante brune
A soupirer?
Regrettez vous, vos amourettes
Du tems passé.

Ce que j'ai à soupirer
Vous le savez
Vous savez bien que je suis mère
D'un bel enfant;
Et quand tu reviendras de la guerre
Il sera grand.

Belle, j'ai de l'argent pour vous
En voulez vous?
Or non, or non, amant, dit elle
Je n'en veux point
Tous garcons qui vont à la guerre
En ont besoin.

Allons nous en au cabaret,
Boire et chanter
Sur la santé de ma maitresse
Plus que cent fois,
Sans oublier mes camarades:
Vive le Roi.

Nun Schöne binde deinen Strauss
Hübsch sch'er aus
Er sei geschmückt mit weisser Seide
Gar schnell und fein
Und meine Liebe wie die deine
Flicht'st du hinein.
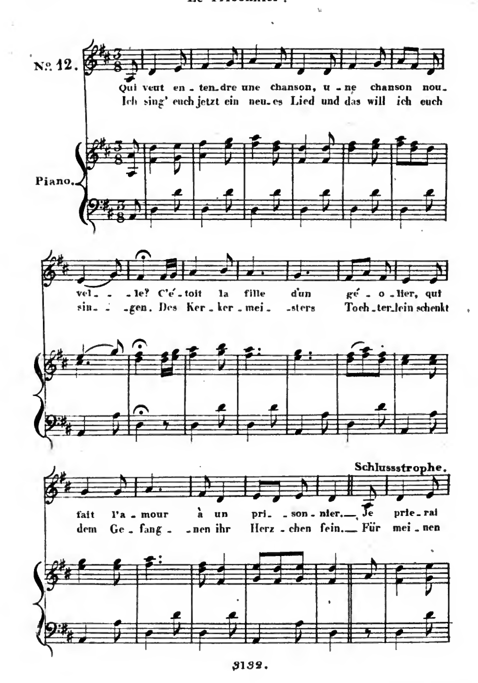
Als sie gewunden ihren Strauss
Da seufzt sie laut
Was hast du denn du holde Braune
Was thut dir Leid
Sprich sehnst du dich nach alter Liebe,
Vergangner Zeit,
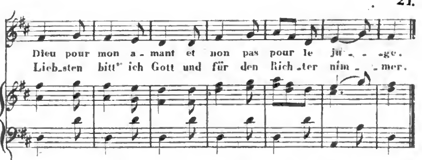
Was diesen Seufzer mir entwand
Ist dir bekannt
Du weisst dass ich ein Kind geboren
Das war mein Loos
Und wenn du kehrest aus dem Kriege
So ist es gross.

Ich habe Schönste für dich Geld
Wenn dir's gefällt
O nein, sprach sie mein Vielgeliebter
Das will ich nicht
Da es den Knaben dran im Kriege
Gar oft gebricht.
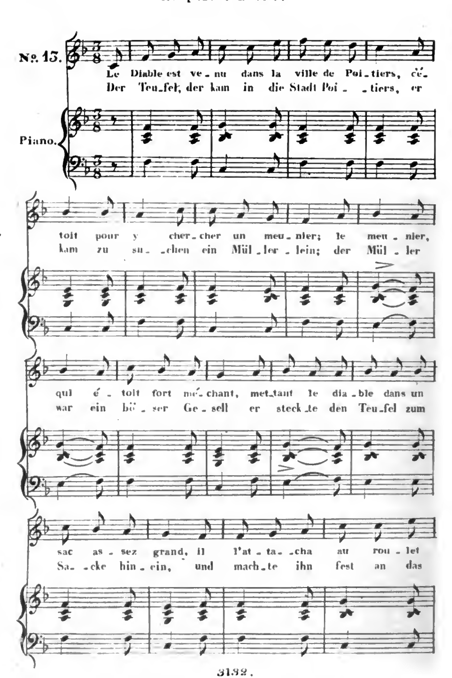
So lasst uns denn beim Glase Wein,
Recht lustig seyn;
Trinkt auf das Wohl der Vielgeliebten
Sie lebe hoch!
Vergesst auch nicht ihr Kameraden:
Der König! hoch!
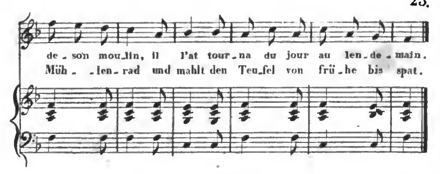
Le Prisonnier.





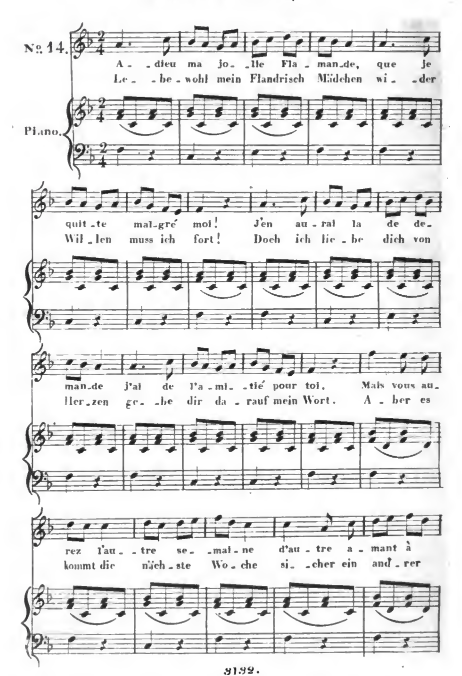
La belle se lève d'un grand matin S'en va trouver le juge, A ses genoux elle s'est jeté: „Ayez pitié d'un prisonnier!"	Die Schöne steht früh Morgens auf Und geht hin zu dem Richter; Auf ihre Kniee warf sie sich, Für den Gefangnen bitte ich.
Le juge la prit par la main, „Or levez vous, la belle, Ce prisonnier vous n'aurez pas Il est jugé, et il mourra."	Der Richter nahm sie bei der Hand Steh auf du Allerschönste Doch der Gefang'ne wird dir nicht Denn der muss sterben durch's Gericht.
La belle s'en va tout en pleurant Au logis de son père; Dessous le traversin du lit Les clefs de la prison elle prit.	Die Schöne ging laut weinend fort Nach ihres Vater's Zimmer; Und unter dessen Bette dort Nahm sie die Kerkerschlüssel fort.
Les clefs de la prison elle prit A son amant les porte: „Amant, sortez hors de prison Voiçi les clefs en abandon."	Die Kerkerschlüssel nahm sie fort Und trug sie zu dem Liebsten Geh aus dem Kerker nun geschwind Jetzt da die Schlüssel unser sind.
„Hors de prison je ne sortirai pas Ma charmante maitresse; Mourir et ci, mourir et là Je veux mourir entre vos bras."—	Aus meinem Kerker geh' ich nicht O meine Vielgeliebte. Und da es muss gestorben seyn So sterb' ich in den Armen dein.
„Entre mes bras tu ne mourras pas Mon cher amant, que j'aime; Je m'en irai dans un couvent Je prierai Dieu pour mon amant.	In meinen Armen stirbst du nicht Du Theurer den ich liebe; Ich gehe in ein Klösterlein, Und bete für den Liebsten mein.
Je prierai Dieu pour mon amant Et non pas pour le juge.	Für meinen Liebsten bitt' ich Gott Und für den Richter nimmer.
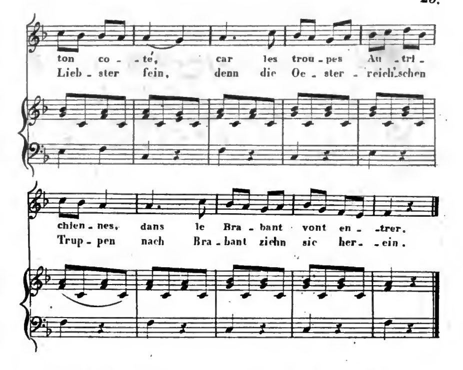

Nº. 13.
Piano.
Le Diable est ve_nu dans la ville de Poi_tiers, c'é_
Der Teu_fel, der kam in die Stadt Poi_ _tiers, er
toit pour y cher_cher un meu_nier; le meu_nier,
kam zu su_ _chen ein Mül_ler_lein; der Mül_ler
qui é_toit fort mé_chant, met_tant le dia_ble dans un
war ein bö_ser Ge_sell er steck_te den Teu_fel zum
sac as_sez grand, il l'at_ta_cha au rou_let
Sa_cke hin_ein, und mach_te ihn fest an das



Le diable est venu tout près d'un cor= donnier	Der Teufel der kam einst zu einem Schusterlein,
Et par ma foi, il a eu des tripiers	Bei meiner Treu, da gab's Hiebe fein.
Tous les maîtres compagnons	Alle die Gesellen dort
Frappant sur lui en double carillon,	Die prügelten derb ihn mit Lust immer fort
En lui disant: sorte içi Lucifer	Und sagten zu ihm: Pack dich Lucifer
On ne fait pas de souliers à l'enfer.	Für die Hölle stellt man kein Fusswerk her.
Le diable est venu tout près d'un per= ruquier	Der Teufel der kam einst zu einem Friseur
Et par ma foi, il a eu des tripiers	Bei meiner Treu, da gab's Hiebe schwer,
Tous les maîtres compagnons	Alle die Gesellen dort
Poudrant sur lui en double carillon,	Die puderten derb ihn mit Lust immer fort
En lui disant: sorte ici Lucifer	Und sagten zu ihm: Pack dich fort Lucifer
On ne fait pas des perruques à l'enfer.	Für die Hölle, macht man nicht Perrücken hier.
Le diable est venu tout près d'un tailleur	Der Teufel der kam einst zu einem Schneiderlein
Et par ma foi, il a eu du malheur,	Doch meiner Treu, da hatt' er zu schrei'n;
Le tailleur le voyant tout nud	Denn als der Schneider ihn nackt erblickt
Lui piqua trois cents aiguilles dans son cul	Hat er ihm mit Nadeln den Hintern gespickt
Le diable s'en alla bien malcontent	Der Teufel der machte sich schnell davon
Auec son villain cul tout plein de sang.	Ein blutiger Hintern, das war sein Lohn.
Le diable est venu tout près de moi	Der Teufel der kam einst ganz hastig zu mir
Disant: „Chanteur j'en ai à toi."	Und sagte: Ich habe zu thun mit dir.
Mon coeur faisait tati_tata	Als ich den Teufel bei mir sah
Quand j'ai entendu cela	Da machte mein Herz tati tata
J'ai jetté mon violon sur son nez	Ich warf ihm die Geige geschwind an den Kopf
Je me suis encourru peur qu'il m'eut attrapé.	Lief fort wie der Blitz, ich armer Tropf.

Le Flamande et le François.





Quoique je suis Brabançonne
J'aime beaucoup les Français
Sur tout ton aimable personne
J'ai fixé mes amitiés;
Et non jamais troupe étrangère
Aura ce que tu as eu.
Car tu m'as couté plus chère
Que les brunes de mes yeux.

Sieh ich liebe sehr Franzosen,
Bin ich gleich nur aus Brabant
Und ich habe meine Liebe
Ganz allein dir zugewandt.
Nimmer sollen Fremde haben
Was ich gern geopfert dir
Theurer weit als meine Augen
Bist du o Geliebter mir.

Tiens voilà donc des couronnes
Bois à la santé de moi ! —
Et de ma jolie Flamande
Que je quitte malgré moi.
Et j'en aurai la souvenance
Quand je boirai à sa santé
De ma belle et jolie Flamande
Que je quitte malgré moi.

Nimm denn diese Silberkronen
Auf mein Wohl verzehre sie. —
Meiner holden Maid aus Flandern
Die ich wider Willen flieh.
Ihrer werd'ich mich erinnern,
Wenn ich trinke auf ihr Wohl
Meiner holden Maid aus Flandern
Die ich ach, verlassen soll.



Les Moutons perdus.
Die verlornen Schaafe.

No. 15.
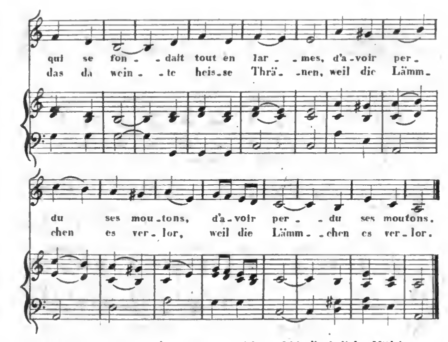
Piano.

Hier au soir — au clair de la lu - - - ne,
Ge - stern A - bend im Mon - den - schei - - ne,

je m'en al - - - lois pro - me - ner — à mon che - min
wan - delt' ich — für mich al - lein — und mir be - geg-

— j'ai fait ren - con - tre d'u - - ne al - ma - - - ble
- - - net un - ter - we - ges ein Lou - is - chen gar

Lou - i - son, qui se fon - - - doit tout en lar - - mes,
hübsch und fein, das da wein - - te heis - se Thrä - - nen,



Qu'avez vous, jolie bergère
Qu'avez vous à tant pleurer?
Par malheur je suis endormie
Mes moutons se sont égarés.
Grand Dieu, que dira ma mère
Je n'en oserai retourner.

Va, ne crains rien, ma bergère
Rappaisez votre courroux
Nous dirons à votre mère
Qu'ils sont egorgés des loups.
Donnes moi ton coeur volage
Nous n'en dirons rien du tout.
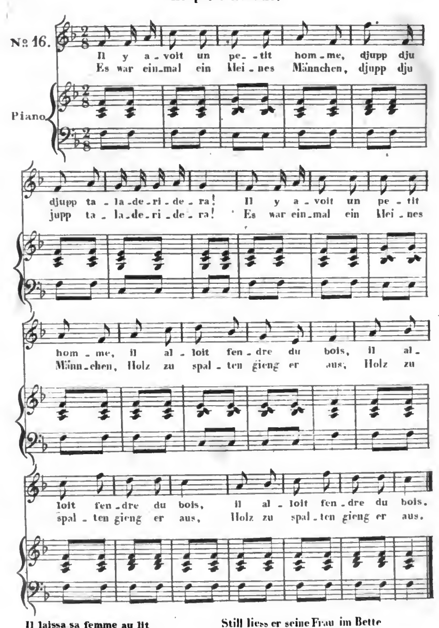
En vous donnant mon coeur volage,
D'avoir perdu mes moutons:
Or non, or non, je serai plus sage
Je retournerai à la maison.
Je garderai mon coeur volage
Je m'en irai à la maison.

Sprich was fehlt dir du liebes Mädchen,
Sage Kind was quälet dich?
Ach ich Ärmste bin eingeschlummert
Und die Schäfchen verirrten sich
Gott was wird die Mutter sagen
Nein, ich gehe nicht zu Haus.

Fürchte nichts mein geliebtes Mädchen,
Sondern stille deinen Gram
Deiner Mutter kannst du sagen
Dass der Wolf dir die Schäfchen nahm.
Schenke mir dein flüchtig Herzchen
Und wir sagen nichts davon.

Schenk ich dir auch mein flüchtig Herzchen,
Hab' ich doch die Schäfchen nicht
Nein, ach nein, ich bin viel klüger
Kehre wieder zu meiner Pflicht.
Ich behalt' mein flüchtig Herzchen
Und geh' wieder ruhig heim.

Le petit homme.



Il laissa sa femme au lit
Djupp, djujupp taladeridera
Il laissa sa femme au lit:
Tu te leveras, quand tu voudras. :/:

Still liess er seine Frau im Bette
Djupp djujupp taladeridera
Still liess er seine Frau im Bette
Aufstehn kannst du, wann du willst.

Et quand tu seras levée
Djupp etc.
Et quand etc
A déjeuner tu m'apporteras.

Voilà dix heures, onze heures sonnées
Djupp etc.
Voilà etc.
Le déjeuner n'arrive pas.

Le petit bon homme prenant sa hache
Djupp etc.
Le petit etc.
Droit au logis s'en retourna.

Il trouve sa femme au logis
Djupp etc.
Il trouve etc.
Monsieur le curé entre ses bras.

Jean, Jean George je confesse ta femme
Djupp etc.
Jean, Jean etc.
En grand danger qu'elle en mourra.

Quand on confesse une femme
Djupp etc.
Quand etc.
Est ce qu'on la tient donc dans les bras.

C'est à la mode du village
Djupp etc.
C'est à la etc.
Grand lourdeau ne vois tu pas.

Jean Jean George voilà ta soupe
Djupp etc.
Jean Jean etc.
Et ton petit morceau de lard.

Tant que George mangea sa soupe
Djupp etc.
Tant que etc.
La chatte elle grippa le lard.

Si je cours après mon lard
Djupp etc.
Si je etc.
La chatte elle me grattera.

Si je cours après ma femme
Djupp etc.
Si je etc.
Monsieur le curé me battera.

Il vaut bien mieux de la laisser faire
Djupp djujupp taladeridera
Il vaut bien mieux de la laisser faire
En attendant mon tour viendra. :/: :/:

Und sobald du bist aufgestanden
Djupp u.s.w.
Und sobald u.s.w.
Bring mein Frühstuck mir heraus.

Zehn Uhr schlägt es und eilfe schlägt es
Djupp u.s.w.
Zehn Uhr u.s.w.
Doch das Frühstück kommt nicht an.

Still nahm das Männchen seine Hacke
Djupp u.s.w.
Still nahm u.s.w.
Und ging grädeswegs nach Haus.

Seine Frau fand er dort zu Hause
Djupp u.s.w.
Seine Frau u.s.w.
Und den Pfarrer ihr im Arm.

Hans Hans Görg mir beichtet dein Weibchen
Djupp u.s.w.
Hans u.s.w.
Und ich fürchte dass sie stirbt.

Wenn man lässt beichten solch ein Weibchen
Djupp u.s.w.
Wenn man u.s.w.
Sprecht hat man sie denn im Arm.

Das ist so auf dem Dorf die Mode
Djupp u.s.w.
Das ist u.s.w.
Grosser Tölpel merkst du's nicht.

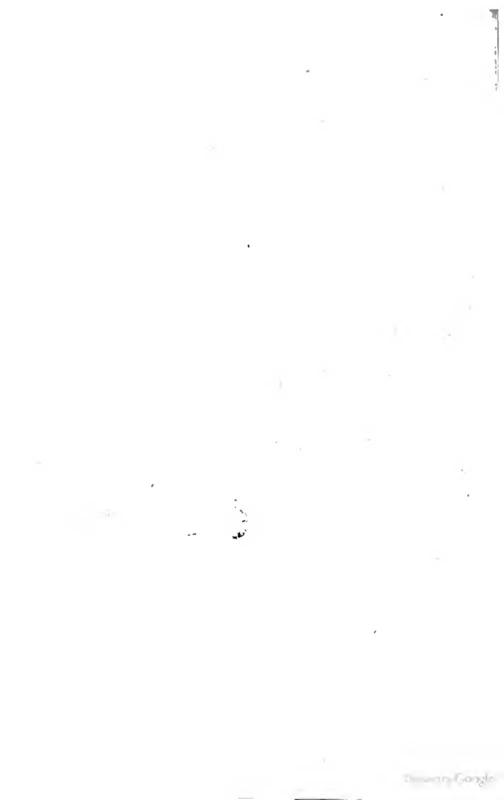
Hans Hans Görg dort steht schon dein Süppchen
Djupp u.s.w.
Hans u.s.w.
Und dein kleines Stückchen Speck.

Während nun Görge ass sein Süppchen
Djupp u.s.w.
Während u.s.w.
Stahl die Katze ihm den Speck.

Will ich nun nach dem Speck auch laufen
Djupp u.s.w.
Will ich u.s.w.
O so kratzt die Katze mich.

Will ich nach meinem Weib nun laufen
Djupp u.s.w.
Will ich u.s.w.
So schlägt der Herr Pfarrer mich.

Besser ist's ich lass sie gewähren
Djupp djujupp taladeridera ..
Besser ist's ich lass sie gewähren
Dann kommt auch die Reih an mich. :/: :/:





SAMMLUNG

Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

10tes HEFT.
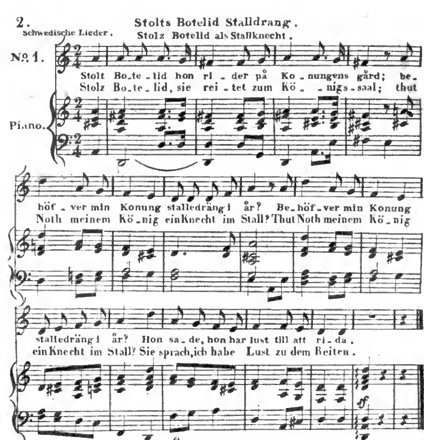
Schwedische Lieder.

Preis 2 Francs.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.

Stolts Botelid Stalldrang.
Stolz Botelid als Stallknecht.

No. 1.



2.
Och Konungen han titt a'genom brita gardin:
:|: Migtyckes J vara en qvin noblommand'Kind :|:
Hon sade, hon har lust till att rida.

3.
Och Konungen hant talte till smasvenner två;
:|: J bedjen stolts Botelid inför mig gå :|:
Hon sade, etc.

4.
Hur skulle jag väl töras inför Konungen gå;
:|: Jag sliter intet annat än valmaret gra :|:
Hon sade, etc.

5.
Och J mä väl slita det valmare grä,
:|: Sä skolen J dock inför Konungen gå :|:
Hon sade, etc.

6.
Stolts Botelid hon tjente däri sju är så god;
:|: Det åttqnde blef hon så tunger pa sin fot :|:
Hon sade, etc.

7.

Stolts Botelid hon tager af sin valmarsgrå rock,
:|: Derunter så bade hon Damaste blått :|:
Hon sade, etc.

8.

Stolts Botelid hon gångar sig på höga lofts bro,
:|: Med Silkessydda strumpor och Sölfspända skor :|:
Hon sade, etc.

9.

Stolts Botelid hon in genom dörren steg,
:|: Och Konungen henne med blida ögon neg :|:
Hon sade, etc.

10.

Och Konungen han tager henne uti sin famn,
:|: Och gaf'na Gullkronan och Drottningenamn :|:
Hon sade, hon har lust till att rida.

2.

Der König er sieht durch die weisse Gardin:
:|: „Ich glaube, ich sah zwei Weiberwangen blühn" :|:
Sie sprach, Lust hab' ich zu reiten.

3.

Der König er sprach zu den Dienern zwein:
:|: „Stolz Botelid bringet zu mir herein" :|:
Sie sprach, etc.

4.

Wie könnt' ich's doch wagen zum König zu gehn?
:|: Im grauen Wallmar sehet ihr mich hier ja stehn. :|:
Sie sprach, etc.

5.

Im grauen Wallmar sehen wir dich hier wohl stehn,
:|: Doch mit uns hin zum Könige sollst du nun gehn." :|:
Sie sprach, etc.

6.

Stolz Botelid sie dienete da sieben Jahr in Ehr;
:|: Im achten aber wurde ihr das Gehn so schwer. :|:
Sie sprach, etc.

7.

Stolz Botelid, sie legte ab ihr Wallmarröcklein grau,
:|: Darunter war gekleidet sie in Damast blau. :|:
Sie sprach, etc.

8.

Stolz Botelid sie steiget nun hinauf zum hohen Saal,
:|: Die Strümpfe waren Seiden ihr, der Schuh mit goldner Schnall :|:
Sie sprach, etc.

9.

Stolz Botelid sie schreitet nun gar prächtig durch die Thür;
:|: Der König sich gar gnädiglich verbeugt vor ihr :|:
Sie sprach, etc.

10.

Der König er umarmt sie nun und setzt sie auf den Thron,
:|: Nun hiess sie nur Frau Königin und trug eine goldne Kron'. :|:
Sie sprach: Lust hab ich' zu reiten.



Pehr Tyrsons döttrar i Vänge.
Pehr Tyrsons Töchter in Wänge.

No. 2.

Pehr Tyrsons döttrar i Vän_ge, kaller var de_ras skog. De sufvo en sömm för länge, men skogen löf_vas.

Pehr Tyrsons Töchter in Wän_ge, kalt war's in ih_rem Wald. Die schliefen nicht viel zu lange; be_laubt ist der Wald.

Piano.

2.	**2.**
Först vaknade den yngsta,	Erst wachte auf die Jüngste,
Kaller var deras skog _	Kalt war's etc.
Så väckte hon upp de andra,	Da weckte sie die Andern,
Medan skogen han löfvas.	Belaubt ist der Wald.
3.	**3.**
Så satte de sig på sänge_stock;	Da setzt sie sich auf die Bettstell
Så fläta de hvarandras lock.	Und flicht den Ander die Locken schnell.
4.	**4.**
Så togo de på sina silkeskläʼr,	Da zogen sie seidene Kleider an,
Så gingo de sig at Kirkan.	Da gingen sie hin zur Kirche.
5.	**5.**
När som de kommo på Vängelid	Und als sie kamen auf Wangehaid,
Der möta dem tre Wallare.	Da kamen der Räuber dreie.
6.	**6.**
„Ant'en vill J bli' Wallare_vif	„Sprecht, Mädchen! wollt ihr uns Räuber frein,
„Eller vill J mista Ert unga lif?"	Wollt lieber Ihr des Todes sein."
7.	**7.**
Inte villa vi bli' Vallarevif,	„„Nicht wollen wir euch Räuber frein,
Heldre vi miste vårt unga lif.	Viellieber des bittern Todes seyn.""
8.	**8.**
De höggo deras hufvu'n på björke_stock,	Es fallen die Köpf' auf dem Birkenblock,
Så rann der strax tre källor opp.	Da sprangen schnell auf drei Quellen hoch.

9.

Kroppen grofvo de ned i dy;
Kläderna buro de fram till by.

10.

När som de kommo till Vänga gård,
Ute för dem Fru Karin hon står.

11.

„Och vill J köpa silkes särkar,
„Som nio Jungfrur ha'stickat och virkat?

12.

Lös upp Edra säckar och låten migse;
Kan hända jag tör känna dem alla tre.

13.

Fru Karin slog sig för sitt bröst,
Hon gångar för Pehr Tyreson opp.

14.

Det hållar tre Vallare uppå vår gard,
De hafva gjort af med döttrarne vår.

15.

Pehr Tyrsson ta'r sitt svärd i hand,
Han högg ihjäl de äldsta två.

16.

Den tredje lät han lefva,
Tills han fick honom fråga.

17.

Hvad heter eder Fader?
Hvad heter eder Moder?

18.

„Vår Fader, Pehr Tyrsson i Vänge;
„Vår Moder Fru Karin i Stränge."

19.

Pehr Tyrson går sig at smedjan,
Han lät smida sig jern om medjan.

20.

Hvad ska' vi nu göra för syndamehn?
„Vi ska' bygga uppen Kyrka af kalk och sten."

21.

„Den Kyrkan skall heta Kerna,
„Den skall vi bygga upp så gerna.

9.

Die Leiber sie gruben in's Moor hinein
Die Kleider sie trugen nach Wänge hin.

10.

Und als sie kamen nach Wänge
Da stand vor der Thür Frau Käthe.

11.

„O kauft doch seidene Hemden,
Gestickt und gewirkt von drei Jungfraun."

12.

Packt aus und zeigt mir die Hemdelein,
Kann seyn, ich kenne sie alle drei.

13.

Frau Käthe schlug sich vor die Brust,
Schnell läuft sie zu Pehr Tyrson.

14.

„Drei Räuber halten vor unsrer Thür
Sie haben gemordet die Töchter mir.

15.

Pehr Tyrson nimmt zur Hand sein Schwert,
Garaus er machte den Aeltsten zween.

16.

Den Dritten liess er leben,
Der musst' ihm Antwort geben.

17.

„Wie heisset euer Vater?
„Wie heisset eure Mutter?"

18.

„„Der Vater, Pehr Tyrson in Wänge,
Die Mutter Frau Käth in Stränge.

19.

Pehr Tyrson ging hin zur Schmiede
Dem Leib liess er Eisen umschmieden.

20.
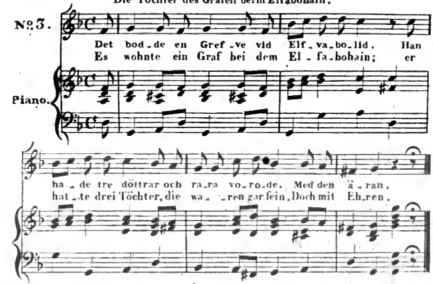
„Was sollen wir für die Sünde weihn?
Erbaun eine Kirche von Kalk und Stein."

21.

Die Kirche soll heissen Kerne;
Die wollen wir bauen so gerne.

Grefvens döttrar vid Elfabolid.
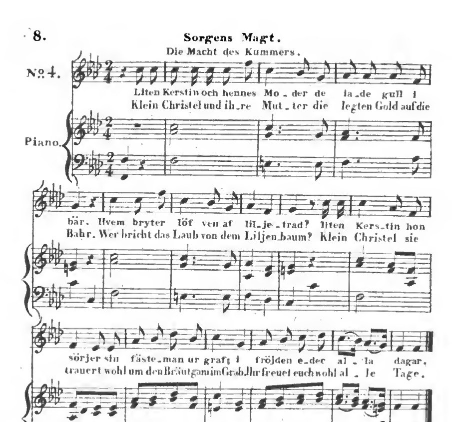
Die Töchter des Grafen beim Elfabohain.



Den Första var så dagelig, den Andra var så grann
Den Tredje had' förlofvat att aldrig taga man.
Med den äran_.
Det spordes öfver vatten, det spordes öfver land
Det spordes till Necken i Elfvabostrand.
Och Necken han simmar sig till sjö_hvitan strand,
Der kläder han sig till en vacker Herreman.
Den Herren kom farande till Östervalla gård,
Och ute stod Jungfrun och kammade gult hår.
„Och stăndar sköna fröken här och kammar sitt hår?
„Mich lyster att sjelf hätta gullkronan på.
Och fröken hon gångar sig i Stensalen in:
„Christ gifve! den Herren han måtte blifva min!
Och Necken han gångar sig i Stensalen in,
Han önskar i sitt hjerta den Jungfrun vara sin.
Och lyster sköna fröken till kyrkan fara;
Men sjelf sa ville jag kusken vara.
Han körde öfver vatten, han körde öfver spång,
Han körde den Jungfrun för den sista gång.
„Och kära min Herre! J kören ej så fast
„Mina tömmar äro af silke, de äro ej af bast.
Han körde öfver berg, öfer dalar och land
Han körde så langt uti Elfvabo_strand.
„Och kära min Herre! J fören mig till land,
„Och Eder vill jag gifva mitt rödaste gullband.
Ditt röda gullband jag passar inte på;
Och aldrig skall du ur vagnen min gå.

„Och kära min Herre! J hjelpen mig på ö,
„Och Eder vill jag gifva min Gullkrona röd.
Din Gullkrona röd jag passar inte på;
Och aldrig skall du på den gröna jord gå.
„Och hemma gråter Fader och hemma gråter Mor,
„Och hemma gråter Systrar och så min lilla Bror.
Hemma må de gråta hvem som vill;
Men nu så är du inne, nu hör du Necken till.
Hemma låt dem gråta hvad de må;
Men aldrig skall du mera det gröna landet nå.
Med den äran. —

Die erste so zierlich, die andre so schlank,
Die dritte gelobte zu nehmen keinen Mann
Doch mit Ehren.
Weit über das Meer, weit über das Land
Erschallt dies, zum Necken am Elfabostrand.
Der Neck macht sich auf, schwimmt zum weissen Strand
Zieht saubere Kleider an, gleichwie ein Edelmann.
Es fuhr drauf der Edelmann nach Oesterwell;
Die Jungfrau, sie kämmte ihr goldnes Haar so schnell.
„Du Jungfrau, was kämmst du dein Haar so voll Glanz?
Ich möchte dir setzen darauf den goldnen Kranz."
Die Jungfrau, sie geht drauf zum Saal hinein:
„O dass doch der schöne Edelmann würde mein!"
Der Necke, er geht drauf zum Saal hinein,
Er wünscht in seinem Herzen, die Jungfrau wäre sein.
„Willst fahren zur Kirche, schön Jungfräulein?
Ich selbst will, vertrau' mir, dein Kutscher sein!"
Rasch über das Wasser, rasch über die Brück',
Rasch fuhr er die Jungfrau, sie kam nicht zurück.
„O fahrt, lieber Herre! doch nicht so in Hast!
Mein Zaum ist von Seide, er ist ja nicht von Bast."
Er jagt über Berge, jagt über Thal und Land,
Er jagte weit hin an dem Elfabostrand.
„O fahrt, lieber Herr, mich doch wieder an's Land;
Ich will euch gern geben mein rothes, goldnes Band."
„„Dein roth goldnes Band, es will mir ja nicht steh'n,
Und aus meinem Wagen sollst nimmer fort du geh'n.
„So fahrt, lieber Herr, mich zur Insel; zum Lohn
Gern will ich euch geben die rothe, goldne Kron'.
„„Die roth goldne Krone, sie will mir nicht steh'n,
Und nie auf grüner Erde wirst hinfort du geh'n.""
„Der Vater zu Hause, die Mutter mein weint
Die Schwester, der Bruder sie weinen vereint."
„„Lass weinen zu Hause, lass weinen, wer da will;
Der Neck ist dein Gemahl jetzt, drum schweige nur still.
Lass weinen zu Hause, lass weinen, wer da will;
Und nie auf grüne Erde kommst du, o schweige still.""
Doch mit Ehren.



Han klappade på dörren med fingrarna små:
Hvem bryter etc..
„Statt upp, Liten Kerstin, tag låsen ifrå!
„J frögden etc.

„Med ingen så hafver jag stämma satt;
„Och ingen så släpper jag in här om natt.

„Statt upp, Liten Kerstin, tag lasen ifra
„Jag är den ungersven du förr sa hallit af.

Och Jungfrun hon mande sa hastelig uppsta,
Sa lätt tager hon den lasen ifra.

Sa satte hon honom pa rödan guldskrin
Och tvadde hans födder i klaraste vin.

Sa lade de sig i sängen ner:
De talade sa mycket, de sofvo inte mer.
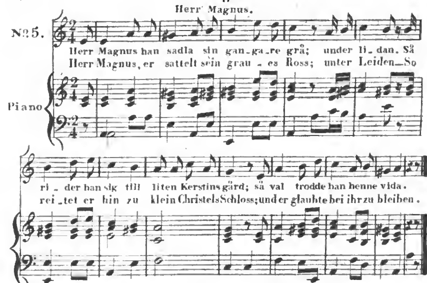
Och Hanarna börja nu att gala:
De döde fa ej längre hemma vara.

Och Jungfrun stegg upp och tog på sig sina skor
Sa följde hon den ungersven öfver langan skog.

Och när som de kommo fram till kyrgogard,
Da började försvinna hans fagergula har.
Och se sköna Jungfru, hur manan upprann!
Sa hastelig den ungersven fran henne försvann.
Da satte hon sig ned allt uppa hans graf,
Och här skall jag sitta tills Herren Gud mig tar.
Da hördes svära den ungersven:
Och hör, du Liten Kerstin, ga hem igen!
„För hvar och en tar som du fäller pa jord,
„Min kista hon blifver sa full utaf, blod."
Men hvargang pa jorden, du äri hjertat glad;
Hvem bryter löfven af liljeträd?
Min kista han blifver sa full af rosors blad.
J fröjden eder alla dagar.

Wer klopft an meine Thüre mit den Fingern fein:
Wer bricht etc.
„Klein Christel, steh' auf doch, klein Christel lass mich ein!"
Ihr freuet etc.
„„Nicht weiss ich's und hab' mit Keinem Verlobniss noch gemacht,
Und lasse auch Keinen herein mir in der Nacht.""
„Klein Christel steh' auf doch eilig, klein Christel lass mich ein!
Ich bin ja dein Buhle, ich bin der Liebling dein!"
Klein Christel, die Jungfrau eilet drauf mit schnellem Lauf;
Das Schloss und den Riegel nun schiebt sie eilig auf.
Klein Christel alsdenn sie setzt ihn hin auf den goldnen Schrein,
Und wäscht ihm die Füsse mit dem klarsten Wein.
Drauf legten sie sich wohl Beide hin auf den weichen Pfühl;
Sie schliefen doch nicht, sie sprachen Beide viel.
„Der Morgen schon tagt, hörst Liebchen die Hähne du kräh'n?
Es kommt nun die Zeit, dass die Todten wieder geh'n.
Klein Christel, die Jungfrau stand auf, beschuhte sich alsbald
Und folgte dem Buhlen wohl durch den langen Wald.
Und als sie nun kamen Beide zum Kirchhof Hand in Hand,
Sein goldgelbes Haar ihm alsbald auch verschwand.
„Klein Christel, o schau' den Mond dort, schau' hin schön Jungfrau du."
Der Jüngling verschwunden war er alsbald im Nu.
Klein Christel, die Jungfrau setzte sich hin nun auf sein Grab:
„Hier will ich den sitzen, bis Gott mich rufet ab."
Und horch! des Jünglings Stimme erschallte durch die Luft:
„Klein Christel, o gehe doch weg von meiner Gruft!"
Denn jegliche heisse Zähre, die deinem Aug' entquillt,
Macht, dass sich mein Herz mir alsbald mit Blut erfüllt.
Doch jegliches Glück, das Liebchen dein Herz dir bewegt,
Wer bricht das Laub von dem Lilienbaum?—
Den Sarg mir voll duftender, schöner Rosen legt.
Ihr freuet euch wohl alle Tage.

Herr Magnus.



Och när som han kom till liten Kerstins gard
Under lidan _
Ute för honom liten Kerstin hon står;
Sa väl trodde etc.

„Välkommen! Välkommen! Magnus min!
„Jag hafver Dig bryggat bade mjöd och vin.

„Du hafver nu friat till mig i femton ar;
„Men aldrig har jag kammat ditt fagergula har.

Och Magnus han lade sig i liten Kerstins knä,
Der somna han en sömn och den var inte söt.

Liten Kerstin drar upp sin silfbeskodda knif
Den stack hon tre ganger genom Magnuses lif.

„Och aldrig jag trodde din falskhet sa stor;
„Men nu har jag sannat min kära moders ord.

Och Magnns steg upp pa sin gangare röd.
Sa red han langt fortare än fageln han flög.

Och när som han kom till sin faders gard,
Ute för honom hans moder hon star.

„Och Magnus! Magnus kär sonen min!
„Hvad valler, bloden rinner sa ur barmen din?

„Min häst hafver varit mig sa till men,
„Han hafver mig stött mot en apela_gren.

„Det har väl inte vart nagon apel_gren
„Det har väl varit liten Kerstins silfbeskodda knif.

„Och kära du min Broder! släpp min häst i äng;
„Och kära du min Syster! du bädda upp min säng.

„Och kära min Moder! J varen mig näst;
„Och kära min Fader! J hämten mig prest.

Men innan son budet till Presten hann fram,
Under lidan —
Herr Magnuses timglas sa saktelig utrann.
Sa väl trodde han henne bida.

Und wie er nün kam zu klein Christels Haus,
Unter etc.
Da kam klein Christel zu ihm heraus
Und er glaubte etc.

„Willkommen, willkommen, lieb Magnus mein,
Ich habe gebrauet dir Meth nnd Wein.

Du hast um mich gefreiet nun funfzehn Jahr,
Und niemals hab' ich dir gekämmt das schöne goldne Haar."

Und Magnus legt das Haupt auf Christels Knie,
Da schlief er einen Schlaf — ach, schlief er ihn nie!

Klein Christel zog aus ihr Silbermesserlein,
Und stiess es Herrn Magnus in den Leib hinein.

Klein Christel, o hätt' ich dir nimmer getraut;
O hätt' ich auf Mütterleins Worte gebaut!

Und Magnus er stieg aufs braune Ross,
Das Blut ihm roth aus der Wunde floss.

Und wie er nun kam an Vaters Haus,
Da trat lieb Mütterlein zu ihm heraus.

„Und Magnus, Magnus! was ist dir geschehn?
Das Blut dir ja rinnt aus dem Busen schön."
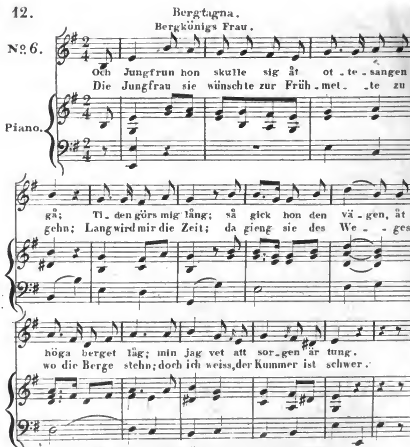
„„Mein Pferd ward wild, ich hielt es kaum,
Und hab mich gestossen an den Apfelbaum.""

Kein Apfelbaum ist es gewesen, fürwahr!
Klein Christels silbernes Messer es war.

„„Und Bruder, du Lieber, mein Pferd bring weg,
Und Schwester, du Liebe, o mach mir das Bett.

Lieb Mütterlein, bleibet, o bleibet bei mir;
Lieb Väterlein holet den Priester zu mir!""

Doch ehe der Bothe zum Priester kam,
Unter Leiden —
Herrn Magnus Stundenglas leise verrann.
Und er glaubte bei ihr zu bleiben.



Hon klappade pa bergadörrn med fingrarna sma:
„Statt upp du höga Bergakung, drag lasen ifra!
Och upp steg Bergakungen, drog lasen ifra;
Sa bar han den bruden i silkes – sängen bla.
Sa var hon i atta runda ar,
Fick sönerna sju och en dotter sa bald.
Jungfrun hon gangar sig för Bergakungen sta:
„Ack gifve, att jag finge till moder min hemga!
„Och nog kan du hem till din moder fa ga;
„Blott att du ej vill nämma sju barnen de sma.
Och när som hon kom pa sin kära moders gard;
Ute för henne huld – moderen star.
„Och hvar har du varit sa langan en tid?
„Nu hafver du väl varit uti Rosende lid?
„Och inte har jag varit uti Rosende lid;
„J berget har jag varit sa langan en tid.
„J berget har jag varit i atta langa ar.
„Der har jag födt sju söner och en dotter sa bald.
Bergakungen in genom dörren steg.
„Hvi star du här och talar sa mycket ondt om mig?
Och inte har jag talat nagot ondt om dig.
Men väl om det goda, du gjort emot mig.
Sa slog han henne pa blekan lilje – kind
Sa blodet det stank pa snörekjorteln fin.

„Packa dig pa dörren och lat det ske fort!
„Och aldrig skall du komma inför din moders port.
„Färväl min kära Fader! färväl min hulda Mor!
„Färväl min kära Syster! färväl min kära bror!
„Färväl du höga himmel, färväl du gröna jord!
„Nu reser jag till berget, der Bergakungen bor.
Sa redo de sig öfver den mörka langa skog,
Hon bitterligen gret, men Bergakungen log.
Sa gingo de berget sex ganger omkring,
Sa öppnades dörren och de stego in.
Ung dotteren framsatte den röda guldstol:
„O hvilen Er här min sorgbebundna mor!
„Och hämten mig in de glasen medmjöd!
„Derur vill jag dricka mig sjelfvan till död.
Och forsta dricken hon af mjödglasen drack:
Tiden görs mig lang —
Hennes ögon de lycktes och hjertat det brast.
Men jag vet att sorgen är tung.
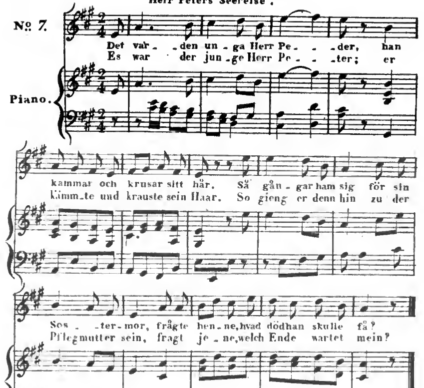
Sie klopft an die Thür mit den Fingern klein:
„Steh auf, Bergkönig, und lass mich ein."
Bergkönig, er kommt und lässt sie ein,
Und trägt sie ins seidene Bett hinein.
So war sie im Berg' acht runde Jahr,
Sieben Söhn und ein Töchterlein sie gebar.
Zum Bergkönig tritt die Jungfrau schön:
„Ach lass mich doch einmal zur Mutter gehn."
„„Wohl kannst einmal du zur Mutter gehn,
Doch nenne mir nicht die sieben Kindlein schön.""
Und wie sie nun kommt zu lieb Mütterlein Haus,
Da tritt lieb Mütterlein zu ihr hinaus.
„Und wo konntest du denn so lange seyn?
Du bist wohl gewesen im Rosenhain?"
„„Nicht bin ich gewesen im Rosenhain;
Im Berge da musst' ich so lange seyn.
Im Berge war ich acht lange Jahr,
Sieben Söhn' und ein Töchterlein dort ich gebar.""
Bergkönig er tritt herein in die Thür:
„Wie kannst du so schlecht doch sprechen von mir?"
„„Nichts Schlechtes hab' ich gesprochen von dir;
Erzählt nur das Gute, was du thatest an mir.""
Hart schlug er sie nun auf die Lilienwang,
Dass das Blut auf den Mantel mit Schüren sprang.
„Auf pack dich von hinnen und fort von hier!
Nie kommst du mir wieder zu der Mutter Thür."
„„Leb wohl, lieb Vater, lieb Mutter, leb wohl!
Leb wohl, lieb Schwester, lieb Bruder, leb wohl!
Leb wohl, du Himmel, du Erde grün!
Mit Bergkönig muss ich zum Berge ziehn.""
Weit ritten sie nun durch des Waldes Nacht;
Gar bitterlich weint sie, doch Bergkönig lacht.
Sechsmal sie gingen den Berg herum;
Drauf gingen sie hinein in die Thüre stumm.
Jung Töchterlein setzte den Goldstuhl hin:
„Hier ruhet, lieb Mutter, mit Kummer im Sinn."
„„Füllt die Gläser mit Muth, das ist mein Gebot
Draus will ich nun selber mir trinken den Tod.""
Und wie aus dem Glase den Meth sie trank,
Lang wird mir die Zeit —
Da schloss sie die Augen, das Herz zersprang!
Doch ich weiss, der Kummer ist schwer.

3172.

Herr Peders Sjoresa.

Herr Peters Seereise.

No. 7.
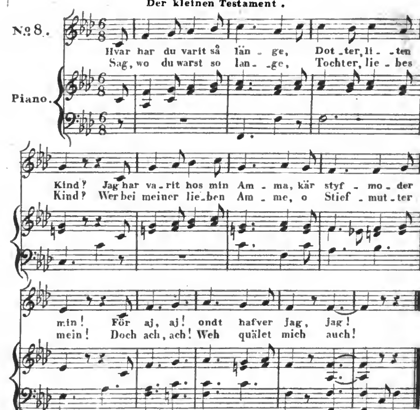


„Och inte sa dör du pa sotesäng,
„Och inte blir du slagen i krig;
„Men akta dig väl för de böljorna bla,
„Att de ej förrada ditt lif!"
Och dör jag inte pa sotesäng, —
Ej heller blir slagen i krig;
Nog aktar jag mig för de böljorna bla
Att de ej förrada mitt lif.
Det var den unga Herr Peder,
Han gangar till sjöastrand
Dar later han bygga sig ett skepp
Allt uppa den hvita sand.
Och Skeppet, det var utaf hvalfiskben
Och Masterna va'lika sa;
Och Flaggorna voro af det rödaste gull,
Som suto derofvan uppa.
„J dag sa latom oss dricka,
Me'n ölet vi kunna fa;
J morgon skola vi segla,
Der vinsten vi kunna fa."
Det var bad'Skeppare och Styresmän,
De sköto det skepp ifran land
Sa glömde de bort Gud Fader,
Guds Son och helige And'.

„Nicht wirst du sterben im Bett
Nicht wirst du sterben in der Schlacht;
Die Wellen nicht sollen mir bringen Gefahr,
Vor diesen nehm' ich mich in Acht."
Und werd ich nicht sterben im Bett'
Und werd ich nicht sterben in der Schlacht,
Die Wellen nicht sollen mir bringen Gefahr
Vor diesen nehm ich mich in Acht.
Es war der junge Herr Peter,
Er geht zum Meeresstrand,
Da lässt er bauen ein grosses Schiff,
Wohl auf dem weissen Sand.
Und das Schiff, es war von Wallfischbein,
Die Masten waren's auch.
Die Flaggen waren von dem rothsten Gold,
Sie weheten oben drauf.
„Heute wollen wir zechen
Bier haben wir in Ueberfluss;
Morgen wollen wir uns holen,
Gewinn im Ueberfluss."
Es war der Schiffer und Steuermann,
Sie stiessen das Schiff vom Land.
Gott Vater, Gott Sohn und heiligen Geist,
Doch die vergessen sie ganz.

De segla i dagar, de segla i ar
Allt uppa det villande haf;
Och nar som de kommo pa djupaste grund
Sa började masterna ga af.
Herr Peder tog upp sin tärningebok,
Han kastade tarning pa bord:
„Vi skola nu alla kasta den lott,
Hvem som är den syndaren stor."
Och första tärning pa tafvelbord rann,
Emellan de sjöfarand' män,
Lotten den föll pa Herr Peder,
Den unga Konunga son.
Den andra tärning pa tafvelbord rann
Emellan de sjöfarand män,
Lotten föll pa Herr Peder,
Den unga Konunga sjelf.
Den tredje tärningen pa tafvelbord rann
Emellan de sjöfarand män,
Lotten föll pa Herr Peder,
Den unga Konungen sjelf.
Och efter vi äro sa langt ifran land,
Att vi ingen prest kunna fa;
Sa latom oss falla för masterna ner
Och göra vart skriftermal.
Det var den unga Herr Peder
Vid masten där han lag,
Han skulla nu göra sitt skriftermal
Och det blef honom sa svart.
„J Kyrkor hafver jag röfvat
„Och Kloster hafver jag bränt;
„Och mängen adelig Stolts Jungfru
„Bad heder och ära förkränkt.
J skogen hafver jag vandrat,
Bedrifvit bade ran och mord,
Och mängen redlig bondeson
Latit sätta qvicker i jord.
„Om Gud Han ville mig hjelpa,
Att jag kunde komma till land,
Sa skulle jag bygga en Kyrka
Allt uppa snöhvitan hand.
Om Gud Han ville mig hjelpa,
Att jag kunde komma till by,
Sa skulle jag bygga en Kyrka
Och täcka den all med bly.
Om nagon of Er skulle komma i land,
Min Fostermor fragar ester mig;
Sa säg, att jag tjenar i Konungens gard,
Och star mig sa ridderlig.
Om nagon of Er skulle komma i land,
Min Fästemö fragar ester mig;
Sa säg, att jag ligger i böljorna bla!
Bed henne, hon glömmer ej mig!"
Och när han had utfört de ord,
Rätt i den samma stund,
Det stormväder vexte upp sa stort,
Slog skeppet neder i grund.

Viel Tag und Jahre segelten sie
Wohl auf dem Meere so weit;
Doch wie sie kamen auf den tiefsten Grund,
Da brachen die Masten entzwei.
Herr Peter er nahm sein Würfelbuch
Er warf den Würfel aufs Brett.
„Nun wollen wir alle werfen das Loos,
Wer als Sünder unter uns steht.
Der erste Würfel auf dem Würfelbrett lief
Die Schiffer sie warfen all';
Das Loos fiel auf Herr Peter,
Auf den jungen Königssohn.
Der zweite Würfel auf dem Würfelbrett lief
Die Schiffer sie warfen all';
Das Loos fiel auf Herr Peter,
Auf den jungen König selbst.
Der dritte Würfel auf dem Würfelbrett lief
Die Schiffer sie warfen all';
Das Loos fiel auf Herr Peter,
Auf den jungen König selbst.
„Und weil wir sind vom Lande so weit,
Dass kein Priester uns hier erreicht,
Lasst vor den Masten uns fallen auf die Knie
Und sprechen unsre Beicht."
Es war der junge Herr Peter,
Da lag er vor dem Maste;
Seine Beichte wollt' er sprechen nun,
Wohl eine schwere Last.
„In Kirchen hab' ich geraubet,
Und Klöster hab' ich verbrannt,
Und manchem edelen Fräulein
Die Ehr' und Tugend entwandt.
Im Walde hab' ich gehauset,
Betrieben Raub und Mord,
Und manchen redlichen Bauersohn
Hab' ich getödtet dort.
„Wenn Gott mir wollte helfen,
Dass ich käme wieder ans Land,
Dann wollt' ich bauen eine Kirche
Wohl auf dem weissen Sand.
Wenn Gott mir wollte helfen,
Dass ich käme wiederum heim,
Dann wollt' ich bauen eine Kirche
Und ganz sie decken mit.....
Wenn Einer von Euch nach Hause kommt,
Und die Mutter ihn fragt nach mir,
Dann sagt, ich diene dem Königshof,
Gar ritterlich geh es mit mir.
Wenn Einer von Euch nach Hause kommt,
Und ihn frägt das Bräutlein mein,
So sagt, ich lieg' in der blauen Fluth,
Sie möge gedenken mein."
Kaum war ihm noch das letzte Wort
Gekommen aus dem Mund,
So kam ein wildes Wetter daher
Und schlug das Schiff zu Grund.

Den lillas Testamente.
Der kleinen Testament.



2.

Hvad fick du der att äta,
Dotter, liten Kind?
Ett par sma randiga fiskar,
Kär Styf Moder min!—
För aj, aj! ondt hafver jag— jag.

2.

„Was gab sie dir zu essen,
Tochter, Kindlein klein?"
„„Zwei kleine ranzige Fische,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, ach! Weh thut es mir—Weh!""

3.

Hvad gjorde Du af benen,
Dotter liten Kind?
„Dem gaf lilla hunden,
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

3.

Was thatst du mit den Gräten,
Tochter, etc.
Ich gab sie dem kleinen Hunde
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

4.

Hvad önskar Du din Fader
Dotter, liten Kind?
„Himmelen den glade
Kär Styf Moder min!
„För aj, etc.

5.

Hvad önskar Du din Moder
Dotter, liten Kind?
„Himmelen den Gode
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

6.

Hvad önskar Du din Broder
Dotter, liten Kind?
„Ett gangande skepp i floden —
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

7.

Hvad önskar Du din Syster,
Dotter, liten Kind?
„„Gullskrin och kistor,
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

8.

Hvad önskar Du din Styf Mor,
Dotter, liten Kind?
„Helvetet det svara,
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

9.

Hvad önskar Du din Amma,
Dotter, liten Kind?
„Den önskar jag det samma,
Kär Styf Moder min!
För aj, etc.

10.

Jag hafver icke tider,
Att tala mer vid Er
„Ty Himmelens sma klockór,
„De ringa efter mig.
„För aj, aj! ondt hafver jag — jag.

4.

Was wünschest du deinem Vater?
Tochter etc.
„„Himmels Freudensaale,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

5.

Was wünschest du deiner Mutter?
Tochter etc.
„„Himmels Freudengüter,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

6.

Was wünschest du deinem Bruder?
Tochter etc.
Schnelles Schiff und Ruder,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

7.

Was wünschest du deiner Schwester?
Tochter etc.
Goldschreine, die besten,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

8.

Was wünschest du der Stiefmutter,
Tochter etc.
„„Schwere Quaal der Hölle,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

9.

Was wünschest du deiner Amme,
Tochter etc.
„„Heisse Höllenflamme,
Lieb Stiefmütterlein
Ach, Gott, etc.

10.

Zeit ist mir nicht übrig,
Zu sprechen mehr mit dir,
Denn die Himmelsglocken
Läuten schon nach mir.
Ach, Gott, ach! Weh thut es mir — Weh! "


18. **Liten Kerstins Bröllop och Begrafning.**

Klein Christels Hochzeit und Begräbniss.

No. 9.

Piano.

Stall_bro - der tal_te till Stall - broder sin så gla_ - de - lig: Får jag li_ten Kerstin, skön Sy_ - ster din? Så fal - ler min hug till hen - ne.

Stall_bru - der sag_te zum Stall_ - bruder fein, so freu - dig_ lich: soll ich haben Christin, die Schwe_ - ster dein? Ich ha - be sie lieb ge_ - won - nen.

2.

„Liten Kerstin hon är sa titen och ung
„Sa gladelig —
„Hon kan icke bära gullkronan sa tung."
Sa faller min hug till henne.

3.

„Och vore liten Kerstin an aldrig sa ung;
Sa gladelig
Ar skall hon bära gullkronan sa tung."
Sa faller etc.

4.

Sa lyfte de Bruden pa högan häst,
Sa gladelig
Och Kungens sma wenner de redo henne näst
Sa faller etc.

2.

Klein Christel zu jung ist viel zu sehr
So freudenvoll
Die goldene Kron' ist ihr noch zu schwer
Ich habe sie liebgewonnen.

3.

„Wär jung klein Christel auch viel zu sehr,
So freudenvoll
Ums Jahr ist die Goldkron' ihr nicht zu schwer
Ich habe etc.

4.

Sie setzten die Braut aufs hohe Ross
So freudenvoll
Des Königs Dienerpaar sich an sie schloss.
Ich habe etc.

5.

De ledde den Bruden pa Kyrkogard
Sa gladelig —
Gullvirkade kläder och gullflätadt har,
Sa faller etc.

6.

De ledde den Bruden i Kyrkan in;
Sa gladelig —
Hennes tarar de tillra sa tidt ned pa jord
Sa faller etc.

7.

De ledde den Bruden i Brudestol;
Sa gladelig —
Hennes tarar de tillra sa tidt ned pa jord
Sa faller etc.

8.

„Och Herre Gud Fader! hör min bön:
Sa gladelig —
Tag bort liten Kerstin med'n skogen star grön."
Sa faller etc.

9.

Och Pingestdag var det, den bönen hon bad
Sa sorgelig —
Och midsommarsdagen hon lades i graf
Sa faller etc.

10.

Sa lade de liten Kerstin pa bar
Sa sorgelig —
Och sjelfva Guds Englar de kring henne sta.
Sa faller etc.

11.

De buro det liket pa snöhvitan hand,
Sa sorgelig —
Och sjelfva Guds Englar de för henne sang.
Sa faller etc.

12.

De lade det liket i svartan mull,
Sa sorgelig —
Guds Englar de reste horset af gull.
Sa faller min hug till henne.

5.

Sie führten die Braut auf den Kirchhof,
So freudenvoll
Mit goldenen Flechten und in Goldstoff.
Ich habe etc.

6.

Sie führten die Braut in die Kirch hinein,
So freudenvoll
Die Thränen ihr rollten aufs Wängelein.
Ich habe etc.

7.

Sie führten die Braut auf den Brautplatz,
So freudenvoll
Die Thränen rollten zur Erd hinab.
Ich habe etc.

8.

„Und Herr Gott Vater! hör' mein Flehn,
So freudenvoll
Nimm klein Christel, da die Bäum' in der Blüthe stehn.
Ich habe etc.

9.

Am Pfingsttag war's, wie sie dieses hat,
So kummervoll
Johannistag man sie legte in's Grab.
Ich habe etc.

10.

Sie legten klein Christel auf die Bahr
So kummervoll —
Und rund um sie stand der Engel Schaar,
Ich habe etc.

11.
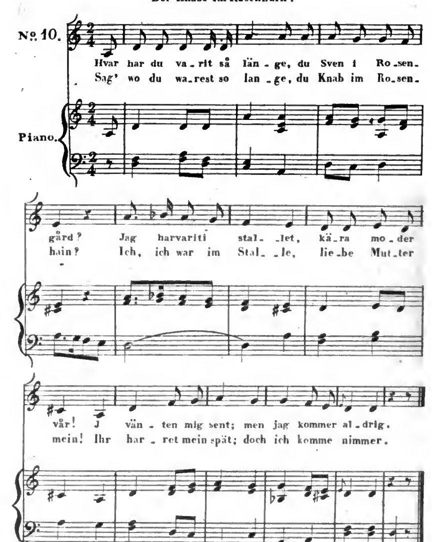
Sie legten die Leiche auf schneeweissen Sand;
So kummervoll —
Gottes Engel sangen den Todtensang.
Ich habe etc.

12.

Sie legten die Leich' in die schwarze Erde wohl,
So kummervoll —
Gottes Engel pflanzten das Kreuz von Gold.
Ich habe sie liebgewonnen.

Sven i Rosengård.

Der Knabe im Rosenhain.



2.

Hvarför är din' kläder sa blodig,
Du Sven i Rosengard? ——
„Hvita folan spjer'nte mig,
„Kära Moder var!
„J vänten etc.

2.

Wovon ist dein Kleid so blutig,
Du Knaß im Rosenhain?
„Weisses Füllen schlug mich,
„Liebes Mütterlein.
„Ihr harret etc.

3.

Hvarför är din skjorta sa blodig,
Du Sven etc.
„Jag har mördat Broder min,
„Kära Moder var!
„J vänten etc.

3.

Wovon ist dein Hemde so blutig,
Du Knaß etc.
„Ich haß erschlagen meinen Bruder,
„Liebes Mütterlein.
„Ihr harret etc.

4.

Hvart skall du da ta' vägen
Du Sven etc.
„Jag skall rymma af landet
„Kära Moder var!
„J vänten etc.

4.

Wohin nun willst du wandern,
Du Knaß etc.
„Will ziehen auf dem Lande,
„Liebes Mütterlein.
„Ihr harret etc.

5.

När kommer du tillbaka,
Du Sven etc.
„När korpen han hvitnar,
„Kära Moder var!
„J vänten etc.

5.

Wann kommst du denn zurücke
Du Knaß etc.
„Wann der Rabe bleichet,
„Liebes Mütterlein
„Ihr harret etc.

6.
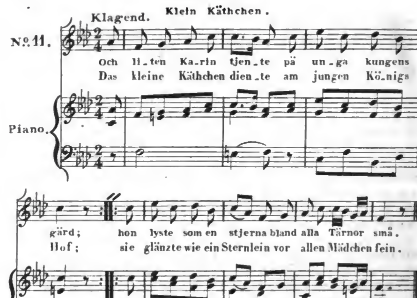
Och när hvitnar korpen,
Du Sven etc.
„När grasten han flyter,
„Kära Moder var!
„J vänten mig sent; men jag kommer aldrig.

6.

Und wann bleicht der Rabe,
Du Knaß etc.
„Wann der Felsblock schwimmet,
„Liebes Mütterlein
„Ihr harret mein spät; doch ich komme niemals.

Liten Karin.

Klein Käthchen.



2.

Hon lyste som en stjerna
Allt bland de Färnor sma :|:
Och unga kungen talte
Till liten Karin sa. :|:

2.

Und wie ein Stern so strahlte
Vor allen Dirnen sie. :|:
Der junge König sagte
Zur kleinen Käthe dies. :|:

3.

„Och hör du, liten Karin!
„Säg vill du blifva min? :|:
„Gra hästen och gullsadelen
„Dem vill jag gifva dig. :|:

3.

„Und höre, kleines Käthchen!
„Sprich willst du werden mein? :|:
„Grau Pferd mit goldnem Sattel,
„Es soll dein eigen seyn." :|:

4.

Gra hästen och gullsadelen
Jag passar inte pa. :|:
Gif dem din unga Drottning;
Lat mig med äran ga. :|:

4.

„„Grau Pferd mit goldnem Sattel
Das will mir gar nicht stehn. :|:
Gebt es der jungen Königin,
Lasst mich in Ehren gehn."" :|:

5.
„Och hör du liten Karin!
„Säg vill du blifva min? :|:
„Min rödaste gullkrona
„Den vill jag gifva dig." :|:

6.
Din rödaste gullkrona
Jag passar inte pa. :|:
Gif dem din unga Drottning,
Lat mig med äran ga. :|:

7.
„Och hör du, liten Karin!
„Säg vill du blifva min? :|:
„Mitt halfva kunga-rike
„Det vill jag gifva dig." :|:

8.
Ditt halfva kunga-rike
Jag passar inte pa; :|:
Gif det din unga Drottning,
Lat mig med äran ga. :|:

9.
„Och hör du, liten Karin!
„Vill du ej blifva min; :|:
„Sa skall jag lata sätta dig
„J spiketunnan in. :|:

10.
Och vill du lata sätta mig
J spiketunnan in; :|:
Guds Englar sma de se, att jag
Oskyldig är dertill. :|:

11.
De satte liten Karin
J spiketunnan in: :|:
Och konungens sma svenner
De rullade henne kring. :|:

12.
Sa kom det ifran himmelen
Tva hvita dufvor ner; :|:
De togo liten Karin,
Och strax sa blef det tre. :|:

5.
„Und höre, kleines Käthchen,
„Sprich, willst du werden mein? :|:
„Die rothste goldne Krone
„Sie soll dein eigen seyn." :|:

6.
„„Die rothste goldne Krone
Die will mir gar nicht stehn. :|:
Gebt sie der jungen Königin,
Lass mich in Ehren gehn!"" :|:

7.
„Und höre, kleines Käthchen,
„Sprich, willst du werden mein? :|:
„Mein Königreich zur Hälfte,
„Es soll dein eigen seyn". :|:

8.
„„Dein Königreich zur Hälfte,
Es will mir gar nicht stehn; :|:
Gieb es der jungen Königin,
Lass mich in Ehren gehn!"" :|:

9.
„Und höre, kleines Käthchen,
„Willst du nicht werden mein, :|:
„So will ich lassen setzen dich
„In die Nageltonn hinein." :|:
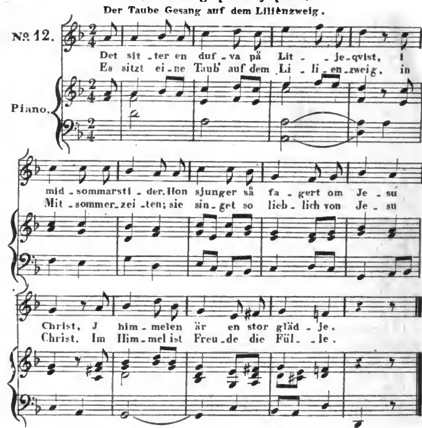
10.
„„Und willst du lassen setzen mich
In die Nageltonn hinein: :|:
Es sehn, dass ich unschuldig bin,
Dann Gottes Engelein."" :|:

11.
Sie setzten das kleine Käthchen
In die Nageltonn' hinein; :|:
Und herum sie rollten
Des Königs Dienerlein. :|:

12.
Da kamen her vom Himmel
Der weissen Tauben zwei, :|:
Sie nahmen das kleine Käthchen,
Da wurden's ihrer drei. :|:

Dufvans sång på Litjeqvist.

Der Taube Gesang auf dem Liliënzweig.



Hon sjunger, hon sjunger, och sjunger alltså:
J midsommarstider —
„Det väntas en Jungfru till Himmelen i år."
J Himmelen är en stor glädje.

„Och inte så kommer jag till Himmelen i år
J etc.
„Jag känner mig hvarken sjuk eller sår,
J Himmelen etc.

Och Jungfrun hon går på sin Faders gård,
Ett styng i sin venstra sida hon får.

„Och kära min Moder, J badda min säng!
„J år kommer jag hvarken på åker eller äng.

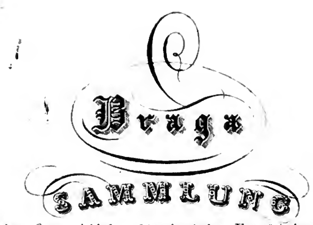
Och kära min Dotter, du tala inte så!
J år är dig ärnadt en Konung att få.

„Och bättre är vara i Himmelen brud,
„Än bära på jorden en konunga_skrud.

„Och kära min Fader, J skaffen mig prest!
„Jag känner, att döden snart blifver min gäst.
„Och kära min Broder, du gör mig en bar!
„Och kära min Syster, du krusa mitt har!
Och Jungfrun vardt döder, och lades pa bar,
Och Jungfru'r och tärnor de krusa' hennes har.
De buro den Jungfrun ut af det hus,
Guds Englar de gingo före med ljus.
De buro det lik öfver kyrko-vall,
Och alla Guds Englar gick före och sang.
De lade den Jungfrun i svartan mull,
J midsommarstider —
Och sjelfva Gud Fader han var henne huld.
J Himmelen är en stor glädje.

Sie singet so lieblich, sie singet so schön
In Mittsommertagen
Dies Jahr wird zum Himmel ein Mägdlein noch gehn
Im Himmel ist Freude die Fülle.
Dies Jahr ich noch gehe zum Himmel nicht
In etc.
„Ich weiss nicht von Fieber, ich weiss nicht von Gicht.
Im Himmel etc.
Die Maid ging hin auf des Vaters Gut,
Und plötzlich im Herzen so weh es ihr thut.
„Lieb Mütterlein, mache das Bette mir nur;
Dies Jahr ich nicht sehe die Au und die Flur."
„„O rede nicht so, lieb Töchterlein,
Dies Jahr noch sollst du den König frein.""
„Viel besser ja ist es dem Himmel vertraut
Denn hier zu prangen als Königsbraut."
„„Lieb Väterlein, hole den Priester zu mir;
Es steht der Tod schon als Gast vor der Thür.
Lieb Brüderlein, mache du mir die Bahr,
Lieb Schwesterlein, kräusle der Todten das Haar.
Das Mägdelein starb und lag auf der Bahr,
Und Frauen und Jungfrann ihr schmückten das Haar.
Sie trugen das Mägdlein hinaus sodann,
Mit Lichtern gingen die Engel voran.
Sie trugen die Leiche den Kirchhof entlang,
Die Engel sie sangen den Todtensang.
Sie legten das Mägdlein ins düstre Grab;
In Mitsommertagen —
Mit Huld auf sie sah Gott Vater herab.
Im Himmel ist Freude die Fülle.





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u. s. w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF
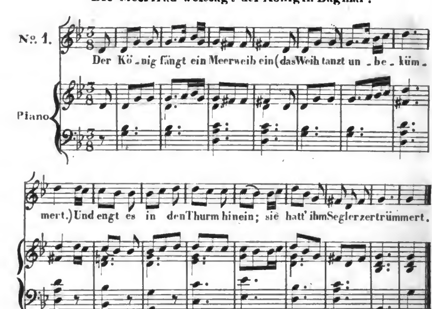
11tes HEFT.

Dänische Lieder.

Preis 2 Francs.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.

Die Meerfrau weissagt der Königin Dagmar.



2.

Die Königin ruft der Diener zwei:
(Das Weib scherzt unbefangen!)
Geht! holt die Meerfrau mir herbei!
Sie gehorche meinem Verlangen.

3.

Zur Tafel hewegte die Meerfrau sich
(Sie scherzt gar unbefangen.)
Wesshalh Gekrönte ruft ihr mich?
Ich erfülle nicht euer Verlangen.

4.

Die Königin klopft den Polster weich
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Du Meerfrau setze dich sogleich
Erfülle mein Verlangen!

5.

Wollt ihr dem jähen Tod mich weih'n?
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Hier liegt ein scharfes Messerlein,
Ich verweigre jedes Verlangen.

6.

Und weisst du das, so weisst du mehr!
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Mein Schicksal sage mir vorher!
So gehorchst du meinem Verlangen.

7.

Und sag' ich dir dein Schicksal auch;
(Die Frau scherzt unbefangen.)
So sterb ich sicher in Flammen und Ranch,
Unlieh ist dein Verlangen.

8.

Drei wackre Söhne gebährest du,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Sie bringen dich zur Grabes Ruh
So erfüll' ich dein Verlangen.

9.

Und soll's mir gleich nicht bass ergehn
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Lass doch der Söhne Loos mich sehn,
So erfüllst du mein Verlangen.

10.

Der Erste wird König hier in Dan
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Der Zweite die güldne Krone fahn,
So erfüll' ich dein Verlangen.

11.

Der Dritte wird gar ein weiser Mann,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Du setzest dein junges Leben daran;
Ich sprach's nach deinem Verlangen.

12.

Die Fürstin verhüllt sich Haupt u. Haar;
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Und tritt zum König Waldemar;
Erfüllt ward ihr Verlangen.

13.

Ihr theurer Gemahl gebietet hier,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
O! schenkt die weise Meerfrau mir!
Sie erfülle mein Verlangen.

14.

Das Meerweib schenk' ich mit nichten dir,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Denn sieben Seyler zerschlug sie mir
Ganz wider mein Verlangen.

15.

Der Scholle glich die Königin,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Wie todt sank sie zu Boden hin,
Verweigert ward ihr Verlangen.

16.

Dir, Traute, dir schmerz' es nicht so sehr!
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Begleite sie selber hin an das Meer,
Mit allen deinen Frauen.

17.

Sie schmückte die Fey mit Scharlach roth,
(Die Frau scherzt unbefangen.)
Wiewohl sie geweissagt ihren Tod,
Erfüllt ward ihr Verlangen.

18.

Da sprach Frau Dagmar, hoch und hehr;
(Die Fey scherzt unbefangen.)
Ihr Fräulein begleitet sie an's Meer,
Sie that nach meinem Verlangen.

19.

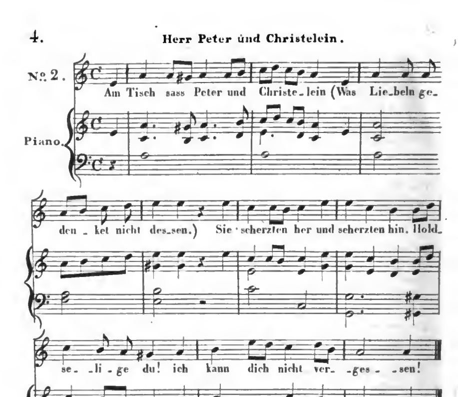
Die Fey ward zu den Wogen gebracht
(Sie scherzt gar unbefangen.)
Die Königin weint und Niemand lacht
Erfüllt ward Dagmar's Verlangen.

20.

O! weint doch nicht so bitterlich!
(Die Fey scherzt unbefangen.)
Dir öffnet das Thor des Himmels sich;
Ich sprach nach deinem Verlangen.

21.

Du baust dir Hütten im Himmelreich;
(Die Fey schwimmt unbefangen.)
Und deine Wonne wird Engeln gleich!
Ich that nach deinem Verlangen.



2.
Herr Peter, hört, gedenket mein!
Wann ladet ihr mich zurHochzeit ein?

3.
Mein Fest soll sein im fernen Reich,
Dorthin gelangst du nicht sogleich.

4.
Und wär'auch Rom der Hochzeitsort,
Wenn ihr mich ladet, so bin ich dort.

5.
Und wagst du solchen fernen Ritt,
So nimm dein rothes Gold nicht mit.

6.
Mein Gold folgt mir in Ehren nach,
Mir ward es nicht durch Schande und Schmach.

7.
Herr Peter bereitet nun sein Fest
Und Christel das Ross beschlagen lässt.

8.
Den Schimmel sattelt Christelein,
Und reitet in Peters Burg hinein.

9.
Im Burghof reitet sie heran;
Herr Peter stand köstlich angethan.

10.
Heil Euch, Herr Peter, im Hochzeitskleid;
Den Becher reich' ich euch doch heut'?

11.
Und kömmst du nicht zur festlichen Schank,
So wird dir doch die Knappenbank.

12.
Die bittern Thränen brachen hervor,
Weh der, die Lieb' und Achtung verlor!

13.
Herr Peter tritt in den Saal hinein,
Im Purpurgewand folgt Christelein.

14.
Sie flicht in's Haar das Gold hinein,
Und schmückt die Finger mit Ringelein.

15.
Und als sie schwebte durch die Thür,
Erhoben sich Fraun und Fräulein vor ihr.

16.
Einschenkend vor dem Bräutigam stand
Die Christel das Silber in weisser Hand.

17.
Drauf sprach die Braut zum Mägdelein:
Sag, welche Jungfrau credenzt den Wein?

18.
Die Magd erwiedert auf Geheiss,
Herr Peters Kebsweib, wie ich weiss.

19.
Und wiegt er solches Weib im Schooss,
Was kam er zu des Vaters Schloss?

20.
O Ritter, Ritter, liebt sie dich,
Was batest du den Vater um mich?

21.
Sie trägt an den Fingern grössers Gut
Als dort im Vaterschlosse ruht.

22.
Schon liessen sich die Sternelein sehn,
Das Bräutlein wünschte schlafen zu gehn.

23.
Sie führten die Braut in's Gemach hinein,
Die Fackel von Wachs trug Christelein.

24.
Sie senkten die Braut in die Dunen hin,
Herr Peter hatte gar eiligen Sinn.

25.
Den seidnen Hang zog Christel von:
Dort liegt der Ritter, den ich erkor!

26.
Und schmerzhaft dreht sie sich so; ach,
Und wünscht: schlaft wohl! zehntausendfach!

27.
So schloss sie das Gemach gar still,
Nun geh' es denn, wie Gott es will.

28.
Schön Christel gieng in's Gartenrevier,
Und hängte sich bei des Hauptes Zier.

29.
Ein Bote ruft Herrn Peter sogleich;
Frau Christel hängt am Apfelzweig.

30.
Herr Peter schwankt mit grossem Harm
Und nimmt sein Schwert mit unter den Arm.

31.
Herr Peter setzt es gegen den Stein,
Die Spitze dringt in's Herz hinein.
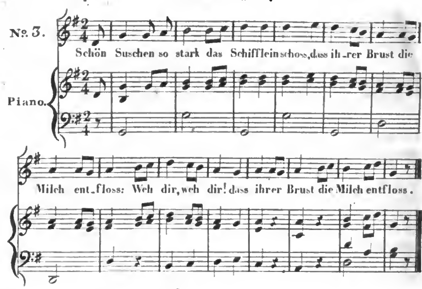
32.
Doch konnte nicht der kalte Stahl
Den Jammer hemmen allzumal.

33.
Die Mähr erscholl zur jungen Braut,
Todt liegt Herr Peter im nassen Kraut.

34.
O! welch ein Schrecken durchdrang ihr Herz!
Die junge Braut, die starb vor Schmerz.

35.
Früh Morgens, als der Tag anbrach,
Da lagen drei Leichen im Schlossgemach.

36.
Herr Peter dort, Frau Christel hier,
Die Braut dann zwischen ihm und ihr.



2.
Hör' Suschen! trautes Töchterlein,
Was rinnt die Milch in's Gewebe hinein?

3.
Es ist nicht Milch, es scheint nur so:
Ich trank zur Nacht den Meth gar froh.

4.
Das Beides gleicht sich nimmer traun,
Die Milch ist weiss, der Meth ist braun.

5.
Nein Mutter, ich bin nicht verstockt,
Herr Medelwoll hat mich verlockt.

6.
Und sagst du die Wahrheit, wie sich's gebührt
Und hat dich Medelwoll verführt.

7.
So soll er oben am Galgen wehn,
Und du sollst unten in Flammen vergehn.

8.
Schön Suselein ummantelte sich,
Zu Medelwoll sie leise schlich.

9.
Mit zarten Fingern klopft sie an:
Auf, auf, Herr Medelwoll aufgethan.

10.
Ich lud gar keinen zu mir ein,
Und lasse Niemand des Nachts herein.

11.
Steh auf, Herr Medelwoll, öffne mir!
Die Mutter weiss alles! Sie zürnet dir!

12.
Du sollst hoch oben am Galgel wehn,
Ich soll tief unten in Flammen vergehn.

13.
So sterb' ich nimmermehr für dich,
Verbrennen sollst du nie für mich.

14.
Geschwind in die Truhe das Gold gethan!
Ich sattle und führe mein Ross heran.

15.
Er warf den Mantel um die Frau,
Und hob sie auf sein Ross so grau.

16.
Zum Frühlingshaine kamen sie nun,
Hier wünschte Suschen ein Weilchen zu ruhn.

17.
Sprich Liebchen, wird dir der Weg zu lang?
Oder wird der Sattel dir zu gedrang?

18.
Der Weg wird nimmer mir zu lang,
Allein der Sattel zu gedrang.

19.
Den blauen Mantel verbreitet er nun,
Gefällt dir's Suschen darauf zu ruhn?

20.
Nur eine der Jungfraun sende mir Gott,
Sie hülfe mir doch vor meinem Tod!

21.
Die Jungfraun sind so fern von hier,
Du hast nun Keinen ausser mir.

22.
Weit lieber hier am Boden todt!
Es sehe kein Mann des Weibes Noth.

23.
Verbinde nur die Augen mir,
Statt Wehemutter dien' ich dir!

24.
Mir gebe Christ den Labetrank,
Der löscht mein Herz, von Kummer krank.

25.
Flugs war der Treue bereit dazu,
Er holte Wasser im Spangenschuh.

26.
Er drängte sich wohl durch Busch und Dorn,
Und gieng den langen Weg zum Born.

27.
Und als er stieg zum Born hinab,
Besangen Nachtigallen ein Grab.

28.
Todt, todt liegt Suschen im Frühlingshain,
In ihrem Schooss zwei Söhnelein.

29.
Er achtete nicht auf Vogelgesang,
Und gieng zum Hain den Weg so lang.

30.
Er kömmt zur Stelle, da es tagt;
Die Vöglein hatten wahr gesagt.

31.
Er grub ein breites, tiefes Grab,
Und senkte alle drei hinab.
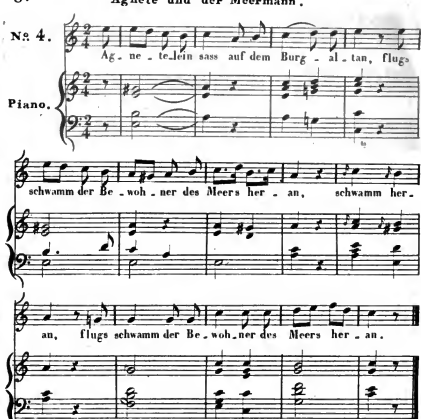
32.
Und als er über der Stätte stand,
Da weinten die Kinder im Grabessand.

33.
Er setzte den Schwertgriff gegen den Stein.
Die Schneide drang in's Herz hinein.

34.
Schön Suschen war ihm treu und hold,
Nun ruht er bei ihr, wie er's gewollt.

Agnete und der Meermann.

No. 4.



2.

Agnete vernimmt es! dich ließ' ich allein!
Sprich, willst du mein trautes Herzliebchen sein?
Willst du mein
Willst du mein trautes Herzliebchen seyn?

3.

Wohlan! ich versprech' es mit Herz und Mund,
Du führst mich hinab auf des Meeresgrund.

4.

Zu stopft' er das Ohr, zu stopft' er den Mund,
So fuhr er mit ihr auf des Meeres Grund.

5.

Sie lebten zusammen wohl manches Jahr,
Von sieben Söhnen sie Mutter war.

6.

Agnetelein sass bei der Wiege und sang,
Und horch! wie die Glocke der Heimath erklang.

7.

Agnetelein sprach mit Bitten und Flehn:
O darf ich hinauf in die Kirche gehn?

8.

Ja gerne! ich wünsche dir Heil und Glück!
Nur komm zu den lieben Kleinen zurück.

9.

Zu stopft' er das Ohr, zu stopft' er den Mund,
So kam sie auf heimischen Boden und Grund.

10.

Agnete, die trat zur Kirche hinein,
Gleich eilte die Mutter auch hinter drein.

11.

Vernimm mich, Agnete! du thust mir so leid!
Wo bist du gewesen so lange, lange Zeit?

12.

Beim Manne dort unten im Meeresrevier,
Und sieben Söhne, die hat er von mir.

13.

Und was bekamst du zum Ehrenpfand,
Als du ihm reichtest die bräutliche Hand?

14.

Er gab mir ein prächtiges, goldenes Band:
So strahlt wohl keins an fürstlicher Hand.

15.

Der Meermann trat in das Heiligthum,
Die heiligen Bilder, die wandten sich um.

16.

Sein Haupthaar glich dem puresten Gold,
Sein Auge glänzte so freudig hold.

17.

Agnete vernimm mich und glaube mir!
Die Kindlein sehnen sich so nach dir.

18.

O lass sie sich sehnen auch noch so sehr,
Zurücke verlange ich nimmermehr.

19.
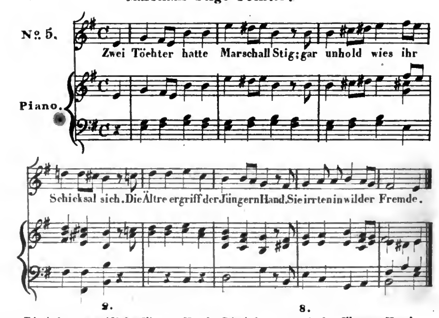
Gedenke der Kinder klein und gross,
Gedenke des Wurms in der Wiege Schooss!

20.

Der Himmel verschliesst mir seinen Schooss,
Vergessen muss ich sie klein und gross!

21.

Die Mutter umfieng sie mit bittrem Schmerz,
Der Kummer zerbrach Agnetens Herz.



2.
Die Aeltre ergriff der Jüngern Hand,
So zogen sie durchs Schwedenland.
Fürst Bürge kam vom Hügelkreis.
Sie irrten in wilder Fremde.

3.
Fürst Bürge kam vom Hügelkreis,
Da standen die Mädchen bleich u. weiss.
Die Aeltre ergriff der Jüngern Hand.
Sie irrten in wilder Fremde.

4.
Wer seid ihr Weiber? Sagt es mir,
Was wollt ihr denn so spät noch hier?

5.
Wir beide sind Stigs Töchterlein,
Ihr wollet uns eure Gunst verleihn.

6.
Weg! aus der Burg! weg, weg von hier!
Euer Vater erschlug den Oheim mir.

7.
Wir sind nicht Schuld an Erichs Tod,
Wir irren umher und flehn um Brod.

8.
Die Aeltre ergriff der Jüngern Hand,
So zogen sie hin in's Klippenland.

9.
Fürst Erich kam vom Hügelkreis,
Da standen die Mägdlein bleich und weiss.

10.
Wer seid ihr Jungfraun, weiss und bleich?
Was wollt ihr in meinem norwegischen Reich?

11.
Wir beide sind Stigs Töchterlein!
Ihr wollt uns eure Gunst verleihn.

12.
Und könnt ihr brauen und backen auch
Und mehr derlei nach Weiberbrauch?

13.
Wir können nicht backen, wir können nicht brau'n,
Noch anderes Werk der niederen Frau'n.

14.
Doch spinnen wir das Gold so roth;
Wir lernten es vor der Mutter Tod.

15.

Wir weben im Stuhle wohl so fein
Wie Eines eurerBurgfräulein.

16.

Wir spinnen das Gold und weben imSchrein
Doch nichts will unser Herz erfreun.

17.

Seit Vater und Mutter schieden von hier,
Verblich und zerriss unserMantel schier.

18.

O lebte nur der Vater Stig!
Es gieng uns nicht so kümmerlich.

19.

O! wäre nicht Frau Ingrid todt,
Wir litten nimmer solche Noth.

20.

Da sprach der König mit Verstand,
Fraun euren Vater hab' ich gekannt.

21.

Das war ein weiser, biedrer Held,
Wie irgend einer in derWelt.

22.

Er hüllte beide in Scharlach ein;
Sie giengen in's Frauengemach hinein.

23.

Da sprach er: stellt das Weinen ein,
Ich will nun euer Vater seyn.

24.

Den Aufzug hat die Aeltre gemacht,
Die Jüngste hat das Gewebe vollbracht.

25.

Im ersten Felde webte sie
Mit ihrem Kindlein Mutter Marie.

26.

Im zweiten waren so schön zu schaun
Die Fürstin mit all ihren Fraun.

27.

Sie webten den Hirsch, die Hindin zugleich;
Und auch sich selbst so blass und bleich.

28.

Zuletzt mit schnellen Fingern gar
Des Himmels heilige Engelschaar.

29.

Die Jüngste nahm das gewebte Stück,
Und reicht es der Fürstin mit Geschick.

30.

Da flossen die bitteren Thränen drein,
Gott! könntet ihr uns Mutter seyn.

31.

Gott! wär't ihr unser Schwesterlein
Wir würden geehrt und glücklich seyn.
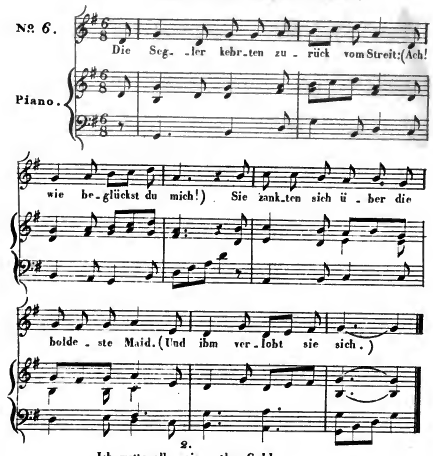
32.

Die Aeltre erkrankt' und legte sich
Die Jüngste pflegte sie schwesterlich.

33.

Und als der Tod die Aelteste nahm
Da lebte die Waise nur ihrem Gram.

Herr Normann und Christelein.



2.
Ich wette all mein rothes Gold,
(Ach! so beglückst du mich!)
Die Christel wünscht nicht Normans Tod
(Und ihm verlobt sie sich.)

3.
Ich wette mein Leben und was es sey,
Die Christel ist ihm nicht getreu.

4.
Herr Normann höret jedes Wort,
Wer Recht hat, ja, das prüf' ich sofort.

5.
Er nahm den seidnen Wams so roth,
Und legte sich hin, als wär' er todt.

6.
Die Krieger steuern an das Land
Und Christel wandelt im weissen Sand.

7.
Willkommen kühne Königsmacht!
Wer führte euch an in blutiger Schlacht?

8.
Im Kriege führte man so uns an,
Dass wir verloren den besten Mann.

9.
Ja, ja, der beste Mann erblich,
Herr Ritter Normann nennt er sich.

10.
Und Christel hört's mit entsetztem Sinn,
Wohl zehnmal sinkt sie zu Boden hin.

11.
Und ist es wahr, ist Normann todt,
Ich bau' ihm eine Kirche so roth;

12.
Die Mauern von grauem Marmelstein,
Das Grab von weissem Elfenbein;

13.
Den Sarg mit Silberbeschlag und Knauf,
Und oben vergoldete Schrift darauf.

14.
Und wer vorüber geht, ruft dann,
Dort liegt des Christels verlobter Mann.
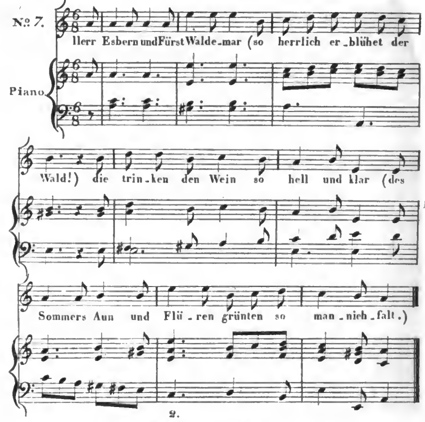
15.
Nicht länger duldet Normann den Schmerz,
Springt auf und drückt sie zehnmal ans Herz.

16.
Herr Normann dank! dem Biedermann!
Gar stattlich sein Beilager begann.

17.
Der guten, holden Jungfrau dank!
Sie war ihm treu sein Lebenlang.

18.
Nun hat die Jungfrau verschmerzt den Harm,
(Ach! dann beglückst du mich!)
Allnächtlich schläft sie in Normanns Arm
(Und ihm verlobt sie sich.)

14. Esbern Snare wirbt um König Waldemars Tochter.



2.
Sie trinken Meth, sie trinken Wein,
Sie kosen viel von Christelein.

3.
Hör' Dänenkönig, höre mich!
Um Christel, die Holde, bitt' ich dich.

4.
Die Christel ist nicht mehr als zehn;
Sie kann nicht schneiden, kann nicht mähn.
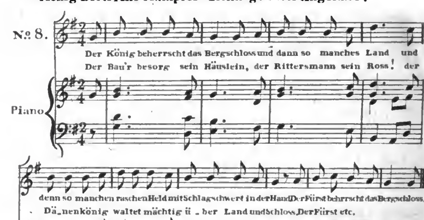
5.
Sie ist noch jung, sie lernt es schon,
O! gebet sie mir zum Ehrenlohn.

6.
Gen Ribe gieng Herrn Esberns Zug,
Er kauft Zindel und Seide genug.

7.
Er kaufet Zindel und Seide fein
Das Alles schickt er dem Mägdelein.

8.
Als Christel nun die Gabe sah,
Zur Pflegemutter gieng sie da.
9.
Lieb Mütterlein, ertheilt mir Rath,
Sagt, wer mir solches gesendet hat.
10.
Ja, Christel ich errath' es schon,
Dir wards gesandt aus Spott und Hohn.
11.
Sie gieng zur traulichen Kammer hin,
Und schnitt den Saum nach eignem Sinn.
12.
Zum Rahmen setzt sie sich so dicht
Und stickt im hellen Sonnenlicht.
13.
Zur Seiten stickt sie der Lachse Schaar,
Die schwimmet stromaufwärts immerdar.
14.
Die Stätte des Herzens ward geschmückt
Mit Rittern, die das Schwert gezückt.
15.
Im Aermel prangt ein schöner Kranz
Wohl fünfzehn Mägdelein im Tanz.
16.
Und vor der Brust ein Ritter stand,
Der küsste dem Fräulein Mund und Hand.
17.
Nun ist der Wams geformt, gestickt:
Christ! wär' er doch nur heimgeschickt.
18.
Da sprach des Fräuleins eigner Fant:
Gern bring' ich ihm das Werk zur Hand.
19.
Als nun Herr Esbern sah das Kleid:
Das Händelein sei benedeit.
20.
Da sprach des Fräuleins eigner Fant:
Wird denn der Maid kein Lohn erkannt?
21.
Und welcher Arbeitslohn als ich,
Ich selbst, so schön und ritterlich.
22.
Der Fant kam heim, und sagte dann:
Euch selbst begehrt der Rittersmann.
23.
Der Ritter segle weit von hier,
Er rede nimmermehr mit mir.
24.
Der Ritter zieh durch Meer und Land!
Denn nimmer erhält er meine Hand.

König Dietrichs Kämpfer ziehn gen Bertingsland.



3.
Dietrich weilt in Brattensburg
Und schaut so weit umher
Nein, keiner kenn' ich in der Welt,
Der mir zu gleichen wär'.

4.
Sprach Herr Brand von Wiferlihn,
(Er war gefahren so weit!)
Doch zeig' ich euch den Degen kühn
Der euch nicht weicht im Streit.

5.
König Isald nennt er sich,
Und haust in Bertingsland;
Und er hat den in seinem Geleit,
Der manchen Wolf bestand.

6.
Er hat den beim Heerbann
Der Bären werfen kann.
Er selber frisst kein ander Fleisch,
Als Fleisch vom Christenmann.

7.
Jeder Tag der grauet
Erfrischt er seinen Mund
Mit Schlangenblut und Krötenblut
Ihn gebahr der Höllenschlund.

8.
Und das war König Isald
Und so sprach er sein Wort
Ihr ruft mir meinen Knappen her!
Er soll zur Stelle fort.

9.
Höre, wackrer, junger Fant!
Du reitest flugs so weit
Zum König dort in Brattensburg!
Er rüste sich zum Streit.

10.
Schatzung soll er geben:
Wo nicht, so hat er Krieg!
Es kostet ihm sein stolzes Leben;
Mein ist traun! der Sieg.

11.
Worauf der wackre, junge Fant
Die Antwort klüglich gab:
Herr eure Bothschaft richt' ich aus
Und legten sie mich in's Grab.

12.
Herein trat drauf der kleine Fant
Und trat zum Tisch so fort:
Herr König Dietrich hört genau
Auf meines Herren Wort.

13.
Schatzung sollt ihr geben,
Ihr habt es selbst gelobt,
Wo nicht so zieht in's offne Feld,
Wo Beil und Schlachtschwert tobt.

14.
Schatzung zahl' ich nimmermehr:
Die hab' ich nie gewährt.
Vielmehr ich reit' gen Bertingsland
Und zieh mein gutes Schwert.

15.
Sprach drauf Witting Helfreds:
(Er brach in Lachen aus)
Zieht ihr Heuer gen Bertingsland,
So bleib ich nicht zu Haus.

16.
Vor'm Jahr warst du in Bertingsland
Verlorst dein gutes Ross
Beim Himmel! Witting Helfredssohn!
Am besten du bleibst im Schloss.

17.
Bleib' ich daheim in Brattensburg
So kapt mir Fuss und Hand!
Und fehlt das Ross, worauf ich reit'
So lauf' ich mit .... aus dem Land.

18.
Da ritt so mancher Streiter
Herab vom Felsenhorst
Und Kiess und Sand stob in die Welt
Und unten der Boden borst.

19.
Aus ritt König Dietrich
Mit dem Löwen in dem Schild;
Und seine goldne Krone strahlte
Ueber alles Gefild.

20.
Aus ritt Wiedrich Werlands
Im Schild den Hammer schwer;
Und König Esmers Söhne folgten,
Die höchsten in dem Heer.

21.
Kam der reiche Rôdengôr
Ein starker Riese schier;
Worauf Herr König Siegfried führte
Dietrichs Feldpanier.

22.
Folgte Siegward Snarenswenn,
An weissen Pfeilen reich;
Und drauf Herr Brand von Wiferlihn
Vor keinem Kampfe bleich.

23.
Ihm zunächst Held Hogen,
Ein wunderschöner Fant.
Und drauf Herr Folker Fiedelmann
Mit Schlachtschwert in der Hand.

24.
Nun ritt der junge Wolf von Jern,
Sein Ross sprach allen Hohn;
Und drauf der junge Ritter Humble
Und Herr Siegfrieds Sohn.

25.
Günther und Gernot ritten
Mit gespanntem Bogen dahin;
Und dann Herr Sonne Folkersohn
So kühn in seinem Sinn.

26.
Es ritt der kleine Grimmer
Mit goldnem Panzer an;
Und drauf der rasche Ritter Seier,
Er scheute keinen Mann.

27.
So kam Meister Hildebrand
Der sattelfeste Held;
Ihm folgte Bruder Alsing, der Mönch,
Der jedem Ritter gefällt.

28.
Drauf Herr Orm, der junge Gesell
Scheut gar kein Hinderniss;
Sie ritten alle getrost und froh
Des Sieges so gewiss.

29.
Sie ritten kühn herunter
Vom hohen, festen Schloss;
Herr Helfredssohn lief hinterher,
Ihm fehlte ja das Ross.

30.
Es war der rauhe Angelfyr;
Zu Gunzelin er sprach:
Wer denn sein Ross verloren hat,
Der läuft so hintennach!

31.
So lange lief Herr Witting,
Der keinen Frevel litt;
Er schlug den Buben vom Ross herab
Und schwang sich drauf und ritt.

32.
Es war der König Dietrich,
Er sah sich um und rief:
Aha! ich seh' den Kämpfer reiten,
Der kurz zuvor noch lief.

33.

Höre Witting Helfreds!
Du merkst auf jedes Wort!
Du ziehst gen Bertingslandund bringst
Die Schatzung uns von dort.

34.

Nimm nur Wiedrich Werlands mit,
Und Dietrich, den von Bern!
Dies sind die besten Ritterslent'
Sie kämpfen gar zu gern.

35.

Sie schwangen sich aufs Schlachtross,
Und ritten fern dahin,
(Für wahr, ich sag's bei Ja und Nein)
Mit gar erblosstem Sinn.

36.

Der Wärtel steht auf der Warte,
So weit umher er schaut:
Ich gewahre dort der Kämpfer drei,
Vor deren Zorn mir graut.

37.

Der Eine, Witting Helfreds
Der des Rosses halber uns hasst;
Ihr mögt mir's glauben, wenn ihr wollt,
Der wird uns ein böser Gast.

38.

Der Zweite, Wiedrich Werlands,
Trägt Hammer und Zang im Schild;
Der Dritte, Dietrich, der von Bern,
Und jeder stark und wild.

39.

Sein Ross liess jeder im Burghof
Und gieng in's Schloss hinein;
Und keinen, der sie nur erblickt,
Kann ihre Wuth erfreun.

40.

So griffen sie den Pförtner
Und hackten ihn entzwei
Und giengen in den hohen Saal
Zum König alle drei.

41.

Da rief der König Isald
Und sprach also sein Wort:
Woher die frechen Unheilsbuben
Vor meiner Tafel dort?

42.

Auf! sprach des Königs Mundschenk,
Der Meth und Weine reicht:
Ergreifen wir den scharfen Spiess,
Dem jeder Bube weicht.

43.

Des Schenken Bart griff Witting
Mit riesenstarker Hand;
Und schlug ihn hinter's Ohr gar derb,
Das Hirn sprützt an die Wand.

44.

Das war Herr Witting Helfreds,
Der scherzte weidlich hier;
Er warf den Leichnam auf den Tisch,
Wer pflückt den Vogel mir?

45.

Drauf schwingt der Berner Dietrich
Mit goldnem Griff das Schwert;
Und spaltet König Isald so,
Dass zum Nabel die Klinge fährt.

46.

Hervor trat Wiedrich Werdlands
Und hieb sich einen Ring;
Er schlug wohl vierzig Kämpfer todt
Und unversehrt er gieng.

47.

Doch Isalds graue Mutter,
Die weinte bitterlich.
Fürwahr! ein wunderseltsam Spiel
Erhob im Saale sich.

48.

Herr Witting Helfreds drohte
Mit seiner Klinge der Fey;
Ihr Zauberschrecken brach sein Schwert
In fünfzehn Stück entzwei.

49.

Ihr Zauber traf sein Schlachtschwert,
Dass es am Griff zerbrach;
Er griff um beide Schenkel sie
Und schlug so derben Schlag.

50.

Zum Kranich umgeschaffen
Flog sie zur Wolk' hinauf;
Und Witting auch in Vogelhaut
Verfolget ihren Lauf.

51.
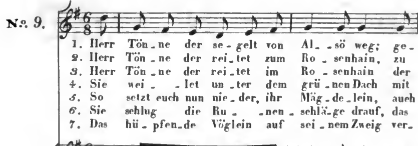
Sie flogen Tage, flogen drei,
Und schiefen nimmer ein;
Er fasste drauf den Kranich fest,
Und zerbrach ihm alles Gebein.

52.

Sie ritten weg vom Schlosse,
Sein Schwert ein jeder trug:
Da liegen alle Kämpfer todt,
Solch Ende nahm der Zug.
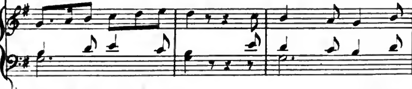


No. 9.





1. wal_tiglich schwingt er sein Schwert; es sei nun zu Was_ser,
2. flüch_tiger Ha_-sen_jagd; da sah er des Zwer_gen
3. wil_-den Hin_-din nach; da sah er des Zwer_gen
4. gold_-ner Harf' in der Hand; dort rei_tet Herr Tön_ne!
5. du mein klei_-ner Fant! so_bald ich nun spiel die
6. Gold der Sai_ten er_klang; das wil_de Vöglein auf
7. gass den Wald_-ge_sang; und auch der wil_-de



1. sei zu Land, ein Held gar eh_ren_werth. Weislich verwaltet die Ru_nen.
2. Töchterlein und bei ihr so manche Magd. Weislich verwaltet die Ru_nen.
3. Töchterlein wohl unter dem Lindendach. Weislich verwaltet die Ru_nen.
4. er soll, er muss, er kömt hierher gerannt. Weislich verwaltet die Ru_nen.
5. Ru_nen so er_blüht ringsum das Land. Weislich verwaltet die Ru_nen.
6. seinem Zweig vergass den Waldge_sang. Weislich verwaltet die Ru_nen.
7. Hirsch im Hain, der plötzlich nicht mehr sprang. Weislich verwaltet die Ru_nen.

20.

8.

Es blühten die Auen, es grünte das Land,
Die Kraft war den Runen verliehn;
Herr Tönne, der spornte sein Ross gar sehr
Und konnte doch nicht entfliehn.

9.

Doch Ritter Herr Tönne wohlgemuth
Springt er vom Gaule hier
Und wandelt zur Zwergentochter hin
Und setzt sich zunächst bei ihr.

10.

Euch Zwergentochter, Euch sei Heil!
Wollt ihr mein Liebchen sein?
Ich lieb' euch u. ehr' euch mein Lebenlang,
Es soll euch nicht gereun.

11.

Heil, Zwergentochter, Heil sey euch,
Vor allen ein Röselein!
Auf Erden sah euch wohl nimmer ein Mann,
Der euch nicht begehrte zu freyn.

12.

Du Ritter Herr Tönne höre mich,
Die Minne dich einst gereut.
Ich habe mir einen Bräutigam,
Als Fürst er den Zwergen gebeut.

13.

Mein Vater, er haust in des Berges Schloss
Er winkt sein Gesinde heraus;
Und eh' der Mond zurücke kehrt,
Führt mich mein Liebster zu Haus.

14.

Im Felsengewölbe sitzt Mütterlein
Im Schlosse des Goldes viel;
Gar leise entschlüpft' ich der tiefen Kluft
Mit goldenem Harfenspiel.

15.

Und ehe der König euch haben soll
Und solches Glück erfährt,
Eh' setz' ich mein junges Leben dran,
Und breche mit ihm ein Schwert!

16.

Erwiederte drauf das Zwergen Kind,
Sie redete züchtiglich:
Wohl schön're Maid wird dir zu Theil!
Nein, nimmer gewinnst du mich!

17.

Herr Tönne du Ritter enteile flugs
Und hüte dich gar sehr,
Mein Vater und mein Bräutigam,
Die kommen bald hierher.

18.

Der lieben Mutter fiel es ein
Von Innen heraus zu sehn;
Sie sah Herr Tönne wohlgemuth
Im Schatten der Linde stehn.

19.

Heraus kam nun das Mütterlein
Und schalt griesgrämelich:
Ulwilde, du Tochter sage mir
Wie schickt sich Lustwandeln für dich?

20.

Schier sässest du besser im Berggewölb'
Und säumtest die Leinewand,
Als hier zu lustwandeln im Rosenhain
Mit goldener Harf' in der Hand.

21.

Zu Ehren gewann dich der Zwergenfürst,
Der dich wohl minnen mag;
Was fesselst du drum den Rittersmann
Durch künstlichen Runenschlag?

22.

Es war des Zwergen Töchterlein,
Sie musste zum Berge hingehn;
Ihr folgt der Ritter Herr Tönne nach,
Kann weder hören, noch sehn.

23.

Es war des Zwergen Ehgespan'
Die mit Seide den Sessel bedeckt;
Und schlummernd sitzt der Herr darin
Bis Hahnenkrähn ihn weckt.

24.

Es holte des Zwergen Ehgemahl
Das Büchlein dem Zauber geweiht;
Und lösste den Herrn vom Runenschlag,
Womit ihn die Tochter gefeit.

25.

Du bist nun der Runen ledig und los,
Sie können dich nicht mehr feyn;
Der Ehre zu Liebe thät ich das,
Mein Töchterlein soll dich nicht frein.

26.

Um Ehre und Liebe und Freundschaft will
Ich dir noch mehreres weih'n;
Die holdeste Maid gewähr' ich dir
Die Rose unter den Blümelein.

27.

Traun! frommer Christen Kind bin ich
Und hier in den Fels entführt;
Frau Ermelin heisst mein Schwesterlein,
Der aller Ruhm gebührt.

28.

Die Krone trägt sie im Nordenland,
Heisst Königin, hoch und hehr;
Ihr wurde die Tochter einst entwandt,
So weit hin erscholl die Mähr.

29.

Ihr wurde die Tochter einst entwandt,
Die liegt gar stark verwahrt;
Man gönnt ihr nimmer einen Tanz
Und nimmer die Kirchenfahrt.

30.

Sie darf im Erker nicht um sich schaun,
Das wehrt ihr die Hüterin;
Und Zabel nicht mit dem König ziehn,
Wills nicht die Königin.

31.

Kein Erdensohn sah jemals sie
Wohl ausser dem alten Herrn;
Und jegliche Nacht verschliesset selbst,
Die Königin sie so gern.

32.

Verschliesset die Kammer mit festem Stahl
Und mit dem eisernen Ring
Das Fräulein, das haust in Upsala,
Und heisst schön Emmerling.

33.

Doch ihrer des Königs Neffe harrt,
Herr Allewo wird er genannt;
Der soll dir das schöne Fräulein frein,
Sobald er nun erbt das Land.

34.

Ich gebe dir Sattel, ich gebe dir Gaul,
Und güldene Sporen zum Ross.
Du reitest nimmer den irren Pfad,
Du findest dennoch ein Schloss.

35.

Ich gebe dir seidenen Rock und Wams,
Mit röthlichem Golde durchmahlt;
Ich gebe dir auch den rothen Schild,
Der von Edelsteinen strahlt.

36.

Ich gebe dir goldne Spangen, mit
Getriebenen Rosen umher;
Und jegliches Wort von dir ertönt,
Als ob es geschrieben wär'.

37.

Ulwilde, des Zwergen Fräulein sprach,
Sie war dem Ritter so gut,
Ich gebe dir das blanke Schwert,
Das nimmer fehlen thut.

38.

Du mögest nun reiten so weit und breit,
Du findest dich dennoch zurecht;
Du mögest auch streiten harten Streit,
Du siegest in jedem Gefecht.

39.

Und willst du durchsegeln das wilde Meer,
Zu Land kämst du gesund;
Und dich verwunden soll kein Mann
Auf diesem Erdenrund.

40.

Es war die hohe Frau Thoralein,
Sie schenkt ihm den blinkenden Wein;
Enteile nur flugs der Felsenkluft,
Sonst tritt mein Herr herein.

41.

Herr Tönne durchreitet den kühlen Wald,
Sein Schlachtschwert strahlet so weit;
Da trabte das Zwerglein selbst daher
Zum Felsen mit seinem Geleit.

42.

Willkommen Herr Tönne, du Rittersmann,
Dein Ross hat den stolzesten Gang!
Wohin, Herr Ritter, gedenkst du denn?
Ist deine Reise lang?

43.

Ich reite und werbe mir eine Braut,
Das allerholdseligste Weib;
Doch breche ich gerne noch einen Speer
Und wage Leben und Leib.

44.
Herr Tönne, du Ritter, o reite du
In guten Frieden von mir;
In Upsala harrt ein Degen dein,
Der bricht wohl die Lanze mit dir.

45.
Herr Tönne reitet in's Schwedenland,
Erproben will er sein Glück.
Zu neu gewapneten Rittern führt
Ihn hier sein gutes Geschick.

46.
Ihr Haupt bedeckte der blanke Helm,
Die Brust der Schild so breit;
Zur Seiten hieng das goldne Schwert,
Die Lanze, stark im Streit.

47.
Hier haltet ihr schwedischen Ritter neun,
Wollt ihr um Ehre den Streit?
Oder kämpft ihr um das rothe Gold?
Oder um die traute Maid?

48.
Erwiederte drauf Herr Allewo
Der stolz gesinnte Wicht;
Des Ruhms und Goldes hab' ich gnug,
Zu fahen brauch' ich's nicht.

49.
Es hauset ein Fräulein in Upsala,
Genahmt schön Ermelein;
Wir brechen für sie den Ritterspeer,
Dann wird sie mein oder dein.

50.
Sie ritten den ersten Lanzenritt,
(Gar stark war jeglicher Held!)
Zertrümmert war ihr guter Schild,
Der Speer flog weit in's Feld.

51.
Sie ritten den zweiten Lanzenritt,
Das war kein Scherz fürwahr!
Herr Allewo flog vom Sattel weg
Und brach den Hals sogar.

52.
Die schwedischen Ritter verdross der Fall,
Ihn rächen wollten die:
Ach! aber zuwider war das Glück,
Zurücke schlug er sie.

53.
Die schwedischen Ritter hüllen sich
In blaue Mäntel ein;
Sie schreiten hinauf zum hohen Saal
Zum schwedischen Fürst hinein.

54.
Hier ist ein Jüte gekommen in's Land
Buntstreificht gar und ganz;
Acht Ritter hat er uns gelähmt,
So scharf pfiff er zum Tanz.

55.
Zerhauen hat er ihrer acht',
Die hinken insgesamt,
Herrn Allwo schlug er todt sogar,
Der Güte werde verdammt!

56.
Erwiederte drauf der alte Herr
Mit langem, greisem Haar;
Dem, welcher mich an dem Jüten rächt,
Dem reich' ich den Zobel dar.

57.
Die schwedischen Herren ritten aus
Und wollten gewinnen den Preis;
Das Lachen vertrieb er ihnen bald,
Sie wurden durch Schaden weis'.

58.
Den Zobelpelz gewannen sie nicht,
Mit Fällen begnügten sie sich;
Ein wollener, grauer Wams und Rock
Steht auch gar ritterlich.

59.
Die schwedischen Herren verdross es bass
Und jeder zu murren begann:
Dem streifichten Jüten widersteht
In dieser Welt kein Mann.

60.
Herr Tönne reitet nach Upsala
Mit Würde und Ruhm im Geleit;
Die schwedischen Herren dankten Gott,
Sie flohen vor ihm so weit.

61.
Die stählerne Stange zerbricht der Held,
Und tödtet den hütenden Bär;
So führt er das holde Jungfräulein
Aus langer Gefängniss daher.

62.
Die schwedischen Herren schwiegen still
Und brummten nur in den Bart;
Aus Augeln kam ein Jüte her,
Der schlug sie alle so hart.

63.
Und als er erschlagen die schwedischen Herrn,
Die Bären noch obendrein;
So gieng er hinauf zum hohen Saal,
Zur holden Erkornen hinein.

64.
Willkommen Herr Tönne, du Rittersmann,
Willkommen im fremden Reich;
Ja warlich, ich sag's mit freiem Muth,
Ich habe geharret auf Euch.

65.
Ich war nur noch ein kleines Kind,
Da war mir prophezeit;
Ein Fremder erschlüge Herrn Allewo,
Und führte mich heim so weit.

66.
Herr Tönne, du Ritter, ich bitte dich,
Verlasse mich nimmermehr!
Es giebt auf Erden keinen sonst,
Den ich zur Ehe begehr'.

67.
Der Ritter umarmte das Jungfräulein:
Von mir sei solches fern!
Ich lasse dich nimmer, nimmermehr,
Ich schwör's beim Namen des Herrn.

68.
So nahm er das schöne Fräulein mit
Und all' ihr rothes Gold;
So führte er sie gen Dännemark.
Sie blieben einander so hold.

69.
Er führte in seine eigne Burg
Das Blümchen Röselein;
Und Alsös Fassen allen thät
Die Ankunft der Beiden erfreun.

70.
Es war Herr Tönne der Rittersmann
Er hielt sein Ehrenwort;
Dreissig Tage später ward
Die Hochzeitsfeier dort.

71.
Die Mähr' erscholl gen Nordenland,
Gefunden ist euer Kind!
Drob wurden König und Königin
So froh und freudig gesinnt.

72.
Mit freundlichem Gruss und Glückwunsch ward
Ein schneller Bote gesandt!
Herr Tönne soll herüberziehen
Und herrschen über das Land.

73.
Herr Tönne gebot: die Segel zieht
Hinauf am vergoldeten Rah!
Sie segelten ab und waren drauf
Wohl binnen zwei Monden da.

74.
Den schnellen Segler steuert nun
Der Ritter an das Land;
Der alte Herr und die Königin,
Die giengen im weissen Sand.

75.
Willkommen Herr Tönne, du Rittersmann,
Willkommen im fremden Land!
Mein ganzes, altes Königreich,
Das fällt in deine Hand.
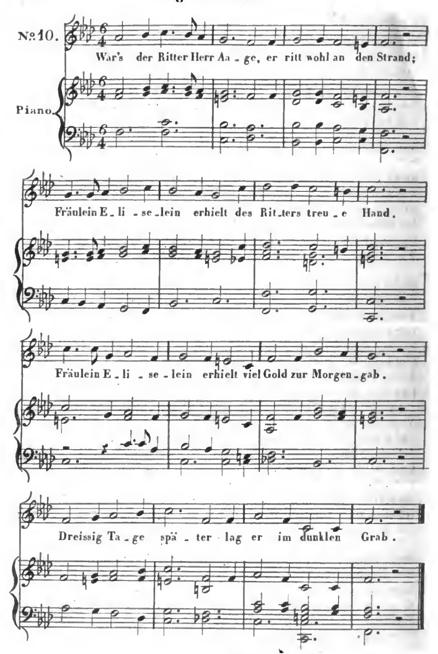
76.
Der alte König verliess den Thron
Und krönte den freudigen Mann;
Das ganze Königreich war gern
Herrn Tönne unterthan.

77.
Nun hat Herr Tönne, der Rittersmann,
Verwunden allen Harm;
Er schlummert als Fürst vom Nordenland
Allnächtlich in Ermelins Arm.

78.
Ein mächtiger König ist er nun
Und hat der Burgen genug.
Den Schweden gelüstet nimmermehr
Nach seinem Gastbesuch.

3162.

Aage und Else.



2.

Jungfrau Elselein jammert
So hochbetrübt und laut;
Unten im tiefen Grabe hört
Herr Aage seine Braut.
Mühsam erhebt Herr Aage sich
Und seinen Sarg dazu,
Schwankt dann hin zur Kammer
Und hat nicht Rast noch Ruh.

3.

Aage klopft mit dem Särglein an,
Ihm mangelt Fleisch und Bein;
Stehe nun auf verlobte Braut,
Und lass den Bräut'gam ein!
Elselein sprach, die fromme Braut:
Ich rühre das Schoss nicht an,
Du nennst mir Jesum Christum denn,
Wie du zuvor gethan.

4.

Du Verlobte steh' auf nun,
Und rühr' das Schloss nur an;
Nenn' ich doch Jesum Christum dir
Wie ich zuvor gethan.
Elselein steht vom Lager auf
Und weint so bitterlich;
Schliesst dem todten Manne auf
Und lässt ihn herein zu sich.

5.

Nimmt den goldnen Kamm jetzt
Und kämmt des Hauptes Zier;
Jegliches Haar, das sie berührt,
Entlockt die Thränen ihr.
Ritter Herr Aage hör' mich an,
Mein Vielgeliebter, du;
Wie nun geht's im Grabe dir?
Und hast du drunten Ruh?

6.

Jede Stunde der Freude,
Die der Himmel dir gab;
Lässt mir die rothen Röslein blühn
Rings um mein inn'res Grab.
Jeglichen Tag des finstern Grams,
Wenn dir entsinkt der Muth,
Fliesst in meinem Sarge
Des Todten letztes Blut.

7.

Horch! der röthliche Hahn kräht,
Ich muss von hinnen ziehn!
Alle die Todten verschlingt die Gruft,
Ich muss mit ihnen fliehn!
Horch! schon kräht der schwarze Hahn!
Der Todten Herold ruft!
Himmelspforten öffnen sich,
Ich muss hinab in die Gruft!

8.

Nun erhebt der Todte sich
Und seinen Sarg dazu,
Schwanket zum fernen Kirchhof hin,
Und hat nicht Rast noch Ruh.
Elselein zittert, zagt und bebt,
Doch fasst sie Muth gar bald,
Und begleitet den todten Mann
Wohl durch den finstern Wald.

9.

Als der Wald nun zurück gelegt
Und er im Kirchhof war;
Siehe! da welkte wundersam
Herr Aage's goldnes Haar.
Als er nun weiter, weiter gieng
Und in die Kirche kam,
Da verblich sein Wangenroth
Urplötzlich wundersam.
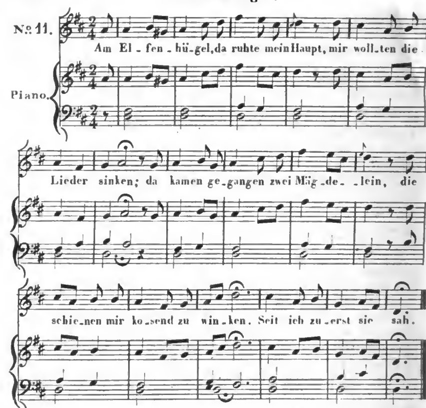
10.

Höre trautes Elselein,
Vergiss nun deinen Gram!
Weine nicht weiter immerdar
Um deinen Bräutigam.
Siehe! wie hell am Himmel dort
Das Heer von Sternen steht!
Schau' hinauf und lerne
Wie schnell die Nacht vergeht!

11.

Sie betrachtet des Himmels
Geliebtes Sternenheer;
Aage verschwindet in der Gruft.
Sie sieht ihn niemals mehr.
Elselein wankte traurig heim,
Ihr Kummer nahm nicht ab.
Dreissig Tage später lag
Sie schon im dunkeln Grab.

Der Elfenhügel.



2.

Die Eine, die thät mich streicheln gar
Die Audre zum Ohr sich neigen;
Erheb' dich, du wackrer, junger Fant,
Zum Tanz in unserm Reigen.

3.

Erwache du wackrer, junger Fant,
Willst du den Tanz beginnen!
Und meine Jungfraun singen dir vor,
Was Schönes du magst ersinnen!

4.

Die Eine begann das lieblichste Lied,
Kein Weib mich je so bewegte.
Der strudelnde Strom stand wunderstill
Der sonst zu Fluthen pflegte.

5.

Der strudelnde Strom stand wunderstill,
Gewöhnt sich fortzuwühlen;
Die Fischlein alle im klaren Fluss,
Die fiengen nun an zu spielen.

6.

Als alle Fischlein im klaren Fluss
Zu spielen nun anfiengen,
Begannen des Waldes Vöglein auch
Im Thalgebüsch zu singen.

7.

Nun höre, du wackrer junger Fant
Willst du bei uns verbleiben;
So lehren wir kräftige Runen dich
Sie beides zu lesen, zu schreiben.

8.

Du lernst, wie der Eber und wilde Bär
Zur Eiche getüdert werde;
Der Drach' stets brütend auf vielem Gold
Entfliegt vor dir der Erde.

9.

Sie schwebten herein, sie schwebten hinaus
Im leichten Elfentanze;
Noch immer sass der junge Fant,
Gelehnt auf seine Lanze.

10.

Du blühender, wackrer Fant, horch auf!
Und willst du uns ganz verneiden,
So soll das scharfe Todesschwert
Dein junges Herz zerschneiden.

11.

Doch Gott hat es gut und weise verfügt,
Der Hahn, der schwang die Flügel;
Sonst läg ich schon bei Elfenfraun
Wohl unter dem Elfenhügel.

12.

Drum rath' ich jeden Biedermann
Auf allen Lustwandelwegen;
Zum Elfenhügel reit' er nicht,
Um dort sich zum Schlummer zu legen!





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

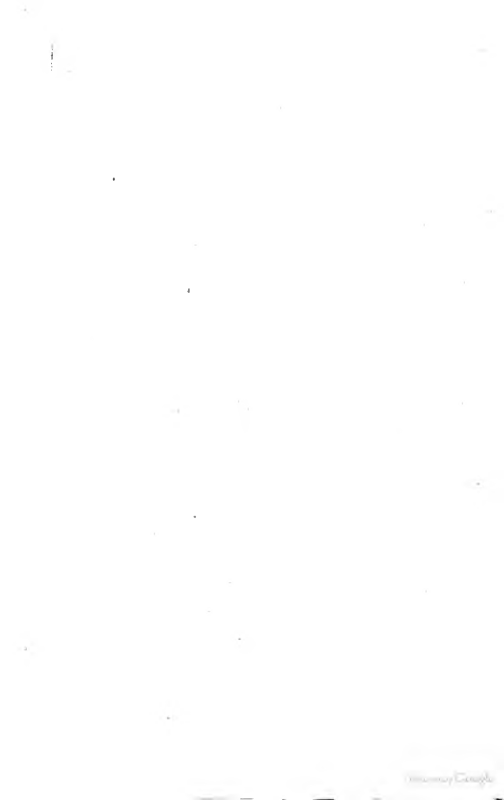
O. L. B. WOLFF

12tes HEFT.
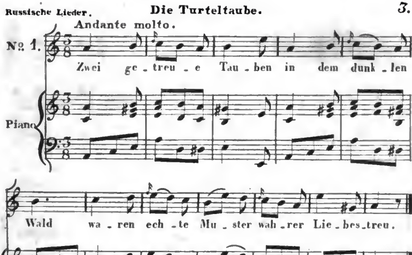
Rußische Lieder

Preis 1 Fr. 50.

Bei N. SIMROCK in Bonn.







2.

Doch ein böser Geyer
Raubt in seiner Wuth,
Dem getreuen Gatten
Ach sein Leben rasch.

3.

Einsam und verlassen
Schilderte ihr Leid
Nun das arme Weibchen
Klagend spät nnd früh.

4.

Wozu diese Thränen,
Sagt der Geier ihr,
Scheuche deine Trauer
Rufe Liebe dir.
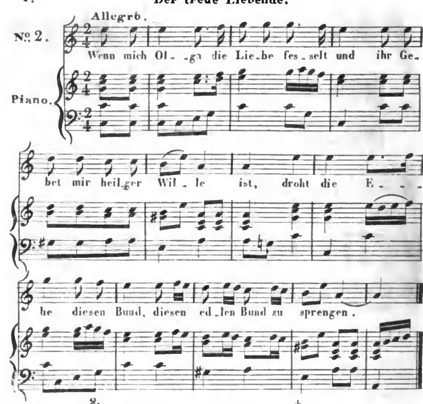
5.

Du bist's der die Leiden
Wehe, mir gebracht,
Alles hier erneuet,
Meinen tiefen Schmerz.

6.

Wenn gleich auf der Erde
Liebende doch sind;
Giebt's doch keinen Vater
Für mein armes Kind.

Der treue Liebende.



2.

Meine Eltern vom Schein betrogen
Die der Reichthum ihnen nun verspricht
Möchten mir zu grossem Leid
Anderweitig mich vermählen.

3.

Wenn man jemals mich zwingen wollte
Einen solchen Bund einzugehn,
Würd' ich die Gefahr zu fliehn
Gleich mich zu entfernen suchen.

4.
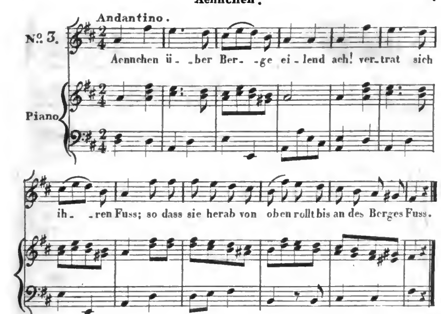
Denn die Gattin die mir bestimmet
Ist gar alt gar hässlich und schlimm,
Und doch wundert man sich sehr
Dass vor solchem Bund mich schaudert.

5.

Scheid' ich, werd' ich dann mit mir nehmen
Dass ich meinen Jammer tragen kann,
Und als Bürger deiner Treu,
Herz dein Bild und dein Gelübde.

6.

Gänzlich lebend getreuen Liebe
Kehr ich einmal doch gewiss zurück
Und bei meiner Rückkehr dann
Werd' ich dein erkohrner Gatte.
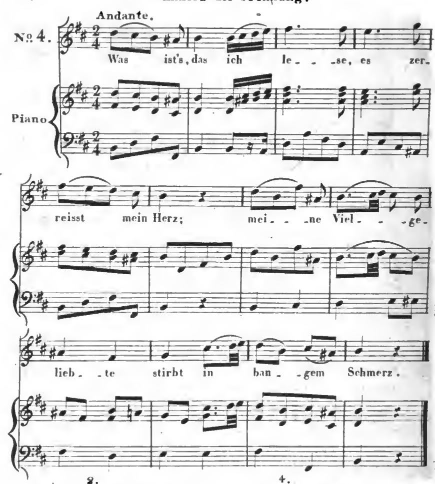


Jetzt die andern Mädchen ruft sie
Doch die achten nicht darauf;
Keine kommt um ihr zu helfen,
Ach, was soll die Aermste thun.

Sieh' ein Jüngling geht vorüber
Aennchen ruft ihn schnell herbei,
Komm doch, komm um mir zu helfen,
Denn ich kann allein nicht gehn.

Hast den Fuss du dir vertreten
Und du kannst nicht weiter gehn?
Ja du hast ganz recht gerathen.
Nun das wundert mich just nicht.

Nun so komm und hilf mir bitte;
Nein denn sähe man mich hier
Würd' es derbe Prügel setzen,
Kind und das geschäh auch dir.

Schmerz der Trennung.



2.
Nichts wird meine Thränen
Trocknen nun fortan,
Meine Theure scheidet
Weh mir armen Mann!

3.
Ach durch meine Sorgfalt
Würde sie gesund,
Doch mein Vater hindert
Mich zur selben Stund.

4.
Meine Leiden mehret
Jeder Augenblick;
Schmerz ist nur geblieben
Abschied nahm das Glück.

5.
Jene stillen Haine
Sonst der Lust geweiht
Bieten nun für immer
Nichts als tiefes Leid.

Treue Liebe.

Andantino.

Nº 5.
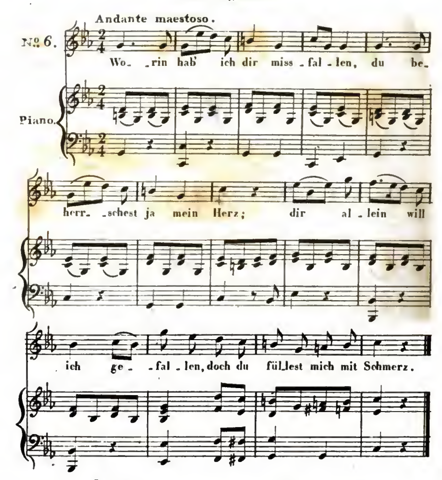
Du, die un - - ge - theilt ich, lie - be, der ge - wid - met ist mein Herz, o em - pfan - ge mein Ge - - lüb - de, - denn von dir nur hoff' ich Glück.

Piano

Deine Züge mir im Herzen
Sie verlöschen nimmermehr;
Das Gefühl das mich beseelet
Hat für mich zu grossen Reiz.

Ueberall, wohin ich wandre
Seh ich dein geliebtes Bild,
Und es ruft vergang'ner Zeiten
Seeligkeit mir stets zurück.

Der Ungetreue.
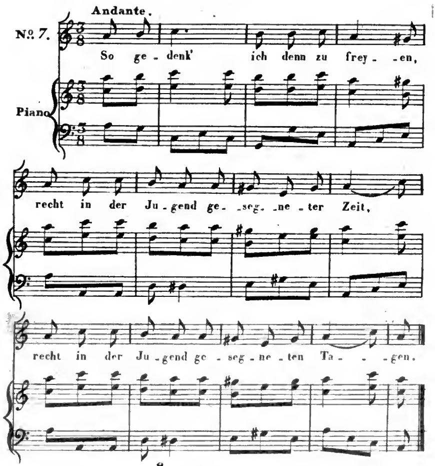


2.
Sprich bin ich vielleicht zu zärtlich
Und ist dir das unbequem?
Diesen Fehler macht die Liebe,
Denk' ich zwiefach angenehm.

3.
Ach gewiss hat eine Andre
Deine Liebe mir geraubt,
Und du willst mich nun verlassen
Nimmermehr hätt' ich's geglaubt.

4.
Glaube nicht dass ich vergessen
Das Gelübde deiner Treu;
Es verschönerte mein Leben _
Das ist Alles nun vorbei.

5.
Nur so lang du für mich lebtest,
War das Leben theuer mir;
Und so lang ich noch auf Erden,
Leb' ich einzig, einzig dir.

Die Braut.
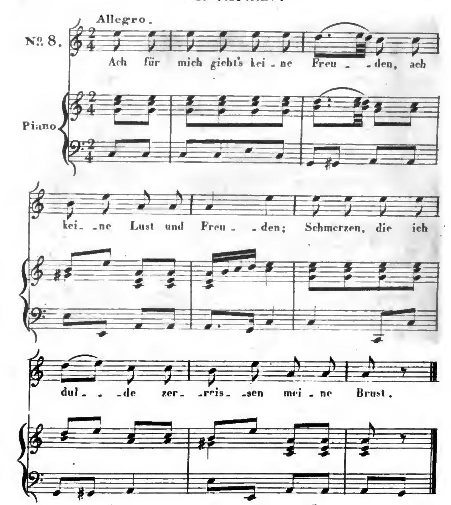


2.
Und der Gatte der mich wählte,
Hat mich gewisslich beständiglich lieb
Wird mich gewisslich vortrefflich behandeln.

3.
Morgen wird er fort mich führen
Die als gehorsame Gattin ihm folgt
Aber ihm folget mit traurigem Herzen.

4.
Denn der guten Eltern denk' ich
Die mich mit Sorgfalt geliebt und gepflegt,
Werde sie nimmer und nimmer vergessen.

Die Verlassne .



2.

Denn der Theure den ich liebe
Ist fern, der Heissersehnte
Heisse, bittre Thränen,
Entfallen mir im Gram .
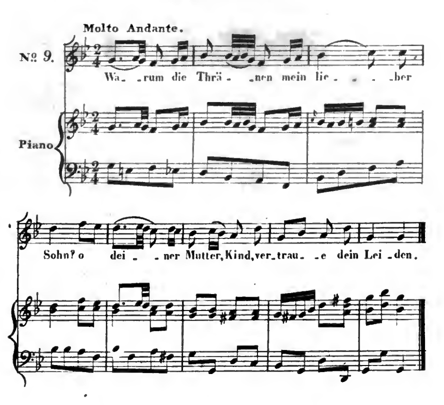
3.

Einsam auf den Bergen irrend
Versuch ich noch zu hoffen,
Dass ich von den Höhen
Noch ihn erblicken kann .

4.

O Geliebter kehre wieder
Verschöne meine Tage;
Du allein kannst geben,
Dem Herzen Lust und Glück .

Soldatenabschied.



2.

Ach meine Mutter zu grossen Schmerz
Wird dich es kosten, ach!
Ich muss zum Kriege.
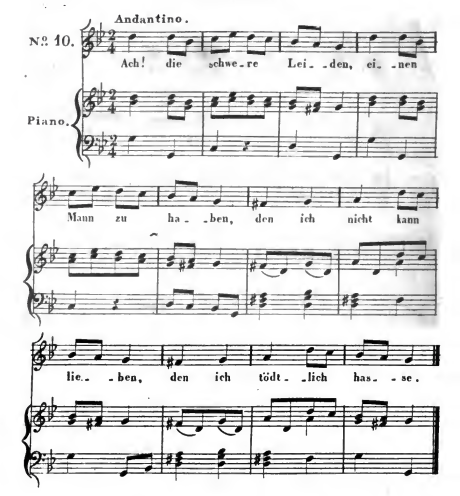
3.

Muss Morgen aus uns'rer Hütte fort,
Muss von dir scheiden, ach!
Muss von dir scheiden.

4.
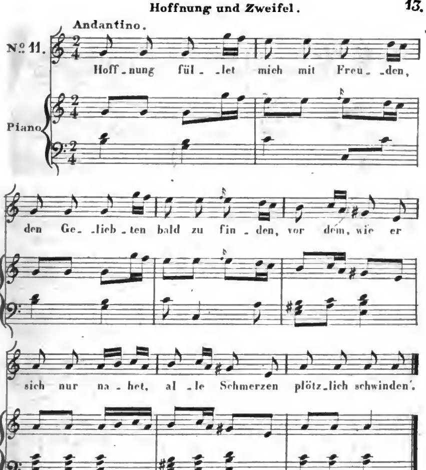
Die einz'ge Stütze wird mir geraubt
Doch sei dem Rufe treu
Des Vaterlandes!

Der böse Gatte.



Was ihm zu gefallen
Ich nur immer thue;
Stellt ihn nie zufrieden
Macht ihn immer mürrisch.

So enteilt die Jugend,
Meine Reize welken;
Die einst Stolz des Dorfes
Wird kaum noch beachtet.



2.

Seit zwei langen Tagen sehn ich
Mich nach seinem Angesichte;
Doch ich fürchte meine Hoffnung
Wird doch wiederum zu Nichte.
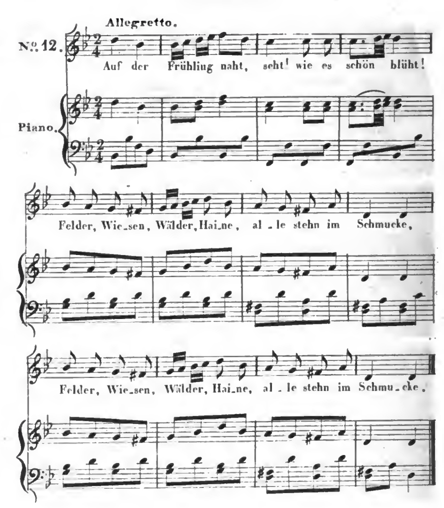
3.

Sicher halten schwere Pflichten
Ihn noch fern von diesem Orte;
Und umsonst, umsonst verschwendet
Meine Liebe Sehnsuchtsworte.

4.
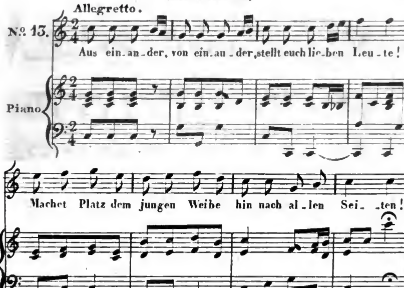
Aber wenn ich auch mich irre,
Liebe muss es mir vergeben;
Sie das herrlichste der Güter
Für ein sonst unglücklich Leben.

Frühlingslust.



Auf die Frühlingszeit
Macht uns ja so froh;
Männer, Frauen, Greise, Kinder,
Sind wie neu geboren.

Die Tanzende.



2.

Lasst das junge Weib so lange
Froh und munter tanzen,
Bis ihr Vater sie verschenket
An den dummen Hansen.

3.

Nach der Schenke geht der Hansen,
Singt und springt in's Weite;
Von der Schenke kehrt er wieder
Stösst an alle Leute.

4.

Nahet sich dem weiten Hofe
Lärmend und rumorend,
An den Ring der Pforte greifend
Ruft er diese Worte.

5.

Wär zu Hause schon mein Weibchen
Öffnet sie die Pforte.
Hurtig sprang ich aus dem Bette
Schob den Riegel fester.

6.

Nächt'ge Hansen vor der Pforte,
Nächt'ge sprach ich kecker.

7.

Weicher Pfühl der frühe Herbstschnee
Polster dir die Schwelle;
Dunkle Nacht so warm dich decket
Vorhang sind die Sterne.
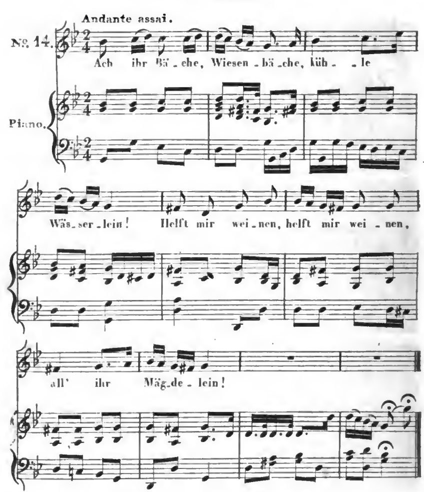
8.

So wie dir zu Muthe Hansen
An der Pforte eben,
Ist zu Muth mir dass dem Narren
Man mich übergeben.

3173.

Uebersetzt von P. von Gortze.

Helft mir weinen.



Ruft dass der nicht flieh den Liebsten
Der sich abgewandt,
Seine vorige Geliebte
Führt er an der Hand.

Eine andere Geliebte
Küsst ihn auf den Mund
Ihn geleitet eine dritte
Bis zur Pforte bunt.

Den ich mein der Herzgeliebte
Hat drei Gärten schön .
In dem ersten stöhn ein Kuckuck
Will vor Leid vergehn;

In dem zweiten singt ihr schmetternd
Lied die Nachtigall;
In dem dritten trägt ein Birnbaum
Blüthen ohne Zahl .

Unter'm Birnenbaum so blühend
Magdlein sinnend sass,
Und sie weinet und sie schluchzet,
Neigt sich über's Gras .

Trocknet mit dem weissen Tüchlein,
Ihre Thränen wohl;
Nach des Liebsten Fenster blicket
Sie so sehnsuchtsvoll;

Ach fürwahr er ist erkranket
Der Geliebte mein,
Denn noch immer bleibt verschlossen
Jenes Fensterlein .

Ganz mit schwarzem Taft verhänget
Sind die Fenster dicht
Und auf dem geschlossnen Fenster
Steht das Zeichen nicht .

In's Kristallglas sind die Blumen
Hellroth nicht gesteckt
Seh auch nicht den Silberbecher
Voller Zimmet

Aus dem Silberbecher nippte
Mit dem Liebster ich,
Nippten unter Scherz und Küssen
Und er küsste mich .

Uebersetzt von P. von Gortze .



Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

15tes HEFT.

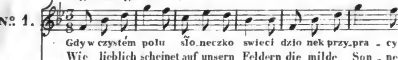
Polnische Lieder.

Preis 1 Fr. 50.
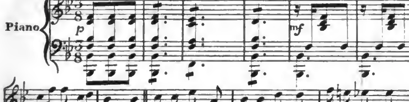
Bei **N. SIMROCK** in Bonn.
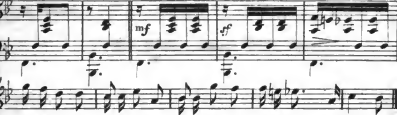


No. 1.
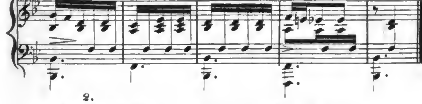


Piano



pretko u - le - ci. Imnie mi-le chwile pły-na i godzi - na
zu frohen Werken. Sieh,der Frühling flicht von dannen und die Blüthen -



zagodziną zmoja Ma - ry - sią z mo-ją je dy - ną.
zeit beginnet; ach! süss ist's, Ma - rie lieben die ich heiss ge - min-net.
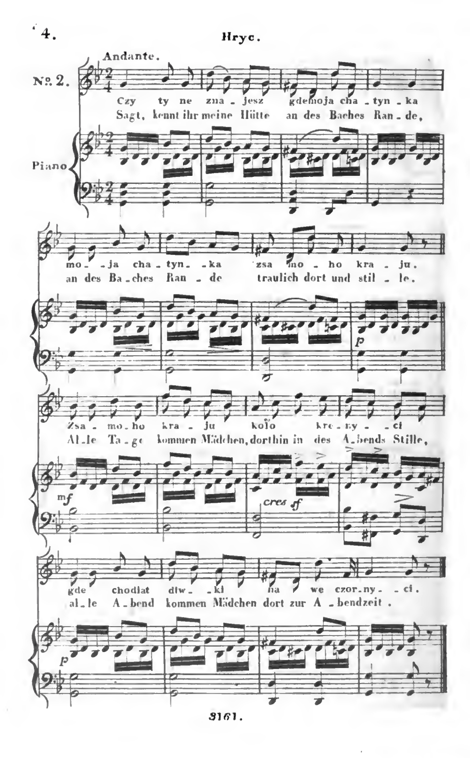


2.

Poldez ja wiazać przeniezke w snopki
Albo układać zyto w poł-kopki
Agdy mi sie kwiat na winie
Zerwec go i dam wdaninie
Mojéj kalinie :/:

Die Erndte ruft mich
Ich geh zum Acker
Und bind' in Garben,
Das gelbe Korn.
Und dann wenn der Tag vorüber
Werd' ich auf die Wiese gehen
Und ein liebes Blümchen pflücken
Für Marie die Theure.

3.

Wszystko przemija zwyklena swiecie
Wiosna po zimie, jesien po licie
Nasze szczę scie nie przeminie
W kazdej porze i godzinie
Kochać się będziem
Kochać jedynie.


4.
Hryc.
Andante.
No. 2.
Czy ty ne zna _ jesz gdemoja cha _ tyn _ ka
Sagt, kennt ihr meine Hütte an des Baches Ran _ de,
Piano
mo _ ja cha _ tyn _ ka zsa mo _ ho kra _ ju.
an des Ba _ ches Ran _ de traulich dort und stil _ le.
p
Zsa _ mo _ ho kra _ ju kolo kre _ ny _ ci
Al _ le Ta _ ge kommen Mädchen, dorthin in des A _ bends Stille,
mf
cres sf
gde chodiat diw _ ki na we czor _ ny _ ci.
al _ le A _ bend kommen Mädchen dort zur A _ bendzeit.
p
3161.

2.

Ne chody hryciu na weczornyci
Bo na weczornyciach diwki czarownyci
Kotroja diwka czornobrywaja
Ta czarownycia sprawedlywaja.

3.

W nedilu rano ziła kopała
A w ponediłok cih społoskała
Wi wtorok rano zila waryła
Przyszła sereda hrycia struiła.

4.

Pryiszow czetwer hrye pomer
Pryiszła piatnycia pochowały hrycia
Pryiszła sobota maty doniu była
Naszczoty Doniu hrycia struiła.

5.

W nedilu rano wewsi dzwonz dzwoniat
Hryciowa maty biły ruczky łomyt
Wze hrycia wziały na cmentar zanesły
Zemlo prysypały amen zaspiwały.

6.

Stanu pred bohom skazu prawdywie
Szczos mene ze swita zbawyła złosływie
O boże boże z wysokoho neba
Czyz za kochanie umeraty treba.

2.

Zu später Abendzeit Gregor da gehe nimmer,
Die jungen Mädchen fürchte du;
Vorzüglich eine dort die mit den schwarzen Augen,
Sie kann dir einen Zauber thun.

3.

Am Sonntag in der Früh' da ging sie auf die Wiese
Und pflückte gift'ge Blumen dort;
Und an der Mittwoch drauf noch in derselben Woche,
Vergiftete sie den Gregor.

4.

Am Donnerstag darauf da war Gregor gestorben
Und man begrub am Freitag ihn;
Ob ihrer Tochter Sünde war sehr ergrimmt die Mutter,
Und schlug sie mit der eignen Hand.
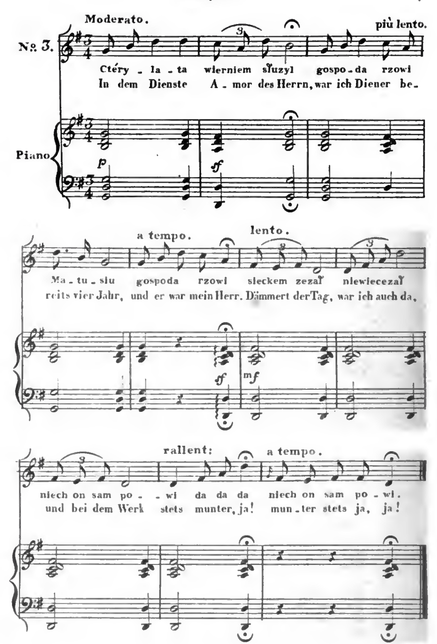
5.

O Mutter ich erliege der schweren, schweren Strafe,
Doch ach er war nicht länger mein;
Es hätte nicht sein Grab die vielgeliebte Leiche,
Wenn er mir treu geblieben wär.

6.

Am Sonntag Morgen drauf ging man zum Gottesacker,
Die arme Mutter trauerte;
Der Priester sprach Amen, und bald bedeckt die Erde
Des armen jungen Mädchen's Sarg.

Ctérylata.


Moderato.
più lento.
Nº 3.
Ctéry - la - ta wierniem słuzyl gospo - da rzowi
In dem Dienste A - mor des Herrn, war ich Diener be-
Piano
p
sf
a tempo.
lento.
Ma - tu - siu gospoda rzowi sieckem zezał niewiecezał
reits vier Jahr, und er war mein Herr. Dämmert der Tag, war ich auch da,
sf
mf
rallent:
a tempo.
niech on sam po - wi da da da niech on sam po - wi.
und bei dem Werk stets munter, ja! mun - ter stets ja, ja!



Oy szumyt i hude.
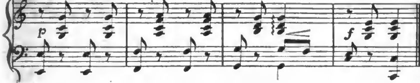
No. 4. Moderato.

Piano.

Oy szumyt i hude drob nyd dosz czyk i _ de
Sich da donnert es und blitzt es, und der Regen strömt herab;

a ktoz me_ne moło denku do_ _do_mu za_we_de
ach! ich ar_mes, ar_mes Mädchen! o wer bringt mich denn zu Haus?

a ktoz mene moło denku do_ _do_ _mu za_we_de.
o ich armes, ar_mes Mädchen! o wer bringt mich denn zu Haus?



2.	2.
Obyzwawsia kozak	Der Kosak der bei ihr zechte,
Na sołodkim medu	Kam mit freundlichem Gesicht;
Hulay, halay diwezynonko	Lustig, lustig tanze Mädchen,
Ja do domu zawedu.	Und ich bringe dich zu Haus.
3.	3.
Oy proszuź ia tebe	Danke, doch die Mutter fürcht' ich
Ne wedyz ty mene	Komme du mir nicht in's Haus;
Moia Maty duźe łycha	Denn sie würde zornig werden,
Bude byty mene.	Und das, Bester scheu' ich sehr.
4.	4.
Hulay, halay diwezynonko	Lustig, lustig tanze Mädchen,
Prykrasna i hoźa	Alle sind wir so gesinnt,
Dła tebe wsi kozaki	Liessen Freude, Tanz und Flasche,
Kinut zaporoźa.	Um dich heimzuführen Kind.

Andante.

No. 5.

A su_si_da zy_to si_je awsu_si_dy ze_Te_nije
Meines Nachbars Gerste sprosset und gerieth gar gut und prächtig;

Piano

p p

a u_mene ni ora_ _no a ni zy_ta ne si_ja_no
noch ist nicht mein Land be_sä_et und die Ar_beit nicht be_gonnen,
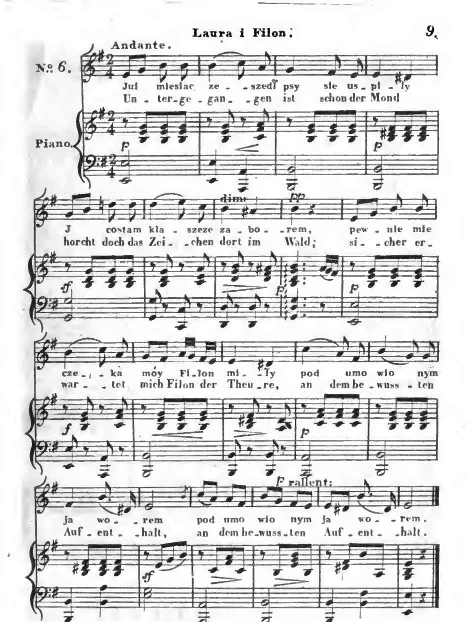
p dim:

dim: molto.

a u_me_ne ni_o_ra_no a_ni_zy_ta ne si_ja_no.
noch ist nicht mein Land be_sä_et und die Ar_beit nicht be_gonnen.

p pp
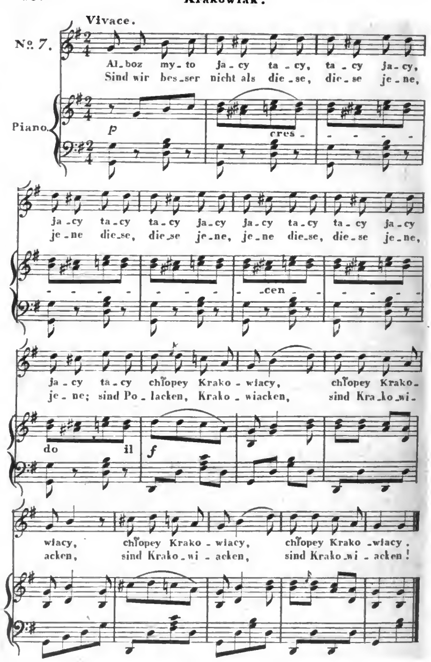
Oy susido ne tuży	Nicht doch, quäle dich nicht Beste,
J niezoho ne każy	Führe keine bösen Reden,
My badem polą oraty	Nachbarin wir wollen helfen
J na nyeh zyto sijaty.	Und bebauen deinen Acker.



Nie bedę sobie warkoiz trefiła,
Tylko włos z wlaže splatany;
Bobym się bardziey jeszcze spoźniła
A moy tam teschni kochany.

Nicht will ich flechten künstlich mein Haar,
Wirklich das hielte sehr mich auf
Um mir die wallenden Locken zu halten
Bind' ich sie, wie es geht, mir auf.

Krakowiak.


Vivace.
No. 7.
Piano.
p
cres - - - - - - - - - - - - - cen - - - - - do il
f
Al_boz my_to ja_cy ta_cy, ta_cy ja_cy, ja_cy ta_cy ta_cy ja_cy ja_cy ta_cy ta_cy ja_cy ja_cy ta_cy chłopey Krako_wiacy, chłopey Krako_wiacy, chłopey Krako_wiacy, chłopey Krako_wiacy.
Sind wir bes_ser nicht als die_se, die_se je_ne, je_ne die_se, die_se je_ne, je_ne die_se, die_se je_ne, je_ne; sind Po_lacken, Krako_wiacken, sind Kra_ko_wi_acken, sind Krako_wi_acken, sind Krako_wi_acken!



Allegretto.

No. 8.

Oy biada nam Ma_zury jakiey jeszcze nie by_ło
O weh euch von Ma_zury, ach das Unglück, das gros_se!

Piano

fp
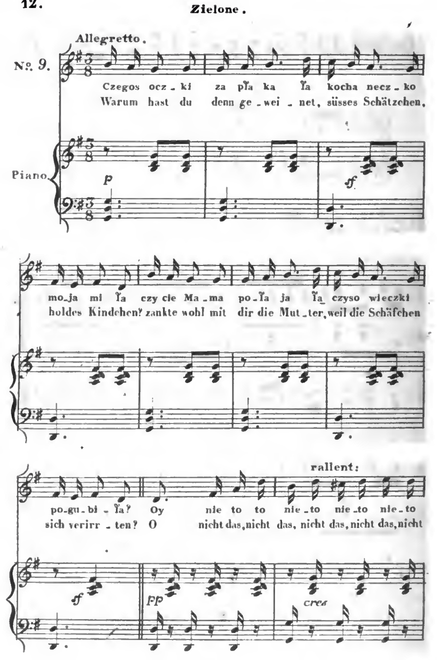
dranas niem cy ze sko_ry oczem sie mam nie sui_ło
die Deutschen sind Sie_ger, weh verlo_ _ren sind wir, weh!

niemcy nas dra ze skory o czem sie nam nie sui_ło.
ach! die Deutschen sind Sie_ger, weh ver_lo _ ren sind wir weh!
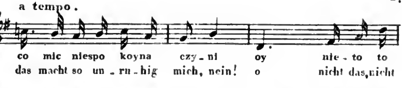
Ktoby sie był spodziewał
Ktoby sie oto starał
Aby sie bóg rozgniewał
J nas niemcem ukarał.
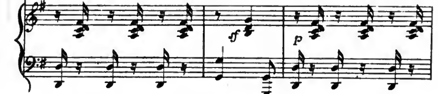
Ach wer konnte das glauben,
Dass so der Himmel mit uns zürnte;
Die Deutschen sind bei uns,
Wir verloren ohne Schutz.

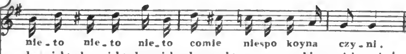
Zielone.
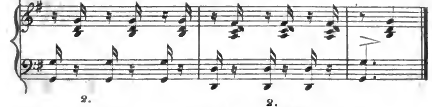

Allegretto.
No. 9.
Czegos ocz_ki za pła ka ła kocha necz_ko
Warum hast du denn ge_wei_net, süsses Schätzchen,
Piano.
p
sf
mo_ja mi ła czy cie Ma_ma po_ła ja ła czyso wieczki
holdes Kindchen? zankte wohl mit dir die Mut_ter, weil die Schäfchen
rallent:
po_gu_bi_ła? Oy nie to to nie_to nie_to nie_to
sich verirr_ten? O nicht das, nicht das, nicht das, nicht das, nicht
sf
pp
cres











2.

Moze cie teź głowkaboli
Zem tankowal ztoba siła
Alés sama temu winna
Samas mie oto prosiła.
Oy nie toto etc.

3.

Moze cie teź to obchodzi
Zem z karoleia grał w zielone
Azem zakładu nie wygrał
Dałem jey roźe czerwone.
Oy nie toto etc.

4.

A jeślicie to obchodzi
Zem z karolcia grał w zielone
Poyde do niey wszystko wyznam
Odbiore roźe czerwone
Otoz to to to to to to to to
Co mie spokoyna uczyni.

2.

Ach wir tanzten wohl zu heftig
Und daher rührt nur dein Leiden,
Doch nicht theil ich diesen Fehler,
Denn du zogst mich ja zum Tanze.
O nicht das u.s.w.
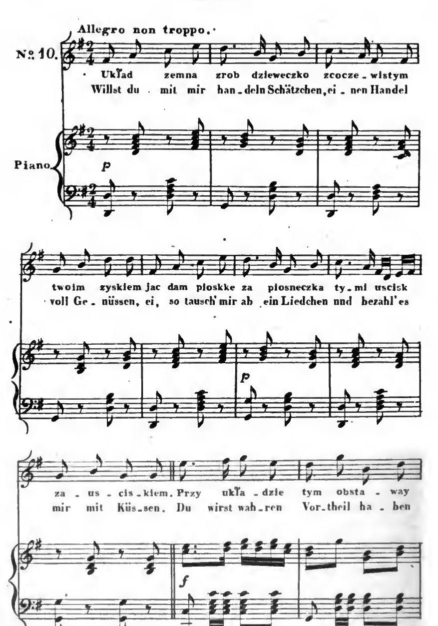
3.
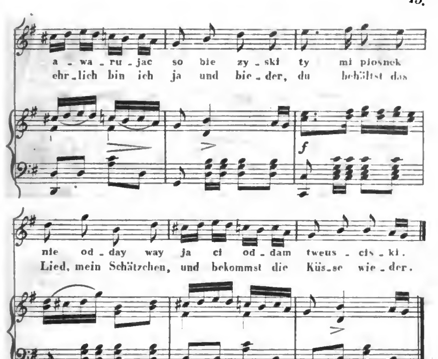
Ach du leidest weil Lisette
Mit mir um das Grüne spielte
Und weil ich, als ich verloren,
Meine Tasche ihr gegeben
O nicht das u.s.w.

4.

Kind du musst mir's nicht verbergen
Wenn dich dieses Spiel betrübet
Sich dann hol ich auf der Stelle
Meine Hirtentasche wieder
Ja das ist's, das ist's, das ist's, das ist's, das
Das macht so unruhig mich, ja!

Krakowiak.


Allegro non troppo.
Nº 10.
Układ zemna zrob dzieweczko zcocze_wistym
Willst du mit mir han_deln Schätzchen, ei_nen Handel
Piano
p
twoim zyskiem jac dam ploskke za piosneczka ty_mi uscisk
voll Ge_nüssen, ei, so tausch' mir ab ein Liedchen und bezahl' es
p
za_us_cis_kiem. Przy ukła_dzie tym obsta_way
mir mit Küs_sen. Du wirst wah_ren Vor_theil ha_ben
f
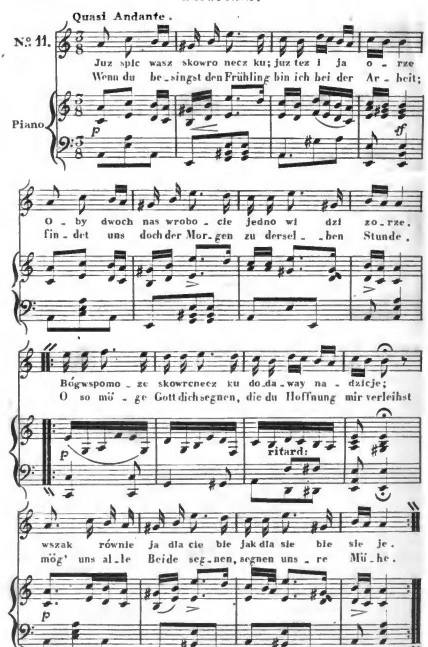


2.

Dzieweze sie na to usmiecha
Nie nie mowi wiec zezwala
Ja zaczynam spiewać zcicha
Tra la la la, tra la la la
Spiewam ciagle ona słucha
Sa dze wiec o téj filutee
Ze gdy mi nadstawia ucha
Odda i serce w krótce .

2.

Liebchen lächelt wohlgefällig,
Und da ich das recht verstanden,
Heb' ich plötzlich an zu singen:
Trala la la, trala la la!
Also sing' ich und sie lauschet;
Es soll wohl ihr Herz bethören;
Da es ihre Ohren hörten,
Wird's auch wohl ihr Herzchen hören .

Skowronek.


Quasi Andante.
N.º 11.
Juz spic wasz skowro necz ku; juz tez i ja o _ rze
Wenn du be _ singst den Frühling bin ich bei der Ar _ beit;
Piano
O _ by dwoch nas wrobo _ cie jedno wi dzi zo _ rze.
fin _ det uns doch der Mor _ gen zu dersel _ _ ben Stunde.
Bógwspomo _ ze skowrcnecz ku do _ da _ way na _ dzicje;
O so mö _ ge Gott dich segnen, die du Hoffnung mir verleihst
ritard:
wszak równie ja dla cie bie jak dla sie bie sie je.
mög' uns al _ le Beide seg _ nen, segnen uns _ re Mü _ he.





Deutscher, Oesterreichischer, Schweizerischer, Französischer, Englischer, Schottischer, Spanischer, Portugiesischer, Brasilianischer, Italiänischer, Holländischer, Schwedischer, Dänischer, Rußischer, Polnischer, Lithauischer, Finnischer, u.s.w.

VOLKSLIEDER

in ihren ursprünglichen Melodien

mit Klavierbegleitung u. unterlegter deutscher Uebersetzung

herausgegeben von

O. L. B. WOLFF

14tes HEFT.

5 Lithauische, 1 Finisches & 1 Hebräisches Lied.

Preis 1 Fr. 25.

Bei **N. SIMROCK** in Bonn.
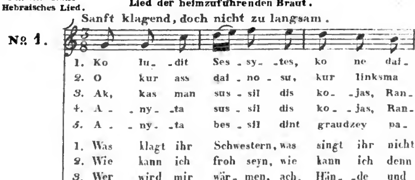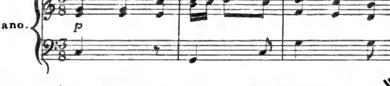


Nutekos Daina.
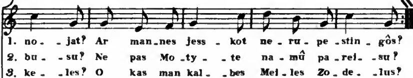
Lied der heimzuführenden Braut.

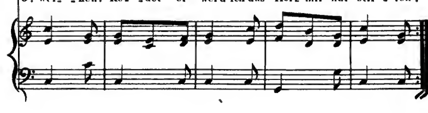
Sanft klagend, doch nicht zu langsam.

No. 1.







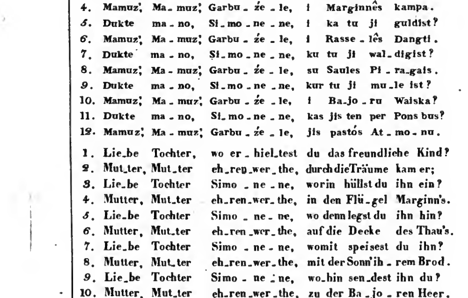


Duktes Aplankimas.

Der Besuch der Tochter.
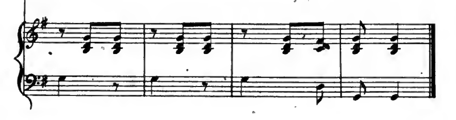
Scherzhaft.

No 2.
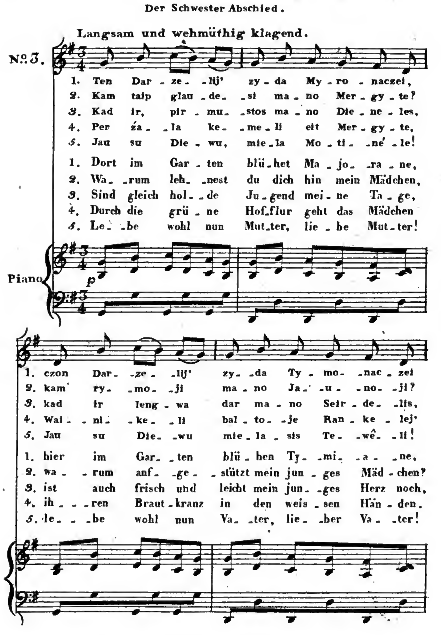


1. Dam dali, dali, dam dali, dali, kur ga_wai tu Wai _ ka?
2. Dam dali, dali, dam dali, dali, per Sapnus pa_ _re_ _jo.
3. Dam dali, dali, dam dali, dali, j ka tu ji wys _ tist?
4. Dam dali, dali, dam dali, dali, i Margin _ nês kam _ pa.
5. Dam dali, dali, dam dali, dali, i ka tu ji gul _ dist?
6. Dam dali, dali, dam dali, dali, i Ras_se_ _lês Dang_ ti.
7. Dam dali, dali, dam dali, dali, ku tu ji wal _ gi_ _dist?
8. Dam dali, dali, dam dali, dali, su Sau_les Pi_ _ra_ _gais.
9. Dam dali, dali, dam dali, dali, kur tu ji nu_ _le_ _ist?
10. Dam dali, dali, dam dali, dali, i Ba_jo_ _ru Wais _ ka.
11. Dam dali, dali, dam dali, dali, kas jis ten per Pons bus?
12. Dam dali, dali, dam dali, dali, jis pas_tos At_ _mo_ _nu.

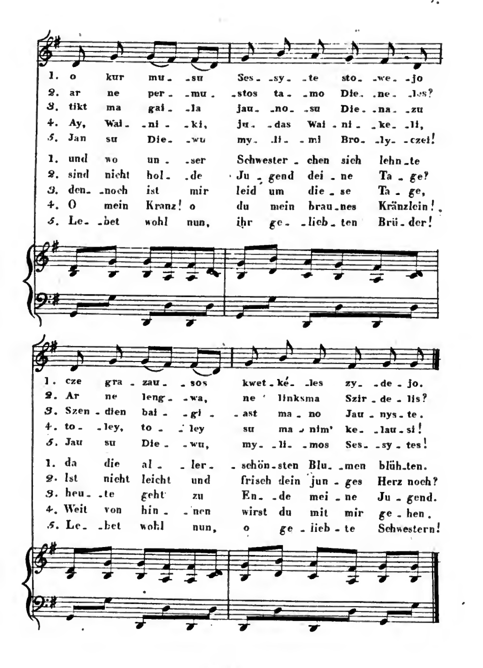
1. Dam dali, dali, dam dali, dali, wo den hol _ den Kna _ ben?
2. Dam dali, dali, dam dali, dali, durch die Träu _ me kam er.
3. Dam dali, dali, dam dali, dali, wo _ rin hüllst du ihn ein?
4. Dam dali, dali, dam dali, dali, in Margin _ nes Flü _ gel.
5. Dam dali, dali, dam dali, dali, wo _ hin ihn denn legst du?
6. Dam dali, dali, dam dali, dali, auf des Thau _ es Dec_ _cke.
7. Dam dali, dali, dam dali, dali, wo mit spei _ sest du ihn?
8. Dam dali, dali, dam dali, dali, mit dem Brod der Son _ ne.
9. Dam dali, dali, dam dali, dali, wo _ hin sen _ dest ihn du?
10. Dam dali, dali, dam dali, dali, zum Heer der Ba_ _jo_ _ren.
11. Dam dali, dali, dam dali, dali, sprich was wird er denn da?
12. Dam dali, dali, dam dali, dali, er wird Het _ mann wer _ den.
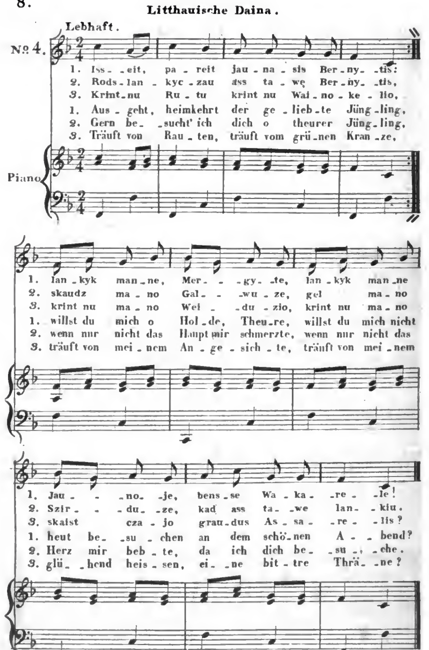


Sessytes Atsisweikinnimas.
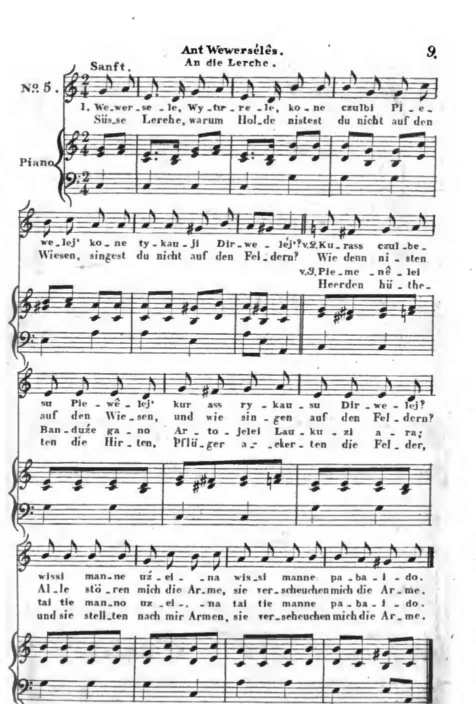
Der Schwester Abschied.
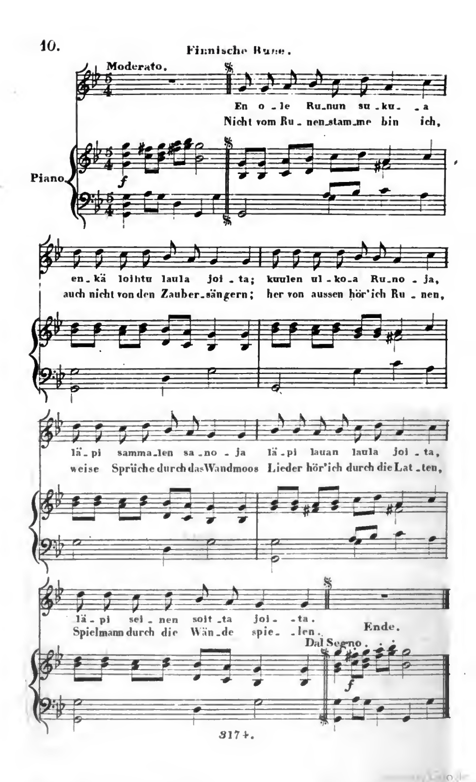



1. o kur mu - su Ses - sy - te sto - we - jo
2. ar ne per - mu - stos ta - mo Die - ne - les?
3. tikt ma gai - la jau - no - su Die - na - zu
4. Ay, Wai - ni - ki, ju - das Wai - ni - ke - li,
5. Jan su Die - wu my - li - mi Bro - ly - czei!
1. und wo un - ser Schwester - chen sich lehn - te
2. sind nicht hol - de Ju - gend dei - ne Ta - ge?
3. den - noch ist mir leid um die - se Ta - ge,
4. O mein Kranz! o du mein brau - nes Kränzlein!
5. Le - bet wohl nun, ihr ge - lieb - ten Brü - der!
1. cze gra - zau - sos kwet - ké - les zy - de - jo.
2. Ar ne leng - wa, ne linksma Szir - de - lis?
3. Szen - dien bai - gi - ast ma - no Jau - nys - te.
4. to - ley, to - ley su ma - nim' ke - lau - si!
5. Jau su Die - wu, my - li - mos Ses - sy - tes!
1. da die al - ler - schön - sten Blu - men blüh - ten.
2. Ist nicht leicht und frisch dein jun - ges Herz noch?
3. heu - te geht zu En - de mei - ne Ju - gend.
4. Weit von hin - nen wirst du mit mir ge - hen.
5. Le - bet wohl nun, o ge - lieb - te Schwestern!

Litthauische Daina.
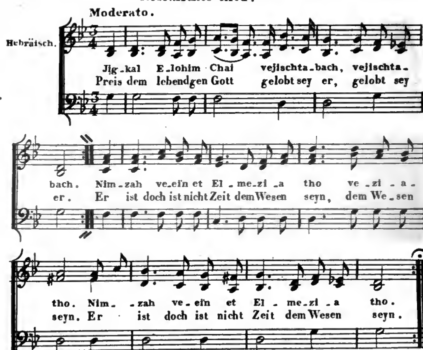



Ant Wewersélês.
An die Lerche.
Sanft.
Nº 5.
Piano
1. We_wer_se_le, Wy_tu_re_le, ko_ne czulbi Pi_e_we_lej' ko_ne ty_kau_ji Dir_we_lej'?
Süs_se Lerche, warum Hol_de nistest du nicht auf den Wiesen, singest du nicht auf den Fel_dern?
v.2. Ku_rass czul_be_su Pie_wê_lej' kur ass ry_kau_su Dir_we_lej?
Wie denn ni_sten auf den Wie_sen, und wie sin_gen auf den Fel_dern?
v.3. Pie_me_nê_lei Ban_duże ga_no Ar_to_jelei Lau_ku_zi a_ra;
Heerden hü_the_ten die Hir_ten, Pflü_ger a_ _ecker_ten die Fel_der,
wissi man_ne uź_ei_ _na wis_si manne pa_ba_i_do.
Al_le stö_ren mich die Ar_me, sie ver_scheuchen mich die Ar_me.
tai tie man_no uz_ei_ _na tai tie manne pa_ba_i_do.
und sie stell_ten nach mir Armen, sie ver_scheuchen mich die Ar_me.


10.
Finnische Rune.
Moderato.
En o _ le Ru_nun su _ ku_ _ a
Nicht vom Ru _ nen_stam_me bin ich,
Piano
f
en_kä loihtu laula joi_ta; kuulen ul _ ko_a Ru_no _ ja,
auch nicht von den Zauber_sängern; her von aussen hör'ich Ru _ nen,
lä_pi samma_len sa _ no _ ja lä _ pi lauan laula joi _ ta,
weise Sprüche durch das Wandmoos Lieder hör'ich durch die Lat_ten,
lä _ pi sei _ nen soit _ ta joi _ _ ta.
Spielmann durch die Wän_de spie_ _len.
Ende.
Dal Segno.
f
3174.

Laulaisinpa, taitasinpa,	Singen sollt' ich, können sollt' ich,
Kum mä julkisin kylässä;	Wem ich mich im Dorf nicht scheute;
Kylän naiset naurahawat,	Lachen werden Dorfes Dirnen,
Piiat pilkkana vitääwet.	Mich ausspotten werden Mädchen;
Jos mä lauluillen laseisin,	Wenn die Weisen ich begönne,
Wirsentyöllen työnteleisin,	Mich zu Reimen liesse reizen,
Laulaisinpa lamminlummen,	Säng' ich der Seerosenblätter,
Merenlummen liirettäisin;	Trillerte Meerrosenblätter;
Laulaisin meret mesiri,	Säng' ich Meere da zu Hönig,
Merenhiekat herneheixi,	Säng' den Meeressand zu Erbsen,
Merenruohet rokapuixi,	Meeresgras zu grünen Bäumen,
Merenmulla maltaisixi,	Meeresgrus zu reinem Malze,
Merenkiwet kiiltawixi,	Meereskiesel zu Kleinoden.
Merentyrskit tyynimääni,	Meereswallen müsst' sich legen,
Merenwaahet waipumaani.	Meeresschaum er müsste sinken.
Jos mä lauluillen laseisin,	Wenn die Weisen ich begönne,
Wirsentyöllen tyonteleisin,	Mich zu Reimen liesse reizen,
Saisin pielexet pihalle,	Käm Heuschober her zu Hofe,
Tammet keski tanhualle,	Kriegt' ich Eichen auf den Anger,
Tammelle tasaiset oxat	Gleiche Aeste auf den Eichen,
Joka oxalle omenan,	Auf jeglichem Ast ein Apfel,
Omenalle kultapyörän,	Auf den Aepfeln goldne Räder,
Kultapyörälle käköisen.	Kleiner Kukuk auf Goldrädern;
Käköiner kukahteloopi,	Kukuk riefe da der Kukuk,
Kulta sunsta kumpuaapi,	Gold von seinem Munde schäumet,
Waski leuwoillen waluupi,	Kupfer rinnet auf dem Kinne,
Hopia holahteloopi.	Zitternd fliessen Silberflüsse.

Hebräisches Lied.



2.

Eins er. Es giebt kein Eins, gleich seinem Eins
Zahllos und unenthüllt die Einheit sein.

3.

Ihm ist nicht Körperform und Körper nicht
Und unvergleichbar ist die Reinheit sein.

4.

Er ist der früheste von den Dingen all
Und war nichts eher als die Erstheit sein.

5.

Sieh! er der Ewge, Herr für alle Welt
Das zeigt die Grösse sein und Herrschaft sein.

6.

Er hat verliehen den Schatz der Prophetin
Männern des Reichthums sein, des Schmuckes sein.

7.

In Israel stand kein Mann wie Moses auf
Prophet erschauend ganz das Antlitz sein.

8.

Gott gab dem Volke sein der Wahrheit Wort
Durch den Propheten Freund des Hauses sein _





